

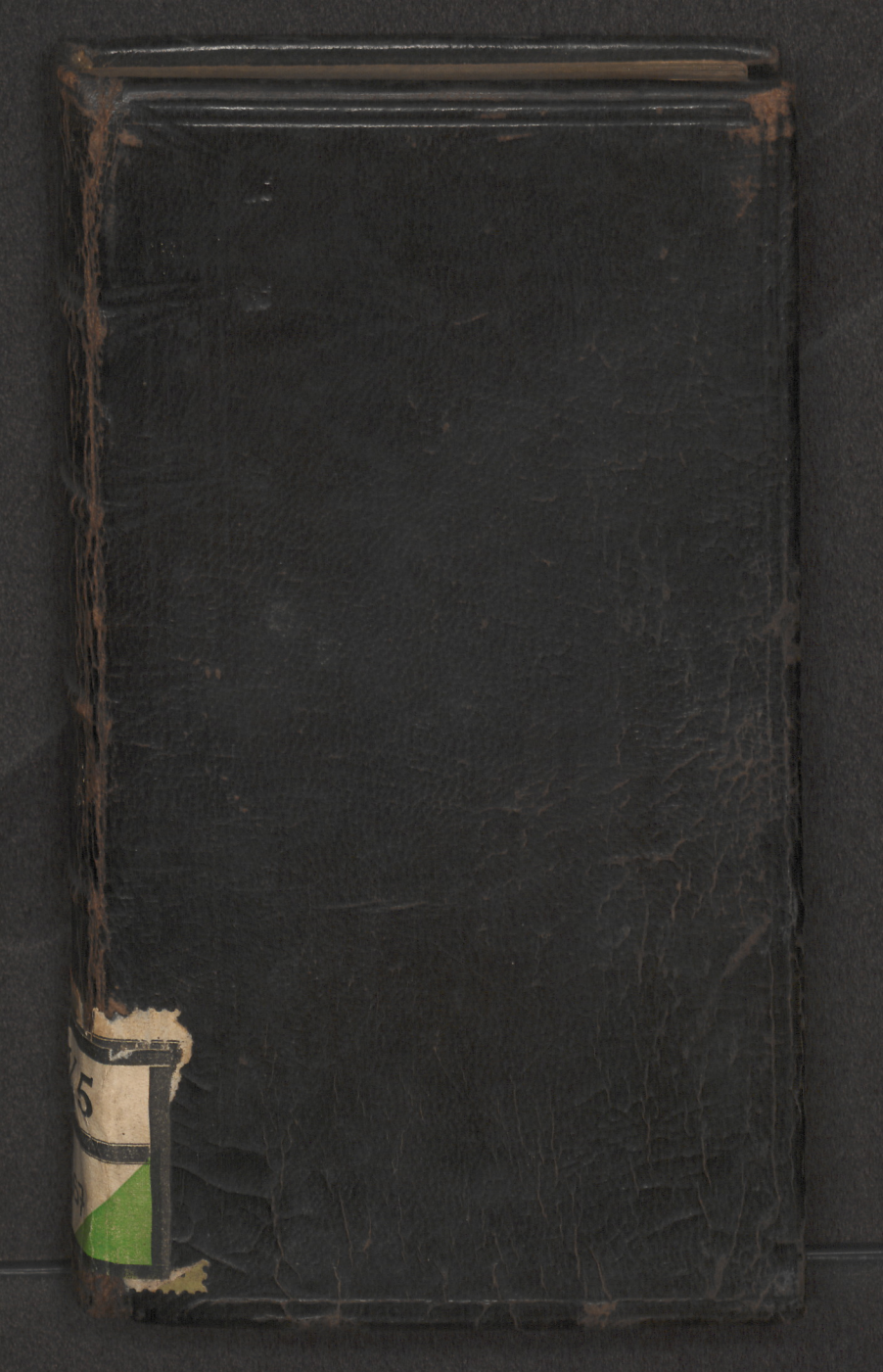
Die Psalmen Davids : nach Französischer Melodie in deutsche Reimen gebracht

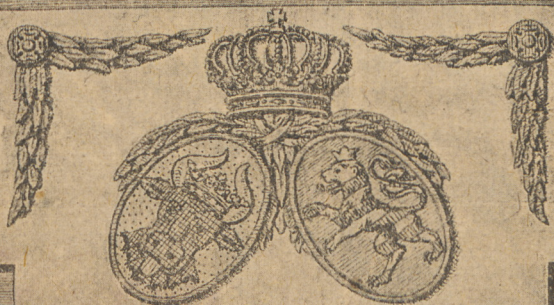
Büdingen: gedruckt und verlegt von Joh. Friedrich Stöhr, 1777

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733831789>

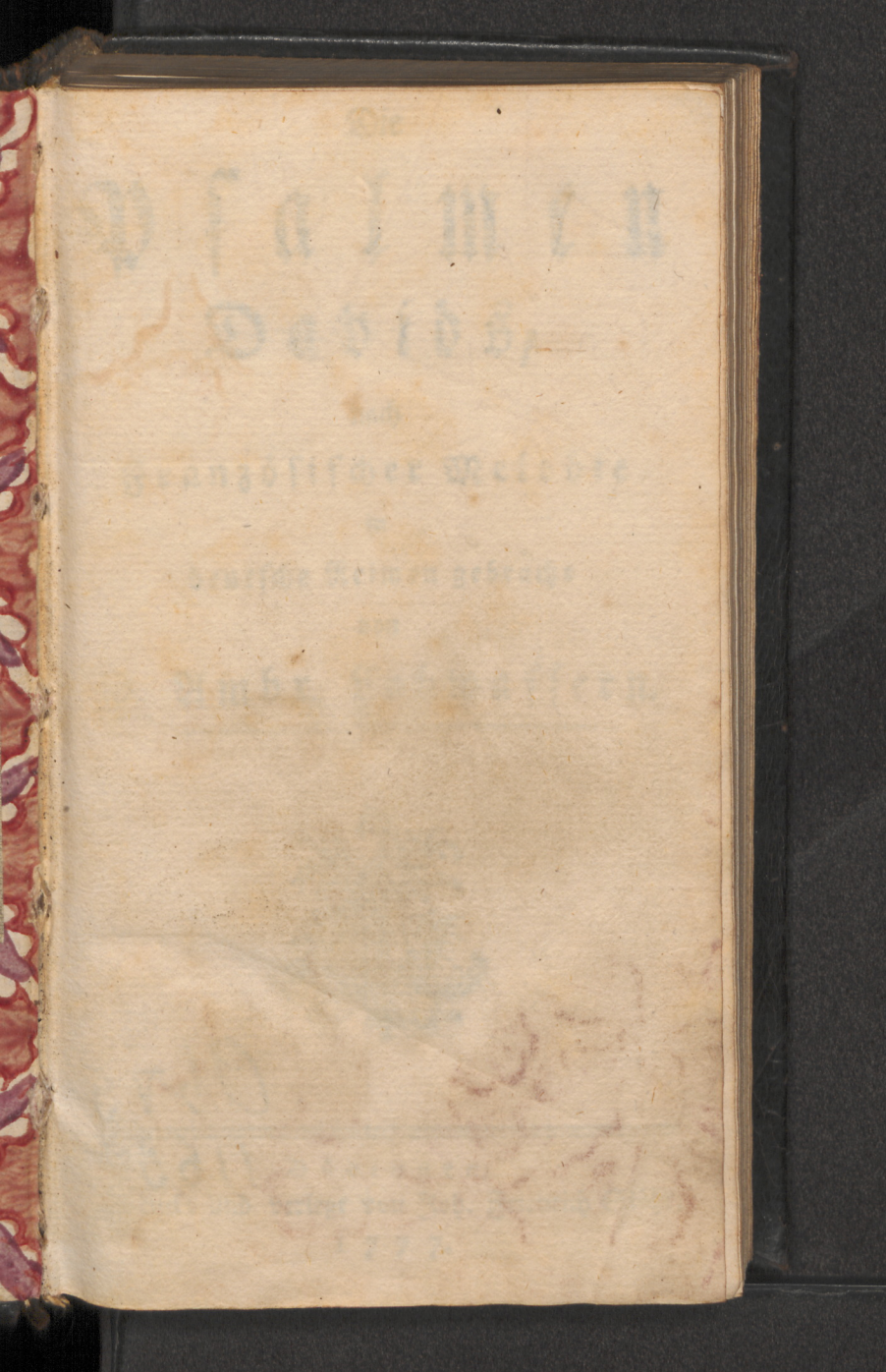
Druck Freier  Zugang







AUGUSTE
ERBGROSSHERZOGIN
VON MECKLENBURG-SCHWERIN
GEB. PRINZIN VON HESSEN-HMBG.



Obv 5
11657

Die
Psalmen
Davids,

nach
Französischer Melodie
in
deutsche Reimen gebracht
von

D. Ambr. Lobwassern.



B ü d i n g e n,
gedruckt und verlegt von Joh. Friedrich Stöhr.
1 7 7 7.

1777

Handwritten title in Gothic script, likely the name of the work or author.

Handwritten word, possibly a subtitle or author's name.

Handwritten text, possibly a publisher's name or location.

Small handwritten word.

Handwritten text, possibly a publisher's name or location.

Small handwritten word.

Handwritten text, possibly a publisher's name or location.



Small handwritten text or signature.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a printer's mark or date.

Small handwritten text or signature.

Partial view of the adjacent page, showing musical notation and German text.



Der I. Psalm. 1.

W Er nicht mit den gott-
losen gehet zu rath, Und nicht erret-
ten in sundlicher leute pfad: Der
auch nicht mit list auf der spö-
ter hantken: Sondern auf Gottes
gesetz hat lust zu denken, Und
sich des tag und nacht nimmt heh-
lich an, Ist ein mit seligkeit
beachteter mann.

2. Dann er wird gleich seyn einem
baum, der sein gepflanztet steht an ei-
nem wasserlein, Der seine frucht zu sei-
nen zeiten trägt, Des laub auch nim-
mer abzufallen pfleget: So auch, was
solcher mensch thut und beginnt, Dasselb
allzeit ein glücklich end gewinnt.

3. Dargegen die gottlosen, mir das
glaub, Seind nicht also, sondern wie
frew und staub, Welchen der wind auf
von der erden wehet, Datum ihr keiner
vor gericht besthet: Die sündler auch
bey der gerechten rath, In der versamm-
lung finden keine stat.

4. Denn die gerechten sind Gott wohl
bekannt, Und wie es ist um all ihr thun
bewandt, Drum werden sie in ewigkeit
wohl bleiben; Die aber hie ein gottlos
leben treiben, Derselben thun gar nicht
bestehen kan, Sie gehn zu grund, Gott
nimmt sich ihr nicht an.

Der II. Psalm. 2.

W Drauf ist doch der heyden
thun gestellt? Was toben sie in
ihren tollen sinnen? Was den-
cken doch die völker aller welt?
Vergeblich sie unnütze ding
beginnen: Die könig der erd
zu hauff sich sünden, Die fürsten
halten mit einander rath, Und sich
wider den Herren hart verbinden,
Und wider den, den er gesalbet hat.

2. Sie sprechen trotziglich, und pöhen
hoch, Wobhan, wir ihre band zerreißen
wollen, Abwerfen wollen wir von uns
ihr joch, Das sie uns das nicht mehr auf-
legen sollen, Aber der Herr im him-
mel hoch daroben lacht ihnen allen ein ge-
lächter treibt. Er spottet ihr, die so ver-
geblich toben: Dann er für ihnen auf
dem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er im zorn mit har-
ter stim zu ihnen reden, das sie gar
verzagten: Ersrecken wird er sie in sei-
nem grimme, So bald sie ihn dis werden
hören sagen: Warum dörst ihr euch
dessen unterfangen? Zum könig ich ihn
hab gesalbet, die kron und scepter er hat
von mir selbst empfangen über meinen
heiligen berg Zion.

4. Ich aber will euch seinen freidenklich verkündigen, spricht der, den Gott erkohren. Der Herr zu mir also gesprochen hat, Du bist mein Sohn, heut hab ich dich geboren: Zur Erbschaft ich dir geben will die henden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles will bescheiden, Bis zu der erden enden für und für.

5. Verschlafen solt du sie durch deine macht Mit einem scepter, der da ist von eisen, Wie des töpfers gefäß von thon gemacht, Zu kleinen stücken solt du sie zerschmeissen. Darum, ihr könig, fürst, und ihr herren, Mecket solches wohl zu einem unterricht, Nehmt unzerweisung an, und laßt euch lehren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Diener dem Herren mit demüthigkeit, In rechter furcht und gottseligem leben. Frolochet ihm mit herzensfreudigkeit, Doch das gescheh mit zittern und mit beben, Huldigt und küßt den Sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimme zorniglich, Und ihr, wann ihr von seinem weg euch wendet, Auf eurem weg verderbet jämmerlich.

7. Dann oft sein grimm, es man sich des versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen: Drum der zu ihm sein hoffen hat gericht, Der ist fürwahr der seligste mensch für allen.

Der III. Psalm. 3.

Wie viel sind der, o Herr,
Die mich betrüben sehr, Und
mir sind gar entgegen? Viel ist,
Herr, meiner feind, Die mir ge-
hässig feynd, Sich wider mich auf-
legen: Von vielen wird geredt,
Niemand ist, der ihn rett, Es ist
mit ihm verlohren, Er find in
seiner noth, Kein hilf noch trost
bey Gott: Sie reden wie die thoren.

2. Dann du, o lieber Herr, Bist mein schild und schutz wehr; Groß ehr

wisst du mit geben: Und, daß ich stürzlich sag: Du machest, daß ich mag Mein haupt empor aufheben: Mit herzlicher begier Schrey ich, o Herr, zu dir, Die meine noth zu klagen. Und du erhörst mich Aus Zion gnädiglich, Wilst mir kein hilf versagen.

3. Wann ich mich leg zur ruh, Schlaf ich, und bin dazu Ohn sorge für gefahren: Wann ich wiederum erwach, Betrüb mich keine sache, Dann Gott will mich bewahren. Wann hundert tausend mann Dich wolten greiffen an, Zur linken und zur rechten, Und mich umringen gar, Solt mich doch die gefahr Nicht schrecken noch anfechten.

4. Drum hilf, o lieber Herr, Und meinen feinden wehr: Dann du ihr jäh zusossen Und zu zerschmettern pflegst. Auch auf die backen schlägt Die rotten der gottlosen. Du bist allein der Gott, Bey dem in aller noth Hehl und trost wird gefunden, Der du den segn gibst Deinem volck, das du liebtest, Zu rechter stell und stunden.

Der IV. Psalm. 4.

Gott, mein herr, erhör
mein sachen, Du bringst mich auf
geraumen ort: Wann ich herrüb
in angst muß stehen, Laß dir mein
lend zu herzen gehen, Erhör mein
bitt und sehnlich wort: Wie lang
wilt ihr denn solcher massen, Ihr
lieben herren, meine ehr Angreif-
fen, und dann nicht ablassen,
Euch nichtiger ding anzumassen,
Und lügen lieben also sehr.

2. Dann ihr das wissen solt zuboren, Daß ich die macht vom Herren hab, Der mich zum könig hat erkohren, Und, wann ich ber, neigt er die ohren Von seinem höchsten thron herab.

Drum

Drum zittert, und euch wohl fürscher,
So wider Gott zu sündigen: Schauer
zu, womit ihr umgebet, Bedenckts auf
dem bett, und abseheth Mich also zu be-
leidigen.

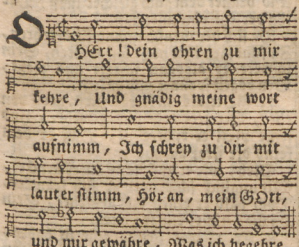
3. Ihr solt ich nur zum opfer geben
Ein opfer der Gerechtigkeit, Und darnach
bessern euer leben, Auf Gott den Her-
ren auch darneben Gerost vertrauen als
leget.

Wiel aber sagen uns dagegen, Wer
wird des guten weiser sehn? Heb auf
dein angesicht derwegen, Gib und ver-
leih uns deinen segn, Durch deines
anlets klaren schein.

4. Dann du mich damit mehr er-
freuest, Und fröhlich machst das herze
mein, Dann die, die du von leyd be-
frehest, Den du ein fruchtbar jahr ver-
lehest Von öhl, getraid, und auch von
wein.

Dann ich im fried nach mein'm begie-
ren Liegen und schlafen werd mit ruh,
Ohn sorgen seyn, und triumphiren,
Weil du, Herr, machst, daß ich regie-
ren Und sicher im land wohnen ihu.

Der V. Psalm. 5.



Herr! dein ohren zu mir
lehre, Und gnädig meine wort
aufnimme, Ich schrey zu dir mit
lauter stim, Hör an, mein Gott,
und mir gewähre, Was ich begehre.

2. Hör mein geschrey, du trost der
frommen! Du solt mein Gott und kö-
nig seyn: Mit meiner bitt vor dich al-
lein, Daß die von dir werd aufgenom-
men, Will ich, Herr! kommen.

3. Zu morgens früh, auch vor dem
tage, Wolst du, mein Herr, erhören
mich; Früh ich aufwart, und schau auf
dich, Der ich nach deiner antwort frage,
Auf meine klage.

4. Du bist ein Gott, muß man ge-
sehen, Dem kein gottloses thun gefällt.
Auch einen, der sich übel hält, Bey dir
zu seyn, vor dir zu gehen, Kanst du nicht
sehen.

5. Die frechen thoren du nicht leidest,
Daß sie dir kommen vor gesicht: Du
liebst die übelthäter nicht, Du hasses
sie, und allzeit meidest, Und von dir
scheidest.

6. All die umgeben nur mit lügen,
Die bringst du um und rotest sie aus,

Mörder verfluchst du überaus: Die
falschlich andre leut betrügen, Sich dir
nicht sügen.

7. Ich aber, der ich bau in nöthen,
Und trau auf deine güte allein, Will gehn
zu deinem tempel ein, Mit furcht und
andacht vor dich treten, Und dich anbe-
ten.

8. Du wollest mich, Herr, gütig lei-
ten! Von wegen dieser meiner feind,
Die allenthalben um mich seynd: Und
vor mir, daß ich recht mag schreiten,
Den weg bereiten.

9. Kein wahr wort geht aus ihrem
munde, Ihr hertz ist falsch und voll ge-
dicht, Die zung auf heucheln abgericht,
Ein offnes grab in ihrem schlunde Ist bis
zum grunde.

10. Bestraf sie in ihren anschlagen,
Und mach zu nichten ihren rath, Von
wegen ihrer misserhat: Verjag die, so
wider dich pflegen Sich aufzulegen.

11. Dargegen gib, daß sich die freuen,
Die auf dich trauen vestiglich, Mach die-
se fröhlich ewiglich, Die deinen namen
benedeyen In lieb und treuen.

12. Dann den gerechten zu erhöhén,
Und ihn zu segnen bist du mild, Um ihn
zu deiner gnaden-schild, Damit ihn nie-
mand mag verlegen. Etern pfleget zu
sehen.

Der VI. Psalm. 6.



Herr! deinem grossen josen,
Für dem ich war verlohren, O Herr,
Gott straff mich nicht, Auch dei-
nen grim desgleichen, Laß wie-
derum erweichen, Und mich in
dem nicht richt.

2. Erzeig, Herr! deine güte, Und
gnädig mich behüte, Befund mich wie-
der mach, Denn nich viel noth beschwe-
ret, Die mein geben verzehret, Er-
schrocken macht und schwach.

3. Mein Gest in mir sehr trauert, Für
ängsten auch mir schauert, Mein hertz
wird nimmer froh. Wie lang soll es
denn währen, Daß du in dem beschwe-
ren Mich bleiben lässest so.

4. Dich zu mir wieder lehre, Und als-
lem unfall wehre, Rett meine seel aus
noth, Durch deine grosse güte Genädig
mich behüte, Behahr mich für dem
tod.

5. Dann wann wir endlich sterben,
Und ducht den tod verderben, Hörst auf
bey uns dein lob. Dann wer will dich
dort preisen, Und dir dann ehr beweisen,
Wann er bleibet in der grab?

6. Zu nachts ich mich stets gräme,
Seuffz und mein bett durchschweime
Mit thranen ohne maas: Für ängsten
und beschweren Nach ich mit meinen
jahren Mein lager feucht und naß.

7. Für ängsten und für qualen Ist
mein gesicht verfallen, Verdunkelt und
veralt: Diß meine feinde machen, Die
um mich stehn und lachen, Und thun mir
viel gewalt.

8. Nun aber ihr tyrannen Und feinde
weicht von dannen, Und macht euch bald
von starr: Dann Gott der Herr sanft-
mützig Mein schlicht bittet gütig Nun-
mehr erhöhet har.

9. Mein weinen und mein sehen
Gott endlich angesehen Und es erhöhet
har: Was ich von ihm begehret, Des
hat er mich gewähret, Ja mehr dann
ich je bar.

10. Drum meine feind sich schämen
Nun sollen und vernehmen, Daß sie be-
erogen seynd: Sie mögen nun hinzie-
hen, Zurück mit schanden fliehen, Weiß
Gott mit mir wohl mehret.

Der VII. Psalm. 7.

M Ein hoffen auf dir, Herr,
sieht beste, Erreute meine seel
aufs beste, Hilf mir, daß ich mag
sicher seyn, Für meinen feinden
insgemein, Auf daß mich nicht
Ihr häuf umringe, Und mich zer-
reiß und gar verschlime, Gleich
wie ein löw, der hungert, Da
niemand kommt zu retten mich.

2. Herr, hab ich, wie man mit
schuld giebet, Bemand verlegt oder be-
reißet, Stehe unrecht meinen händen an,
Ist dem feind halter leyds gerhan?
Hab ich je auß mir art vergoßten,
Darum ich billig würd gescholten, Hab

ich nicht dem wohlthat erzeigt, Der mir
feind war und unaeneigt?

3. So gib, daß mich mein feind mit
kriege heftig verfolg, und mir obstege,
Und meines lebens mich beraub, Mein
ehr zu nicht mach und zu haub.

Darum wirst du im geimm aufwa-
chen, Dich wider meine feind aufma-
chen, Mich setzen in mein amt und ehr,
Wie du mir hast verheissen, Herr!

4. Dann wird das volck mit grossen
hauffen Sich zu dir sammeln, dir zulauf-
fen, Von wegen des erhebt dich doch,
Und setz dich hinter ibnen hoch.

Alsdann wirst du die vöcker richten,
O Herr, der du kanst alles schlichten,
Nicht mich nach meiner frommigkeit,
Und nach meiner gerechtigkeit.

5. Die bosheit stürzet ungerechte,
Die frommen aber du verfehret, O from-
mer Gott, dann dir ist kund Der leut
herz und gemüth von grund.

Der Herr für übel und gefahren,
Gleich wie ein schild, mich wird bewah-
ren, Den frommen er hat stes in hut,
Demselben hülf und retrung thut.

6. Gott ist ein richter ohne wandel
Dem, der sich legt auf guten handel,
Und dräuet dem auch gleicher maß, Der
ihn verlegt ohn unterlag.

Da sich der mensch nicht will befehlen,
Zu sündigen ihm nicht last wehren, Sein
schwert er alsdann schärfet und weget,
Den bogen spanner und ansetzt.

7. Gott, als ein kriegsfürst, groß von
ehre, Bereitet todliche gewehre, Und
seine pfeil er richtet zu, Daß er dem
feind die straf anthu.

Sieh, wie er auf nichts gutes dencket,
Mit unglück schwanger er sich trancket,
Doch bald er einen sehl gebühret, Sein
anschlag nicht gelinnet wird.

8. Er pfleget fleißig acht zu haben,
Dem andern eine grab zu graben, Wann
aber die gemacht ist sein, So fällt er
darnach selbst darenin.

Das übel, das er mit bereitet, Wird
endlich auf sein haupt geleitet, Die bö-
heit seiner falschen rüch Auf seinen schei-
tel fälle zurück.

9. Darum ich Gott das lob will ge-
ben, So lang er mir verlehret das leben,
Ich preiß des höchsten nam allzeit, We-
gen seiner gerechtigkeit.

Der VIII. Psalm. 8.

D Höchster Gott, o unser lieber
Herr, Wie wunderbar ist deines
namens ehre, Der sich erstreckt
über

über den erden kreis, Ueber den
himmel gehr dein lob und preis.

2. Dein arm und macht bey säugling ist zu spüren, Der finder mund muß deinen namen führen, Durch sie machst du zu schanden deinen feind, Der rächet sich, und deine macht berneint.

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzuschauen, Die du hast deine finger lassen bauen, Den himmel, sonn und mond mit ihrem schein, Die sternern auch in ihrer ordnung sein.

4. Dann muß ich mich verwundern und so sagen: Was ist der mensch, für den du sorg magst tragen? Was ist des menschen kind zu achten, doch, Daß du dich seiner annimmst also hoch?

5. Nur daß du ihm den engeln nicht gar eben Geschaffen, doch hast du ihm macht gegeben, Mit lob und ehr du ihm schon hast geziert, Mit heyl gekrönt und herrlich aufgeführt.

6. Deiner handwerck hast du ihm gegeben, Die zu regieren wie ihn deuchter eben, Geleget alles unter seinen fuß, Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen, Die wilden thier auf bezgen und in thalen, Und alles, was da suchet seine weyd, Im grünen wald oder auf breiter hend.

8. Die bögel, die sich in den lufften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die sich im meer und wassern groß und klein, Das alles muß ihm unterworfen seyn.

9. O höchster GOTT, o unser lieber HERR, Wie wunderbar ist deine göttlich ehre, Wie ubertreflich ist dein name mehr in allen orton auf der ganzen erd.

4. Dann du hast sehr genädlich Genommen meine sach auf dich, Und die mit urtheil recht zu schlächten Dich auf den stuhl gesetzt zu richten.

5. Die heyden hast du umgebracht, Die gottlosen zu nicht gemacht, und ausgerottet allzusammen, Ewig vertilget ihren namen.

6. Nun ob du alles, arger feind, Gang zu verwüsten hast verneint, Sind deine städte selbst verfortet, Daß ihr nahm mit dir aufgehoret.

7. Das kommt daher, weil GOTT der HERR, Des reich aufhoret nimmermehr, hat zugericht die richter-stelle, Darauf er sich und urtheil sette.

8. Er wird loben; gerechtigkeit Ueber den erdtkreis weit und breit, Nach billigkeit; als der gerechte, Recht sprechen menschlichem geschlechte.

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht Des armen, der da rettung sucht, Der in den widerwärtigkeiten Auf seine gnade hofft beyzeiten.

10. Drum denen dein nam ist bewußt, Die suchen bey dir trost mit lust: Dann die dich suchen solcher massen, Die wirst du, HERR GOTT, nicht verlassen.

11. Drum singt dem HERN ein lied davon, Der da wohnt auf dem berg Zion, die große werck, die er beweiset, Bey allen völkern rühmt und preiset.

12. Dann er rächt des gerechten blut, Vergißt sein nicht, hat ihn in hut, Er ist bereit, sich derer armen, Die zu ihm schreyen, zu erbarmen.

13. Sey mir gnädig, o lieber HERR, Schau an mein noth und elend schwer, Der feind mich ängstet aller orten, Er löß mich von des todes pforten.

14. Damit ich dich auf alle weiß In Ziens thoren lob und preis, Und mich von bergen sehr mag freuen, Daß du mir hilffst mit allen treuen.

15. Die heyden selbst zum unglück Gefallen sind in ihre strick, Sich in die grub gestürzt haben, Die sie andern hatten gegeben.

16. Hierbei man die kraft GOTTes sieht, Und daß er recht urtheilt und richt, Daß dem gottlosen seine thaten, Zu einem strick und fall gerathen.

17. Dem sinnet nach und nehmetz wahr, Gottlose gehn zu boden gar, Die heyden auch, die GOTT nicht achten, Und alle, die sein wort verachten.

18. Des armen einaedel er ist, Und seiner nimmermehr vergißt, Wer elend ist, bleibt doch nicht liegen, Sein hoffen wird ihn nicht betrügen.

19. Steh auf, HERR! zeige deine kraft, Daß man seh, daß der mensch nichts schafft, Und zeuch für dein gericht die heyden, Daß sie da recht und urtheil leiden.

Der IX. Psalm. 9.

Ich will dich, HERR, von hergenrund Loben und preisen alle stund, Und deine wunderwerck darneben, Bekündigen u. hoch erheben.

2. In dir will ich mit frölichkeit Frolockend jauchzen allezeit: O höchster GOTT, vor allen dingen, Will ich von deinem namen singen.

3. Drum daß durch deine grosse macht Mein feind ist in die such gebracht, Sie seind gefallen und umkommen, Da sie nur deinen blick vernommen.

er mit
d mie
iege,
Mein
ufwa-
afma-
ehr,
rossen
lauf-
doch,
ten,
ten,
keit,
chte,
rom-
leut
oren,
wäh-
hur,
andel
del,
Der
ren,
sein
est,
on
Und
dem
ker,
ker,
sein
en,
dann
er
ird
bos-
hei-
ge-
nen,
Be-

20. Schreck sie, jag ihnen ab der schweiß, Auf daß sie endlich werden weiß, Und das vernehmen und verstehen, Daß sie sind menschen, die vergehen.

Der X Psalm. 10.

Wie kommts, daß du so ferne Und in der noth an uns ge-

von uns, HErr, Gewichen, vor denckst nicht mehr, Weil der gottlos

uns dirast dein angesicht: Und hochmüthig darauf dacht,

hat sein thun allein dahin gericht,

Daß er vermeynt den armen nur

zu drücken, Doch fänert er sich

selbst in seinen stricken.

2. Er rühmet sich, ob er wohl böses thut, Daß, was er will, ihm gar nicht fehlen kan: Er lobt den geistigen mit seinem zuth: Aus großem hochmuth der gottlose mann Gott lästert, und sich seiner nicht nimmt an, Ja, er gedenckt aus stoltz in seinem bergen: Es sey kein Gott, und pflegt damit zu scherzen.

3. Er fährt in seinem bösen thun dahin, Und dein gericht scheint ihm weit außzusetzen: So stoltz ist er und trotzig in dem sinn, Daß er auch seine feind für gar nichts schätzt, Sie umzublasen meynt, und spricht zuletzt: Ich bin nun sicher und frey für gefahren, Kein unglück mag mir ewig wiederfahren.

4. Die worte seines mundes sind erdicht, Und voll bezug, Ruch und meynendigkeit: Auch seine zung aekwehnt und abachtet, Zu stiften unglück, müß und hergelehd: Er lauret, wie ein rauber auf der heyd, Der etwa sich in einer höhl verbirget, Und sieht, wie er den armen bold erwüget.

5. Er lauret und verkreucht sich heimlich, Bis er einen unschuldigen erblick: Und wie ein löw im loch verbirgt er sich, Bis er den armen bring in seine strick, Den er beschlimmt, er ist voll böser rüch, Sein stellt er sich, doch sucht er auf die weise, Wie er den armen fan und niederriffe.

6. Zudem er noch in seinem herzen spricht, Daß Gott nach solchem allem gar nicht frag: Und daß er auch ver-

berge sein gesicht, Derhalben, daß er das nicht sehen mag. Drum mach dich auf, HErr Gott, auf meine klag, Erreck aus die hand, und nicht verzagt der frommen, Dem armen du zu hülf wollest kommen.

7. Warum soll einem so gottlosen mann Gestatter werden, daß er Gott verlass: Und sprechen darf: dir lieg gar nichts daran, Du aber wohl verstehst alle sach, Darum laß dir befohlen seyn die rath Dann auf dich, HErr, verlassen sich die armen, Du hilffst den weysen gerne aus erbarmen.

8. Zerbrich der bößheit ihren arm und stärck, Reuch den, der gottlos bleibt, vor dein gericht: Da forschest du die sünd und böse werck, Bis seines mehr darf kommen an das licht. Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht, In ewigkeit regieren und auf erden Die heyden werden ausgerottet werden.

9. O HErr! vernimm der armen groß elend, Erbör sie doch in dieser schweren zeit: Bereit ihr herz und ihnen trost zusehend, Und seht dein ohr von ihrer bitt nicht weit. Den wahn schafft wech und gerechtigkeit, Beschüt die armen, die sich vor dir bücken, Daß sie die leut auf erd nicht unterdrücken.

Der XI Psalm. 11.

Wie uf Gott mein roßt und hoff-

nung stets soll schweben, Was wolt

ihre denn also beeden mich, Daß

ich mich soll nach eurem berg bege-

ben, Und wie ein vogel stiehen

forchtloslich: Dann die gottlosen

spannen ihren bogen, Auf from-

men sind zu schleiffen heimlich, Die

weil gericht und feinen aufzugen.

2. Sie reißen um den grund, doch wird verwehret Ihr böß fürnehmen und ihr falscher rath, Dann wen hat der ge- rechte je beschweret?

Gott seine wohnung in dem himmel hat, Sein thron daselbst auch zuerichtet stehet, Da er mit seinen augen sieht ge-

rad, Wie es mit allen menschen hier zu-
geher.

3. Der Herr prüft die gerechten, und
dagegen hasst er, die frevel üben und ge-
walt. Er läßt über die kommen einen
regen,

Die ihn schänden und lästern manni-
falt, Nemlich vom heissen feuer, reth
und schwefel, Mit ungestüm dem bösen
wird bezahlt, Und eingebrant ihr bö-
ser sinn und frevel.

4. Gott ist gerecht, gerechtigkeit er
liebet, Sein antlitz er in freundlicher
gestalt Zu diesem feher, der da recht
liebe und über.

Der XII. Psalm. 12.

Bewahr mich, Herr! laß mir
bald hülf zukommen, Es ist nun
mehr keine gerechtigkeit, Die hei-
ligen haben gar abgenommen, Der
frommen sindt man wenig dieser zeit.

2. Zu ihrem nächsten reden sie nur lü-
gen, Geben den sachen einen feinen
schein. Sie wissen schmeichlich ihre wort
zu fügen, Das herz stimmt aber gar
nicht überein.

3. Gott wird der schmeichler lippen
gar auerrotten, Vertilgen dieser jungen
allzumal, Die andere leut schynlich zu
bepsotten, Stolz und prächtig hoch tra-
ben überall.

4. Und die da sprechen: unsre zung soll
machen, Das uns groß achten solle jeder-
man, Das maul ist uns zu dienst in un-
sere sachen, Wer ist derjenig, der uns
meister kan?

5. Darum spricht: Gott, verlassen sind
die atmen, Die da verfolget werden sehr
und viel: Ich will auf seyn, und ihrer
mich erbarmen, Aus ihrem strick ich ih-
nen helfen will.

6. Gleich wie das silber siedendmal
durchlassen, Gar rein geläutert in dem
ofen wird Durch feuers- glut, also auch
gleicher massen Ist Gottes wort bewäh-
ret uns probirt.

7. Darum beschütz dein volck durch
deine äure, Errett uns, Herr, durch
deine mildigkeit, Genädig uns anseh
und uns behüte Für dem bösen geschlecht
in ewigkeit.

8. Dann die gottlosen allzeit oben
schweben, Und sehen stolz herein in
großem pracht, Wann man so lose leut

hoch mag erheben, Und ihnen gibt so
große ehr und macht.

Der XIII. Psalm. 13.

Wie lang wilt du, o lieber
Herr, An mich gar nicht gedenden
mehr, Dein angesicht für mir ver-
decken, Und mich in nothen lassen
strecken, Darinnen ich lieg hart und
schwer?

2. Wie lang soll ich im herzen mein
Rathschlagen und bekümmert seyn, Und
tag vor tag in ängsten leben? Wie lang
soll sich mein seind erheben, Und meines
unglücks sich erfreuen.

3. Schau auf mich, lieber Herr, mein
Gott, Und mich erhör in meiner noth,
Mein augen klar und lauter mache, Auf
das ich munter sey und wache, Damit ich
nicht entschlaf im todt.

4. Und da mein seind mich überwünd,
Mit frolockung nicht sagen sönt, Als ob
er mich so gar darnieder Geschlagen hat,
das ich nicht wieder Auf meine füß kam
und aufstünd.

5. Zu dir steh aber ganz mein herz,
Die hoffnung macht, das all mein schmerz
Vergessen wird: dich will ich preisen,
Das du mir hülf wilt beweißen, Du
thust mir wohl, dir ist kein schertz.

Der XIV. Psalm. 14.

Der röhrt und nar: in seinem
herzen spricht: Es ist kein Gott,
darum ist bos sein wann ei. Er leger
sich auf seinei guten handel, Sein
thun ist vos, niemand ist, der da
chut, Was recht und gut.

2. Der Herr herab von himmel
sich umher Auf alle menschen pfleget un-
auf.

zusehen, Ob jemand klug, der dieses
nicht verstehen, Und nach ihm fragt, dem
auch zu herzen war Des Herren ehr.

3. Er aber das vor seinen augen sieht,
Daß alle sich von rechter bahñ begeben,
Führen ein böses ärgerliches leben, Nie-
mand thut gurs, es fürchtet Gotrs ge-
richt Gar keiner nicht.

4. Bedenkt dann das nicht der gottlo-
sen rott, Die mein volck wie brod fressen
und verzehren, Und sich nicht wollen bes-
sern und bekehren, Auch nicht erkennen
ihre sünd und noch Noch stehn zu GDr.

5. Sie werden dann für furcht erzit-
tern roth, Wann sie vermercken, daß
durch seine güte, Die seinigen GDr ge-
nädiglich behüte, Und allzeit helf und
beysteh dem geschlecht, Das da gerecht.

6. Ihr aber fragt nach solchem allen
nicht, Den armen ihr verspottet und
verachtet, Der seine rechnung auf den
Herren machet, Und allen seinen trost
und zubericht Auf ihn gericht.

7. O wer wird kommen aus Zion end-
lich, Der Israel erlöß aus seinen nö-
then? Wann GDr sein volck wird aus
gefängniß retten, Dann wird Jacob und
Israel herzlich Erfreuen sich.

Der XV. Psalm. 15.

Wem wiest du, lieber Herr!
allein, In deiner hüt zu bleiben
gönnen: Ach zeig mir doch, wer
mag der seyn, Der auf dem heils-
gen berg erschein, Und da wird
wohnuma haben können?

2. Der ist es, der nach seiner pflicht
In seinem gangen leben wandelt, Und
der recht thut, die wahrheit spricht, Desß
herz rechtschaffen, ungericht, Der ehr-
bar und aufrichtig handelt:

3. Der nicht aus bösem argen muth
Durch seine zung dem nächsten schaden,
Oder an ehren abbruch thut, Noch einem
andern hält zu gut, Mit schmach den
nächsten zu beladen.

4. Der die gottlosen leut veracht, Und
die, so GDrtes namen ehren, Lieb hat
und hält in hoher acht, Der seiner zusag
end betracht, Obß ihm schon schaden solt
gebühren.

5. Der sein geld andern nicht ausleyst,
Um wucher und gesuch zu treiben,

Noch wider die gerechtikeit Beschänke
nimmt zu seiner zeit, Wer das thut,
der wird ewig bleiben.

Der XVI. Psalm. 16.

Bewahr mich, Herr, mein
erost und hochster horr, Auf dich setz
ich mein hoffen und vertrauen.
Drum sag mein seel zum Herren
solche wort: Du bist mein Herr,
auf den ich pfleg zu bauen: Dage-
gen bleib mir der ruhñ benom-
men, Daß dir von mir möcht er-
was gurs zukommen.

2. Den heiligen auf erd ich helfen will,
Wie auch den frommen gottseligen al-
ten: Die aber werden haben schmerzens
viel, Welche verführet, zu fremden göt-
tern wallen: Ich will nicht ihr blut opfer
je anrühren, Noch in dem mund der
selben namen führen.

3. Der Herr, der ist mein gut und
mein erbstück, Das mir ist zugerheilt vor
andern allen, Und du erhalst beständig
mein gelück, Mein loß ist auf das bes-
ste theil gefallen, Der schonste ort, das
kostlichst erb der frommen, Mir durch
die schnur der theilung ist zukommen.

4. Lob sey dem Herren, der mir sol-
ches rath, Und mich durch seine gnad
wird treulich leiten, Auch meine nieren
lehren mich im bert, Und züchtigen mich
bey nächtlichen zeiten. Vor augen hab
ich allzeit den Herrn, Er steht mir bey,
und wird mir hülf gewähren.

5. Darum ich grosse freud im herzen
hab, Mein mund dich preist, ruh gibst du
meinem leibe, Dann wann man mich
schon legen wird ins grab, So weiß ich
doch, daß ich nicht lang da bleibe, Dann
du wirst die Hermoderung verkehren,
Daß würme deinen heiligen nicht verzeh-
ren.

6. Des rechten wegs des lebens mich
bericht; Diß aber ist allein das seligst
leben, Zu schauen, Herr! dein göttlich
angeseht, In deiner rechten ist die
macht

macht zu geben Der freunden still und
 lutz, die unersöhler, Zu keiner zeit
 in ewigkeit aufhöret.

Der XVII. Psalm. 17.

Hör an, Herr! mein gerechtigkeit, Hör mein geschrey, vernimm mein sieben. Das von des herens grund soll gehen, Ohn einige betrüglichkeit. Dich, Herr! ich mit zum richter mache, Ich bitt, schau auf die billigkeit, Und urtheil nach gerechtigkeit, In dieser meiner rechten sache.

2. Mein berg, du hast zu nachts probirt, Und es erforscht durchaus von grunde, Einstimmia du es mit dem munde Und ohne falscheit hast gespürt.

Was man mir thü, was man mir sage, Auf deiner lippen wort ich merck, Auch nach der räuber thun und werck, Und bösen wegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen gant, Das ich auf deinem weg stess bleibe, Und mich niemand davon abtreibe, Und das mein fuß nicht gleit und wand.

Du wollst mich anädiglich erhören, Wann ich dich anruf in der noth, Nun bitt ich dich mein lieber Herr, Hör an mein wort, sehr her dein ohren.

4. Mach deine wunder-güt bekant, Du heyland derer, die dir trauen, Erödenen, die auf dich nicht schauen, Und widerstehen deiner hand.

Gleich dem aug-äpfel mich bewahre, Das ich dir, Herr, befohlen sey, Mich deiner fügel schartens freu! Und deiner gnaden schuß erfahre.

5. Hilf, das von bösen insgemein. Und freunden, die mir nach dem leben, Stets trachten, und die mich umgeben, Mag ohn gefahr und sicher seyn.

Im fere und wollust sie gar wohnen, Sie reden stolz und gehn mir nach, Und richten dahin ihre sach, Mich umzustürzen ohne schonen.

6. Sie seynd, gleich einem löwen,

wild, Wie der auf raub geht und erwirget, Wie sich ein junger löw verbiirret, Auf einen aus der höllen zielt.

Komm ihnen vor, o Herr! bey zeiten, Und wann du sie schlägst zu der erd, Herr meine seel mit deinem schwert, Mit dem du alles angst bestreiten.

7. Rett mich von den'n mit deiner hand, Die sich der welt so gar ergeben, Es ist ihr theil in diesem leben, Darauf ihr berg ist gar gewandt.

Dann du satt giebest ihrem leibe, Darzu die still für ihren bauch, Und dann für ihre kinder auch, Das auch kind's-kindern übrig bleibe.

9. Ich aber in gerechtigkeit Dein angesicht will endlich sehen, Und wann ich werd vom schlaf aufstehen, Satt werden deiner herrlichkeit.

Der XVIII Psalm. 18.

Herr, der du ant machst Mein Gott, mein hert, auf welch und stark gegeben, Dich will ich vertrau, Mein schild, ich lieben, weil ich had das mein horn und hoß, darauf ich leben, O Herr, mein feiß, baue, Wann ich den Herr schuß, burg und starke vest, Mein ren lob, und sey andet, Bald retter, der du mich niemals verich von meinen feunden werd erläßt. Des todes schmerzen rett.

mich umgeben hatten, Belsais bäch mich zu erfahreken nahren,

Der höllen band umfingen mich umber, In todes-strick ich schier gefallen war.

2. In solcher angst rief ich zu Gott dem Herren, Und bracht ihm vor mein leyd

encke
 gut,
 in
 ck
 n.
 en
 es
 n.
 ts
 bill,
 als
 gort
 ops-
 der.
 und
 vor
 idig
 be-
 das
 urch
 fol-
 nad
 ren
 nich
 hab
 nen,
 gen
 du
 nich
 ich
 ann
 en,
 eh-
 nich
 igt
 lich
 die
 cht

lend und groß beschweren, Die stumm zu ihm in seinen tempel drung, Und mein geschrey vor seinen ohren klang : Nach diesem bald die erde sich bewegte, Der berg, grund vest erschütteret und sich regte, Sie zitterten und bebren ganz und gar, Darum, daß GOTT der HERR erzürner war. Ein grosser dampf ging aus von seiner nasen, Auch ein verzehrent feuer gleicher war, Aus seinem munde ging davon, es bicht, Dann er von joren so heftig war erhigt.

3. Den himmel neigt er um herab zu fahren, Zu seinen füßen finsternisse waren, Er fuhr herein auf einem Cherubim, Die wind auf ihren flügeln führten ihn : Mit finstern wolcken er sich gar bedeckte, Und wie in ein gezelt sich drinn versteckte, Vom glanz aber, der für ihm leuchtend war, Die dicken wolcken sich zertheilten gar. Es hagelt sehr, vom bliz war es voll feuer, Der HERR vom himmel donnert ungeheuer, Die stumm vor schrecklich, die er von sich gab, Hagel und bliz warf er auf erd herab.

4. Zerstreuen er sie ließ durch seine strahlen, und durch den bliz macht er viel schrecken allen, Es war entblisset gar der erden auf einem Eberubim, Von oben her er streckte seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land. Er reret mich von dem feind auß gefahren, Von meinen hasern, die zu mächtig waren, Sie kamen mir zuvor in unfalls zeit, Aber der HERR, mein leiter, war nicht weit.

5. Auf sichern raum er mich führt und entrisse, Die lieb, die er zu mir trug, er bewies, Bergalt mir nach meiner gerechtigkeit, Und zahlte mir nach meiner händ reinigkeit : Dann ich nicht abwich von dem weg des Herren, Abtrünnig ich mich nicht von GOTT ließ kehren, Seine gerichte ich sters für augen hielt, Verwarf nicht sein gebot, daß er befehlt. Dann ich allzeit unsträflich für ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt, Er zahlte mir nach meiner gerechtigkeit, Vor ihm ist meiner hände reinigkeit.

6. Heilig du bist und fromm gegen den fromen, Gerecht für die, die du gerecht vernommen, Rein bist du den, die rein sind und bewahret, Verlehrst du vorfomst denen, die verkehrt : Du pflegst für eiende sorg zu haben, Erniedrigst die so stols und hoch hertragen: Die leuchte, HERR, du mir anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem finstern scheim. Mit dir kan ich durch meine feinde dringen, Mit dir will ich auch

über mauren springen: Ihn wandel GOTTes weg befunden wird, Sein wort durchläutert ist und wohl probiert.

7. Er ist ein schild für alle, die ihm trauen, Wo ist ein GOTT, auf den so war zu bauen, Als auf den fels? wer ist so, starcker GOTT, Als unser GOTT, der helfer in der noth? : GOTT pflegt mir kraft zur rüstung anzulegen, Rechtschaffen er mich führt auf meinen wegen, Den hirschen gleich er machet meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein. Er unterweist meine hand zu kriegen, Und meinen arm die stählen bogen biegen, Den schild deins heyls gibst du mir in die hand, Und deiner rechten schuh thut mir beyhand.

8. Dein mildes herz und güte ist mannigfaltig, Die machen mich groß, mächtig und gewaltig, Und wo ich geh, machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohnnefehr : Ich will nun meinen feinden feich nachjagen, Und ruhen nicht, bis ich ihr heer geschlagen, Ich will sie schmeissen, bis ich sie mit macht, Wird haben unter meine füß gebracht. Zum freit du mir hast starke wehr gegeben, Du unterweist mir, die mir widerstreben, Du schlägest in die sucht all meine feind, Zerstreuest die, so mir gefähig seynd.

9. Sie schreyen wohl, niemand will sie erhören, Ja auch zu GOTT, er will sich nicht dran kehren, Ach tilg sie, gleich staub, den der wind aufbläst, wie gasenforth, den man wegräumen läst, Von janz der völker, die mir austruh drauzen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen: Den henden du mich machst zu einem haupt, Ein volck, das ich nicht kann, mir dien und glaubt, Viel fremde, die von mir gehöret haben, Mir heuchelten, und sich mir untergaben, Viel fremde hat in vesien wohl bewahret, Für meiner macht die sucht getroffen hart.

10. GOTT lebet, den wir allzeit solten loben, Der GOTT meins heyls von mir werd hoch erhoben, Der GOTT, der mir verlieden hat die macht, Daß nun mein feind ist unter mich gebracht: Der mir hilfe, daß mich niemand kan verlegen, Und über meine feind mich hoch läst sehen, Und schützt mich für des freblers gewalt, Der meinem leben nachfelt mannigfalt. Derhaben ich dir, HERR, groß lob will geben, Und dich unter den henden hoch erheben, Mit dank ich dir will singen stierlich, Der du dem könig hilfft gewaltiglich.

11. Geholfen hast du ihm und heyl bewiesen, Und deiner güte läst du ihn noch gegessen, David, deinen gesalbten sonderlich, Und darnach seinem saamen ewiglich.

Der

Der XIX. Psalm. 19.

Die himmel allzumal, Er-
Das firmament beweist Und
zählen überall, Die Gottes
zeit am allermeist, Die wercke
macht ohn end :; Ein tag dem
seiner händ.
andern tag In ordnung folget
nach, Und kan das nicht verschwei-
gen: Die nacht yselet jeder nacht,
Die weisheit, gut und macht
Des schöpfers anzuzeigen.

2. Es ist noch sprach, noch land, Da
nicht ihr stumm bekann, Und solch's
nicht werd vermeldt :; Es geht an allem
ort Der himmel- rede fort, Durch die
gang weite welt.

Ihr lauf sich umher wendt Bis an der
welt ihr end, Darinnen er der sonnen
Ein haus, wie ein pallast, Der schön und
wohl verfaßt Gabauet hat zu wohnen.

3. Dasselb sie früh außgeht, Wie auß
dem beer aufsteht Ein schöner bräut-
gam :; Und wie ein held austrüct, Der
freudig und geschmückt Den wertlauf
auf sich nahm.

Von einem himmels- end Zum andern
sie sich wend, Sehr schnell in einem tage:
Nichts ist auf aller welt, Das sich für ihr
verbält, Sich ihrer hüz entschlage.

4. Gottes gesetz ist rein, Nichts
sauberes kan seyn, Die seel es fein be-
lehrt :; Sein zeugniss ist wahrhaft,
Das selbst durch seine straf Die al-
ben weisheit lehrt.

Alle seine befehl Seynd richtig ohne
fehl, Des herzens freud zu mehren,
Seine gebot fürwahr, Seynd lauter,
hell, und klar, Die augen sie erklären.

5. Rein die furcht Gottes ist, Und
bleibt zu aller zeit, Ja, bis in ewig-
keit :; Seine gericht und recht Wahr-
haftig seynd und ächt Und voller billig-
keit.

Kein gold, das schön und rein, Wie
viel auch deß mag seyn, Ist ihnen zu
vergleichen, Kein honig ist gewis, So
lieblich und so süß, Noch honigseim der-
gleichen

6. Wer dir auch dienet, Herr, Der
kriegt drauß eine lehr Und guten unter-
richt :; Er bringet auch dabon, Hält er
sie, reichen lohn, Und dieses seynd ihm
nicht.

Wer ist doch, der da könn Wissen all
seine sünd, Die mercken und behalten?
Die sünden mit verzeih, Die sehl so
mancherley, Die mit selbst seynd ver-
halten.

7. Hab deinen knecht in hut Für stols
und übermuth, Daß diese lafter nicht :;
So gar mich nehmen ein, Dann werd
ich sauber seyn, Und bleiben vor gerecht.

Mein mund allein das sag, Das die
gefallen mag, Mein herz ihm nichts
vorsetze, Das dich, mein selk, o Herr,
Und mein beyland, beschwer, Erjör-
ne noch verlege.

Der XX. Psalm. 20.

Der Herr erhör dich in gefahr
ren, Und widerwärtigkeit, Der
Gott Jacob woll dich bewahren,
Stets für gefahrlichkeit: Der Herr
dir hülf und beystand sende Von
seinem heiligtume, Aus Sion
er sich zu dir wende, Zur rettung,
ihm zum ruhme.

2. Deine speiß- offer er betrachte, Dar-
mit du ihm thust ehr, Und dein brand-
offer nicht verachte, Mit feuer das ver-
zehret, Auch das, was nur dein herz be-
gehret, Woll er dir nicht verjagen, Er
laß dir alles seyn gewähret, Was du
pfeilst vorzuschlagen.

3. Gott woll dir alles gnädig fügen
Nach lutt, Wunsch und begier, Daß wie
in Gottes namen steigen, Aufwerfen das
vanier: Und sagen, Gott, wie man ver-
mercket, Den tönig zu versecten, Vom
himmel ihm erhört und stärcket, Durch
die macht seiner rechten.

4. Ob die und jene sich verliesen Auf
wagen und auf roß, Wir dafür werden
hülf getessen Von Gott, des nachm ist
groß. Derhalten sie gestürzte darnieder
Müssen zu boden gehen, Wir aber sehr
gestärket hintwieder Best außgericht nun
stehen.

5. Er-

ndel
Sein
ierr.
die
den
wer
tte,
legt
ehr-
we-
chet
stei-
händ-
häh-
eins
dei-
man-
näh-
geh,
umit
Ich
hia-
beer
bis
nter
mit
ieft
igest
reu-
ll sie
sich
leich
gaf-
Bon
räu-
und
acht
ich
Biel
en,
rga-
ver-
acht
fol-
von
der
nun
Der
ber-
hoch
des
ben
ich
Und
en,
ich,
neht
ihn
alb-
nem
Der

5. Erret uns, Herr, und gib gegen
deinen Zu unserm kontas ebnen, Das wir
erhöret, wann wir schreyen, In seiner
hülff beruhn.

Der XXI Psalm. 21.

Der kontig wird sich freuen,
Herr, Deum daß du ihn er-
ceteren, Und krafftig wirst ver-
reren, Er wird sich deß erfreuen
sehr, Deß du ihm hülff beweist,

Und ihn aus nothen rett.

2. Du nimmst dich seiner gnädig an,
Und was er darf benehnen, Das wirst du
ihm gebühren. Wann er den mund nur
aufsethen, Kaum hat geredt ein wort,
So hast du ihn erhört.

3. Eh dann er bitt, hörst du ihn schon,
Und pflegst auf ihn zu schütten Den se-
gen deiner gütten, Du setzt ihm auf die
schöne kron Den rorhem gold gemacht,
Zum königlichem pracht.

4. Er bare dich um diß allein: Daß du
ihm woltest geben Noch eine zeit zu le-
ben: So laß du ihn im leben seyn Auf
eine lange zeit, Ja bis in ewigkeit.

5. Groß lob und ehr er von dir hat,
Dann du durch dein bewahren, Ihm
hehl läßt widerfahren: Sein königs-
ehron und majestat Befommen hat von
dir Groß ehr, triumph und ier.

6. In allem du ihn benedest, Und auf
ihn deinen segen In ewigkeit wirst leon
Viel freud und lust du ihm verlehst,
Daß deines antlig glanz Ihn muß er-
freuen ganz.

7. Der könig hoffet allezeit Auf Gott,
als seinen Herrn, Der ihm nichts wird
verwehren: Auf des höchsten barmher-
zigkeit, Darauf er sich verläßt, Wird er
bestehen vest.

8. Du findest alle deine feind, Dein
arm wird sie erlegen, Die dir stets seynd
entgegen, Und die, so dir gebähla seynd,
Aus denen wird niemand Entstehen
deiner hand.

9. Gleich wie ein feuer- ofen heß,
Soll sie dein grimm umgeben, Die die,
Herr, widerstehen, Deß zorn wird sie
in aletcherweiß Verschlimmen all zusammen,
Verzehren wie die flamm.

10. Sie sollen samt all ihrer frucht
Zimweg von dieser erden All außgerotret

werden: Mit ihrem saamen, als ver-
flucht, Verriaget werden gar, Aus niens-
chen- kindern schar.

11. Dann sie sich eine böse that Gar
dürften untersehen, Wider dich zu bege-
hen, Beschlossen lüftig einen rath, Doch
daß der werd vollbracht, Steht nicht in
ihrer macht.

12. Dann du wirst sie, wie stark und
viel Der seyn, die dir abfagen, In die
flucht alle schlagen, Dein pfeil und sen-
ne, wie zum ziel, Wird sie in ihr gesicht
Zu schiessen seyn gericht.

13. Der halben mach dich auf, o Herr,
Laß deine krafft recht sehen, Auf daß wir
die verstehen, Um deiner grossen macht
und ehr, Mit allem höchsten reiß, Dir
singen lob und preis.

Der XXII. Psalm. 22.

Mein Gott, mein Gott,
ach wie verhöst du mich, Und weit

von mir die hülff zeuchst hin-

ter sich? In meiner noch nicht som-

men laß für dich, Mein bitt und

sehen, Mein leyd ich dir bey tag

geb zu versehen, Doch kan ich

noch kein antwort darauf se-

hen, Ich laß auch mit stillschwei-

gen nicht hinaehen, Nächliche zeit.

2. Ach Herr! der du heß deiner heil-

igkeit In Israel die wohnung zubereit,

Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit

herz und munde.

Auf dir die hoffnung unser väter stuns-

de, Sie trauereten auf dich von herrens-

arunde, Aus noch du sie, da man sonst

kein hülff funde, Frey hast gemacht.

3. Wann sie zu dir nur riesen mit an-

dacht, Alsbald du sie erledigest mit

macht, Sie trauten dir, und du nahmst

sie in acht, Trost sie empfangen.

Ich bin kein mensch, sondern ein

wurm, aerzige Bey allen leuten, wie

verachte dinne, Das volck von mit ohn

ursach, die sie dringe, Sehr schmähtlich

spricht.

† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich nicht, Das Maul aufsperrt, und mich mit Worten sicht, Schütrelt den kopf, und mich mit dem gesicht Greulich anschauer.

Sie sprechen: dieser mensch auf Gort vertrauet, Liebt ihn nun Gort so sehr, wohlhan so schauer, Ob der auch werd, auf den er so stark bauet, Sein helfer seon. 5. Da du auß mutter-leibe mein geborn Gezoget hast, warst du mein trost allein, Auf den ich host, da ich als säugling, Klein, Herum getrochen.

Ja, da ich hab der mutter leib gebrochen, Sag ich auf dir, auf welchen ich kont rochen, Von mutterleib bleibst du, wie mir versprochen, Mein Herr und Gort.

6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in spott, Groß angst dringet her, bang ist mir für dem tod, Es ist kein helfer, der in solcher noth Mir tolt bespringen.

Viel oshen, jung und stark mich gar umringen, Die oshen, fett von Basan, auf mich dringen, Ob sie mich fressen möchten und verschlingen Ganz jammerlich.

7. Und wie ein löw, reißend und hungerig, Nach einem raub oft brüller grimmiglich: Also sie auch erschrocklich über mich Aufstun den rachen.

Die zhränen mich, wie wasser rinnend machen, Bein und gelenck mir gar zerdrehet tragen, Wie wachß mein herz zerschmiltet, das mit schwachen Viel schmerzen schaft.

† 8. Vertreugt ist wie die scherß, all meine kraft, Die jung gar dörr mir an dem gaumen haft, Bald du mich in den staub, dem tod verhaft, Legst zu begraben.

Dann um mich sehnd viel hund, die auf mich traben, Und böse sich um mich gerotter haben, Sie haben meine händ und füß druchgraben, Mit grosser pein.

9. Wohl man mir zehlen möcht all mein geborn, Greßlich sie mich anschauen nicht allein, Sondern auch meiner noch zu spotten sein Dazu beginnen.

Sie theilen meine kleider unter ihnen Um meinen rock, wer solchen möcht gewinnen, Wirft man das loos, damit man nicht dörr trennen Das ganz gewand.

10. Herr sey nicht weit von mir mit deiner hand, Bleib nicht lang aussen, o du mein heyland, Säum dich nicht, meine stärck! thu mir beystand in meinem seiden.

Reit meine seel von des schwerts scharfesser schneiden Mein einsame, für denen, die sie neiden, Und röhren wollen, daß sie nicht beledien Die böse hund.

11. Bewahr mich für des löwen offnen schlund, Reit mich für der einborner horn und mund, Die mich feindlich zuringß umher jezund Häufig umgeben.

Dann will ich deinen namen hoch erheben Bey meinen brüder deiner macht darneden, Für männiglich groß lob und ehr zu geben, Stets seyn bereit.

12. Nun lobet Gort, die ihr gottes fürchtig seyd, Ihr kinder Jacob lobt ihr allezeit, Israels stamm dien in demüthigkeit Gort deinem Herren.

Dann er veracht nicht des armen begehren, Sein angesicht er nicht von ihm will kehren, Wann er ihn arrust, will er gerne hören, Und gnädiglich.

13. Drum ich dich loben will vor männiglich, Vor allen frommen, dann sie fürchten dich, Und mein gelübd zu leisten williglich Gar nicht vergessen.

Die armen werden sich alsdann satt essen, Und die Gort suchen, loben ihn in dessen, Ihr herze lebr auf zeit, die unermessen, In ewigkeit.

14. Es werden sich all auf der erden weit, Zum Herren kehren mit bußfertigkeith, Der heyden ganz geschlecht nach schuldigkeit Ihm zu füß fallen.

Dann Gort regiert die heyden nach gefallen, Das regiment ihm auch gebührt für allen, Von seiner herrschaft muß die erd erschallen, Gewaltiglich.

15. Die fett und satt auf erden ehren dich, Und im staube liegen hücken sich Vor dir, auch die, so leben kümmerlich Anbeten werden.

Es werden mir demüthigen gebärden, Die dienen ihre kinder, und auf erden Von kind zu kind deiner gedacht wird werden. O höchster Herr.

16. Es werden ihrer kommen andre mehr, Die deine gürtigkeit, dein recht und ehr Werden erzeihen und erheben sehr, Auf ganzer erden.

Der XXIII. Psalm. 23.

M Ein hütet und mein hirt ist

Gort der Herr, Drum fecht mir

nichts von dem, was ich begehre, Auf

einer grünen auen er mich weidet,

Zum schönen frischen wasser er mich

leitet, Erquickt mein seel von fei-

nes namens wegen, Gerad er mich

führt auf den rechten stegen.

2. Solt

ber
men
Gar
bege
Doch
cht in
E und
in die
D sen
esicht
Err,
s wir
mache
Dir
e,
er,
eit
in-
m-
nd
ag
ich
se:
el-
eit.
heis-
reit,
Mit
un-
ens-
sonst
an-
mit
hust
ein
wie
ohn
hlich
Ein

2. Solt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wolt ich doch in keinen forchten sehen, Dietweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stid mich tröst, mit dem du mich tröst leiten. Vor meiner feind gesicht du mit mir fleisse Zurückstest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öl, und mir einsehndest Den vollen becher, damit du mich tränkest. Barmherzigkeit und auß mir solan werden, So lang ich leben werd allhie auf erden. Der HErr wird mit mein leberag vergönnen, Daß ich in seinem haus werd wohnen können.

Der XXIV Psalm. 24.

Die Herren der erd kreis zu steht, Und was darauf nur wohnt und eht. Und in ein' m streckel wird beschloßen: Den grund er hat gefest ins meer, Den selben auch rings umher, Mit füßen sein gemacht umflossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Zion Daß er des HErrn berg bewohn, Der ihm geehret ist zu ehren?

Ein mensch, des hand und berg sind rein Der menschen tand gram pflegt zu seyn, Und keinen eyd fälschlich mag schwören.

3. Der HErr wird segnen seinen stand, Von HErr dem Herren und heyland Gerechtigkeit er wird empfangen. Diß ist der stamm, des herz und muth Auf Jacobs HErr und heyl beruht, Dein antlig suchet mit verlangen.

4. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor, Ewig thor, hebt euch empor, Den ehren könig laßt einkehren.

Wer ist derselbe könig dann? Es ist der HErr, der alles kan, Im streit wird er die städt bewahren.

5. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor, Ewig thor, hebt euch empor, Den könig laßt zu euch einkehren.

Wie heist des königs ehren-nam? HErr Bebooth, der wundersam, Ein könig groß von macht und ehren.

Der XXV. Psalm. 25.

Herr ich mein berg erbede, Daß ich keine schand er ebe

Und HErr meine hoffnung richt: Und mein feind frolocke nicht.

Dann zu schanden werden nie, Die so sich auf dich verlassen, Doch

zu schanden werden die, Welche sie ohn ursach hassen.

2. Deine wege, HErr, mir zeige, So verführet mich keiner nicht: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich berich:

Leite mich, und laß dein toort Mich gerad zu wandeln lehren, Dann auf dich, mein höchter hort, Trau ich stets als meinen HErrn.

3. Denck an deine grosse güte, Vortge barmherzigkeit Führe dir wieder zu gemüthe, Die da wahr in ewigkeit.

Meiner jugend misserbar Du vergessen wollst und schenden: Deiner güte und anad, Wollst du, lieber HErr gedencken.

4. GdE ist gnädig und aufrichtig, Und bleibe es zu allerzeit: Drum führet er die sündler richtig Die weg' der gerechtigkeit.

Die elenden er mit fleiß Unterweist recht zu leben, Führet sie, daß auf keine weis Sie sich seines wegs begeben.

5. Die weg' GdEs seynd nur güte, Wahrheit und barmherzigkeit: Denen, die treu von gemüthe halten seinen bund allzeit.

Du wollst mir genädig seyn, HErr, von deines namens wegen, Vergib mir die sünden mein, Die mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErrn fürcht und preiset, Ruffet ihn von herzen an. Denselben er unterweist, Daß er geh auf rechter bahn.

Er wird friedlich und in ruh, Gnugsam haben hier auf erden, Seine kind auch darzu, hier das land besitzen werden.

7. Die GdE fürchten und ihn ehren, Gang aus ihres herzens grund, wird er sein geheimniß lehren, Ihnen zeigen seinen bund.

Auf ihn ich mein auge richt, Mein

nen trost auf Gott ich setze, Er gewiß verläßt mich nicht; Zerschmettern den fuß mir aus dem neße.

8. Dich derhaben zu mir kehre, Dein antlich nicht von mir wend, Meiner dich erbarm und höre, Ich bin einsam und elend.

Meine angst und meine peyn Sich in meinem berken mehrten, Schau doch meinen jammer ein, Hilf mir aus noth und beschützeren.

9. Schau mein elend, und bedencke Meiner noth, trüblichkeit: Alle meine sünd mir schencke, Drauß mir herkommt dieses lend.

Schau doch an, wie meine feind, Welcher viel über die massen, Die mir sehr zuwider seynd, Mich verfolgten und sehr hasen.

10. Meine seel, Herr Gott bewahre, Laß sie dir befohlen seyn, Daß ich keine schand erfahre, Auf dich steht mein trost allein.

Deine gnad und gütigkeit helf mir, dann ich auf dich harre, Rett mich, und für allem leyd Israel gnädig bewahre.

Der XXVI. Psalm. 26.

Hör mich, und schaf mir recht, Dann ich gerecht und schlech In unschuld hab gewandelt auch, Auf Gott alleit vertrauet, Der haben mit nicht grauer, Daß ich er-

wan anstoß und strauch.
2. Prüß und versuch mich, Herr, Damit ich dir beharr, Ob ich rein und rechtschaffen bin: Durchläutere meine nieren, Mein herz, wilst du probieren, Daß du erkennest meinen sinn.

3. Mein auge nimmet wahr, Und schauer immerdar Auf deine grosse gütigkeit, In meinem thun und leben Befleiß ich mich gar eben Zu wandern in deiner wahrheit.

4. Mein herz die lüner scheut, In leichtfertiger leut, Böse gesellschaft ich nicht komm, Die mit betrug umachen, Nach jedem wind sich drehen, Mit solchen geh ich gar nicht um.

5. Die, so von falscher art Verlehrt sind böß und hart, Ihr thun verfluch ich jederzeit: Gottlosigkeit gleicher maß-

sen Weg ich heftig zu hasen, Und leid sie nicht an mehr zeit

† 6. Mein händ in unschuld sein Ich sauber wasch und rein. Und wann ich rein gewaschen bin, Mich dann zu dir, Herr, kehre, In rechtem ernst dich ehre: Und dir auf deinem altar dien.

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob gang frolich sing, Und dancke dir mit reichem schall: Von deinen wunderwerken, Dieselben anzumercken, Sag ich und rühm dich liberall.

8. Die stätt in deinem haus Betselb mir liberall, Dein heilichum mir wohlgefällt, Die wohnung deiner ehre Ich lieb und mehr beghe, Dann alle ding auf ganzer welt.

9. Am jorn mich, Herr, nicht straf, Noch meine seel hinaß, Wann du die sündler strafen wilst: Mein leben nicht wilst richten Mit denen, die nur dichten Auf mord, und die nach blut nur dürst.

10. In ihren händen ist Bösheit und arae list, Dis ist ihr sinnen und begier, Sie nehmen gerne gaben, Daß kan ihr herze laden, Sie ziehn gewinn dem rechten für.

11. Ich aber will alleit Wandel in reinigkeit, Um zu vermeiden sündenschuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wilst du mich erlösen, Durch deine gütigkeit und huld.

12. Mein fuß wiederum best steht, Gevad und heiß hergeh, Und bleib auf seinen wegen fein: Des will ich mich befeissen, Dir lob und ehr erweisen In der versammlung der ebr.

Der XXVII. Psalm. 27.

Der Herr mein licht ist, und Er ist die kraft, die mir regiert mein leben, Er ist mein san stärke geben, Wer ist der heyl, vor wem hab ich doch scheu? mensch, für dem ich furchtsam sey? Da die gottlose leut, als meine feind, Sich allesamt auflegten wider mich, Und meynen mich zu fressen graumlich, Gestraucht sie haben und gefallen seynd.

B

2. Mann

25.
hebe,
eibe
ht:;
nie,
Do
sche
ge, So
n mich
er Mich
nn auf
ich sterk
Borige
zu ge
est.
verges
mer güt
lieder
ig, Und
ührt er
gerech
rmeiset
auf keine
en.
ur glüte,
Denen,
en bund
Herr,
gib mir
zu drü
nd pres
Den
geh auf
Gnug
e kinder
en wos
ehren
wird es
igen sei
Mei
ner

2. Wann sich wider mich lagern große heere, So fürchret sich dennoch mein herze nicht ;: Wann ich schon nar unrer den feinden wäre, Doch hätt ich zu ihm meine zuversicht.

Ein dina hat ich, daß mir der HErr das geb, Welches ich bitten will mein lebtag, Daß ich im hauß des HErren bleiben mag, So lang als ich auf dieser ertden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mög anschauen, Des HErren majestät und herrlichkeit ;: Und seinen heiligen tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen ehren ist bereit.

Dann er wird mich geschwind in schwærer zeit In seiner hütt etwan verstecken sein, Und heimlich bergen als im wincklein, Heben auf einen fels der sicherheit.

4. Er wird mein haupt ob meine feind erheben, Die um mich her sind und nie thun gedrang ;: Drum will ich ihm in seiner hütten geben Zum jubel- opfer einen lobgesang.

HErr, wann ich zu dir schrey mit lauter stim, So höre mir doch bald aufmercksam zu, Wann ich zu dir, HErr, bät und sehnlich thu, Mit gnaden meine bitt zu ohren nimm.

5. Von deinertwegen pflegt mein herz zu sagen, Sucht mein, als eures HErren, angesehen ;: Derhalben ich auch, HErr, darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein thun hab gericht.

Wen mir dein angesicht drum nicht wegfehret, In deinem grimme nicht deinen knecht verloh, Du bist mein trost: sind meine nöthen groß, Beut mir die händ, verlass mich nicht, mein HErr.

6. Wann mich vater und mutter schon verlassen, So nimmt mich doch der HErr genadig an ;: HErr, weiß mich wieder auf die rechte strassen, Von wegen meiner feind zeig mir die bahn.


Gib mich nur nicht in meiner feind begier, Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill: Dann wider der HErr dich haben wird in hut, Auf GOTT setz deinen trost und zuversicht.

7. Fürwahr hätt ich mich dessen nicht versehen, Daß ich des HErren güte vor meinem tdd ;: Im land der lebendigen noch möcht sehen, So war ich längst vergangen in der noth.

Drum wart des HErren, und verzage nicht, Sey nur getrost, und habe guten muth: Dann GOTT der HErr dich haben wird in hut, Auf GOTT setz deinen trost und zuversicht.

Der XXVIII. Psalm. 28.

 H du schrey ich, o treuer

 HErr, Mein höchster hort und starke wehre, Du wilst mich gnädiglich erhören, Schweig mir nicht, sonst bin ich verlohren, Und denen gleich, die in das grab, Greifen unter die erd hinad.

2. Wann ich ruß und die händ aufhebe, Mein leyd dir zu erkennen gebe, In deinem tempel für dich rrete, So hör an gnädig mein gebere, Ergreiff mich mit den sündern nicht, Noch mit den übelthätern nicht.

3. Freundlich sie reden mit dem munde, Ihr herz ist arg durchaus von grunde: Vergeissen wißt du deren thäten, Die eitel böses thun und rathen. Nach ihrer händ werck sie nur qual Zu lohn empfangen doch einmal.

4. Dann sie des HErren gar nicht achten, Sein thun und werck sie nicht betrachten, Noch die werck seiner händ bedencken, Darum ers ihnen nicht wird schencken, Also, daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstör und mach zu nicht.

5. GOTT sey gelobet und geehret, Der meines stehens stim erhöret: Der HErr ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste, Mein herz sich freuet mit gesang, Ich will ihm sagen lob und dank.

6. Der HErr, der seinem volck troste giebet, Seinen gesalbten, den er liebet, Den stärckt er, und will ihm beystehen: Dein hülf und macht, dein volck laß sehen, Segne dein erb, weid es allzeit, Erhöhet es, HErr, in ewigkeit.

Der XXIX. Psalm. 29.

 H gewaltigen von macht, Und ihr herren groß geacht, Gebt dem HErren stärck und preiß, Seinem namen gleicher weiß, Als des großmächtigsten HErren, Hoch erhe

erhebet, ihm zu ehren, In des
tempels schmuck, der prächtig, Reis-
get euch vor ihm andächtig.

2. Seiner stimme starcker schall, Regt
die wasser überall, Gort der ehren don-
nert sehr, Der Herr übers grosse meer.

Die sehr starke stimme des Herren
Seine macht pfleg zu bewahren, Gort
tes stimme hat dieses eigen, Kraft und
herrlichkeit zu zeigen.

3. In des Herren stimme fürwahr Nie-
derschlägt die cedern gar, Höhe cedern-
bäum zerbricht Die man auf dem Liban
sicht.

Sirion und Liban selber Macht se-
springen, wie die fälber, Und wie im
wäldern und hecken Die jungen einhor-
ner ledten.

4. Seine stimme von aller seit Um sich
feuer - flammen streut, Seine stimme die
wüßt erschreckt, In Eades sie fürcht er-
weckt.

Die schreckliche stimme des Herren
Dringt die hindin zum gebahren, Von
derselben laut und dosen sich die wälder
ganz entblöfen.

5. Die in seinem tempel seyn, Wer-
den alle in gemein, Rühmen seine macht
und ehr, Und mir lob erheben sehr.

Er sitzt, wie ein richter mächtig, Ueber
einer sündfluth prächtig, Und das konig-
reich des Herren Wird immer und ewig
wahren.

6. Dieser Herr, der alles schafft,
Seinem volck wied geben kraft, Ihm
versprechen noch darzu Durch sein segnen
fried und ruh.

2. Da ich dich, Herr, anrief, zur
stund, Macht'st du mich wiederum ge-
sund, Und da ich nun fast in das grab
Solt fahren als zur holl binab, Hast du
mich lebendig zu machen, Gerissen auß
der hollen rachen.

3. Lobet den Herren allzugleich, Die
er macht seiner guter reich, Danckt ihm,
preist seine heiligkeit, Sein jorn währet
eine kleine zeit, Und eh man sich redt um
sich sehen, Prezt er ihm wieder zu ver-
gehen.

4. Dann seine grosse gütigkeit Schwebt
über uns zu aller zeit. Zu abends mir offe
wiederfahret, Das traurigkeit bey mir
einfahret, Wann morgens ich pfleg aufzu-
stehen, Mir lust und freud entgegen
gehen.

5. Da es mir wohl und glücklich
ging, Da war ich allezeit guter ding.
Dann ich also bey mir gedacht, Das mich
solt schaden keine macht, Weil ich die güt-
igkeit vermercket, Damit du meinen
berg gestärket.

6. Da aber du dein angesicht Weg-
wandtest, und mein adest nicht, Da
erschrock ich, und rief zu dir, Ich hab
dich, Herr, und sprach bey mir: Was
hilft dich mein blut? was für frommen
Kanst du aus meinem tod bekommen?

7. Wann ich zu staub bin worden,
Herr, werd ich dich dann auch preisen
mehr, Und deine wahrheit machen kund?
Erhor mich, lieber Herr, zur stund,
Erbarm dich mein, mich zu bewahren,
Hilf mir in nöthen und gefahren.

8. Bald hast du mich verkehret mein
seyn, und mich bekleid mit frölichkeit,
Den sack des trauerns abgerban, Drum
ich dein lob mit jederman In ewigkeit,
Herr, will anzeigen, Dasselbe keines-
wegs verschweigen.

Der XXX. Psalm. 30.

Der XXXI. Psalm. 31.

Zu dir will ich preisen, Herr,
mein Gort, Das du mich hast er-
rettet auß noth, Und dann erhöht ge-
waltiglich, Und meine feind sich
über mich Nicht hast erfreuen wol-
len lassen, Als ob ich war so gar
verlassen.

Uf dich setz ich, Herr, mein
vertrauen, Verlass mich nicht
mehr, In schanden und unehr,
Laß deine gütigkeit recht schauen,
Um mich auß allen nothen Durch
deine güte zu retten.

2. Dein ohr doch bald, Herr, zu mir
reiss. O Herr, gütig und fromm, Zu
hülff mir eilends komm. O du heyl und
stark

und
nich
mir
en,
das
ad.
aufhe
e, In
vor an
übels
muns-
grun-
aren,
Nach
lohn
t ach
ste be
nd be-
wird
richt,
Der
Der
Mein
Mein
Ihm
kraft
lebet,
ehen:
sch se-
h, Er
9.
ot,
ebr
B,
is
och
erhe-

stärk an mir bezeige. Sey mein fels, berg und veste, Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein fels, mein schloß, deswegen Durch deines namens ehr, Führe und leit mich, o Herr. Aus den stricken, die sie mir legen, Sey mich in freyem stande, Dich hab ich zum heylande.

4. Mein geist bekehrt sich deinen händen, Dann du mich in der noth Errettest, treuer Gott. Von diesen ich mein heyl will wenden Die auf eitelkeit bauen: Auf Gott will ich vertrauen.

5. Springen will ich für grossen freuden Mir fröhlichem gemüth, Von wegen deiner güte. Dann du hast angesehen mein leiden, Auch meine seel in nothen Erkant, um sie zu retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich solt fallen In die hand meiner feind, Und der'n, die mir gram seynd: Sondern für meinen feinden allen Macht du raum meinen füßen, Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmerz und qualen Bin ich gedankt sehr, Sey mir anädig, o Herr, Für leyd ist mein gesicht verfallen, Mein heyl sich krafftlos findet, Mein leyb mir gar verschwindet.

8. Ich nehme gar ab für grossen schmerzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürzt für leyd. Die sünde acht mir sehr zu herzen, Ich bin krafftlos zu achten, Meine geben verschmachten.

9. Auch über alle, die mich hassen, Leid ich von nachbarn schand: Und die, so mir verwandt, Wo sie mich sehen auf den gassen, Fliehen sie für mir ferne, Begehen mir nicht gerne.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon war tod, Ich bin derselben spott, Und gleich zerbrochenen gefäßen, Ich hör, wie sie mich schmähen, Im schrecken muß ich stehen.

11. Dann sie nun über mich rathschlagen Und sind auf list bedacht, Daß ich werd umgebracht. Ich aber will gar nicht verzagen! Nur dich will ich begehren, Als meinen Gott und Herren.

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewalt Gnädig mich erhalt. Du wilst mich in die hand nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr und hassen.

13. Erleuchte mich, und offenbare Dein ontlis, deine güte, Die deinen knecht behüt: Auf daß mir kein spott wiederfare, Bewahre mich für unehre, Mein bitten, Herr, erhöere.

14. Gottlose du zu spott wirst machen, Es wird geklopft ihr maul, Bis es im grab verfaul. Dann sie den frommen ohn ursachen Verhöhnern und verlasten, Einen spott aus ihm machen.

15. Groß ist die güte über die massen, Die du hältst sicherlich Für die, so fürchten dich, Groß ist die gnad, die du hast

lassen Die offenbarlich schauen, Die vor der welt dir trauen.

16. Bey dir du heimlich ste versteckest, Und hast sie stets in hur Für jedermans hochmuth: In deiner hütten sie bedecktest, Daß sie das böß geschwäße, Der jungen nicht verlesse.

17. Der Herr sey hoch gebenedeyt, Der mich bewahret hat, Gleich wie in einer stadt, Die best ist, da er schutz verleihet, Also, daß man darinnen Mir nichts kan angetwinen.

18. Da ich aoh, und in forchten stunde, Sprach ich, es ist aethan, Du siehest mich nicht mehr an: Genad ich dennoch bey dir funde, Daß du mein sehn erhörtest, Mich meiner ditt gewährtest.

19. Ihr Gottes volck den Herren lieber, Er ist der frommen hur, Und strafft der leut hochmuth. Seyd nur getrost, und unberübet, Die ihr hofft auf den Herren, Er wirds zum besten lehren.

Der XXXII. Psalm. 32.

Deilig muß ich diesen menschen

preisen, Dem Gott sich so gnädig

wolt erweisen, Daß er ihm seine sünd vergeben hat, Und

zugedeckt all seine misserthat, Eelig ist der, dem er seine gebrechen

und übertretung gar nicht will zurechnen, Desß heyl ist ohne rrug

und heuchelen Von allen falschen bösen rücken frey.

2. Dann da ich dir wolt meine sünd verschweigen, Und die meine gebrechen nicht anzeigen, Ach da verschmachten mir all mein geben Für täglichem geschrey in meiner peyn.

Dann deine hand auf mir schwebet, Von wegen meiner grossen sünden - lage, Daß mir ein gina all feuchtigkeit und krafft, Beroetnet, wie zu sommers - zeit der saft.

3. Darum ich dir nur meine sünd erzeuget, Und meine misserthaten nicht

verhelet, Und dacht, wann ich bekenn
ne meine sünd, Bald ich bey dir, o
H^{er}, Vergebung sünd,

Drum sollen alle frommen zu Gott
stehen, Und die gelegne zeit darzu er-
sehen: Dann wann schon käme grosse
wasserfluth, Wird dir nichts schaden,
G^{ott} hat sie in hut.

4. Du bist mein schirm, du wirst
mich schon bewahren Für übel, für an-
fechtung, und gefahren: Du machst mich
frölich, daß ich wohl getrost Frey jauch-
zen mag, als einer der erlöst.

Ich will dich lehren, sprichst du, und dir
weisen Den rechten weg, daß du dich solt
befeissen, Mein aug auf dich soll sehen
allezeit, Damit es dich rechtschaffen
führ und leit.

5. Seyd nicht gleich den mauteseln
oder pferden, Die ohn verstand und wiß
gesunden werden, Den man ins Maul
einlegt jaum und gebiß, Daß man sie
damit lenck und halt gewiß.

Wer gottlos, hat also auch seine plage,
Die ihn bezäum und endlich zu dir jage:
Den aber wird umgeben Gottes gnad,
Der auf ihn sein hoffen gesezet hat.

6. Derhalben wolt ihr euch im H^{er}-
ren freuen, Frolockt ihr arechten und
gereuen, Seyd frölich, jauchzet alle ins-
gemein, Die ihr ein's rechten hertzens
sehd und rein.

Der XXXIII. Psalm. 33.

Wohl auf, ihr heiligen und
Dann ihn zu preisen und zu

frommen, Frolockt dem H^{er}ren
rühmen, Daß stehet für ge-
allgemein: Lobt ihn auf der
rechte sein.

harte, Auf dem psalter scharfe
Werd gelobt der H^{er}, Laßt den
Klang der saiten, Eure stimm be-
gleiten, Ihm zu lob und ehr.

2. Ihr wolt dem H^{er}ren frölich singen
Ein schönes lied, ein lied, daß neu:
Laßt euer seiten spiel hell klingen Mit
einer schönen meloden, Dann es ist wahr-
haftig, West, gelüß und kräftig, Was
er redt und thut, In all seinen werden,
Ist neu zu bemerken, Es ist alles gut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr beliebt. Ge-
richt und recht ihm wohlgefalle: Der
güt, die gegen und G^{ott} über, Erfüller
ist die ganze welt. G^{ott} die himmel
prächtigt Schuf durchs wort, das mäch-
tig, Die er allermeist Mit herscharen
zieret, Die hat auch formiret Seines
mundes geist.

4. Er hält die wasser als in schlän-
den, Im großem meer sagt er sie ein:
Den abgrund seiner tief desgleichen,
Wie einen schaz verbitat er fein.

Alle welt den H^{er}ren Fürchten soll und
ehren, All auf dem erdtreis, Sie seynd
wer sie wollen, Für dem H^{er}ren sollen
Bittern gleicher weis.

5. Dann was da kommt aus seinem
munde, So bald er spricht, so bald ge-
schicht: Wann er nur etwas heist, zur
stunde Erfolgt es wirklich angeßicht.

Der heyden anschläge, Mittel, weiß
und wege, G^{ott} der H^{er} verhebt, Er
macht gar zu nichten, Was die volcke
dichten, Ihrem fürsaz wehr.

6. Aber der rath Gottes des H^{er}ren
Bleibt und besthet in ewigkeit: Seine
gedanken ewig wahren, Verwandeln
sich zu keiner zeit.

Wohl dem volcke freulich, Daß G^{ott}
ehret, und heilig Für den seinen halt,
Wohl ist diesem stamme, Welchen G^{ott}
aufnahme, Und zum erb erwählt.

7. Des H^{er}ren augen selbst sich wen-
den, Herab aus seines himmels saal:
Und sehen aller ort und enden Auf alle
menschen überall.

Sein gesicht sieht ferren Von dem
thron der ehren, Der ihm ist bereit, Da
gesehen werden, Die allhie auf erden,
Wohnen weit und breit.

8. Durch sein, und seines andern sär-
cke, Die hertzen er formiret hat:
Er mercket auf all ihre wercke, Was ihre
anschlag seynd und rath.

Einem großen könig, Sein groß kriegs-
volck wenig In der noth brinat nuß,
Auch die stärck der riesen, Die man sehr
gepriesen, Wenig giebet schuß.

9. Der auf ein gutes roß vertrauet,
Derselb fürwahr betruget sich sehr:
Die stärck des leibs, drauf mancher
bauer, Errettet einen nimmermehr.

Sieh, daß aus des H^{er}ren Macht, und
stets von fernem, Auf die menschen sicht:
Die mit furcht vertrauen, Seine güte
schauen, Die verläßt er nicht.

10. Er schauet, daß er deren leben
Errette für dem bittern tod:
Will ihnen speiß und nahrung geben,
Daß sie nicht leiden hungers noth:

Darum untre seelen Treulich sich be-
fehlen In des H^{er}ren hut. Der als
schild und waffen Rettung uns zu schaf-
fen Stets sein bestes thut.

11. Unser hert über alle massen In
ihm sich freuet sonderlich, Dann wir uns
tröcken

ie vor
ecksi
mans
bedes
Der
neyt
in ei
verlei
nichts
stun
siebst
ennoch
erhöre
en lie-
stirast
etrost
uf den
ren.
32.
schen
ge-
er
Und
Se
hen,
will
rrug
schen
e sünd
brechen
machet
em ge
schwe
meine
ir ein
Der selt
und er
n nicht
vet

trösten und verlassen Auf deinen namen stetiglich.

Deine grosse güte, Ueber uns ausschütze, Hilf aus aller noth. Wie wir auf dich alle In noth und trübsale Hoffen, lieber Gdt.

Der XXXIV Psalm. 34.

Ich will nicht lachen ab, Des Herren lob in meinem mund
Zu führen stets und alle stund,
Weil ich das leben hab. Mein
seel mit großem rüdm, Erzeihen
soll des Herren lob, Dasi es, wer
elend, hör, und droh Nur lust und
freud bekom.

2. Nun laß uns fröhlich seyn, Nun laß uns loben allzugleich, Den namen Gottes im himmelsreich, Zusammen insgemein.
Denn da ich meinen Gdt Gesucht und hielt um rettung an, Da hat er mir bald hülf gethan, Und mich errettet aus noth.

3. Wer auf den Herren steht, Der wird erleuchtet und bewahrt, Sein antlig auch als vernehet, Nie schamroth an sich zeseh.

Wann der arm im elend Zu Gdt dem Herren ruft und schreyt, So hört er ihn und all sein leyd Von ihm nimmt und abwend.

4. Der lieben enael schar Sich läget stark um die umher, Die ihn fürchten, und ihm thun ehr, Und reißt sie aus gefahr.

Nun schmecket nur, und schaut Des Herren grosse freundslichkeit. Wohl dem, der auf ihn allezeit Mit starker hoffnung baut.

5. Fürcht Gdt, und thut ihm ehr, Ihr seine liebe heistgen: Denn warlich die gottsfürchtigen Noth leiden nimmer mehr.

Ein löw, der hunger hat, Ist keine speiß bekommen kan, Doch wer Gdt sucht, und hängt ihn an, Hat aller güter satt.

6. Kommt kinder groß und klein, Kommt her, und höre mit fleißig zu, Euch lehre ich, wie zu erret ruh, Ihr gottsfürchtig sollt seyn.

Ist unter euch jemand, Der wohl zu leben lang begehrt, Und daß ihm gute ras bescher Werden in seinem stand.

7. Behüte deine zung Für bösem gissem geschwäg, Daß deine lipn niemands verlez, durch trug und lästerung.

Zu guts, und böses meid, Such frieh und dem mit fleiß nachtracht, Gdt hat auf den gerechten acht, Wann er zu ihm nur schreyt.

8. Der Herr sein aua auch lehret Auf die, so leben ärzerlich, Daß ihr gedächtniß ewiglich Vertilgt auf erden werd.

Die frommen er aufnimmt, Die zu ihm mit andacht allzeit Bald schreyen in trübseligkeit, Zu hülf er ihnen kommt.

9. Gdt naht sich allermeist Den'n, die zerbrochnes herze seyn, Rett die, und es mit dem wohl meynat, Dem zerknirscht ist sein geist.

Ein frommer leidet plag, Und hat viel widerwärtigkeit, Doch hüft ihm Gdt aus allem leyd, Wie groß das auch seyn mag.

10. Gdt seinem übel wehret, Und sein gebirn bewahrt mit fleiß, Daß kein werd auf ein'ge weiß Zerknirscht und verfehret.

Einem gottlosen mann Umbringt doch gottlosigkeit, Der die gerechten haßt mit neid Hart nicht bestehen kan.

11. Dagegen aber Gdt Bei leben seine knecht erhält, Die ihren trost auf ihn gestellt, Die rett er all aus noth.

Der XXXV. Psalm. 35.

Ich wider meiner feinde heer, Sey mir, o Herr, zur gegenwehre, Nimm zu der hand den schild und waffen, Und tritt herfür mit heyl zu schaffen.
Zuck deinen spieß und tritt voran, Zreib meine feind von mir hindaan.
Zu meiner seel sprich nur so viel, Ich bin der, der dir helfen will.

2. Gdt läßt die werden all zu spott, Welche

Welche mich gerne sähen todt: Die mir mit unrecht übeln wollen, Zurück mit schanden sieden sollen.

Man wird sie sehn, wie spreu vom wein zerfreuet leichtlich und geschwind, Daß Gottes engel, der da groß Sie über einen hauffen stoß.

3. Daß ihr weg schlüpfrig werden soll, Und eitel finsternissen voll, Daß Gottes engel sie verjage, Und sie verfolg mit aller plage.

Dann sie mir haben neß gestellt, Die grub, darinn ich würd gefallt, Mir zum verderben zugericht, Und haben doch des ursach nicht.

4. Es wird der gottloß ohngefehr In diß unglück und übel, schwer Als in ein neß selbst fallen sollen, Darcin er mich hat bringen wollen:

Er fällt zur gruben unbedacht, Die er mir selber hat gemacht. Mein herz sich dann erkeuen wird Im Herren, der mich außgeföhrt.

5. Es soll dann sagen mein gebein, Wer ist der, der dir gleich mag seyn? Der du zu retten pflegst den schwachen, Und von den starken frey zu machen.

Der du den, der arm und elend, Erlöset auß der rauber hand. Falsche zeugen erheben sich, Und mich aushohlen listiglich.

6. Um gutß thun sie mir herkeuend, Berauben mich von aller freud, Gleichwol hab ich, da sie krank lagen, Für sie den trauer-sack getragen,

Gefasset, und für sie zu Gott Herzlich geberet in der noth. Ich gieng herein, und klagt sie sehr, Als obs mein freund und bruder wär.

7. Ich gieng gebückt, wie einer pfelet, Der leyd um seine mutter trägt, Sie aber haben sich gerotter, Und meiner in unglück gestotter.

Im rücken mich die lose leut Zu schmähen sich nicht haben geschent, Ganz unverschuldt sie ohne maasß Verhöhrten mich ohn unterlaß.

8. Mit zähnen knirschten sie auf mich, Spotteten meiner üppiglich, Mit der heuchler und spottet hauffen, Die nur suchen freffen und sauffen.

Wie lang siehst du, o Herr, da zu bring meine seel auß noch in ruh, Mein einsame, Herr Gott, erlöß, Von jungen löwen, die so bosß.

9. Dich an dem ort ich loben will, Da sich der leut versammeln viel, Da groß volck pflegt zu hauf zu kommen, Will ich dich rühmen mit den frommen,

Gestatt dem über mich sein freud, Der mir ohn ursach thut viel leyd, Der als mein feind hat sein gesicht Mir haß und spott auf mich gericht.

10. Dann sie reden zum frieden nicht, Ihr falsches herz nur daraufficht, Daß sie die plagen und berrüben, Dir still im land den frieden lieben.

Wider mich der gottlosen hauf Zu hohn und spott das mauß sperr auf: Sie schreyen, da da, über mich, So sehn wirß gern er neiget sich.

11. Und du, Herr Gott, siehst solches wolß, Laßtß ihnen nicht hingehn für voll, Du wirst es ihnen schon vergleichen, Und von mir ja nicht ferne weichen

Mein Gott, erhebdich und außmach, Und sticht mir recht in meiner sach, Durch deine grosse gütigkeit, Daß sich mein feind nicht meiner freut.

12. Daß sie nicht sprechen mehr, so, so, Das wolten wir, des seyn wir froß, Und daß die sich nicht rühmen dessen, Als hätten sie mich gar gefressen.

Ah ja! sie werden all zu spott, Die froh seyn meiner angst und noch, Mit schand und schaam bekleiden sich, Die, so sich rühmen wider mich.

13. Der aber rühm sich wohlgemuth, Der mir mein recht güt, selbst recht thut. Und sage, lob sey Gott dem Herren, Der seinem knecht will heyl bescheren.

Es soll mein mund zu aller zeit Bemerden deine gütigkeit, Auf dein lob richt ich immerzu, Was ich nur rede, denck und thu.

Der XXXVI. Psalm. 36.

Uß des gottlosen thun und Und viel noch daz zu von sich

werck, Ich das bey mir befind hält, Daß er auch sein thun nicht

und merck, Daß er Gott gar abstellt, Und fromme leut

nicht achtet: Sein wort ist verachtet.

schädlich und gedicht, Rechtschaff-

ne lehr, die nimmt er nicht,

Und handelt nicht mit treuen,

Im hert dencket er auß dubentück,

Befleisset sich aller dosen euck,

Kein laster er mag scheuen.

2. Herr, deine grosse gütigkeit, Gehet himmel hoch, treu und wahrheit Dir an

35.

ende
ur ge
hand
reite
affen.
oran,
dan.
viel,
will.
spott,
Beläde

die wolcken reichen: Wie berg ist dein gerechtigkeit, Dein recht grundlos, du hilfst allzeit Menschen und Vieh desgleichen:

Wie theuer ist deine gut allein, Drum werer deine flügel sein Die menschen sich befehlen, Viel guts du ihnen allen thust, Tränckst sie mit allerley wollust, Gleich wie mit wasserquellen.

3. Dann du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Das laß uns helle scheinen: Setz fort bey denen deine gut, Die dich von herzen und gemüth Erkennen und recht meynen, Das nicht der stolze nah herzu, Das nicht sein rit mit schaden thu, Und mich nicht werf danieder. Es werden die mißthäter all Alsdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII. Psalm. 37.

Erzöhne dich nicht über die gottlosen, Wanns ihnen wohlgeht, du sollst dich auch nicht Ueber der übelthäter glück erbofen, Wann du sie in aufneymen sehen siehst, Dann dieselbe sind wie gras, das man abhaut, Das sie verwelcken wie ein grünes kraut.

2. Du guts, und best vertrau Gott deinem HErrn, So wirst du friedlich wohnen in dein land, Gott wird dir glück zu allem thun bescheren: Zu GDer sey deines herzens lust gewandt, So wird dir von ihm alles seyn gewährt, Was du nur wünschst, und dein herz begehrt.

3. Stell zu dem HErrn all deine sachen, Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht, Befehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen, Der wird dein unschuld bringen an das licht, Dein recht auch: das man das also sehen mag, Gleich wie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur GDer heim, um dein herz zu stillen, Und setz auf ihn ganz deine zuversicht, Und wann es andern gehe nach ihrem willen, So schlags in wind: Ist, und auch getene lehre, Sein saame

nicht an, verfall nicht auch dahin zu sündiaen und zum verkehrten stur.

5. Dann die gottlosen außgerottet werden; Die aber auf Gott harren stetiglich, Die werden die bester seyn der erden. Der sündler bald verchwinder jämmerlich, Da er jegund ist, Da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so ist die stelle leer.

6. Aber das land wird seyn ein erd der frommen, Das zu betwohnen friedlich und in ruh, Viel freud und friede werden sie bekommen. Der gottlos dem gerechten immerzu Nachtrachtet mit fleiß, und daru drauet ihm, Kriecht mit den jähnen für bößheit und grim.

7. Gott der HErr aber wird nur seiner lachen: Dann er sieht, das sich nur sein tag schier findt, Welcher einmal mit ihm ein end wird machen. Sein schwert der gottlos außzujehn beginnt, Spann den bogen schon, das er den armen fällt, Tödt den gerechten, und umbring ihn schnell.

8. Sein schwert sich aber wiederumt wird wenden, Und ihm selbst gehen in sein herz stein, Sein bogen wird ihm brechen in den händen. Besser ist des gerechten gut das klein, Das er mit ruh besitzet und mit gutem muth, Dann der gottlosen reichthum und groß such.

9. Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten, Und ihre siach sie nicht beschützen soll: Aber der HErr erhält all die gerechteten, Er weiß die tage seiner frommen wohl, Er hat auch verzeichnet ihre lebenszeit, Ihr erbe bleiben wird in ewigkeit.

10. In böser zeit wird sie kein leyd anstoßen, Die siach bleibt weg, sie leiden keine noch In hungerszeiten. Aber die gottlosen Die müssen alle werden außgerott, Sie werden berechn und gleich dem rauche seyn, Ob sünden sie gleich schönen auen sein.

11. Der gottlos borge und will doch nicht bezahlen, Und sucht sters außsucht; aber wer gerecht Ist mild, barmherzig, und hilft gern allen: Darum, das sein aeregneres geschlecht Mehr allbie besitzet die erd, die er erbt, Das gottlos volck doch wird als auch verderbt.

12. Der HErr wird dieses mannes gang begleiten, Und seine schrit regieren auf das best, Auf das er nicht gleit und fall auf die festen, Dann seinen weg er ihm gefallen läßt, Ob er schon bidweisen strauchelt und fällt, Doch liegt er nicht, Gott bey der hand ihn hält.

13. In bin nun alt, der ich bin jung geheßen: Doch sah ich den gerechteten nie in noth, Noch das sein saame sey von Gott vergessen, Auch selbst, wann er gegangen ist nach drot, Wohlthätig, er stes ist, und auch getene lehre, Sein saame bleibt gesenet allezeit.

14. Darum meid böses, und thu gut in leben, Damit du bleiben magst in ewigkeit. Dann Gott hab lieb, die nach dem guten streben, Verläßt sie nicht, behahret sie allezeit. Aber wer gottlos, und auch wer ungerecht, Verrütht wird werden und sein ganz geschlecht.

15. Die erde die gerechten überkommen Und stets bewohnen werden, wie ihr gut. Aus des gerechten mund wird nichts vernommen, Dann weisheit reden, wie er darnach thut, Seine jünge auch nichts anders redt und lehrt, Denn was da recht ist, ehrbar und bewährt.

16. Denn er Gottes wort in sein herz pflügt zu fassen, Drum strauchelt er in seinen ritzen nicht. Der gottlos, wie ein räuber auf der strassen Auf den gerechten lauret, und stets sicht, Trachtet auch allezeit auf solche weg und weis, Daß er ihn tödt, und wie ein wolf zerreiß.

17. Doch gibt ihn Gott nicht gar in seine hände, Und er gestattet nicht, daß vor gericht Sein handel lauf zu einem bösen ende, Drum hoff auf Gott, nach seinem weg dich richt, Welcher dich hoch setzet in des landes erb, Sehen du solt, daß der gottlos verderb.

18. Ich hab auf den gottlosen acht gegeben, Der sich erhub, und sich ausbreitete weit, Grünte einem lorbeerbaume gleich im leben: Da ich fürüber ging auf andre zeit, Er war weg, und nach ihm sah ich um mich her, Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.

19. Leb recht, bleib fromm, wirst du darauf nur sehen, So wirst du dich bekommen diesen lohn, Daß es um dich wird allezeit wohl stehen. Die übelthäter bringen dich davon, Daß sie nur gerathen in die ärgste noth, Und endlich werden gänzlich ausgerott.

20. Der Herr stärckt die gerechten, hilfe sie tragen, In ängsten er sie rettet und aufriecht, Steht ihnen bey, und läßt sie nicht verzagen, Und weis zu ihm steht ihre zuversicht, Von gottlosen sie befreuet und erlöset, Durch seine hilf und beystand er sie tröst.

Der XXXVIII. Psalm. 38.

Musical notation for the beginning of Psalm 38, including a treble clef, a key signature of one flat, and the first few lines of the German text: 'Herr, zur zucht in deinem grimme, Mich nicht nimm, Da ich dich verleset hab, Deinen zorn, Herr, von mir'.

Musical notation for the first two lines of the German text, including a treble clef, a key signature of one flat, and the notes for 'lehre, Ach erhöre! Deine straf'.

1. lehre, Ach erhöre! Deine straf wend von mir ab.
2. Deine pfel, die in mir stecken, Mir erwecken Groffen schmerzen, und gefahr, Deine hand pflegt meinen rücken hart zu drücken Und beschwert mich immerdar.

3. Mein fleisch hat gar keine theile, Frisch und heile, Weis dein zorn mir drauer pein: Meine sünd den zorn entzündet, Darum sündt, Keinen freuden mein geben.

4. Dann meiner gebrechen schwere, Die ich mehre, Uebers haupt mir geht hinan, Daß ich sie kaum tan ertragen, Recht zu sagen, Mich nicht drunter reggen kan.

5. Seht mir sinden meine wunden, Und gefunden Wird darinnen eiters viel: Aber dieses alles machet Und unsachet Meine thorheit und murhwill.

6. Mein groß übel mich hart drückt, Krumm gebückt Ich darunter geh herein: Stets ich trauer kleider trage, Meine plage Mir die marter macht und pein.

7. Meine hützen schmerz empfinden, Und mir schwinden, Da sie seynd verdorrt so sehr, Daß mir auch an meinem leibe Gar nichts bleibe, Das etwa gesund noch war.

8. Ich bin so über die masse Schwach und lasse, Als ob ich verschlagen war: Zäummerlich ich heul für schmerzen In dem herzen keine ruh ich spüher mehr.

9. Herr! du weis, was ich begehre, Welchs auch wähe, Ist vor deinem angeficht: Daß ich auch vor ängsten täglich Seufze kläglich, Daß verbirgt sich für dir nicht.

10. Mein herz mir für großem jagen. Fühl ich schlagen, Meine kraft beschwinder gar, Auch zu sehen meine augen Nichts mehr taugen, Ihr licht ist nicht mehr so klar.

11. Meine freundt mich anzuschauen Haben grauen, Von meiner plag sehn sie weit: Auch die meine nächst verwandten Und bekanten Treten weit von mir beyseit.

12. Die mir nach dem leben stellen, Mich zu fällen, Gerick mir legen heimlich: Die auch, so mir nichts guts gönnen, Wie sie konnen, List erdencken wider mich.

13. Ich muß taub seyn nichts zu hören, Kan nichts wehren, Doch muß ich verbergen sein: Zwar zum reden ist der wille Dennoch stille, Muß ich wie ein stummer seyn.

14. Ich muß gleich seyn einem tauben, Bolt mir glauben, Der nichts hört an keinem

keinem ort: Und der, wann man ihm was saget, Daß ihn naget, Solchs verlegt mit seinem wort.

15. Ueber ich wart auf den Herren, Der gerechren Mir wird nach meiner begier. Dann ich das hertz zu dir trage, Meine klage Wird erhoret seyn von dir.

16. Ich sagß, und dich darum bitte, Mich behüte für dem, der nur meiner lacht: Dann ich weiß wohl, solt ich falten, Daß es allen, Freude und frolocken macht.

† 17. Da ich nun bergleichen plage Leid und trage, Wuß ich gehen kümmerlich; Fürcht auch, daß in meinem hertzen Diesen schmerzen Wird empfinden stetigk.

18. Nun ich klag dir, und erzehle Meine fehle, Meine gosse misserhat; Sorg und müß, für meine sünden Rath zu finden, Mich ganz eingewonnen hat.

19. Ueber meine feinde leben Und darneben Stärcken sich je mehr und mehr: Und die mich undillig hasßen, Aus der massen Nehmen zu, und wachsen sehr.

20. Wider mich sich die hart setzen, Mich verleszen, Den'n ich viel guts hab gethan. Ueber dieses alles machet Und ursacht, Daß ich hang dem guten an.

21. Herr, du wußt mich nicht verlasszen, Welcher massen Ich sonst gar verlasszen bin: Deine gnad nicht von mir lehre, Auf dich, Herr, Streh mein ganz hertz, muß und sin.

22. Drum du mir, Herr gnade reiche, Nicht weit weiche Ihu mir gnädigen bestand, Mit der hüß nicht lang verweile, Sondern eile Mein nochhelfer und heyland.

Der XXXIX Psalm. 39.

Ich war bey mir entschlossen
und bedacht, Zu haben wohl in
hut und acht, Daß meine zung
nichts redet ohneacht, Daß dir
mein Götze zuwider war: Ich
hat mir einen zaum gelegt im
mund. Dieweil der gottlich vor mir
stund.

2. Gleich einem stummen ich war worden still. Von freuden ich nicht redet viel. Mein seind ich berogen und verbeissen muß, das mir dann machte keine lust. Mein hertz mir brannte, wann ich gedacht der sach, Erhitzet ich, drum ich so sprach:

3. Herr Götze, zeig mir die kürz des lebens an, Nicht lang ich es doch haben san: Zeig mir die tag, die mir seynd abgezehlet, Zu leben hie auf dieser welt. Dann meine tag kaum einer hand seynd breit: Vor dir ist nichts meins lebent zeit.

4. Wie ist der mensch so ein vergänglich ding, Ob er sich schon acht nicht getina? Der mensch, gleich wie ein scheim, dahin schnell fahet, Doch er sich mit viel müß beschwert: Er spart und bring vor sich groß geld und guth, Und weiß nicht, wem zu nutz ers thut.

† 5. Wer ist nun, Herr auf den mein hoffen ruh? Kein ander trost ist mir, dann du. Erledig mich von aller misserhat: Den thoren das auch nicht gestart, Daß sie in dieser meiner angst und nach Aus mir noch treiben einen spott.

6. Ich had geschwiegen, gleich als wär ich stumm, Den mund nicht aufgethan darum, Daß mir von dir diß alles kommet her, Von mir wend deine plag, die schwer. Dann für der irake deiner hand und macht Bin ich erschrocken und verstimacht.

7. Dann wann du einen menschen schickst allein, Von wegen sünden insgemein, Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit, Wie von den motten ein schön kleid. Wie ist es um den menschen doch ein ding, So gar vergänglich und gering?

8. Erhör mein stehn, vernimm, Herr, mein erschrey, Zu meinem weinen nicht taub sey: Dann ich für dir ein gast und pilgrim bin, Wie unstre därer all vorhin, Laß ab von mir, daß ich gestarcket werd, Eh dann ich scheid von dieser erd.

Der XL. Psalm. 40.

Ich hab gewart des Herren
stetiglich, Und er hat sich zu mir
gekehrt, Genädig meine bitt er
hört. Der mich durch seine macht
gewaltiglich, Aus der grausamen
grube

grube, Und tiefem schlamm er-
habe, Darnach auf felsenstein
hat meinen fuß gefest, Und si-
der bis zulezt Mich hat regieret
sein.

2. Ein neues lied er mir in meinen mund Gelegt hat, ihm zu lob und preis, Daß viele, die es sehn mit fleiß, Mit furcht auf GOTT hoffen von herzen grund.

Wohl dem, der GOTT vertrauet, Und nicht schaut oder bauert Auf hoffärtige leut, Und deren hertz und mutz Auf lügen nar beruht, Dieselbe steht u. merde.

3. Wie groß seynd deine wunderwerck, o HERR, Deine gedanken, sorg und rath, Und mannigfaltige wohrhat, Die wird niemand ergründen nimmermehr.

Wann ich sie all will rechnen, Kan ich sie nicht aussprechen, Kein opffer nimmit du an, Speißopffer auch nicht dir Gefällt, drum hast du mit Die ohren aufgethan.

4. Brandopffer dir gar nicht zu herzen geht, Sündopffer dir auch nicht behaet. Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt: In deinem buch von mir geschrieben steht, Daß ich thu demen willen. Den ich will gern erfüllen: Mein herge schliffet ein, D lieber HERR und GOTT, Dein göttliches gebot, Das soll sters bey mir seyn.

5. Ich hab veründigt die gerechtigkeit Gar öffentlich vor jederman Und meinen mund frey aufgethan, Wie du wohl weißt, ich hab zu keiner zeit.

Dieselbige verhelet, Vielmehr hab ich erzehlet Die wahrheit, und sodann Dein heyl und grosse güte, Dein treu hertz und gemüth Jederman kund gethan.

6. Drum wend von mir nicht dein darmherzigkeit, Dein heyl und güte mich immerdar Samt wahrheit und treu wohl bewahr. Unzählig übel und trübheit.

Mich ganz und gar umringen, Hart meine sünd mich dringen, Die ich find ohne zahl: Der vielmehr seynd fürwahr, Dann auf mein'm scheidel haar, Mein hertz verstockt für qual.

7. Erbarm dich mein, o lieber HERR und GOTT, Eilends mir hülf thu und beystand: Wiedrum bringst du in sport und schand, Die mich verfolgen auch bis in den todt.

Mit schand zurück sich kehren, Die mein's unglücks begehren, Und die zu sport und hohn Mein lachen und seynd

froh, Und schreyen: recht also! Den tod freygen zu lohn.

8. Wiedrum berleiß nur denen fröhlich seyt, Die lust und lieb tragen zu dir, Und haben deines heyls begier, Die sagen, lob sey GOTT in ewigkeit.

Ich bin arm, im elende, Und werd bes folgt ohn ende: GOTT aber auf mich sich. Du hilffst mit in der noth, Und verrest mich, HERR GOTT, Komm bald, und säum dich nicht.

Der XLII. Psalm. 41.

Wohl dem, der einen armen
franken nicht In noth unweislich
richt, Ihn wird wiedrum der all-
mächtige GOTT Erretten aus der
noth, Und ihm gesuntheit geben,
und im land Glückseligen zutand,
In seiner feind muthwillen und ge-
richt Gibt er ihn nimmer nicht.

2. GOTT wird ihn stärken, daß er sich aufricht, Wann er krank niederliegt: Auf seinem bett sind er darmherzigkeit, In seiner leidenszeit.

Ich sprach zu dir, da ich krank war und flech, erbarm dich über mich, heil mich, o HERR! hilf meiner schwachheit ab, Darn ich gesündigt hab.

3. Mein feind, und die mich haßten, fluchten mir, Harten mein's tods begier: Sie sprachen: ach! wann stirbt er dann einmal, Damit sein name fall.

Sie kamen her, gaben mir gute wort, Darunter eitel mord: Sie hatten freißig acht auf alle sach, Und trugens aus darnach.

4. Die meine feind seynd murreten heimlich, Und schnaubten wider mich: Sie dachten argß, wünscheten mir alles leyd Und widerwärtigkeit.

Sie sprachen: seine sünd ist ein ursach, Daß er krank ist und schwach: Da liegt er nun in todes noth, die schwer, Er kommt auf nimmermehr.

5. Fürnemlich einer, welcher mein freund war, Dem ich trau ganz und gar, Der mein brot aß, und dem ich gutes that, Mich gern gefället hat.

Du

ir wor
et viel
beissen
e lust
ich ge
ich so
rg des
haben
und ab
welt.
seynd
lebens
gänge
icht ge
heim
it viel
at vor
nicht
mein
mit
misses
stark
nach
s war
erhan
koms
die
hand
d ver
ischen
nge
esfalt
schön
doch
d ge
Err,
nicht
und
vors
reckt
erd.
en
tr
ts
ht
n
ube

Du aber, Herr, wollest mir genädig seyn, In dieser peyn: Hilf mir nur auß, damit ich sie einmal Nach deinem wort begeh.

6. Was bin ich der ich deine lieb und bund Erkenn auß diesem grund, Daß mein feind noch kein ursach find an mir, Darum er jubilte.

Bei meiner frömmigkeit du mich behülst, Mich aufnimmst und beschülst: Du hast mich stets gestellt vor dein gesicht, Verläßt si mich ewig nicht.

7. Der Gott Israel sey gelobet allzeit Hun und in ewigkeit. Sein name werd gepreiset immerdar. Amen, das werde wahr.

Der XLII. Psalm. 42.

Wie nach einer wasser
Also auch mein arme

quelle, Ein hirsch schreyet mit des
seele Ruff und schreyet, Herr Gott zu

gier :: Nach dir, lebendiger
dir:

Gott, Ste dürst und verlangst in

north, Ach wann soll es dann ges

sehen, Daß ich dein antlig mag

sehen?
2. Tag und nacht mir meine jähren
Sünd wie speise oder brot :: Wann
ich das hor mit beschweren, Daß man
fragt, wo ist dein Gott?

Ich schüer dann mein herz gar auß,
Und denk wie in Gottes haus Bing
mit leuten, die lobsungen, Hüpfen und
für freuden irungen.

3. Meine seele dich nicht träncke, Was
machst du dir selber qual: Hoff zu Gott,
und dann gedencke, Ich werd ihm dan
cken einmal.

Der mir hilfet, wann er nur richt
Auf mich sein klar angeficht: Mein
Gott, wo ich ist meiner seelen, Die sich
gramen muß und quälen.

4. Demck ich an dich meinen Herren,
Wie ich am Jordaner land :: Und dem
berg Hermon so fernem, Auch am Mi
sar mich besand.

Ein abgrund dem andern ruft, Wann
über mir in der luft Deine ungesüm
me krausen, Und über dem haupt her
sausen.

† 5. Alle deine wasserwagen, Deine
wellen allzumal :: Ueber mich zusam
men schlagen: Doch eröf ich mich in
trübhal,

Daß du helfen wirst bey tag, Daß
ich des nachts singen mag, Dich, als
meinen heyland preise, Anruf und an
der mit seisse.

6. Gott, mein selck, wil ich dann
sagen, Wie vergißt du mein so gar? ::
Wann mich meine feind so ylagen, Daß
ich traure immerdar.

Ihr schmähwort und falscher mund
Mich bis außs gebein verwundet! Dann
sie täglich die red treiben, Schau, wo
nun dein Gott mag bleiben?

7. Meine seele dich nicht träncke, Was
machst du dir selber qual? :: Hoff zu
Gott, und stet gedencke, Ich werd
ihm danken einmal.

Der mir sein heyl sichtbarlich Stelle
vor augen, und der sich Ferner wird
an mich erklären, Als getreuen Gott
und Herren.

Der XLIII. Psalm. 43.

Richt mich, Herr Gott,
hilf mir zum rechte, In meiner

sache richter sey, Wider das un

heilig geschlecht: Von dem mann,

welcher mit unrechte Umgehet

und betriegeren, Mach mich se

dig und frey.
2. Ach Gott! wie hast du mich ver
lossen, Der du doch meine stärck sonst
bist? Warum läst du mich so verdrossen,
In trauren aehn gleich dem trostlosen,
Weil ich verfolgert werd dieser frist Von
dem der mein feind ist.

3. Gib mir die wahrheit zu verstehen,
Und send mir deines lichtes schein,
Das mir da leucht, daß ich mag sehen
Auf deinen heiligen berg zu gehen, Zu
deiner wohnung gar hinein, Um stet
bey dir zu seyn.

4. Ich geh zu Gottes gnaden: thro
ne, Zu deinem altar geh ich ein, Dann
Gott ist meine freud und wonne, Ich
wil dir mit der harfen thone Dankbar
von ankem herken seyn, Mein Gott,
du bist ja mein.

5. Mein

5. Mein hertz was machst du mir gedanken: Wilt du dich grämen gar zu tod? Vertrau und hof zu GOTT ohn wanden, Dann ich ihm noch einmal werd danken, Wann er mir helfen wird aus noth, als mein heyland und GOTT.

Der XLIV. Psalm. 44.

Herr Gott, es haben unsre ohren
 Von deinen wercken sagen hören,
 Und zeihen unsre väter an, Was
 du vor alters hast gerhan, Verjagt
 hast du durch deine hand, Das heyl-
 den volck, und sie verheeter, Doch
 sie geranket in das land, Das sie
 daseibst sich sehr vermehret.

2. Denn das ist nicht durchs schwerdt herkommen, Das sie das land so eingenommen, Ihr arm sie auch nicht hat erretzt, Die macht der waffen solchs nicht thät:

Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitz schein für allen Zur hülf war und ihr beystand, Weil du an ihnen hatt's gefallen.

3. O könig, groß von macht und ehre, Du bist mein GOTT, deß ich begehre, Dem Jacob hülf und beystand thu, Wie du gerhan hast immerzu.

Durch dich wir wollen unsre feind Zu boden stossen allzusammen, Und die, so uns gebährt seynd, Mit füßen treren in dein'm namen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen, Mein schwerdt, wann ich schon hab gezogen, Hülf mir es doch zum schutze nicht, Wann mich etwan mein feind anfiht.

Du aber uns schlüßst und erretzt Von unsern widersachern allen, Von unsern feinden uns entseht, Läßt sie in spott und schande fallen.

5. Nun laß uns loben GOTT den HERRN Und seinen namen ewig ehren, Ihm danken, und zu keiner zeit Ihn stellen in vergeßlichkeit.

Du aber uns verstößt und fleuchst, Du läßt uns werden gar zu schanden, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, Das uns von dir werd beygestanden.

6. Du läst uns von dem feind abziehen, Und aus dem feld mit schanden fliehen, Und daß uns raube unser guch, Der uns viel leyds auß haß antbar.

Und daß man uns friß gleichet weiß, Wie arme schäfflein, die da wendten, Und uns zerstreut in alle kreis, In fremde land unter die heyden.

7. Dein armes volck hältst du geringe, Verkauft es um gar schlechte dinge, Das du zu rechnen nichts drum nimst, Und ihren werth als nichts bestimst.

Du machest auch daß unsre feind, Und alle, die um uns her wohnen, Und uns also benachbart seynd, Uns nur verlachen und verhöhnen.

8. Ein spott wir worden seynd den heyden, Die von uns reden unbescheiden, Die böcker die doch weit davon Schüttern die forp nur uns zu hobn.

Schand und verhöhung allezeit, Seh ich vor mir an allen orten, Für großem hobn und herzeleyd Muß ich mein an gesicht zudecken.

9. Ich muß viel spott und schmähwort hören, Damit man mir macht viel beschwören, Und vor mir sehn meine feind, Die sich zu rächen willens seynd.

Diß alles kent auf uns heran, Doch haben wir dein nicht vergessen, Nicht wider deinen bund gerhan, Seynd uns gehorsam nie gewesen.

10. Uch unser hertz hat nichts zum wanden gebracht, nie von dir die gedanken, Noch unser fuß zu keiner frist Von deinem weg gewichen ist.

Du hast uns doch gestrafet sehr, Unter die drachen uns gesteket, Mit finsterniß des tods umher Zurings umgeben und bedeket.

11. Wann wir Gottes vergessen hätten, Sein'm namen diese schmach anrhäten, Das wir auch hätten unsre hand Zu fremden görttern je gemendt.

So solt er solches wacklich nicht So ungestraft hin lassen gehen, Der da hat so ein scharf gesicht, Das er auch in das hertz kan sehen.

12. Wir aber deineshalben täglich Ermord und umbracht werden kläglich, Den armen schaafen gleich acacht, Die man aufzeucht, daß man sie schlacht.

Drum mach dich auf, was schlafest du? Laß dich, HERR, aus dem schlaf erwecken, Wach auf, und sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth nicht stecken.

13. Was wilst du dein antlitz zudecken, Und dich gleichsam für uns verdecken? Warum vergißt du unser gar, Und nimst nicht unser elends wahr?

Unsre seel, und was an uns lebt, Muß sich gar zu der erden biegen, Unser bauch gleich als angellebt, Muß gar auf dem erdboden liegen.

14. Drum mach dich auf, und uns behu-

Deine
zusam-
nich in
Das
b, als
nd an
h dann
r? :
Das
mund
Dann
a, wo
Was
hoff zu
werd
Sestte
wird
GOTT
13.
er,
mer
un-
n,
bet
le.
ber-
sonst
sen,
Wort
hen,
ein,
ehen
Zu
hertz
bro-
ann
Ich
ebat
ort,
ein

behüte, Hilf uns durch deine grosse güte, Und nach deiner barmherzigkeit Rett uns aus widerwärtigkeit.

Der XLV. Psalm. 45.

M Ein herz fürbringen will
ein schön gedichte, Mein werck ich
zu dem lob des königs richte, Mir
meiner zung ich ihn beschreiben
will, Gleich wie ein schreiber mit
dem feder-fiel. Du bist der
schönste von gestalt, auf erden
Ist niemand, der dir könnt ver-
glichen werden, Die lippen sind
dir voll holdseligkeit, Dann
Gott dich segnen wird in ewig-
keit.

2. Du starker held, zum freit dich nun bereite, Greif zu dem schwerdt, und güte es an die seite, Als einen schmuck und königliche zier, In solcher rüstung glücklich triumphiere.

Der wahrheit wort soll deinen wagen leiten, Güte und gerechtigkeit sind dir zur seiten, Dein rechter arm und hand durch ihre stärke Wird sehen lassen große wunderwerk.

3. Dann deine pfeil sind zugescharft und spitz, Das du den, die dem könig widerstehn, Ihre hertze ruffst, und durchschneust awaltiglich, Die völker damit bringest unter dich.

4. Gott, dein stuhl und thron muss ewig bleiben, Dich wird niemand davon stossen noch reiben: Der scepter deines reichs und herrlichkeit, Ein scepter ist von recht und billigkeit.

4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen, Wie du gottloses wesen pflegst zu hassen: Drum salbt dich Gott, dein Gott für denen ein Mit freunden-öhl, die deine freunde seyn.

Dein kleid ist myrrhen und kessig vom beien, Und aloes, wann du aus den pallasten Hergestst die da von helsen-bein geziert, Da dir zur freud mit lust gedienter wird.

5. Der könig röhret köstlich einher geben, Und sich in ihrem schmuck schön lassen sehen. Zur rechten sieht die braut, der du bist hold, Köstlich geziert mit schönem opfir: gold.

Du schöne tochter schau, und laß dich lehren, Bernimm mein wort, neig her dein ohr zu hören, Bergiß und schlag aus deinem sinn gar aus, Dem volck, dazzu auch deines vaters haus.

6. Dann wird dein schmuck und schönheit wohl gefallen, Dem könig, der dich lieben wird für allen, Dein lieber Herr er dann forthin wird seyn, Für dem du dich dann bücken solst allein.

Das volck von Tyro dir gesand wird geben, Und andre reiche völker mehr darneben, Des königs tochter inwendiaer schmuck Wird herrlich seyn, ihr kleid ein gülden rüch.

7. Mit fein gestückten kleidern sie gezieret Zum könig prächtig wird werden geföhret, Ihr frauensimmer, Welches geht nach ihr, Ihre gespielen führet man zu dir.

Also wird man sie all geschmückt zum throne Des königs bringen mit freud, lust und wonne: Sie werden in dem königlichen saal, Eingehen triumphierend allzumal.

8. An statt der väter die du hast verlassen, Wird dir Gott viele kinder kommen lassen, Die du dann segnen wirst in hohen stand, Zu fürsten machen über alle land.

Ich aber will hoch preisen deinen namen Ben menschen-kindern, und derselben saamen, Von welchen du darnach wirst weit und breit gepreiset werden bis in ewigkeit.

Der XLVI. Psalm. 46.

Gott wir unsre zusucht haben, Wann uns schon unglück solt anraben, In widerwärtigkeit und noth, Erzeigt er sich als starker Gott, Drum wir in forcht nicht sollen stehen, Gott gleich

gleich die welt gar unterthen,
Oder die berg von ungestüm,
Ins meer gestürket werden tim.

2. Und solten gleich im arossen meere Die wellen wüten noch so sehr, Und durch ihr unaestimmigkeit Die berg bewegen auf die feir.

So wird gleichwol in solchen fällen Ein fluß mit seinen schönen quellen Er freuen lustig unsre stadt, Da GOTT der hochste wohnung hat.

3. Dann GOTT in der stadt mittlen wohner, Derhalb bleibt sie wohl verschonet, Kein feind ist, der ihr schaden thut, GOTT hat sie früh in seiner hut.

Die heyden singen an zu toben, Die koniareich sich auch erhoben, Die er sunck nieder allzumal Von seiner stimme donner - knall.

4. Aber der HERR zu allen zeiten Greht bey uns, und will für uns streiten, Unsre zukunft ist Jacobs GOTT, Der rechte kriegs - führer Zebaoth.

Kommt, schaut die wunderwerk des HERRen, Die seine große macht erklären, Der hin und her den erdentreis Berwüßter hat schrecklicher weiß.

5. Die welt mit kriegem überzogen, Hat er gehilt, die spieß und bogen zerbrochen und durch alle land Auch die beerwogen gar verbrannt.

Hör auf, spricht er, erkennet andächtiz, Daß ich ein GOTT bin stark und machtia, Und daß ich mich erheben werd bey allen heyden auf der erd.

6. Schließlich, GOTT groß von macht und ehre, Der rechte kriegs - führer in dem heere, Der HERR Zebaoth, Jacobs GOTT, Ist unser trost in aller noth.

Der XLVII. Psalm. 47.

Un, ihr volcker all, Frolocket mit schall, Schlagt die hand zusammen, Lobet GOTTes nam, Erhebt eure stimm, Frolich jauchzet ihm, Dann er ist ein HERR, Hoch von macht und ehre, Der die

welt erschreckt, Sein reich sich erstreckt, Also fern und weit, Als die erd ist breit.

12. Unter unsrer macht Er die völker bracht, Und in gleichem fall, Uns die heyden all Unterworfen hat Durch sehr grosse that.

Uns, die er erwählt, Und für sein volck hält, Zur erbschaft er gab, Als ein eigne haab, Nemlich Jacobs ehr, Den er liebet sehr.

3. Schauet alle doch GOTT aufsteigen hoch Mit jubel - gesang, Mit posanen - klang Unser HERR auffährt, Und wird hoch geehrt.

Singet GOTT nun frey, Singt mit melodey, Singt mit frohem thon, Unserm konig schon, Daß ist GOTT der HERR, Aller welt herrscher.

4. Singt ihm, die ihr sonst habt verstand und kunst: Dann sein reich auch hat bey den heyden statt: GOTT heilig und fromm GOTT auf seinem thron.

Die fürsten der welt sich vor ihn gestellt haben allzusamm, Dem GOTT Abraham In der einigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOTT, der ist ein HERR, Groß von macht und ehre, Eimen schild er hält, Zu schuz aller welt, Seine majestät herrlich ist erhobt.

Der XLVIII. Psalm. 48.

Er HERR ist groß in GOTT, Die er ihm aus - er - wähltes stadt: Da er die herrlichkeit ler hat, Und da sein name wird bewieser: Nemlich auf dem berg geprieser: Zion, Ist des grossen konigs thron, Gegen mittlernacht gelegen, In des konigs stadt, dagegen Niemandts mag gefunden werden. So ein schöner ort auf erden.

2. GOTT

2. Gott ist in ihrer burg bekannt, Ihr höchster schutz wird er genannt, Dann da viel könige zusammen, Und vor die stadt gesoen kamen,

Sie belageren mit macht, Die zu stürmen gang bedacht, Da ist sie die fürcht ankommen, Das sie bald die stadt genommen, Und sich von der stadt begeben Mit großem zittern und beben.

3. Groß jagen nahm bald ein ihr herz, Als wann ein weib gebiert mit schmerz Und wie der wind die schiff zerschmettert, Wann es im meer vom morgen wettert.

Dieses sehen wir sehr klar, Wie es uns gesaget war, An der stadt, die Gott dem Herren: Ist geheiliget zu ehren, Die Gott hat erwählt auf erden, Da ihm soll gedienet werden.

4. Gott sie bedesiget deraesalt, Das sie bleibt ewig für gewalt, Da sehn wir deine gnad und güte Mitten in deines tempels bütte.

Wie dein nam und herrlichkeit Sich durch alle welt außbreit, Also sich dein lob nicht endet, Da auch, da die welt sich zender: Ist gehelliget zu ehren, Woller gnad ist dein gemüthe.

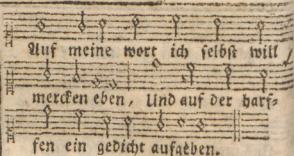
5. Es freuet sich der berg Zion, und auch die töchter Juda schon, Von dein's gericht's und rechtens wegen Für frölichkeit zu springen pflegen.

Gehet um Zion umher, Zehlet ihr thürn und thore, Ihre veste wohl anschauet, und die häuser schon gebauet, Das ihr den nachkommen eigen Diese dinge mücht anzeigen.

6. Dann dieser Gott für uns Gott ist, Der uns erhält zu aller frist, Der uns bey unsers lebens zeiten, Bis wir absterben, stet's will leiten.

Der XLIX Psalm. 49.

Hört zu, ihr völker, fleißig achtung gebt, Auf meine wort, die ihr auf erden lehr, Ihr nicht dreigen und hohen allzugleich, Rehrt her die ohren beyde arm und reich, Mein mund wird reden von eitel weisheit, Meine gedanken werden seyn klugheit,



2. Was soll ich mich fürchten in böser zeit? Wann schon mein feind mit list von jeder seit Mir auf den ferschen immer zu nachschlich, Das er mich umstiehet und würt unter sich.

Dann ihrer sind, die pochen auf ihr aeld, Die ihren trost auf große schatz stellt: Doch kan niemand, wann er schon geld wolt geben, Bey Gott erretten seines bruders leben.

3. Dann das löscheld der seelen theuelt ist, Bergeblisch man zur zabluna sich vermist, Das man dem tod entging, und in das grab Endlich einmal nicht steigen müste hinab:

Dann man sieh, das so wohl der weis sen leut Als narren, wird keiner vom tod befreit, Und das dann fremde leut, nach ihrem sterben, Ihr haab und gut bekommen und erben.

4. Auf schöne häuser sie befeissen sich, Die ihnen bleiben mögen ewiglich, Und das ihr namh bleib für und für bekannt, Von sich sie auch berahmen ihre land.

Jedoch ob sie wohl haben ehr und gut, Solchs alles bald zerirnt als eine stuch, So das sie müssen endlich davon sterben, Und wie ein unvernünftig thier verderben.

5. Ihr thun und wandel ist eitel thoreheit, Doch ihre kinder in gleicher blindheit Ziehn insgemein dieselbe weise an, Und gehen fort auf ihrer eiteen bah.

Wie vieh man sie erdreit in die höllt hin ab, Damit der tod etwas zu nasen hab, Regieren werden über sie die frommen, Und über sie die herrschaft fröh bekommen.

6. Mit ihrer macht wird es dann gar seyn aus, Das grab wird seyn ihr außenthalt und haus. Nicht aber wird erretten von dem tod Und zu sich nehmen der getreue Gott.

Derhalben frage du darnach gar nicht Ob du schon einen reich und mächt siehst, Dann er muß alle seine schatz hie lassen, Sein ehr und herrlichkeit in gleicher massen.

7. Er sucht allhie sein einkit theil und lust, Und lobet dich, wann du dergleich thust, Endlich fährt er zu seinen vätern ein, Das er nicht sehen wird des lebens schein.

In summa, einer, dem es gar wohl geht, An leib, ehr, gut, doch weisheit nicht verlehrt, Der fährt dahin, gleich

gleich

sein ga

c

reg

ruf

gan

glan

Zie

sich

woll

2. N

ter fe

von th

er, be

meine

richt,

recht

eins so

zeus i

will m

halben

4. S

gehoht

gebr i

stall,

berg si

die v

H.Er

† 5.

hunge

dina

ochsen

bocks

solt du

len be

wollst

sollst

redt d

was i

zung

roort

fassst

7.

dieb

ist di

gleich den groben thieren, Und must
sein ganzes glück im tod verlieren.

Der L. Psalm. 50.

Gott, der über die götter all
regiert, Zu sich die ganze welt be-
ruffen wird, Vom auf- und nieder-
gang der sonnen schon, Grotz
glantz herfür wird brechen aus
Zion, In schönheit seiner zier er-
scheint sich wird seyn, Gott unser Herr
wird kommen und nicht schweigen.

2. Vor ihm wird seyn ein fressend feur
und stamm, Um ihn wird seyn ein we-
ter sehr grausam, Den himmel wird er
rufen und die erd, Damit sein volck
von ihm gerichtet werd, Sprechen wird er
eines versammel mir die frommen, Die
meinen bund durch opfer anenommen.

3. Die himmel werden rühmen sein ge-
richt, Dann Gott ein richter ist, der da
recht richt: Mein volck hör zu, und die
eins sagen laß, Du Israel, vor dir be-
zeug ich das, Ich bin dein Gott, und
will mich nicht beschwären Deins opfers
halben, oder das beehren.

4. Stets dein brandopfer ist vor mein'm
gericht, Die ohsen aus dein'm haus be-
geh ich nicht, Hoch böc aus deinem
stall, das vieh im land, Die thier der
berg stehn all in meiner band, Ich kenn
die vogel in gebürd und waldern, Ein
Herr ich aller thier bin auf den feldern.

5. Ich sag dir nicht, wann ich schon
hunger hatt, Dann mir die erd mit allem
dina zuflucht, Meinst du, mit sey das
ochsen-fleisch zur speiß, Und daß ich trind
bocks- blut in gleicher weis? Dankopfer
solt du opfern Gott zu ehren, und zah-
len deine gelübd dem höchsten Herren.

6. In deiner noth du mich anrufen
wollst, So helf ich dir, daß du mich loben
sollst. Zum sündler sprich Gott: was
redt doch dein mund Von meinem recht,
was nimmst du meinen bund Auf deine
zung, so du doch zucht hier habest, Mein
wort verwirft, und nicht zu herken
fassest.

7. Und wann du etwa siehest einen
dieb, Laufft du mit ihm, sein umgang
ist dir lieb, Mit den ehrechern machst

du dich gemein, Ben huren da auch gerne
pfelegt zu seyn, Dein böses maul die
leut pfelegt zu belügen, und deine jung
den nächsten zu verüben.

8. Du sißst und redst dein'm bruder
übeln nach, Du redest deiner mutter
sohn zur schmach; Das rufft du, doch
indess schweig ich darzu, Darum meinst
du, ich sey auch gleich wie du, Dich
aber, ich wohl treffen will rechtschaffen,
Und dich einmal sein unter augen straf-
fen.

9. Nun merck doch, was ich sag, und
nehmers wahr, Ihr, die ihr Gottes
vergesset ganz und gar, Daß ich euch
nicht hinweg ohn rettung reiß. Wer
mir danck opfert, und gibt lob und
preiß Der pfelegt, (sprich Gott) dere
rechten weg zu gehen, Und ich will ihn
mein heyl auch lassen sehen.

Der LI. Psalm. 51.

Herr Gott, nach deiner groß-
sen gütigkeit, Wollst du dich gnä-
dig über mich erbarmen, Tilg
meine böshheit und erzeig mir ar-
men, Durch deine grosse barm-
herzigkeit, Mein grosse
missethat wasch sauber ab, Und
reinig mich vom unflath meiner
sünden, Damit ich mich so sehr
besectet hab, Ach lösch die aus,
ach laß mich gnade finden.

2. Dann ich erkenn meine gebrechlich-
keit. Mein übertretungen stehs für mit
stehen, Und daß die wider dich allein
geschehen, Daß ist mit, Herr, von gan-
zem herzen send.

Ich hab gesündigt für dein'm anse-
sicht, Daß wann du mich schon rüch-
tigest rechtschaffen, Du mit recht dran
thätst, und man dein gericht und ur-
theil nicht könnt tadeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weis, bekind auch
in der that, Daß ich in böshheit erstü-
bt bin

bin geboren, In sünden meine mutter auch zuboren Von meinem vater mich empfangen hat.

Ich weiß auch, daß des herzens reingigkeit Und wahrheit dir allzeit hat wohlgefallen, Und daß du deiner weisheit heimlichkeit Mir hast endeckt und offenbahr für allen.

4. Mit Wasch mich besprenge, o lieber Herr, So wird kein Ding so sauber seyn auf erden: Wasch mich, so werd ich schon gereinigt werden, Und weißer dann ein schnee ist immermehr.

Das ich nun mög getrost und frölich seyn, So laß mir wiederum deine gnad anlagen: So wird ganz frölich hüpfen mein gebein, Das du mir hast zertirrscher und zerschlagen.

5. Für dein'm antlitz sind meine sünden groß, O meiner misserbaten groß und schwere Dein jornig angezicht von mir wegreißere, Mach mich von meinen sünden frey und loß.

Ein reines herz schaff in mir allermeist, Zu gutem wandel mir genad wollst geben, Gib mir, Herr, einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohlgefallen mag mein leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem angezicht, Von mir nicht deinen heiligen Geist abwende. Sondern den trost und freud dein's heils mir sende, Dann Herr, an deiner hülf zweifl ich nicht.

In meinem herzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärcke, Und mich dadurch mach wohlzgemuth und led, So daß ich deiner gnaden trost vermercke.

7. Dann woll ich andern zum exempel seyn, Und deine weg die überreter lehren, Auf daß die sündler sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr zuflucht allein.

O Herr, der du mein Götter und heyland bist, Du wollst mir die blutschuld gnädig vergeben, So soll mein mund dein recht zu aller freit Und deine gürtigkeit mir lob erheben.

8. Herr thu mir auf die lippen, mach sie rein, Auf daß mein mund von deinem lob mag saagen: Dann wann du nach dem opfer wolltest fragen, So soll es dir geopfert worden seyn.

Brandopfer aber dir gar nicht beiseht, Das opfer, welches dir gefalle für allen, Ist ein zertirrscher geist, und der beirribt: Laß dir, Herr, ein büßfertig herz gefallen.

9. Durch deine güte thu wohl, Herr, an Zion, Damit die mauern same den hohen zinnen Der stadt Jerusalem, wiederum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon.

Alsdann man opfern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopfer werden dir da seyn bereit. Farren wird man auf deinen altar legen.

Der LII. Psalm 52.

Was darfst du dich, tyrann,
verlassen Auf deiner bosheit mach?
Was trodest du so aufgeblesen,
Und wir seyn hoch geacht? So
doch des Herren aufricht Die
frommen schüßt allzeit.

2. Einem scheermesser scharf getweket Gang gleich ist deine jung: Dann sie scharf schneider und verlezet Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Mehr lügen dann wahrheit.

3. Du falsche jung redst nur zu schaden, Drum dich Götter rottet aus Und vertilgten wird ohn gnaden, Dich reissen aus dem haus, Und aus der lebendigen schar. Werwerfen ganz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen Diß sehn, und merkens an, So wird sie eine forcht ankommen, Doch wird ein jederman verlachen, und doch werden froh, Und dann sprechen also:

5. Das ist der mann, der Götter verachtet, Für seinen schutz nicht hält, Seinen reichthum viel gröffer achtet, Sein heyl und trost drauf stellt, Auf seine bosheit er zulezt Sich mächtig stieft u. sezt.

6. Ich aber will mich ganz verlassen Allein auf Gottes güte, Ich der drauf hoff ohn unterlassen, Wird in des Herren hütter Gepflanzter wie ein ölbaum seyn, Der grünend steht gar fein.

7. In ewigkeit ich dir will danken, Dann du mich nicht verläßt: Auf deinen namen ich ohn wanden Will होने sezt und best: Dann deinen heiligen inßge mein Pflögst du zum trost zu seyn.

Der LIII. Psalm. 53.

In der Melodie des 14. Psalmen.

Der Herr thut und narx in seinem herzen spricht: Es ist kein Götter, darum ist böß sein wandel, Er leger sich auf keinen guten handel, Sein thum ist böß, niemand ist, der da thut, Was recht und gut.

2. Der Herr herab vom himmel pflög umher Auf alle menschen kinder umzusehen, Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu herzen wär Des Herren ehr.

3. Er aber das vor seinen augen sieht, Daß alle sich von rechter dahn begeben, Führen ein böses ir geeliches leben. Niemand

mand thut guts, es fürchtet GtDts ge-
richt Gar keiner nicht.

4. Bedenkt dann das nicht der gortlos-
en rott, Die mein volck, wie brod fressen
und verzehren, Und sich nicht wollen bes-
sern und befehren, Auch nicht erkennen
ihre sünd und noth Noch suchen GtDrt.

5. Ohn ursach sie erzittern werden
schon: Dann GtDrt den feinden brechen
wird die beine, Und weil GtDrt sie ver-
schmähet für der gemeine, So wirst du sie
bald sehen, o Zion, In schand und
hohn.

6. O wer wird kommen auß Zion end-
lich, Der Israel erlöset auß seinen nö-
then? Wann GtDrt sein volck wird auß
gefängnis retten, Dann wird Jacob
und Israel herzlich Erfreuen sich.

Der LIV Psalm. 54.

Hilf mir, Herr GtDrt,
und mich erhalt, Durch deines
wehren namens ehre, Verschaff
mir recht, und hilf gewähre,
Durch deine macht und durch ge-
walt. Einiger GtDrt, mein
höchster rott, Mein arm geder-
gnadig erhöre, Dein ohr zu mei-
ner bitte kehre, Und hör auß
meines mundes wort.

2. Dann meine feind mit grosser macht
Sich trotzig wider mich erheben, Sie
trachten mir nach leib und leben, Es
wird auch GtDrt durch sie veracht,

Doch mich GtDrt gnädiglich erhält,
Und hülfte mir all eit erzeiget, Mir gna-
den er mir ist geneiget, Und schützet mich
vor aller weilt.

3. Er wird das übel meiner plag Auf
meiner feind haupt lassen fallen, Dast
wann du ihnen wirst bezahlen, Man
deine treu verspühren mag.

Dann will ich von freyem gemüth Dir
willig ein dank- offer geben, Und dei-
nen namen hoch erheben, Dann er ist
voller gnad und gürt.

4. Dann du mich rettetest auß gefahr,
Und alles übel von mir schaffest, An mei-

nen feinden, die du straffest, Wird deine
treu mir offenbar.

Der LV Psalm. 55.

Hör mein bitten und begeh-
ren, Du wollst dich, Herr,
nicht von mir fehren: Wann
ich dir meine noth fürtrage,
Nimm mich und erhöre mich,
Dann ich betrübet inniglich, Mir
zittern meine noth dir klage.

2. Dann meine feind mit heftig dräu-
en, Gottlose wider mich sehr schreyen,
Bedrängen mich, dann sie ratzschlagen,
Die list sie wider mich verbindt, Ich
grimm ist wider mich entzündt, Mich
zu verfolgen und zu plagen.

3. Mein herz in mir für ängsten trau-
ret, Für tods- gefahr die haut mir schau-
ert, Ich föhl in mir heftigen schmerzen,
Für schreden das sehr auß mich dringt,
Biel forcht und zittern mich umringt,
Dast ich oft wünsch in meinem herzen:

4. Ach könnt mir jemand flügel geben,
Dast ich könt in den lüften schweben,
Und wie die raud von binnen fliegen,
Dast ich etwa in ruh seyn möcht, Zu
fliegen in die wüst, ich dacht An orten
die entfernt liegen.

5. Die fucht ich nehmen wolte ge-
schwinde, Für diesem graufamen sturme
wind: Und werter, so auß mich will kom-
men. Zerstreu im zwiespalt ihre zung:
Ich seh jauch und belästigung, Die diese
stadt gar ein- enommen.

6. Die laster, die allda zu sehen, All-
zeit um ihre mauen gehen, Mittern
berreicht das unrecht geimtig, Bey ih-
nen böshheit gar regiert, Gefunden in
den gassen wird Berzug und böse list
vielfältig.

7. Wann der, der mich wollt schmach
anlegen, Mir frey gewesen war entge-
gen, So härt ich- können widersehen:
Härt mich der, der mich neidt und häßt,
Gerhan öffentlich überlist, So härt ich
mich wohl fürgesehen.

8. Dich aber ich mit gleich wollt hale-
ten, Und viel ließ neben mir verwalten,
Mit mir du grosse freundschaft hattest,
Dir traurt ich meine heimlichkeit, Im
tempel du mir an der seite Was in gesell-
schaft einher trarest.

9. Dem tod zu theil sie müssen werden / Und lebendig unter die erden hinab tief in die hölle fahren: Dann ihrer böshheit ist zu viel. Ich aber Gott anrufen will, Der mich für übel wird bewahren.

10. Früh und spat ich mein leyd ihm klage, Ich schrey zu ihm auch zu mittage, Und er wird meiner bitt statt geben, Berleibt mir friede, alück und stet Wi: der die feind, die sich durch krieg Mir hauffen wider mich erheben.

11. Gott, des gewalt ist ohn auffhö: ren, Der wird mich anädlich erheben, Und sie in seine straf wohl nehmen: Dann sie nicht ändern ihr gemüth, Keim bessern man bey ihnen siehst, Zu Gottes ehr sie sich nicht bequemen.

12. Der gottlos hat hand angeleget An den, der frieden liebt und pfleget: Der freundschaft bund hat er zerrißen, Sein mund redet viel glärer wort, Dann burtet ist; aber zu mord und krieg ist sein ganz herz besessen.

13. Sein reden schweiner allenthalben Gelind und weich gleich einer saiben, Doch istt wie ein schwerdt scharf gewes: ket. All deine sorgen leg auf Gott, Der wird dich retten in der noth, Der den gerechten in ruh sezet.

14. Die rotten aber der gottlosen Wirt du tief in die gruben stossen, Daß sie das eßr verderben schauen: Dann mörderisch und falsche leut Raum leben sie die halbe zeit: Ich aber will auf dich vertrauen.

Der LVI. Psalm. 56.

Du Herr mein Gott, erbarm dich über mich, Dann mich ein mensch zu fressen grimmlich, Und mir gewalt zu bringen unter sich, Durch krieg sich hat vermessen, Viel meiner feind gedencken mich zu fressen, Mich heftig zu verfolgen nicht vergessen: Wann ich mich forcht, bist du, o Gott, indessen Gang meine zubericht.

2. Gott ich, in dem daß er sich her verpflichtet, Will rüfmen, dann ich hoff und zweife nicht, Daß mir der mensch, der auf mein unglück rich, Nicht schaden werd derwegen.

Mein reden sie nur deuten mir entgegen, Taglich sie nur darauf zu denden pflegen, Daß sie was böses wider mich erregen, So viel in ihrer macht.

3. Es werden blündlich wider mich gemacht, Mich zu erschleichen nehmen sie in acht, Und umzubringen, wie sie oft bedacht, Sich fleißig unterstehen.

In der gefahr sie in der hoffnung stehen, Et müsse wohl durch ihre böshheit gehen, Wann aber dich dein zorn, o Herr, läßt sehen, Zu boden du sie schlägst.

4. Du meine fuchten im gedächtniß tragt, In dein gefäß du meine thranen legst, In dein reißer du zu schreiden pfegst Mein elend und beschweren.

Wann ich dich anruf, hülfte zu begehren, Alsbald sich meine feind in die fucht kehren, Du siehst mir bey, um meinen feind zu wehren, O höchster Gott und Herr.

5. Hoch ich erhebe Gottes lob und ehr, Von wegen seines wores je mehr und mehr, Den Herren will ich loben: dann ich sehr Auf sein wort pfleg zu schauen.

Auf Gott den Herren seh ich mein vertrauen, Auf seine gutt will ich allein sters bauen: Drum laß ich mir für feimert menschen grauen. Daß er mir erwas schad.

6. Mein gütliche mich darzu verpflichtet hat, Daß ich die danken muß für rath und rhat: Dann du hast mich errett durch deine gnad Von todes: angst und qualen.

Du segest meine süß, daß sie nicht falschen, Und daß ich mag nach deinem wohlth gefallen Noch in dem licht der lebendigen wallen Vor die, mein Herr und Gott.

Der LVII. Psalm. 57.

Gebarm dich, Herr, erbarm dich über mich, Dann meine seel verläßt sich ganz auf dich, Keim hülf noch zusucht anderstwo ich sehe, Dann deiner fügel schatten decket mich, Bis die böshheit der leut fürüber gehe.

2. Zu Gott dem höchsten ich nur rufen soll,
Der wird all meine sachen richten wohl,
Wird hülf herab, aus güte und treue,
schicken Die mich erlös von dem,
der hasset böß, Mich will, daß ich zu
Thore geh, unterdrücken.

3. Ich werd mit meiner seel der löwen
Deut, Mordbrenner sind um mich auf al-
ler seite: Sie haben zahn als spieß und
pfeil gewehet, Und zungen, die seynd
wie die scharfe schneid In einem schwert,
wodurch man mich verleset.

† 4. Heb dich über den himmel hoch,
o Herr, Auf erden zeige deine macht
und ehr: Dann sie mir strick und netz
gestellet haben, Mein arme seel sie nie-
derdrucken seht, Und fallen selbst zur
grub, die sie gegraben.

5. Mein herz bereit ist danck bar dir zu
seyn, Nun kan ich mich in deiner hülf
erweuen, Mein herz, o Gott, bereit für
allen dinen, Erwecket jung und mund
zum lob und allein Von deiner gnad zu
sagen und zu singen.

6. Wach auf mein ehr, walter und
helf aufwach, Und dich mit mir zu
Gottes lob aufmach: Aus meinem herz
ich freuß vor tag will steigen, Dich will ich
pühnen; mein Gott, und darnach Dein
lob den henden durch gesang anzeigen.

7. Dann himmel hoch geht deine aütze-
reit, Ueber die wolcken geht deine wahr-
heit: Laß deine macht über die himmel
sehen, Und gib dein ehr und grosse
herrlichkeit Auf erden allen leuten zu
versehen.

Ben ihnen ist ein solches aiste, Als mit-
zendwo bey einer schlanen, Noch o-
tern, die auf solche weiß Zusoyt ihr
ohr mit großem fleiß.

4. Daß sie nicht hör, die sie beschwe-
ten, Wären sie noch so klug und weiß.
Die zahn in ihrem maul verschmeiß: O
Herr Gott, groß von macht und ehren,
Die backen zahn im mund zerstoß Den
jungen löwen, die so böß.

† 5. Du machst, daß sie zerrinnen wer-
den, Wie wasser, welches man dergest,
Und wie die pfeil, die man hoch schiesse
Zerbrochen fallen zu der erden, Und
daß sie werden dergestalt, Wie ein
schneef verschmachten bald.

6. Und wie die mißgeburren sterben, Th
sie geschaut der sonnen licht, Gleich wie
die unzeitige frucht, Sie Gottes jorn
bald wird verderben, Und ihre junge dor-
ner, ch Dann sie aufwachsen in die höh.

7. Wobann wird wer gerecht recht-
schaffen In seinem herzen seyn erkent,
Daß er sieht, daß Gott solche leut Von
wegen ihrer sünd läßt strafen: Waschen
wird er die füß im blut Des, der gots-
losigkeit liebt und thut.

8. Dann wird man das wohl können
sprechen, Daß der gerechte bring davon
Den grossen und sehr reichen lobn. Dann
wird es leicht seyn auszurechnen, Daß
Gott auf erden alle richt, Sie seynd
fremd, heilig oder nicht.

Der LIX. Psalm. 59.

Kan nach der Melodie des 7. oder 46.
Psalms gehen.

Errett mich, und beschirm mich,
Herr, Und meiner feind fürneh-
men wehre, Für diesen leuten mich
bewahr, Die wider mich sind immerdar.
Für übelthätern mich behüte, Dann
nur auf mord steht ihr gemüthe, Und
dürstet nach unschuldig blut, Dafür
nimmt mich in schuß und hurt.

2. Dann sie mit trachten nach dem le-
ben, Sich wider mich in bündniß geben,
Die stärkste gehen auf mich an, Ob ich
schon ihnen nichts gethan.

Sie rüsten sich auf mich mit fleisse, Die
ich verleht auf keine weisse, Drum mach
dich auf, hör meine bit, Schau gnädig
drein, und mich verzeir.

3. Gott Zebaorh, daß ist mein bitten,
O Herr Gott der Isracliten, Such
heim, und richt vor deinem thron Die
henden, dann diß ist ihr lohn.

Du wirft die nicht zu gnaden neh-
men, Die sich der sünden gar nicht schä-
men: Zu nachts sie und hellen seht.
Lauffen wie hund und bellen seht.

4. Wie ein schwert, das geschärft ist
worden, So geht ihr mund auf eite. mor-
den: Doch sprechen sie so ganz be-
hört, Meynst du, daß solches je mand hört?

E 3

Du

Der LVIII. Psalm. 58.

Uor mir, die ihr euch rachs.
leut nennet, Und euch verbindet
wider mich, Ob ihr auch handelt
erbarlich, Und das, was ihr vtracht
und erkennet, Dorft saagen, daß es
alles recht, Ihr menschen und

Adams geschlecht.
2. Vielmehr will man die wahrheit sa-
gen, Denck euer herz nur auf bößheit,
Ihr wiegt aus ungerichtigkeit Mit sa-
schen und unseleichen waagen. Er blei-
bet ein gottloser mann, Verkehrt von
mutter: leide an.
3. Von mutter: leib sie fer seynd gan-
gen, Mit lügen viel schadens gestift,

Du aber, Herr, wirst ihrer lachen,
Und sie alle zu schanden machen, Den
henden du zu einem lohn Witst geben
eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet,
Derhalten wie es mir auch gehet, So
trau ich doch auf dich mein Gott, Du
bist mein trost in aller noth.

Der Herr, des gürt ich oft vernom-
men, Wird allem meinem leyd vorkom-
men, Er zeigt des, was ich wünschen
lan, An meinem feind schon groben an.

† 6. Doch wollst du sie, Herr, leben
lassen, Daß es mein volck nicht solcher
massen Etwa vergeß, und nicht betracht,
Doch wirst du sie durch deine macht.

Herr, unser schild wie wir dich eh-
ren, Zerstreuun, stürzen und umfeh-
ren, Wie es verdient die falsche art, Ihr
lästern, lügen und hockart.

7. Es wird sie fangen und bestriden
Ihr hochmuth selbst samt ihren tücken,
Ihr kluchen und ihr lügen maul, Ihr
reden, welches alles faul

Drum weil sie deinen zorn entzün-
den, Bertilast du sie in ihren sünden,
Und machest ihre städte leer, Daß man
davon nichts wisse mehr.

8. Also, daß dadurch werd erkennet,
Daß Gott, den man Gott Jacobs nen-
net, Hab die herrschaft und regiment,
Daß sich erstreckt zum welt- end.

Sie werden aber wieder kommen, Von
ihrem grimme ganz eingenommen, Die
stadt umlaufen wie die hund, Mit heu-
len um die abend- stund.

9. Man soll sie dürstig endlich sehen,
Daß sie nach speise werden gehen, Und
sich dann niederlegen spar, Und murren,
daß sie noch nicht sart.

Ich aber will mich hoch bekeissen,
Herr, deine macht und stärke zu preisen,
Und deine gürt verstaue ich nicht, Zu
moraens, wann der tag anbricht.

10. Denn du bist Herr, den ich berech-
ze, Als meiner zuflucht starke wehre,
Drum will ich, o mein höchster hort
Dein lob preisen an allem ort.

Dann du in noth und schweren zeiten,
Mein schild bist, und für mich wirst strei-
ten, Mein retter, beste burg du bist, Groß
deine güte zu mir ist.

Der LX. Psalm. 60.

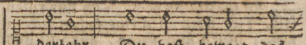
G 

Ort, der du uns verlossen

hast, Und zorn hast wider uns

gefaßt, Und drum zerstreuet un-

ser heer, Auf unsre seit dich wi-



derkehr. Du hast beweert das

ganze land, Es hat zerissen dei-

ne hand, Heil wider seine bruch

und wunden, Das gar zerschellet

wird gefunden.

2. Du hast dein volck gehalten hart,
Und es gestraft auf strenge art, Mit dau-
mel: wein du es gerränckt, Und ihm des
voll hast eingeschenkt.

Doch denen, die da dienen dir, Hast du
gegeben das panier, Das mans zum sie-
ges- zeichen trage, Auf deine wahrheit
und: usage.

3. Damit daß deine liebe freund Er-
retter werden von dem feind, So rett
mich, Herr, durch deine arm, Ehör
mich, und dich mein erbarm.

Gott mich von seinem heiligen ort Er-
freut hat durch sein göttlich wort: So,
daß Sichem von mir belesen, Und der
thal Suchor werd gemessen.

† 4. Auch Gilead gleicher gestalt Soll
kommen mir in die gewalt, Manasse
auch mein werden soll, Ephraim auch
eben so wohl,

Als ein groß volck, soll werden mein,
Und meines haupt stärke und macht
seyn, Juda mein konigreich soll zieren,
Und als geseg: geber regieren.

5. Die Moabiter über das, Ich hal-
ten will gleich einem fass, Darinnen ich
wasch meine fuß, So bin ich meines siegß
gewiß,

Und wie ich gänglich hoff darzu, Auf
Edom streck ich meine schuh: Und ihr
Philister solt es spüren, Dann ich werd
herrlich triumphiern.

6. Wer wird mich führen in die stadt,
Die man also bevestigt hat? Wer leitet
mich, damit ich komm In das gewaltig
land Edom?

Wirst dus nicht thun, Herr Gott
mein hort, Der du uns jagst von ort zu
ort, Und wilst mit uns zu feld nicht zie-
hen, Und liegst uns für den feinden sie-
hen?

7. Send uns die hülf von dir herab,
Und unsern feind halt von uns ab: Dann
menschen hülf thut es gar nicht, Es ist
damit nichts ausgericht.

Mit Gott bestehn wir in dem krieg,
Der uns verleibet heyl und sieg, Von
feinden wird er uns erretten, Und sie
endlich mit süßen treten.

Der

Der LXI. Psalm. 61.

Kan nach der Melodie des 38. Psalms gehen.

Du, Herr, mein geschrey erhöre, Dein ohr kehre bald auf mein gebät zu mir, dann in angst und großem schmerzen, Ich von herzen Won der welt end rus zu dir.

2. Auf den hohen fels mich führe, Dann ich spüre, Daß er mir zu hoch sonst ist: Dann du, mein trost, mir zum thurme Rest zu sturme Gegen meine feinde bist.

3. Deine hütt, daß ich da wohne, Vor dein'm throne Ich auf ewig hab erwählt, Unter deiner flügel schatten, Mir zu rachen, Meine zusucht ist gestellt.

4. Dann du, was ich nur begehret, Mir gewähret hast, o Herr, und noch vielmehr: Auch mir deren erb gegeben, Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr.

5. Und dem könig wirst du legen Tag zu tägen, Zu erstreckung seiner zeit: Du wirst ihm sein leben sparen Zu viel jahren, Ja auch bis in ewigkeit.

6. Sein reich ewiglich wird währen Vor dem Herren In fried und in sicherheit, Deine treu und große güte Ihn behüte, Ihm vor dir stets sey bereit.

7. Ich will deinen namen preisen, Dank erweisen Mit gesang nun ewiglich: Mein gelüb, daß ich zuboren hab geschworen, Taglich leisten williglich.

Der LXII. Psalm. 62.

In der Melodie des 24. Psalms.

Mein feul gedultig, sanft und still, Auf Gott ihr hoffen setzen will, Er wird mich schützen und bewahren, Er meine burg und starke vest, Der mich beschirmt auß allerbest Für übel und allen gefahren.

2. Wie lang dencket ihr auf eitel mord Wider die leut an allem ort? Ich will euch prophezen allen, Daß ihr wie ein wand, die alt, Wie ein hangend mauer bald Werder zu boden niederfallen.

3. Ihr aller feiß wird drauf getwand, Wann Gott zu heben pflegt jemand, Daß sie ihn wiederum unterdrücken. Auf lügen siehst ihr ganzer muth, Ihr herz nur suchet und arget thut, Ob sie ihre wort wohl schön schmücken.

4. Nun aber, o du meine feul, Auf Gott allein dein hoffen stell: Und ihn zu hülf und rath gebrauche: Er ist mein feul, mein schirm und schutz, Auf den ich mich verlass und stuz, Daß ich nicht etwa wanc noch strauche.

5. Gott ist mein heyl, Gott ist mein ehr, Mein feul und der mich stärcket sehr: Derhalben will ich ihm vertrauen, Jeder sein herz für ihm ausschüt, Und offenbar ihm sein gemüth, Auf ihn sollen wir künlich bauen.

6. Mit menschen aber groß und klein Ist es nichts dann lügen allein, Wann man die wahrheit recht will sagen: Dann sie so leicht seynd und gerins, Daß sie gegen dem höchsten ding In der waag lauter nichts ausschlagen.

7. Verlaßt euch nicht so ohne scheu Auf unrecht, frevel, rauberey, Noch auf andre gang eitel sachen, Wann euch schon zufluß gelb und gut, So hängt daran nicht herz und muth, Es kan euch nicht glücklich machen.

8. Gott hat einmal gesagt ein wort, Daß ich zum andermal gehört, Daß er groß sey von macht und stärke: Du jahst, Herr, der gut und fromm, Daß jeder seinen lob bekom, Nach seinem leben, thun und werde.

Der LXIII. Psalm. 63.

In der Mel. des 17. Psalms.

Du bist mein Gott allein Zu dir schrey ich, wann ich aufwache, Mein feul, die dein verlangen, die schwache, Vor durst wohl möcht vermachet seyn.

Mein feul nach dir, Herr, erät verlangen, Und ist für durst ganz schwach und matt, an diesem öden ort und statt, Da man kein wasser kan erlangen.

2. Die ursach ist, daß ich wiederum Die macht und ehr des Herrn möcht sehen, Die ich zu schauen pflegt zu gehen In deinem tempel heiligthum.

Dann mir ist nicht so lieb mein leben, Als deine anad und güte. Derhalben soll mein mund allzeit Mit lob und preiß dich hoch erheben.

3. Also will ich dir geben preiß, Bis ich mein leben werd vollenden, Ich bring mit aufschadenen händen In deinem namen dank mit feiß.

Mein herze findet hier zu essen Mit lust die beste seelen speiß. Ich will von deinem lob und preiß Frölich zu singen nicht vergessen.

4. Auf meinem bett ich mit andacht An dich gedenc in meinem sinne: Wann ich zu wachen früh beginne, Wird noch, an dich von mir gedacht.

Dann du mir oft wohl hast gerathen, Mir hülf erzeigt und alle treu, Drum ich mich auch zu seyn erfreu, Noch unter deiner flügel schatten.

5. Mein herz sich allseit an dich hält, Und läst sich auch von dir nicht reißen, Dein arm mir hülf pflegt zu beweisen, Solt mich verfolgen alle welt.

Darum, die wieder mich nun kriegen, Mich zu vertilgen mit gewalt, Die werden untergehen bald, Und tief uner der erden liegen.

6. Dem feind sie alle werden preiß, Und durch das schwerde im feld umkommen, Und des begädnis ehe benommen, Den süchsen werden eine freiß.

Der König aber in dem Herren, Ob diesem sieg wird frölich seyn: Sich werden rühmen allgemein, Welche bey Gottes namen schwören.

7. Denn den, die aller falscheit voll, Umachen nur mit lauter lügen, Damit sie sich doch selbst betrügen, Das mauß gestopfet werden soll.

Der LXIV. Psalm. 64.

In der Melodie des 5. Psalms.

Hör an mein bitr, vernimm mich eben, Herr, mich für meinem feind behüt, Der mit aus gemütem gemüth, Mit fleiß, den er darauf mag geben, Tracht nach dem leben.

2. Verdig mich für der bösen schaaren, Für denen, die mir aram und feind, Und nur auf arag gekissen seynd, Für den, der ich mich muß befahren, Wollst mich bewahren.

3. Sie haben ungen, die sie wegen, Gleich wie ein schwerdt geschärft zu mord, Wie pfeil sie künstlich ihre wort, Andre leut damit zu verlegen, Wissen zu seken.

4. Das thun sie heimlich und verborgen Wider den, der unschuldig ist, Plözlich sie ihre pfeil mit list Abschreiffen, daß sie ihn erwürgen, Seynd ohne sorgen.

5. Sie seynd auf bubensstück gekissen, Rühmen auch noch hoch ihre rüch, Daß sie mir wollen legen strick, Und strecken fren, wer wolt das wissen, Was wir beschließen?

6. An fleiß sie lassen nichts erwinden, Daß sie erndten falsche list, Ihr sinn auf ruz gerichtet ist, Subtile räncke bald zu finden, Sie sich verbinden.

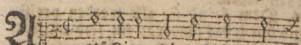
7. Gott aber, dem die rath gebühret, Eh man sich des versteht, In eil Sie abschiffen wird mit seinem pfeil, Daß bald am schmetze werd gespüret, Daß sie gerühret.

8. Durch ihre jungen sie sich klüglich Selbst werden bringen in unfall: Es werden, die es sehen all, Weg fliehn, und weil der fell unträglich Bittern unsälich.

9. In forchten werden alle stehen, Verfündian die wunderthar, Die Gott mächtig bewiesen hat, Und seine werck, wenn sie das sehen, Dabey verziehen.

10. Doch, wer gerecht, wird trost bekommen, Daß er hat einen starken Gott, Dem er mag trauen in der noth, Den frommen herken wirds geziemen, Gott hoch zu rühmen.

Der LXV Psalm. 65.



Uf Zion, dir geschicht groß Da wüden gelübte geleist, o

ehre, Da ruffet man dich an, Herr, Und onser dir gerhan :;

Die weil auch das gebät der frommen, Von dir da wird erhört,

Drum werden dahin zu die frommen, Die leut an allem ort.

2. Die bosheit über mich bekommen Gar hat die überhand :; Du aber hast hinweg genommen All unsre sünd und schand.

3. Wohl dem, den du dir hast erlesen, Daß er in deinem haus, In den vorhöfen hab sein wesen, Und da geh ein und aus.

4. Es bringt viel trost dein haus, viel gaben Dein heilae tempel ein :; Wir werden solche reichlich haben, Und recht glüselich seyn.

5. Dein recht voll wunder offenbahr, O Gott, du höchster hort, Erhöb uns, daß uns wiederfahr, Gnädig antwort.

6. Auf die sich alle leut verlassen In fernem ort der welt, Auch die das meer selbst gleicher massen, Umher beschlossen hält.

7. Durch deine kraft die unausdrücklich, Herr, du die schwere last West, ständig, und ganz unverrücklich Der berg geseker hast.

8. Das meer mit seiner wellen brausen In augenblick du stillst :; Der heiden, würen, toben sausen, Du dampfst, wann du willst.

9. Die leut in grossen forchten stehen Auf erden überall, Die deine wunderzeichen sehen, Die groß und ohne zähl.

10. Du machest frölich, was da lebet, Fröh mit der sonnen schein :; Zu abends, was da schwebt und webet, Das muß sich auch erfreun.

11. Und du besuchst mit deinem segen Das truckne dürrer land, Befruchtigst es mit fruchtbar'm regen, Sehr reich machst deine hande.

12. Das wasser auch in deinen brunnen Verseigt zu seiner zeit :; Das allerley frucht wachsen können Uf dem land weit und breit.

13. Die forchen tränkst du desgleichen, Das pflügfeld feuchtest du Mit regen, Der es muß durchweichen, Segnest die saat daru.

14. Das jahr du krönst und zierest herrlich, Mit gütern überhäufst :; Von deinen fußsparen dir jährlich Nur ettel settes treust.

15. Die wohnungen der wüstenen Treiffen für fertigheit, Die berg und hügel sich

ich e
feit.
9. U
Seerde
mit t
D
manch
tollust
De
J
Vol
De
rüh
we
tre
we
D
2. U
Werd
deines
men h
die sole
doch, u
allen f
schen t
3. D
Rahm
durch g
uns da
ment u
alle völ
Herr
nicht.
4. B
ren, U
mit sei
weit du
der un
ne güti
eben :
5. Da
Run w
wie das
er sein
men un
seind :
den Sel
7. 6. U
Wie m

lich erfreuen Durch ihre fruchtbarkeit.

9. Als dann man wiederum sieht gehen Heerden auf dem feld : Die auen, so mit korn dick stehen, Erfreuen alle weit. Die felder auch mit ihren gaben Von mancherley getreyd Sinaen, und gleiche wollust haben, Mit sonderlicher freud.

Der LXVI. Psalm. 66.

Auch er dem Herren all auf erde,
Lobfänger ihm mit reichem schall,
Dass seines namens ehre werde Ge-
rühmter herrlich überall: Zu Gott
Irecht also deine wercke Sehr
treflich und erschrecklich seynd, Von
wegen deiner macht und stärke,
Die heucheln werden deine feind.

2. Die majestät im himmel droben Wird angepfeht auf ganzer erd, Und deines namens ehr mit loben Durch psalmen hoch getühmet werd. Komt her, ihr solts mit feiß anmercken, Betrachtet doch, und nehmet wahr, Wie Gott in allen seinen wercken Sey bey den menschen wunderbar.

3. Das meer errucknet und den flüssen Nahm er das wasser, dass die leut Dardurch gingen mit trucknen füßen, Dass uns dann überaus erfreut. Sein regiment wird ewig wahren, Sein aug auf alle völker sich, Wer widersehts ist dem Herren, Der self erhöht sich nimmer nicht.

4. Ihr völker lobt Gott unsern Herren, Und preiset ihn auf erden all: Davon mit sein name hoch von ehren, In aller weit durch euch erschall. Dann er isß, der uns unser leben Bewahrt durch seine gütigkeit, Er setz auch unsre füß fein eben, Dass keiner strauchle oder gleit.

5. Dann du hast uns, Herr, aller massen Nun wohl besucher und probier, Gleich wie das silber durch gelassen, Durch feur er fein geläutert wird. Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind: Du hast getraht, dass uns die leuten sehr hart gebunden worden seynd.

6. Man ist uns auf den topf geseßen, Wie man lastbaren thieren thut, Wir

seynd in wasserenth gewesen, Und gangen durch des feuers glut, Doch hast du uns heraus geführet, Und uns erquidert, derhalben mit Zu gehen in dein haus gebühret, Mein brandopfer zu thun for dir.

7. Nemstsch, was ich dir zu gesaget Mit meinen lippen durch gelübb, Was ich gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war, und sehr berrübr. Ich will dir zum brandopfer geben Viel schöne, groß und fetter thier, Bock, widder und rinder darneben Will ich aufopfern lassen dir.

8. Komt her, damit ich euch erzehle, Die ihr Gott recht vor augen habt, Mit welchem guth er meine seele Begnadet hat, und noch begad. Wann ich zu ihm ruf mit dem munde, Als bald darauf erhört er mich, Dann lob ich ihn von herken gründe Mit meiner jung vor männiglich.

9. Wann ich was böses je zuvoren In meinem herzen härt gedacht, So hat der Herr gestopft die ohren, Und meiner bitt gar nicht geacht. Gott dem zum ruhru ichs muß nachsagen, Hat meiner bitt gegeben statt, Und weiß er wohl versteht mein klagen, Sehr gnädig ers erhörer an.

10. Groß lob und dank ich Gott will sagen Für seine grosse gütigkeit: Der meine bitt nicht abgeschlagen, Und mir erzeigt barmherzigkeit.

Der LXVII. Psalm. 67.

In der Melodie des 33. Psalms.

Gott segne uns durch seine güte, Sich gnädig gegen uns erzeig: Für allem übel und behüte, Sein antlig klar er zu uns neig: Auf dass hie auf erden Allen leuten werden Seine wege geweiß: Darzu auch die heyden Des sen sich bescheiden, Dass du ihr heil seiß.

2. Dann sollen dich die völker preisen, Dreyßen sie sollen dich, o Herr: Groß ehre sie sollen dir beweisen, Die heyden sich auch freuen sehr. Dann du der gerechte, Aller leut geschledte, Nach gerechtigkeit Richterst und regierest Und die heyden führest In sicherem geleit.

3. Die völker dir dankt sollen sagen, Herr Gott, sie sollen preisen dich: Die erde ihre frucht soll tragen, Und seine Gott genädiglich. Seine anab ausschütze, Und durch seine güte Uns den segen geb; Für ihm als dem Herren, Hoch von macht und ehren, Alle welt erseh.

Der LXVIII. Psalm. 68.

In der Melodie des 36. Psalms.

Gott mach sich auf, bezeig gewalt, So wird man seine feind als bald Aus dem feld sehen ziehen: Und seine haffter all zerstreut, Zertrenner als erschrockne leut, Für seinen augen stiehen. Zu nicht er sie wird machen auch, Dass

ſie verſchwinden wie ein rauch Mit dem,
was ſie beginnen, Und wie das wachß von
feuers- alur zerſchmilzt, auch ſie wie ein
fluth Vor G^odt's gericht zerrinnen:
2. Dann werden die gerechten all, Zu ſei-
nens namens ehre mit ſchall, Ganz frolich
vor G^odt ſingen: ; Und darum, daß nun
ihre feind Also ſchändlich geklohen feynd,
Mit groffen freuden ſpringen.

Singt nun dem H^oerrn mit lobgeſang,
Sein heilger name werd mit dank Ge-
lobet und gepreiset, Der fein ſanft auf
den wolcken fährt, Deß name ewig werd
geehrt, Ewiget G^odt er heiſſet.

3. Drum freut euch vor ihm allgemein,
Er will der waffen baten ſeyn, Er pflegt
ihr und verſchonet: ; Er richtet in der
wüthten noth, Der als der groſſe ſtarcke
G^odt, Sein heiligthum bewohnet.

Den einfamen er gnad verleihet, Daß er
endlich durch fruchtbarkeit Ihr hauß mit
kindern mehret, Und die gefangenen loß
macht, Laßt die abtrünnigen verſchmacht
In dürrer land verſperret.

† 4. Daß du deines volcks leiter würdiſt,
Und eß frey durch die wüſten führſt, So
man dich vor ihm geben: ; Da bebte die
erd auf dein geheiß, Die himmel trocken
gleicher weiße, Für deinem jornig ſehen.

Sina, der berg, erbebt gar, Da G^odt
ſein antlig ließe klar Als Iſraels G^odt
ſchauen, Du biſt der G^odt, der ſein
erbau Befuchet, ihm viel gutes thut,
Mit regen und mit thauen.

5. Solch erbau du erquickſt und ſtärckſt
So oft du eß geſchwächt vermerckſt, Da
wohnen deine heerden: ; Den armen
du ihr gut vermehreſt, Und alle nothdurfte
wohl beſchereſt, Daß ſie erhalten werden.

H^oerr G^odt du haſt durch deine güte Er-
weckt der jungfrauen gemüth, Zu ſagen
von den dingen, Daß man ſie, da der
feind zog ab, Und ihr heer die ſucht ei-
lendß gab, Also hat hören ſingen:

6. Die könig groß, mit ihrem heer, Mit
groſſen ſchanden und unehr Flüchtig ſind
weggeeilert: ; Und die geliebten feynd zu
haus, Die kamen freudig da herauß,
Den taub ſie außgetheilet.

So man euch ſchon thät alles leyd, Und
ihr in viel verdrießlichkeit Und erüb-
lig gehühret, Im rauch und dampfe lie-
gen müßt, Und werdet durch gewalt und
liß Mit vieler ſchmach probieret.

7. Doch ſolt ihr werden rein von ſtaub,
Gleich wie ein ſügel einer taub, Der wie
ein ſilber ſchimmer: ; Wie ihr gefieder,
daß man ſolt Vergleichlichen einem rothen
gold, Schön in den löffen glimmert.

Da G^odt die könige durch treueg Be-
zahn und durch herrlichen ſieg Einen
triumph beſteller, Da war das land so
weiß davon Wie ſchnee, Der auf dem berg
Salmon Herab vom himmel fälltet.

† 8. Der berg deß H^oerrn in Sanaan,
Ist wie der fruchtbar berg Baſan, Der

durch die wolcken dringet: ; Ihr ande-
berg, was hilfet euch doch, Daß ihr wi-
der den berg so hoch Euch rühmet und
auffpringet?

Dann G^odt den berg hat außermüth-
te Zu wohnen ihm daſelbſt gefälte, Für an-
dern örtern allen, Er wohner auch all-
bereit, Weil an dem ort in ewigkeit Zu
bleiben ihm gefallen.

9. Die lieben engeln allzumal, Und
G^odt's diener ohne zahl, Sind ſein
himmels- heere: ; Der H^oerr iſt un-
ter ihnen da, Wie etwa auf dem berg Si-
na, In heiligkeit und ehre.

D G^odt, du biſt geſtiegen hoch, Du haſt
gebracht unter dein joch, All deine feind
gewaltig, Du haſt bekommen eine beut,
Und außgetheilt unter die leut Durch
deine güte vielſältig.

10. Du haſt vertilget deine feind, Da
mit du unter deine freund Zu bleiben
machteſt hürten: ; Gelobt ſey G^odt in
ewigkeit, Der uns durch ſeine gürtigkeit
Genädig will behüten.

G^odt unſer rechter helfer iſt, Der uns
beyſteht zu aller ſtund, Und hilfet uns men-
ſchen allen. Er iſt der ewig ſtarcke G^odt,
Beyde das leben und der tod Stehn in
ſeinem gefallen.

† 11. Daß iſt G^odt, der zu jorn beweget,
Den feinden ihren tofß zerſchläget, Und
dämpft ihr widerſtreben: ; Der ſie auf
den haar-ſcheitel ſchmeißt, Weil ihrer fei-
ner buß beweißt, Und ſie in ſünden leben.

G^odt ſpricht, einß iſt, daß ich thun ſoll
Daß ich mein volck herwieder hol Aus
dem Baſaner lande. Ich holo ſie doch
wieder her, Und bring ſie auß dem tier-
fen meer Zu einem ſichern ſtande.

12. Auf daß du mocht in ihrem blut,
Wann G^odt die groſſe ſchlachten thut,
Die füße niederlaſſen: ; Also, daß auch
das blut die hund Der feind, die todt
oder verwundt, Ausſtecken auf den ſtraß-
ſen.

Man hat, mein könig G^odt und hort,
Der du zeuchſt zu dem heiligen ort, Schon
deinen gang geſehen, Die ſänger ſin-
gen erlich vor, Darnach ſah man der
ſpielteur chor Fern nach einander gehen.

13. Mitten- ging der jungfrauen- hauß,
Die auf den pauten ſchlugen auf Und
ſungen groß und kleine, Ihr, die ihr,
wie auß einer quell Geböhren ſend von
Iſrael, Lobt G^odt vor der gemeine.

Es ging auch da mit ihnen hin Der
ſonſen kleine Benjamin, Als fürche von
den heeren: Die fürſten von Juda mit
ihm, Auch Zabulon und Naphtalim,
Den hauffen zu vermehren.

† 14. Iſrael, das iſt G^odt's macht, Daß
du haſt dieſe ding vollbracht, G^odt, aid
unß ferner ſtärcke: ; Du fangeſt alleß
glücklich an, Und dieſes, was an unß ge-
than, Vollend und bring inß wetcke.

Zu ſolchem ſend unß deine gnad Aus
dem

dem tem
mit gefe
den ebr
beer, 15.
15. 2
15. 3
15. 4
15. 5
15. 6
15. 7
15. 8
15. 9
15. 10
15. 11
15. 12
15. 13
15. 14
15. 15
15. 16
15. 17
15. 18
15. 19
15. 20
15. 21
15. 22
15. 23
15. 24
15. 25
15. 26
15. 27
15. 28
15. 29
15. 30
15. 31
15. 32
15. 33
15. 34
15. 35
15. 36
15. 37
15. 38
15. 39
15. 40
15. 41
15. 42
15. 43
15. 44
15. 45
15. 46
15. 47
15. 48
15. 49
15. 50
15. 51
15. 52
15. 53
15. 54
15. 55
15. 56
15. 57
15. 58
15. 59
15. 60
15. 61
15. 62
15. 63
15. 64
15. 65
15. 66
15. 67
15. 68
15. 69
15. 70
15. 71
15. 72
15. 73
15. 74
15. 75
15. 76
15. 77
15. 78
15. 79
15. 80
15. 81
15. 82
15. 83
15. 84
15. 85
15. 86
15. 87
15. 88
15. 89
15. 90
15. 91
15. 92
15. 93
15. 94
15. 95
15. 96
15. 97
15. 98
15. 99
15. 100

Der
In
Er
m
dem gr
Darinn
Ueber
Auch,
ſtetem r
nit, un
hülff ſo
2. Ich
ſcheitel
ohn- u
ſind ſta
nich ver
Ob
wandt,
ſtatten:
heit ſon
ſünd un
3. D
dacht,
bewahre
tröſtlich
ſen ſeyn
G^odt
richt, D
kommen
ſchmach
geſch h
† 4. H
een ſchie
nich

dem tempel der heiligen stadt: Die könig
mit gesandten Dir dann bezeigen wer-
den: Ehr: Zerstreu dann der spießträger
heer, Die nur auf krieg gedenden.

15. Zerstreu die ror der oxsen gar,
Und zerstreu die kalber schaer, Die um
geld widerstreben:; All die aufrührer
umeeerdrück, Damit man sich nur vor dir
büd, Und dir die ehr mag geben.

Die stürzen aus Egyptenland, Die
Möbren eilend ihre hand Zu Gdrt wer-
den aufheben. Ihr fürstenthum und kö-
nigreich, Lobhinae dem HERN, ihr all-
zugleich, Solt ihm allein ehr geben.

16. Nun singt Gdrt einen lobgesang,
Der sitzt im himmel von anfang, Den er
vorlängst gemacht:; Der seine grosse
macht bewahrt, Wann er so mit dem don-
ner fährt, Das alles brauszt und trachtet.

Drum rühmet sein allmächtigkeitz, Des
majestat und herrlichkeit In Israel er-
scheinet, Des macht auch in dem firma-
ment, Ueber den wolcken wird erkennt,
Das die niemand verneinet.

17. O Gdrt, du bist sehr wunderbar,
In deinem heiligthum fürwahr, Gdrt
Israel verleihest:; Dem volcke stärke
und rapperskeit, Darum werd nun und
allezeit Von uns sein lob verneuet.

Der LXIX. Psalm. 69.

In der Mel. des 51. Psalms.

S Herr Gdrt, hilf mir, und gnädig
mich bewahr, Die wasser bis an
meine seele gehen, Tief ich in
dem grundlofen schlamm muß stehen,
Darinnen ich schier bin versunken gar.

Ueber mich schlägt zusam die wasser.
Auch, Mein halß mir heißer wird von
stetem rufen, Auch mein gesicht verwehrt
mir, und der muth, Weil ich auf deine
hülß so lang muß hoffen.

2. Ich hab mehr feind, dann auf dem
scheitel haar, Die mich unschuldig und
ohn-ursach hassen Und meine feind
sind stark über die massen, Und wollen
mich vertilgen gang und gar.

Ob ich schon niemand etwas hab ent-
wandt, Doch muß ich es bejahren und er-
staten: Dir, HERR, ist meine ehor-
heit sonst bekant, Du weißt wohl meine
sünd und misserhaten.

3. O starker Gdrt, o du Gdrt Ze-
bach, Der du die treu den deinen wilst
bewahren, Du wollest die, so auf dich
tröstlich bahren, Nicht meinethalben las-
sen sein ein spott.

Gdrt Israel, der'n berg auf dich ge-
richt, Die laß durch mich in keine schande
kommen: Dann deinethalben mir die
schmach geschicht, Schamröth mein an-
gesicht hat eingenommen.

4. Für feind mich meine brüder hal-
ten schier, Und meiner mutter kinder
mich nicht kennen, Dann ich pfleg mich

nach deinem haus zu sehen, Ich eifre
drum mit brünstiger begier.

Die schmach der leut, die dich haben
veracht, Auf mich gefallen ist. Da ich
jeweinet, Dazu gefasset haben sie ge-
wacht Mich gar zu spott, ob ich es schon
zur meynet.

5. Ich zog für leyd den traur: und flag-
sack an, Sie aber von mir mährlein nur
erdenden, Im thor man von mir rede,
auch in den schencken, Da sie der wein
erbißt, singt jederman:

Zu dir ich doch zur angenehmen zeit, O
lieber Gdrt! sehr sehnlich ruf und
schreie, Erhör mich, HERR, durch
deine gürtigkeit, Und mir durch deine
wahrheit gnad verleihe.

6. Reiß mich heraus aus diesem korb
und schlamm, Das ich nicht sink, erlöß
mich von dem hasser, Errindene laß mich
nicht im tiefen wasser, Rett mich vor den,
die mir feind sind und gram.

Das wasser mich nicht reissen laß zu
grund, Und das es sich über mich nicht
ergieße. Damit mich nicht verchläng
des meeres schlund, Noch über mich die
grub das mund: loch schließe.

7. HERR Gdrt, wie trostet deine gü-
rtigkeit! Darum hör an, was ich von dir
begehre, Mit deinem angesicht dich zu
mir behre, Und laß mich sünden, HERR,
barmerhertzigt.

Verbirg, HERR, nicht dein gürtig ange-
sicht, Für deinem knecht, ich werd ge-
angstet sehre, Bernimm mein wort,
HERR, und verzeuch ja nicht Und mein-
er bitt mich gnädiglich bewahre.

8. Zu meiner armen seele dich,
HERR, neig, In dieser noth erret mir,
HERR, mein leben. Von wegen derer,
die mir widerstreben, Erlöß mich, HERR,
und deine macht erzeig.

Du weißt wohl, was sie mir für
schmach gerhan, Und was für höhn von
ihnen mir geschehen, Vor dir mein feind
sich nicht verbergen tan, All meine feind
vor deinen augen sehen.

9. Die schmach ist groß, sie knirschet
mit mein herz, Bekümmert meine see-
le: ich wart und frage, Ob jemand sey, der
mich in nothen klage, Und ob jemand
zu bergen geh mein schmerz.

Es ist da aber kein mensch überall, Der
mein elend mitleidend mag bedencken,
Sie geben mir zu essen bitter gall, In
großem dürst sie mich mit essig tranden.

10. Gdrt, der gerecht, wird ihnen tisch
und speiß Zu ihrem lobne lassen verun-
glücken, Und werden zum verderben und
zu stricken, Ihr fried zu einem anstoß
gleichet weiß.

Das ihnen werd verdunckelt ihr ge-
sicht, Das sie damit gar nichts mehr mo-
gen sehen, Die lenden brechen, das sie
aufgericht, Und freiß nicht mögen sehen
oder gehen.

† II. Dem

and
sib
er un
wäht
ir an
all
g zu
Und
seint
untes
g Si
u hab
seint
deut,
Durch
Der
eiben
ort in
gkeit
r und
mens
Der,
In in
wegt,
Und
e auf
er fei
eben.
n soll
Lub
doch
schie
ut/
hut/
auch
eobt
stach
ort/
schon
gin/
des
hen/
auf/
Und
Ihr/
von
Der
von
mit
im/
Das
gib
alles
ges
aus
dem

† 11. Dein ungenad bricht über sie all
aus, Bis daß dein grimim im jorne sie
erareiffe, Ihr wohnhaus wüste mach,
und gar zerschleisse, Daß da zu wohnen
nicht mehr sey ein haus.

Dann sie verfohlen heftig jedermann,
Zumal die du zudor, HErr, hast ge-
schlagen, Und wann du jemand hast sehr
weh gethan, Von seinen schmerzen sie
spott: worte saan.

12. Folgt sünd auf sünd, das häufest
du zusam, Daß sie nicht werden zu ge-
nad genommen, Daß sie nicht in das
buch des lebens kommen, Noch mit den
frommen werd gezeib ihr nam?

Weil ich jetsunder arm und elend bin,
So wollst du mich an sichern ort erhe-
ben, Von dir zu singen ist mein herz
und sinn, Und mit dankagung dir groß
lob zu geben.

13. Und das wird GOTT gefällig seyn
vielmehr, Dann opferstüwe, mit hör-
nen und klauen, Die elenden, die die-
ses werden schauen, Die werden sich
von herzen freuen sehr.

Und deren herz zufrieden wird gestellt
Die GOTT den HErrn suchten mit ver-
langen, Dann GOTT erhört den ärm-
sten auf der welt, Veracht die seinen
nicht, die da gefangen.

14. Himmel und erd lob GOTT, darzu
das meer, Und was sich drinnen regt, er
woll erretten. Den berg Sion und Juda
mit den städten aufbauen, da zu wohnen
immermehr.

Die ort besetzen werden seine knecht,
Dieselben erben wird ihre stamm und sa-
men, Bewahren und inhaben ihre ge-
schlecht, Und alle, die da lieben deinen
namen.

Der LXX. Psalm. 70.

In der Melodie des 17. Psalms.

Herr GOTT, komm mir zur rettung
bald, Auf dir soll all mein hoffen ste-
hen, Drum laß mich elends hülf
sehen, Trost aller meiner feind gewalt.

Die mir trachten nach leib und leben,
Die müssen werden noch zu spott, Und
die sich freuen meiner noth, Mit schan-
den in die sucht sich geben.

2. Ja man wird stehen sehn mit hohn,
Die mir zu suchen sich nicht scheuen,
Und höhlich nur, da, da, ausfahren,
Schamröth ist ihr verdienster lohn.

Laß die in die mit freuden springen,
Von den bey dir wird heyl gesucht, Die
zu dir nehmen ihre sucht, GOTT sey ge-
lobet, allzeit singen.

3. HErr GOTT, ich bin arm und elend
Doch ich mich deiner hülf geröste: Du
zhusst allzeit bey mir das beste, Drum
käum dich nicht, hilf mir behend.

Der LXXI. Psalm. 71.

In der Melodie des 31. Psalms.

Auf dich ich all mein hoffen setze,
Wahr mich, lieber HErr, für eini-
ger unehr: Rett mich, daß mich
niemand verlese, Durch deine große
güte für übel mich behüte.

2. Rett her dein ort mich zu bewah-
ren, Sey zur zusucht mein hort, Du
hast geredt ein wort, Mich zu erretten
aus gefahren. Drum bist du auch der
meine, Mein fels und burg alleine.

3. Rett mich aus der hand der gottlos-
sen, Für des hand mich erhalt, Der sich
gebraucht gewalt: Wollt von entrannen
mich erlösen, Auf dich will ich, HErr,
barren, Jetzt, wie in jungen jahren.

4. Da ich aus mutterleid war kommen,
Mein hoffen ganz und gar Auf dich ge-
setzt war, Aus mutterleid du mich ge-
nommen: Drum ich dein lob und ehre
zu rühmen stets begehre.

5. Man hielt mich gleich den wunder-
dingen, Doch war auf dich gericht, HErr,
meine zuversicht. Laß täglich mein
mund dir singen, Die schönste lieder wöl-
se, Zu deinem lob und preise.

6. In meiner noth und alten tagen,
Da meine schwachheit groß, O HErr,
mich nicht verloh: Du wollst mich nicht
die hülf verlassen, Wann ich nun seine
starcke in mir find oder mercke.

7. Dann meine feind und widerparten
Nachschlagen heimlich, Und reden wider
der mich, Und die, so auf mein leben
warten, Ganz unverschuldet sachen
Sich wider mich aufzumeck.

8. Sie sprechen, jetzt soll man ihn farr-
gen, GOTT ist ihm kein beystand, Sonst
hilft ihm auch niemand. Nach deiner
hülf hab ich verlangen, Von mir dich
nicht wegkehre, Komm mir zu hülf,
HErr.

9. Es wird zu spott, der mit bestreben,
Stelle meiner seelen nach, Du deckst mit
hohn und schmach die, so auf mein un-
glück reis geben. Ich aber will stets
barren, Und deines lobß nicht sparen.

† 10. Ich will ausbreiten mit dem
munde Deine gerechtigkeit, Und große
gütigkeit: Auch deine wohltat alle stun-
de rühmen und nicht verheelen, Wie
wohl die nicht zu zehlen.

11. Ich will in GOTTES kraft hergehen,
Und seine große macht Allzeit haben im
sicht: Auf dein gericht und recht nur se-
hen, Deiner güt nicht vergessen, Die
nicht ist auszumessen.

12. Von jugend auf du mich gelehret,
Daß du von wundern hoch, Die ich ver-
sündige noch, Drum, so sich nun mein
alter mehret Und mir die baare grauen,
Laß mich dein heyl noch schauen.

13. Bis ich die starck deins arms mit
loben, Erzählt hab aller welt Und kind-
sindern vermeldt. Dein recht und macht
ist hoch erhoben, Die du in deinen wer-
cken Gewaltig sidst zu mercken.

† 14. Wer

14. Wer kan dir doch vergleichen werden? Du hast mich, Iheber Gdt, Gesteck in angst und noth, Und dann tief aus dem grund der erden Gestoan, und das leben Mir wieder um gegeben.

15. Du hast mir meine macht gemehret, Und mich erhöht sehr, Gesezt in grosse ehr: Du hast dich, Herr, zu mir gesehret, Und mich getrübt in nöthen, Auf mein geschrey und beren.

16. Um deiner reu und gutthat willen, Gehühret fröhlich mir, Daß ich lobsingte dir, Ich will dir auf der harfen spielen, O Gdt, du allerhöchster Itrael heyl und tröster.

17. Es sollen meine lippen loben, Dein heyl und herrlichkeit Mir aller fröhlichkeit, Herr, meine seel zu dir erhoben, Die du erhaltst bey leben, Dir dank und lob soll geben.

18. Auch meine zung ohn unterlassen Von deiner gürtigkeit Zu singen ist bereit: Dann du hast diese, so mich hassen, Und meinß unglücks begehren, Gesezet in uehren.

Der LXXII. Psalm. 72.

In der Melodie des 65. Psalms.

Du wollest dein gericht, Herr, geben, Dem könig, der dir treu: Deine gerechtigkeit darneden Des lösnigß sehn verleiß,

Daß er deinß volcks reich mög verwalten, Nach der gerechtigkeit, Recht und gericht den armen halten, Nach aller billigkeit.

2. Das volck wird auf den bergen sehn Des friedens fruchtbarkeit: Und auf den hügel hoch aufgehen Frücht der gerechtigkeit.

Er wird den armen und elenden Verleißen hülf und schuß, Des feinds gewalt von ihnen twenden, Dämpfen der lästret trug.

3. Dich werden die geschlechter ehren, Und dir gehorsam seyn: Alzeit weil sonn und mond wird wahren, Mit ihm klaren schein.

Er wird rab fallen wie ein regen Auf abgemeyert feld, Wie tropfen, die zu fallen pflügen Auf dürre ort der welt.

4. Glück die gerechtin haben werden, Sie werden blühen schön: Es wird seyn guter fried auf erden, So lang der mond wird stehn.

Von einem meer wird er regieren Bis zu dem andern meer, Vom Euphrat an den septer führen Bis zum welt end als Herr.

5. Sich werden für ihm bücken müssen Die aus der wüsten weit: Die feind werden die erden küssen, Mit ehrerbietigkeit.

Die sönnge, so von ihm vernommen, In insula und am meer, Auch die Kra-

ber werden kommen, Geschenkt thun und groß ehr.

6. Demüthig ihn anbeten werden, Die andern sönn all: Das volck der henden all auf erden, Ihm dienst thun und fußfall.

Dann er den armen wird erretten, Der ihn nur rufer an. Den elenden wird er verreren, Dem niemand helfen kan:

7. Des dürftigen er sich erbarmen, Und ihm wird gnädig seyn: Unnehmnen will er sich der armen, Und sie beschützen sein.

Er wird sie für gewalt bewahren, Für trug in seiner hut, Kein leyd wird ihnen wiederfahren, Dann er wehre hält ihr blut.

8. Leben wird er, man wird ihm geben kostlich Arabisch gold: Gemünscht ihm täglich wird darneden, Daß ihn Gdt segnen wolt.

Die berg getraids viel werden geben, Also daß jederman Daselbst die frucht wird sehn eben, Wie daum auf dem Liban.

9. Die in den städten wird man sehn Schön grünen gleicher maß, Wie man sieh in den auen stehn, Das schöne grüne gras.

Die ehr des Herrn bey seinem saamen in ewigkeit kund sehn, Ausbreiten wird man seinen namen, Weil die sonn hat den schein.

10. Auch alle völder hie auf erden, Bey dieses königs tron: Sich selber selig rühmen werden Und segnen seinen thron.

Die henden ihn so werden preisen: Gelobt sey Gdt der Herr, Der wunder kan allein beweisen, Gdt Itrael sey ehr.

11. Sein name wird zu allen zeiten Gepreißt, sein lob bermelde: Des herrlichkeit sich aus mus breiten, Durch die ganz weite welt.

Der LXXIII. Psalm. 73.

Südwahr Gdt sich mild und geneigt, Seinem volck Itrael erzeigt, In allen, die darauf gestiffen, Daß sie haben ein rein gewissen, Gleichwol ich schier gestrauchelt hatt, Gerhan bald einen bösen trit, Mein fuß schon



unter mir sehr litt, Daß ich fast
umfiel auf der stätt.

2. Dann es mich auf die leut verdroß,
Bey welchen die thöheit so groß, Wann
ich muß das vor augen sehen, Wies
pfeleg gottlosen wohl zu gehen.

Des tods gefahr sie nicht anfiht,
Krankheiten sie empfinden nicht,
Stark, frisch, gesund sie immerdar,
Kein leyd sie haben ganz und gar.

3. Sie haben nicht wie andre leut, Un-
stöß von widerwärtigkeit, Und wann
Götter andre pfleg zu strosen, Doch gibst
es ihnen nichts zu schaffen.

Drum ihnen stols und übermuth Wie
schmuck am halse gürtlich thut, Bekleidet
sie seynd gleicher gestalt Mit troß, mit
frevel und gewalt.

4. Ihr auz schwillt für fettigkeit Zum
koff herfür, sind ohne leyd, Mehr glück
ist ihnen oft bescheret, Dann auch ihr
herz wünscht und begehret.

Ihr ehun und wesen ist nicht gut, Von
ihrer bösheit und hochmuth Sie rüh-
men, und das muß gut seyn, Ihr reden
eradet hoch herein.

5. Ihr mund sich mit schmach, troß
und höh'n, Erhebet in des himmels thron,
Die zunge pfelet mit ihrem schmähen,
Gewaltig durch die welt zu gehen.

Drum fallen fromme leut dahin, Und
kommen fast auch auf den sin, Weil
man ihnen, daß man sie trandt, Von
bittern wassern wohl einhandt.

6. Sie sprechen frey, was meynet ihr
doch, Daß Götter der Herr vom himmel
hoch, Herab auf alle dings solt sehen, Und
ihm diß laß zu herzen gehen?

Schaut, diese seynd gottlose leut, Doch
gehe es ihnen wohl forehin, Hier in der
welt nach wunsch und sinn, Zu reich-
thum und glücklichigkeit.

7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn,
Daß mein herz (außer ist und rein)? Soll
es nicht helfen, daß dermassen Mein
händ in unschuld seyn gemachen?

Ist es umsonst, daß ich geplagt, Ge-
reitscher werd zu aller freit, Und meine
strof steck vor mir ist, Zu morgens früh,
so bald es tagt?

8. Ich hät auch bald also geredt, Doch
dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die
für arme leut erkennet, Die man doch
deine kinder nennet.

Drum sann ich dem ding nach mit
fleiß, Je mehr ich aber ihm dacht nach,
Je schwerer ich befund die sach, Begriff
es auch auf keine weis.

9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich
komm, In Götter's geheimes belligthum,
Da ich recht endlich kont vernehmen Das
end, daß die gottlosen nehmen.

Und leylich also diß befund, Daß du
sie stürzt mit einem wort, Und segest
sie an schlüpfrig ort, Und sie dann ge-
hen laßt zu grund.

† 10. Alsdann sich wundert jeder man,
Daß es damit so bald gethan, Daß sie
mit schrecken auftrachen, Und denn
ulest mit schand bestehen.

Du machst ihres reichthums, pracht
und schein Zu einem traum, der in der
nacht Einem fürtkommt, wann er erwacht,
So ist ein schatten nur allein.

11. Also war das mein großer schmerz,
Der rührte mir auch ganz mein herz,
Und stach mich heimlich in den nieren,
Ich steh mich aber gar verführen.

Ein großer thor und narz ich war, Der
von der sach nichts sahe klar, und der
zu rechnen war vor dir, Gleich wie ein
unvernünftig thier.

12. Doch ich bey dir blieb immerdar,
Wie sehr ich schon verfolget war: Dann
du halffst mir mit deiner rechten, Was
unglück mich auch möcht ansehen.

Du leitest mich durch deinen rath, Und
rührest mich auf rechter dahn, Nimmst
mich darnach zu ehren an, Gibst mir,
daran mir anüger satt.

13. Im himmel droben du allein Und
sonst niemand mein Gott soll seyn, Ich
hab niemand auf dieser erden, Der
neben dir geehrt möcht werden.

Wann mir mein fleisch und herz ver-
schmacht, So bist du doch meins herzens
rost. Kein ander theil ist mir bewußt,
Drauf ich mein hoffen besser macht.

14. Dann schau, wer sich von dir ab-
wend, Derselb verdirbt, und nimmet ein
end. Du pflegest die all umzubringen,
Die sich an andre götter hängen.

Drum ich mich halten will an dich, Und
achren für das alkerbest, Daß ich auf dich
trau hart und best, Und deine werdt
rühm ewiglich.

Der LXXIV Psalm. 74.



Wann verstehst du uns, o

Herr, so gar? War in bist du so

lana auf uns eingimmer? Daß

auch dein rath gleich wie ein feuer

glimmer. Über die heerd, und deiner

schafflein schar.

2. Denck an dein volck, daß du vor
langer freit Erlauser und erlöset vom
erderben, Und dir zum theil gemacht

hast und
deine n

3. W
endlich

den got
bund

nem he

4. D
pfelet,

gretlich

dir zur

ein zeid

5. U
walt G

reiffen

gere eif

hauer e

6. D
Von t

schauen

ungeba

und gar

7. Si
Dein

feuer,

merch u

ungefel

8. W
lich: W

beeren,

ehren,

jämmer

† 9. I
chen m

keine p

erösen

noch ein

10. W
doch sol

dich so

deinem

namen e

11. W
deine ha

te streck

auffer s

leifest u

12. M
ters her

regierer

probierer

belfer w

13. D
das mee

topf zer

schlagen

liegen an

14. D
der art

spise, i

licher w

die so ha

15. D
sen, D

nach des

finsterni

gemacht

hast und zum erben: Denck an Zion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf, du starker Gott, und endlich komm, Trit her und steure allen den gortlosen, Die freventlich mit ihren bunden: gegessen Gewalt verübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor dein lob zu singen pflegt, Daselbst man jezund brüllt und greßlich schreyet: Man hat des oets, der dir zur ehr gehendet, Zu ein'm triumph ein zeichen aufgesteckt.

5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt bestiegen seynd, denselben einzureissen, Man steht hellblindten ihrer äre eisen, Gleich als wann man umhauer einen walb.

6. Der tempel, der zuvor gezieret war, Von tafeln werck schön lustig anzuschauen, Der wird mit beilen jezund umgehauen, Mit arten eingerissen gang und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt, Dein heiligthum verheeret gar mit feuer, Die wohnung deines namens, werth und theuer, Geschleiffet und ganz umgekehrt von grund.

8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich: Wir wollen sie vertilgen und verheeren, Die häuser, so gebaut zu Gottes ehren, Im land, verbrannt sie haben jämmerlich.

9. Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr, Wir haben auch nunmehr keine propheten, Noch solche, die uns erösten in den nöthen, Wann dieser noth ein end zu hoffen war.

10. Wie lang gibst du, Herr Gott, doch solches zu, Das unsre widersacher dich so schmähen? Wilt du dann ewig deinem feind zuschen, Das er so deinem namen eintrag thu?

11. Wie kommst, daß du zurückzeuchst deine hand, Und in den busen deine rechte streckst? Ach daß du sie wiederum herausser strecktest, Und uns einmal hülf leitest und bestand.

12. Nun Gott mein könig ist von alters her, Der mich fein hat geführt und regieret, Der seine macht hat aller welt probieret, Nemlich, daß er allein der helfer war.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpff zerschlagen den wallfishen! Das sie tod liegen an dem strand umher:

14. Du hast sie in dem land von wilder art Den leuten zugeschiedt zu einer speise, Die quell und bach du wunderlicher weise Erwecket hast aus felsen, die so hart.

15. Du hast die flüsse lassen trucken seyn, Der tag ist dein, dein ist die nacht desgleichen, Und daß dem licht die finsterniß muß weichen, Darzu hast du gemacht der sonnenschein.

16. Du hast mit großer weisheit weit und breit Gewisse grantz besetzt dem erdkreise, Sommer und winter kommen wechsels: weise, Durch hitz und kalt machst du den unterschied.

17. So denck daran doch, und betrachte es nun, Wie sehr und gröblich dich die feinde schmähen, Und wie die thörichten sich untersehen, Dem namen Gottes unehr anzuthun.

18. Du wollst die rurreltaube, die ja dein, Die wilden thiere nicht so lassen fressen, Du wollst der elenden nicht verzeihen, Sondern der deinen eingedenck doch seyn.

19. Gedenc, Herr, an den aufgerichteten bund. Die weil die erde voller finsternissen Von leuten, die auf böses seynd gekiffen, Bewohnet und bedrängert wird jezund.

20. Stoß deinen knecht mit spott nicht von dir ab, Dem armen und elenden du verleihst, Das er flets deinen namen benedepet, Und solchen hoch zu preisen unsach hab.

21. Mach dich nun auf, Führ deine sache, o Herr! An diese grosse schmacht und spott gedenc, Den unsinnigen leuten das nicht schencke, Die täglich dir anthun so groß unehr.

22. Berath nicht der'n geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhaben, Dann deiner feind wüten und bestia toben Steigt mehr und mehr empur und nimmer ruht.

Der LXXV. Psalm. 75.

Herr Gott, wir loben
 dich: Dich, der du sehr wunder-
 sam: Dann es tomt dein heiliger
 nam', Ja er tomt, er naht sich,
 Deine wunder uns erfreun, Drum
 wir dafür dankbar seyn.

2. Wann es zeit wird seyn einmal, Usdann ich recht richten werd, Und ob schon der grund der erd Solt eingehen allzumal, Doch will ich wiederum auß best Seine faulen setzen vest.

3. Ich gab den thoren die lehr: Laßt von eurer thorheit ab, Die gortlosen ich auch hab Ost ermahnt: pocht nicht so sehr, Werst die hgzner nicht so hoch, Redet nicht so trotzig doch.

4. Dann die grosse macht und ehr Wird nicht von dem ost gebracht, Noch

von tröst und mitternacht, Ober aus der
kräften her. GOTT richt alles, was da
lebt, GOTT erniedrigt, GOTT erhebr.

5. GOTT den keltch in der hand hält,
Drinnen ist ein starker wein, Aus dem
selben schenckt er ein Allen leuten auf der
welt, Also, daß der bösen hauf Von der
neig die helen sauff.

6. Aber ich will ewiglich Preisen hoch
den GOTT Jacob, Und verkündigen sein
lob, Der gottlosen horn will ich Gantz
zerbrechen, daß wer fromm Wiederum
zu ehren komm.

Der LXXVI. Psalm. 76.

In der Melodie des 30. Psalms.

GOTT ist in Juda wohl bekant, Und
seines namens herlichkeit In Is-
raels gelobten land, Erschollen ist
sehr weit und breit, In Salem, daß er
baselbst wohnet, Ist sein gezelt, und in
Sione.

2. An diesen orten man sein sieht, Wie
er durch allmacht weit und breit Pfeil-
bogen, schild und schwert zerbricht,
Und macht zu nichten krieg und streit:
Du bist erschrecklich vielfältig, Dann
rauhe berge die gewaltig.

3. Man hat geraubt die stolzen feind,
Der schlaf sie übersallen hat, Die kühn
gehalten worden seynd, Der händ ver-
gassen aller ehar. Wann du ein zornig
wort wirt sagen, Alsbald entschlafst bend
roß und waagen.

4. Wer ist doch, wer befehen kan Vor
dir, der du erschrecklich bist? Wann dich
dein zorn ankömmt, alsdann Vom him-
mel her zu hören ist Ein urtheil, wel-
ches du gegeben, Und die erd wird still
und muß geben.

5. Wann du dich, HERR GOTT, machest
auf, Zu halten dein gestreng gericht, Da-
mit der arm und elend hauf Ereitret, ja
verdürbe nicht, Die leut dir zum lob ur-
sach geben, Wann sie dir zornig wider-
streben.

6. Du bist gerüst und schlägst zu todt,
Der bösen roet, die noch mehr tobt. Wohl-
an, gelobet unserm GOTT, Und halret,
was ihr ihm gelobt, Die ihr allzeit
sehd um den HERRen, Und nimmer
weicher von ihm ferren.

7. Geschenke GOTT dem HERRen thut,
Er ist ein schrecklich großer HERR, Wel-
cher den fürsten bricht den mutz, Den
alle müssen fürchten sehr, Die arossen
könig hie auf erden Für ihm sich sehr ent-
setzen werden.

Der LXXVII. Psalm. 77.

3 GOTT in dem himmel dro-
Meine stimm ich hab erhö-

ben, Und geruffen hin zu ihm,
ben,

Und er höre meine stimm:

Steh in noth, angst und gefah-
Meine seufzer zu GOTT wa-

ren: Meine hand zu nach-
ren,

gestreckt, Ich zu ihm gen him-

mel reckt.

2. Meine seel betrübt dermassen, Wolt
sich gar nicht trösten lassen, GOTT mit
einen schrecken macht, Wann ich nur an
ihn gedacht.

Und ob ich schon GOTT von bergen
klagte meine noth mit schmerzen. So
war doch dank mir mein geist, Hülf und
trostlos allermeist.

3. Meine augen hieltst du offen, Daß
bey mir kein schlaf zu hoffen, So ohne
mächtig ich da wahr, Daß ich wohl ver-
stümme gar.

Ich bedacht die zeit derhalben, Pfiest
mir die vor augen halten. Ich gedacht
in meinem sinn An die jahr die nun
seynd hin.

4. Ich besunn mein saiten-spielen, Mei-
ne lieder mir einfielen, Ja mein herz
die ganze nacht Von den sachen redt
und dacht.

Dieser ding verstand zu finden, Siach
mein geist muß unterwinden, Forschet
allem fleißig nach, Daß ich endlich bey
mir sprach:

5. Soll der zorn dann ewig wahren,
Daß ich sey veracht vom HERRen? Ist
bey ihm in ewigkeit Kein trost noch
darmherzigkeit?

Ist dann gar aus seine güte? Und sein
väterlich gemirbe Soll hinfort nicht ha-
ben stat, Was er uns verheissen hat?

6. Ist ihm dann gar ausgefallen,
Seine liebe zu uns allen? Und verschol-
sen alle gunst Durch sein's grossen zorn-
nes krümt?

Es ist gar, sprach ich, verzebens, Es ist
nicht mehr meines lebens, GOTT hat ab-
gewandt die hand, Damit er mir thut
bestand.

7. Doch muß ich bey mir dagegen fleißig
deine werck erwägen, Deine arossen
wunderthar, Die man oft gesehen hat,
Ich muß auf die wunder mercken, Die
ich sah in deinen wercken, Und dacht sol-
chem fleißig nach, Daß ich endlich also
sprach:

8. O GOTT, man mag sagen freylich,
Deine werck sind wunder heilig, Es ist
wachtlich

darlich sein Gdte mehr, Der dir zu ver- gleichen war.

Deine wunder man muß preisen, Die du, HERR, pflegst zu beweisen, Alle volcker sehen frey, Daß dein arm gewaltig sey.

9. Dein volck du erlöst gewaltig, Hast aus nothen mannigfaltig, Jacobs söhn, und das geschlecht Josephs, beyder deinet knecht.

Da das wasser dich vernahme, Bald ihm eine fersch ankame, Und das meer mit seinem grund, Zu bewegen sich begunt.

10. Dicke wolcken regen gaben, Grosse donner sich erhaben, Daß es in den lüften knallt, Und alles herwieder schallt.

Häufig es mit weilen schosse, Es fielen auch grosse schosse, So groß weiterleuchten fear, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Nie erd bebet aus der masse, Durch das meer ging deine krafft, Du singst durch die wasser küß, Doch spürt man nicht deine füß.

Dein volck, das dir lieb auf erden, Du geführ hast, wie die heerden, Aus dem land abdracht davon Durch Mosen und Aaron.

Der LXXVIII. Psalm. 78.

M Erck auf, mein volck, auf
 mein gesetz und lehre, Dein ohr
 mit allem reiß her zu mir keh-
 re, Damit du also deutlich was-
 verstehen. Die wort, die mir
 aus meinem munde gehen, Dann
 ich zeig dir ja solche dinge an,
 Die man wohl für geheimniß hal-
 ten kan.

2. Ja solche ding, die wir von unsren alten Gehrten haben, und mit reiß behal- ten, Und nicht allein derselben zu er- innern, Sondern auch zu erzehlen ih- ren kindern. Sein lob und macht wir ferner zeigen an, Und seine wunderwerck, die er that.

3. Mir Jacob er den bund hat aufge- richtet, Und Israel durch sein gesetz ver-

pflüchet, Befohlen auch, daß solches un- sere alten Selbst ihren kindern solten wohl fürhalten, Daß es auch denen kundbar werden möcht, Die kommen solten aus ihrem geslecht.

4. Nemlich, daß sie auf Gdte die hoff- nung setzten, An seiner thaten lob sich stets eröckten, Und richteten nach seinem wort ihr leben, Daß sie nicht würden etwan gleich und eben, Wie ihre väter, deren böse art Von Gdte abtrünnig mit dem herzen ward.

5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten Mit harnisch bösen, wohl ge- rüst zum streiten, Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben: Dann sie endlich die sündt mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über Gdtes bund, Und ihr weg nach seinem gesetz nicht fund.

6. Des HERRen sie leichtsich und bald vernahssen, Und seiner wunderbaren gleich- der massen, Die er sie vor der zeit hat lassen sehen, Zumal was in Egypten- land geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Vor ihren vätern tunde- ders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm zertheil gesehen, Daß sie dadurch sein trucken fonten gehen, Das meer had er frey auf von beyden seiten, Mit einer woldt er sie des tags lies leiten, Bey nacht fñher er sie, wann es finster war, Mit einem feur, das ihnen leuchtet klar.

8. Er hat die felsen in der wüßst zerris- sen, Und mit dem wasser das heraus muß stießen, Sein volck geträndt, Da er auch leichter massen, Hat aus dem steinfels brunnen springen lassen, Dar- von sich auch das wasser so ergoß, Daß es wie große wasser ströme floß.

9. Gleichwol sie nicht von ihrem thun abstunden, Gdte zu erjörnen im- merdar mit sünden: Gdte sie oft in der wüstenen versuchten, Da sie die füll ih- rer lust bey ihm suchten, Sie forderten die speiß in hunger: noch, Drum sie gemurrer haben wider Gdte,

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß Gdte hie konnt an diesen öden orten Den tisch zu richten, dann man kan wohl sagen, Daß er had wasser aus dem fels geschlagen. Wo ist aber nun gleichwol brod und fleisch? Kan er sein in volck auch geben solche speiß?

11. Da das Gdte hört, vom zorne er erarimmet, Ein feuer über Jacob ward bestimmt, Der zorn des HERRn bezunt sich zu erregen Selbst über sein volck Is- rael, derwegen, Daß sie auf Gdte den HERRen nicht gehoft, Und hatten sei- ne hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von dem volck vernommen, Haben die wolden den befehl bekommen, Er machte auf die himmelsche pforten, Manna er regnen lies an allen orten, Daß die, so schreien über

D

m :
 fah-
 was
 chs
 im:
 die
 Wale
 mit
 nur an
 berken
 , So
 lf und
 Das
 o ohne
 l ver
 Dieß
 gebacht
 re nun
 Meis
 berg
 n redt
 Sich
 orschet
 ch, bey
 ähren,
 ? Ist
 noch
 und sein
 ht ha
 re?
 fallen,
 erschloß
 en zoe
 , Es ist
 bar ab
 ir that
 a Fleiß
 e große
 n har.
 th, Die
 cht fol
 ich alle
 renlich,
 Es in
 wacllich

über hungers noth, Zu einer speiß bekamen himmel brod.

† 13. Der sterblich mensch ganz wunderlicher weise, Das himmel brod bekam zu einer speise, In solcher füll, davon sie sich satt assen, Er ließ den ostwind von dem morgen blasen, Der wehet von der höh herein geschwind, Von mitrag ließ er wehen den sudwind.

† 14. Es regnet fleisch, daß ja an nichts solt fehlen, Wie einen staud man es auch nicht kont zehlen, Von bögeln auch mit haufen es zu schneyet, Die fund man wie den sand am meer zerstreuet, Hin und her allenthalb um die aezelt, Da sie ihr laager hatten in dem feld.

† 15. Dieser gestalt sie sich also satt assen, Daß sie des hungers nicht allein vergassen, Sondern auch ihre lust noch konten füllen, Noch ließen sie nicht von ihrem mutwillen. So daß da noch das fleisch in ihrem mund, Auch neue lust bey ihnen doch entstund.

† 16. Da ist des Herren zorn doch endlich kommen, Hat die fürnehmsten gar hinweg genommen, Er schlug die stadt in Israel darnieder, Doch sündigsten sie darnach gleichwohl tofieder, Und blieben auf dem vorigen fußpfad, Und glauben nicht an Gdtes wunderthat.

† 17. Derhalben ihnen durch die straf und plage, Verfürter worden seynd die jahr und tage: Da sie den tod schrecklich vor augen sahen, Zu Gdte sie wiederum sich mußten naden, Zu Gdte in jeder feine zuflucht hat, Fröh man dem ihm hülf suchte und genad.

† 18. In solcher noth mügten sie Gdte erkennen, Und ihn die beste burg und steinfels nennen: Den höchsten Gdte, den helfer in den nöthen, Der sie allein erlösen kont und retten, Doch gingen falsche wort aus ihrem mund, Die zung auch nichts dann lügen reden kont.

† 19. Dann ihr gemüth nicht best auf Gdte bestunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde, Gleichwol erzeiget er ihnen sich mit gnaden, Ließ ihnen ihre gossen sünd nicht schaden, Er schonet ihrer, seinen zorn er stillt, Und mit der straf noch immer innen hielt.

† 20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen fleisch wären, und nur arme creaturen Gleich einem wind, Der bald fürüber fährt, und nicht mit seinem wehen tofedekehret: Sie haben ihn erzornet in der wüßt, und in der einnod manlichmal entrüßt.

† 21. Das gottlos volck ungläubig und verflucht, Gdte seinen Herren ofemals hat verflucht, Den heiligen Gdte der Israeliten Es meistern wolte, und ihm auch schier gebieten, An seiner rechten stadt niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hätt loß gemacht.

† 22. Und der im land Egypten grosse

zeichen hat sehen lassen in Zoan des gleichen, Durch wunderwerck hat seine macht erklärt, Da er die wasser hat in blut verkehret, und hat den bachen auch also gethan, Daß sie nicht trinden kont noch vieh noch mann.

† 23. Viel ungeziefers mußte sie beschicken, Es straffen sie die flegeln und die mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, Sandt ihnen raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er auf sie geschicket hat, Die in dem land verderbten die saar.

† 24. Die weinsöck er mit bagel hat zer schlagen, Die feigenbaum, daß sie nicht konten tragen, Ihr vieh er ihnen tödte te mit schlossen, Mit strahlen auf die heerden wurd geschossen: Der grimmen er auf sie hat ausgeschütt, Was schrecklich, und nahm ihnen alles mit.

† 25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen straffen, Die er mit morden wider sie ließ toben, In seinem zorne er sich hat erhoben, In ihres lebens selbst verdornt er nicht, Das vieh er durch die pest hat hingericht.

† 26. Die erstgeburte muß in Egypten sterben, In den gezelten Eham müssen verderben Die ersten erben, und die jische jugend, Die noch zu nehmen solt in stärke und tugend, Er ließ sein volck ausziehen nach der straf, Er führt sie durch die wüsten, wie die schaaß.

† 27. Frey, sicher er ausführte diesen hauffen, Die feind er aber ließ im meer erhauffen, Er hat sie sicher und ohn forcht geführet, Bis man die heiligen arängen hat berühret, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand.

† 28. Vor ihnen her die völker er austriebt, Daß keinem volck dasselb land erblich bleibe, Des hütten hat er Israel gegeben: Doch sah man sie dem Herren widerstreben, Versuchen und verkehren ihren Gdte, Sie hielten nicht den bund und sein gebot.

† 29. Sondern aus bösem fürsatz und mutwillen Zurück sie gleich wie ihre vater fielen, Sie hielten nicht, gleich wie ein falscher bogen: Gdte mit den böhen sie zu zorn bewegen, Mit gossen dienst erzorneten sie sehr Gdte, ihren Herren, dessen eifer schwer.

† 30. Da nun Gdte das von ihnen hat vernommen, Ein grosser zorn ist ihn so bald ankommen, Er hasset Israel mit ihrem wesen, Verließ Eslo, das er erwählte zu seiner stätt, Die hüt, da er den menschen wohnung hatt.

† 31. Er hat die macht gefangen führen lassen, Die heftlichkeit des volcks in gleicher massen Gegeben in die hand des feinds, darneben Das gottlos volck dem blut

blutſchwerdt übergeben, So ſehr er auf ſein erb erzoget war, Und über Iſrael erbittert gar.

32. Das Feuer ihre mannschaft jung verzehret, Es blieben die jungfrauen ungehohret, Und unbelobt, dann ſie nicht männer nahmen, Die priester greulich durch das ſchwerdt umſamen, Es konten ihre wittwen zu der zeit für fürcht nicht weinen oder tragen lend.

33. Der Herr doch wieder als vom ſchlaf erwachet, Gleichwie ein held vom wein ein jauchen machet, Gab ihnen hülf und ſieg wiederum zu hoffen, Der feinde heer er plötzlich hat getroffen, Von hinten ihnen ſtarcke brech gethan, Und hänger ſonen etwa ſchade an.

34. Die hütten Joſephs hat er laſſen ſahren, Verſoffen, die aus Ebraims ſtamm waren, Den ſtamm Juda er ihm hat außergewählt, Darzu den berg Zion, der ihm gefället, Da er ſeinen vollast gebauet, erhöhet zu hohen ehren ſeiner majestat.

35. Das ſit ſein heiligthum, das wie die erden, Beſt ſehr und nimmermehr vererbt mag werden, Darnach hat er ihm David außerkohren zu einem diener, niedrigs ſtamms geböhren, Von den ſchaaſheerden er ihm ſeinen knecht, hat ruſſen laſſen, der doch arm und ſchlecht.

36. Er het ihn von den ſaugling laſſen holen zu weiden ihm ſein volck Jacob beſohien; Sein erbeheil Iſrael er ihm gegeben, Wie dann dahin auch ſing ethun und ſterben, Daß er es wieder und regiert mit ſein, Allzeit nach eines treuen hirtens weiſ.

Der LXXIX. Psalm. 79.

Musical notation for Psalm 79 with German lyrics: **D**ie heyden, Herr, ſind in dein ertheil kommen, den tempel ſie beſetzt und eingenommen, Jeruſalem die ſtadt ſie gar verſtoeret, In einen groſſen ſteinhauffen vertheeret. Die torper deiner knecht Gerödret mit unrecht, Gegeben für die raben, Und deiner heiligen fleiſch, Den

Musical notation for the first part of Psalm 79: **thieren nur zur ſpeck, Aufſeid**

geworfen haben. 2. Viel blut ſie haben um die ſtadt begoſſen, Daß es auch gleich wie ein bach iſt geſoffen, So groſſen mord ſie da begangen haben, Daß niemand war, der die leut kont begraben.

Wir ſeynd worden, Herr Gott, Unſerer nachbarn ſpott, Und die, ſo um uns wohnen, Uns anthon alt unehr, Und drüber heftig ſehr Verſpotten und verhöhnen.

3. Wie lang wilt du, Herr, jörnen ſolcher maſſen, Und deinen grimme wie feuer brennen laſſen? Wie lang wilt du, daß dieſer eiſer währe, Der uns gleich wie ein feuer ganz verzehret?

Doch deines jörnes traſt, Kom auf die heydenſchaft, Die dich gar nicht will kennen, Und auf die reich außerd, Die deines namens werth, Nicht ehren noch beſennen.

4. Dann ſie Jacob geſtehen und verſchlungen, Sein ſtamm iſt hin, ſie haben ihn verdrungen, Zerſöhret ſeine häuſer und verbeeret, Und gar in eine wüſtenen vertheeret.

Herr, unſer ſünd uns ſchenck, Und der nicht mehr gedenck, Laß deinen jörn doch ſahnen. Wir ſeynd geſtauet jern, Komm uns zur rettung Herr, Weß uns gnädig bewahren,

5. Laß dich, o lieber Herr und Gott, bewegen, Hilf uns von deines werthen namens wegen, Herr und behard uns gnädig allzuſammen, Verzeih uns unſere ſünd durch deinen namen.

Daß man nicht unſer ſpott, Und ſprech: wo iſt ihr Gott? Mach ſund vor uns und heyden, Daß du der deinen blut, Daß man veracueßt mit wuth, Nicht ohne rach wiſt leiden.

6. Laß vor dich kommen das geſchrey der deinen, Die in gefangniß ſeyn und ſehr weinen, Errett ſie doch, und laß ſie nicht verderben, Welche ſchon ſind verurtheilt, daß ſie ſterben.

Wird unſrer nachbarn ſchmach Bezogten ſiebenfach, Wie ſie an uns bezangen, So ſtrafft du, Herr, vielmehr, Was wider deine ehr, Man ſich hat unzerfangen.

7. Dann wollen wir, als ein volck deſer herde, So leben, daß dein nam geprieſen werde, Dir danken, und dein lob zu allen joren Werlündigen, und für und für außbreiten.

Der LXXX. Psalm. 80.

Musical notation for the first part of Psalm 80: **A**ch hor Iſraels hier der wehere,

glei
ſeine
hat in
n auch
font
beſch
nd die
immen
ie die
auf ſie
Der ber
t ger
nicht
tödtet
f die
imm,
War
ut.
rech
laſſen
er ſie
h hat
ſchone
t hat
mpten
uſten
e ſie
te in
aus
durch
dieſen
meer
ſorcht
inſen
dem
mie
aus
land
ſtra
Herr
welts
den
und
e vä
wie
öhen
rent
ren
n hat
on ſo
it ihr
ihm
wählte
beg
hren
B in
des
dem
ſlut

wehre, Der du Joseph hüfst wie
die heerde. Und führst wie schaa-
se aus und ein. Mit deinem an-
tltz uns erschein, Du stehst über
Eherubim, Erschein und höre
unser stimm.

2. Laß deine stärke und macht, HErr, sehen, Laß die vor Ephyraim beragen, Benjamin die auch sehen laß, Darzu Manasse gleicher maß. Hilf uns durch dein allmächtigkeit Aus noth und widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HErr, zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre, Deiner gnaden licht uns zeig, Und dich genädig zu uns zeig: Es leucht auf uns dein antltz klar, So werden wir genesen gar.

4. Wie lang wilt du, o HErr der heere, Daß über uns dein zorn noch währe, Daß unsre hirt nicht würkung hat? Mit thränen du uns an brods statt Gespeißt, mit jähren hast getränkt, Damit du uns voll einsetzest.

5. Du hast uns in gezänd geseher, Daß wir von nachbarn nichts geschäher, Und unfern feinden seynd ein spott: Tröst uns wiederum, HErr Zebaoth, Es leucht auf uns dein antltz klar, So werden wir genesen gar.

6. Du hast den weinstock und den reben weit aus Eypren lassen heben, Und da gepflanzt, da andre leut Berjagt waren und ausgereut, Ihm raum gemacht, daß er sehr weit, Die wurzeln harte ausgebreit.

7. Mit seinem schatten aufgestreckt, Die hohe berg er nun bedeckt, Mit seinen zweigen darzu noch gleich wie die cedern reicht er hoch, Auch seine schossen strecket er Wis an den auß und an das meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen, Daß andre da hinein gekrochen, Und abgelesen ganz den wein? Von haben gar zermüht die schwein, Verwüßt ihn haben wilde thier, Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiederum, o GDer der heere, Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock deiner hand, Gepflancker durch das ganze land: Besuch die pflanzung, die du HErr, Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mit brand er wieder wird verheret, Zerrißen und ganz umgeheret, Durch deinen zorn, ach siehe drein: Streck aus die hand, o HErr, erschein Ueber den mann, den deine hand Gestärkt hat durch hülf und beystand.

11. Wir wollen uns von dir nicht geben, Stärck und frist uns nur unser leben, So wollen wir deins namens ehr hoch rühmen, tröst uns, lieber HErr, Es leucht auf uns dein ansecht, So tröst uns das verderben nicht.

Der LXXXI. Psalm. 81.

Ingr mit freyer stimm,

GDer, der da großmächtig,

Frölich jauchet ihm, Send zu singen lob, GDer dem GDer Ja-

cob, Fleißig und andächtig.

2. Einen lobgesang Wollet ihr ihm singen, Laß der harpffen klang, Und den pauken halt, Auch des psalters schall, Samt der lauten klingen.

3. In dem neuen mond Frölich laßt erschallen, Der posaunen thon: Dann auf die jahrszeit, Diß fest d' frölichkeit Uns pfleget zu fallen.

4. GDer hat den befehl, Solchem nach zu leben, Dem volck Israels, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht, Und zeugnis gegeben.

5. Solchen bund der HErr Mit Joseph wolte machen Zu der zeit, da er Aus Eypren kam, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen.

6. War die last sehr groß Drumtel er sich boge, Macht ich ihn doch loß, Daß er seine hand Vom topfwerck abwandt, Frey dabon wegzog.

7. Du ruhest zu mir In angst, noth und sorgen, Und da half ich dir, Ich hab dich erhört, Du blichest unverseher, Füll dem sturm verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich versuchte ich habe, Und erkannt allda Deine härtigkeit, Doch aus gürtigkeit Solche wolte dir gabe:

9. Mein volck hör, folg mir, Wasdant will ich machen Einen bund mit dir: Israels vernimm, Hor an meine stimm, Und merck auf die sachen.

10. Kein GDer dir soll seyn, Es sey wer es wolle, Dann nur ich allein: Mir allein thu ehr, Es ist niemand mehr, Dem man dienen solle.

11. Ich der HErr dein GDer, Bin die

um herlande, Welcher dich aus noth
Lebia hat gemacht, Und hieher gebracht
Aus Egyptenlande.

12. Thu auf deinen mund, Auf daß
ich den spreiß So soll er zur huld, Wann
ich es nur will, Haben alle still Wunder-
licher weise.

13. Aber mich hat nie Mein volck wol-
len hören, Es erging an sie, Deseß mein
befehl, Doch wolte Israel, Sich daran
nicht kehren.

14. Drum ich sehr entrüst habß lassen
geschehen, Sie in ihrer lust Und berock-
tem sinn, Sicher lassen hin Ihre irrtweg
gehen.

15. Wann mein volck allein Sich hätt
lassen wissen, Und Israel sein Meiner
weg sich hätt, Daß er darnach thät, Nur
wollten bekeissen.

16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen
wollten Seines feinds gewald, Ich hätt
meine hand, Dem zu widerstand Frey
ausstrecken sollen.

17. Ich hätt ihm die feind Geben in
die hände, Daß sie nicht vermehnt: Die
glückseligkeit, Die ihm war bereit, Hatt
gehöhet ohn ende.

18. Weizen, schön und weiß Ich ihm
zu genießen, Geben hätt zur speiß, Und
darzu auch noch, Aus den felsen hoch Ho-
nis lassen fließen.

Der LXXXII. Psalm. 82.

In der Melodie des 7. oder 46. Psalms.

Gott siehet in seiner gemeine, Unter
den gortzen, er alleine, Auf daß
er unter ihnen richt, Und recht
sprech, drum er also spricht:

Wie lang wolt ihr dann also richten,
Wider das recht und eure pflichten, Daß
ihr den gortzen und sonst Bösen leuten
recht sprecht aus gunst?

2. Spreche recht, verfürhet nicht den
armen, Des weisen euch auch laßt erbar-
men, Dem dürftigen verheißt zu recht,
Der da verdriekt wird mit unrecht.

Errettet arme, den elenden Entzieht
aus der gortzen händen, Beschütze und
macht ihn los und frey Von ihrer grossen
tyranny.

3. Die Lehr sie aber gar nicht achten,
Sie können die auch nicht betrachten, Sie
gehn im finstern ohn verstand, Solt
gleich zu boden gehn das land.

Nun ihr seyd die, ich muß bekennen,
Welche man gortzer pflegt zu nennen,
Ihr seyd auch kinder allgleich Des
höchsten in dem himmelreich.

4. Doch müßt ich werden hingenom-
men, Wie andre durch den tod umkom-
men, Ihr müßt doch endlich alle dran,
Und fallen wie sonst ein tyrann.

Gott, du woltst dich nun aufma-
chen, Und richten aller länder sachen,
Du bist der Herr, vor dessen recht, Muß
stehen aller welt geschlecht.

Der LXXXIII. Psalm. 83.

Gott, nunmehr so lana

nicht sarweis, Und dich nicht mehr

so still erzeig, Ach halte nicht noch

länger innen, Dann deine feind

jetzt greulich toben, Sie haben

ihre kopf erhoben, Nichts auß

sie wider dich beginnen.

2. Ja wider dein volck sonderlich Sie
unter sich verrätherlich Kralittige an-
schläg eranden. Und für die du, Herr,
pflegst zu sorgen, Die unter dein ni-
schirm seynd verborgen, Hatt wider die
sie sich verbinden.

3. Wohlauf, spricht dieser bösen rott,
Laß uns sie alle schlagen todt, Und sie
ausrotten von der erden. Auf daß ver-
tilget werd ihr saamen, Und Israel fort-
hin mit namen Ewig nicht mehr gedacht
mag werden.

4. Sie haben bösen rath erdacht,
Und wider dich den bund gemacht, Die von
Edom, Ismaeliter, Die von Ugar, die
Moabiten, Zu demen feinden seynd
geschritten, Mit Gabasim die Amu-
niter.

5. Philisther, samt dem Amalek, Und
die von Tyro küßn und seck, Mit aller
mach sich nun erheben, Assur ist auch
darzu getreten, Um die kinder des Vorß
zu retten, Mit aller kraft sie sich be-
streben.

6. Du weist noch thun, wie du gehst,
Da du das volck von Midian Bey dem
bach Kison hast geschlachtet. Wie Sisar
und Jabin unklame Bey Endor, da mers
sie dem schlammwe, Und forch der erden
gleich geachtet.

7. Selbß ihre fürsten gleich Dreb,
Wirft du noch machen und gleich Zeb-
Zebab, Salman, den fürsten allen, Die
da sagten Gott zu verhöhen, Wir wol-
len gegen ihn uns lehnen, Mir macht
in seine häuser fallen.

8. Unrecht den wirft du sie geschwind,
Wie stoppen machen für dem wind,
Daß sie verzehn, als wie vom feuer.
Schnell wed ein told mit brand verhee-
ret, Wie eine stamm, die da verzeher
Die berg, so hoch und ungetreuer.

9. Ein ungetreuer, daß da groß, Mit
schreden

81.
um,
rig,
zu
Ja,
um sin,
nd der
schall,
ast er,
im auf
it und
n nach
osephs
zeug:
ie Jos
r und
n Der
unter
Daß
andt,
noth
ch hab
Zie
cht ich
arrig
woß
sbattu
: W
und
in wer
tir ab
Dem
in die
zum

schrecken gehet auf sie los, Bis sie zu boden sind geschlagen. Ihr antlig muß für scham eröthen, Daß sie also in ihren nöthen nach deinem namen müssen fragen.

10. Ja schämen müssen sie sich sehr, Mit schrecken immer mehr und mehr Umkommen, daß drauß werd erkennet, Daß du, GOTT, den man all gemeine Den Herren heisset, der senst alleine, Den man den allerhöchsten nennet.

Der LXXXIV Psalm. 84.

GOTT, der du ein heerfürst bist, Wie lustig und wie lieblich ist, Daß man in deiner hütten wohne, Nach deinem vorhof sich bemühet, Und sehnet dein hertz und gemüth, O Herr, hoch in des himmels ehrene: Mein leib und zitel frohlocket mir, O lebender GOTT zu dir.

2. Der spertling hat auch sein wohnhaus, Die schwalb ihr nest, da sie hecket aus, GOTT Zebaoth, du führst der heere, O GOTT, mein könig, du bist mein, Wie wohl ist mir bey dir zu seyn, Beym altar, da man dir thut ehre? Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch fürwahr, Dess froh und stark auf dir steht gar, Dess hecz auch stehe auf Gottes wegen, Wann er geht durch den jammertal, Der dürr und rauch ist überall, Wird er daselbst mit Gottes seggen Zum labzal brunnen graben sein. Auch sammlet er den regen ein.

4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht, Sie werden geben immer sacht, Bis sie zu GOTT in Zion kommen, GOTT Zebaoth, du höchster Herr, Dein ohr genädig zu mir sehet, Daß meine bitten werd vernommen: Du GOTT Jacob, du starker GOTT! Erhöre mich in der großen noth.

5. O GOTT, schau doch, sey unser schild, Sey auch deinem gesalbten mild. Dann besser ist in einem tago, Bey dir für

taufend andrer ort: Lieber wolt ich vor Gottes sport Nur hütten sehn, Dann ohne plage, Lang bey der gottlosen gemein Sebr groß in ihren hütten seyn.

6. Dann GOTT ist unser schild und sehn, Der uns ziert mit genaden-lohn, Macht uns theilhaftig aller ehren: Das best er bey den seinen thut, Den frommen fehlts an keinem gut, Das gütz muß sich bey ihnen mehren, Für selig ist der mensch geacht, Der auf dich seine rechnung macht.

Der LXXXV Psalm 85.

DU hast, Herr, mit den deinen fried gemacht, Jacobs geschlecht, welches gefangen war Erlediaet und wieder heim gebracht, Die bosheit deinem volck vergeben gar, Die sünd berdeckt, den zorn, den du gesaht, Und deinen armin von ihm gewendet hast, O treuer GOTT, zu anaden uns aufnim, Barmhertzig und wende von uns deinen armin.

2. Soll dann dein zorn noch wahren für and für? Wilt du uns dann sters seyn hart und geschwind? Soll nicht dein volck erquicket werden hier, Daß es wiederum in dir, Herr, freud empfünd?

Und obichon aroß ist unsre missthat, Noch woltst du uns erzeigen deine gnad, Auch ob wir wohl des übelß viel gethan, So hilf uns doch, und nim dich unser an.

3. Ich höre dem, was GOTT saget stetig zu, Er wird dem volck und seinen heiligen Anündigen nur eitel fried und ruh, Damit sie nicht auß thorbheit sundigen.

Doch wer ihn fürchtet, dessen hertz ist rein,

lein; Von dem wird seine hülf nicht ferne seyn, Daß seine herrlichkeit wohn in dem land, Unfall und übel von uns werd schwand.

4. Daß güte und treu sich sein gefell zu hauff, Fried und gerechtigkeit einander küß, Und daß die wahrheit wachß auf erden auf, Gerechtigkeit vom himmel schauen müß.

Der HErr wird geben güter allerhand, Viel frucht er wachsen lassen wird im land, Gerechtigkeit bleibe und gehr vor ihm her, Und ihren gang behält sie immer mehr.

Der LXXXVI. Psalm. 86.

In der Melodie des 77. Psalmß.

HErr, dein ohr doch zu mir neige, Und dich gnädig mit erzeige, Dann ich elend bin und arm, HErr GDir, meiner dich erbarm, Und bewahr mir leib und leben, Dann man mir nichts schuld kan geben, Deinen knecht verlaß ja nicht, Du bist seine zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein ansetzen klage, Du wollst mir gnädig sehn, Dein erbarmen sehe drein.

Deines knechts seel erfreue, Zu dir, lieber HErr, ich schreye, Mein herz ich hinauf zu dir heb zum himmel mit begier.

3. Zu dir heb ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und das gegen jederman, Welcher dich nur rufet an. Drum vernimm mein bitt und sehen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnädig mein gebat aufnimme, Merk auf meines sehnens stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrungen, In der zeit der ansehrungen, Dann du erhörst mich, mein GDir, Und hilffst mir aus aller noth.

Es hat doch kein GDir die ehre, Der dir zu vergleichen wäre, Keiner hat die macht und stärke, Daß er thun kont deine werck.

5. Alle völker hie auf erden, Die du schaffest, kommen werden, Und anbeten dich, o HErr, Deinen namen geben ehr.

Dann du bist groß und gewaltig, Deine wunder sind vielfaltig, Wahrer GDir allein du bist, Und kein andrer GDir mehr ist.

6. O HErr, weiß mir deine wege, Daß ich geh der wahrheit siege, Drücke meinem herzen ein Deines namens fürcht allein.

7. Lob und danck will ich dir geben, Aus des herzens grund, darneben Deinen namen würdiglich Will ich preisen ewiglich.

Dann du hast mir gnad bewiesen,

Meine seel der höll entrissen, Und mich wieder auferweckt, Da ich in der grub gesteckt.

Die gottlosen sich erheben, Und mich trachten nach dem leben Die gewaltigen von macht, Und du wirst durch sie veracht.

3. Aber du, HErr, bist sanftmüthig, Fromm, barmherzig, treu und glütig, Der sich nicht erzürnet bald, Deine güte ist mannigfalt.

Gnädig, HErr, dich zu mir lehre, Deinem knecht die stärke vermehre, Hilff dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd sehn bin.

2. Laß mich ein aut zeichen sehn, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du GDir Mich tröst, und mir hilffst aus noth.

Der LXXXVII. Psalm. 87.

GDir, seine wohnung, die in auten stände, hat auf den heiligen berg gegründet vest, GDir ihm Zion auch mehr gefallen läst, Dann keine Jacobs hütt im ganken lande.

2. Von dir wird werden großes lob erzehlet, Du GDirtes stadt, ich will Egyptenland und Babel unter die, so mich erkant, Spricht GDir, einschreiben, dich hab ich erwälet.

3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren Wird man das sagen, dieser ist daher, Man wird auch sagen, der und andre mehr, Seynd zu Zion, da man GDir ehrt, gedohren.

4. GDir macht sie best, wie er es übernommen, So schreib er auch die völker daselbst ein, So wird er sagen, das gehört auch drein, Dann diß volck hat sein leben hier bekommen.

5. Da sollen dir die sänger frölich singen, Die pfeiffer lustig pfeifen, spricht der HErr, Zu allem, was belangt dein lob und ehr, Will ich da lassen meine quellen springen.

Der LXXXVIII. Psalm. 88.

DDir, mein helfer und heyland,

heyland, Bey nacht und tag ich
zu dir schreue, Genadia mir
gehör verleihe, Daß meine noth
dir werd bekant: Dein ohr wollst
du, HErr, zu mir kehren, Und
gnadia mein gebät erhören.

2. Viel jammers und noth meine seel
Gesättigt und erfüllet haben, Mir ist, als
solt man mich bezagen, Und schicken zu
der todten-stell: Ich kan wohl werden
dem verlässen, Von dem die kraft und
trost aewichen.

3. Des lebens fast beraubt ich bin, Ich
bin gleich dem, so todt geschlagen, Nach
dem du nicht mehr scheinst zu fragen,
Dann nun das leben ist dahin, Wie die
so als todt und bezagen, Von deiner
hand den abschied haben.

4. Gelegt du in die grub mich hast, Tief
in die fästerniß hinunter, Dein jorn
und grimm mich drückt zekunder, Du
hast mich überoeffen fast. Mit allen de-
inen wasserwagen, Die über mich zusam-
men schlagen.

5. Du hast zum greuel mich gemacht,
Und meine freund von mir gewender,
Von denen ich werd sehr aeshändet. Du
hast mich in kercker gebracht, Da ich
liea hart und schwer gefangen, Und kein
erlöfuna kan erlangen.

6. Sehr jämmerlich ist mein gesicht,
Von grossen schmerzen und elende, Ich
ruf nicht zu dir, meine hände zu die ich
ausstreck aufgericht: Wirst du dann
auch von denen werden, Die macht bey
todten lassen mercken?

7. Steh auch von todten auf jemand,
Der deine wunderbaren preiset. Ob
man in grab auch jemand weißet, Der
deine güte macht bekant, Und deine
ereu, wann erverdobden, Lag in der
grub, und wär gestorben?

8. Kan man auch in der dunkelheit,
Dein werck erkennen und ermessen, Im
land, wo alles ist vergessen, Vernehmen
GHer's gerechtigkeit? Zu dir schrey ich
HErr, und die klage, Früh ich dir meine
noth fürtrage.

9. HErr GHer, warum verhöst du
mich? Warum verbirgst du deine au-
gen? Ich bin elend, die kraft nichts rau-
gen, Ich werd geplacet jämmerlich,
Von jugend auf in angst ich stecke, Für
dir ich sitze und erschrecke.

10. Dein grosser grimm geht über

mich, Dein sörreden hat mich überhäuf-
fet, Darinnen ich fast bin ersäufet,
Gleich als vom wasser jämmerlich: Be-
drängt werd ich mit allen dingen, Die
mich von aller seite umringen.

11. Du machst, daß von mir weichen
ab, All meine freund und wohlbesannten
Daß ich aus allen nächst, verwandten
Nicht einen treuen menschen hab. Dann
von mir armen und elenden, In dieser
noth sich alle wenden.

Der LXXXIX. Psalm. 89.

Jch will des HErren gnad
Und seine ereu, die groß,
lobsingen ewiglich: : Dann sei-
ausbreiten stetiglich,

ne güte, sag ich, in ewigkeit wird
walten, Er hat sie best gebaut,
daß sie so lang wird halten: So

lang der himmel steht, dabey
dann zu verstehen, Daß deine
wahrheit werd nimmermehr un-

tergehen.

2. Ich hab (spricht GHer der HErr)
gemacht den bund und sereid Mir dem,
den ich erwählt, mit meinem knecht Da-
vid, Dabey den stardten eng gethan, bey
meinem namen, Daß ewig wahrheit soll
der stamm von sehnem saamen, Und daß
von kind zu kind bey seinem stuhl und
throne Soll bleiben immedar die kö-
nigliche trone.

3. Der himmel lobt, was du für wu-
der thust allein, Und deine grosse treu
wird preisen die gemein, Dann mag
auch jemand seyn hoch in dem himmel
droben, Der über dich gesetzt kont wer-
den und erhoben, Sag, findt man auch
jemand aus den englischen helden, Wel-
cher der majestat des HErren gleich
möchte gelten.

4. GHer ist erschrecklich in der heil-
gen gemein, Ihn sörchten, die um ihn
pfelegen allezeit zu seyn, D du GHer ze-
baarth! dem alle macht muß weichen,
Du grosser starker GHer, wer ist dir zu
verglichen? Die wahrheit, die da ist

den die
und von
s. D
stüm-
sich er-
land
Durch
hin un-
dein,
allen
nen fin-
6. W
von an-
kreuz
gewalt
tia, U
süß ge-
gleich
und w
sehen.
7. D
lauch-
verfeh
lis lich
deinen
freuen
zu groß
güt di
8. I
selbst
Herr,
deine
ben,
und d
ter sch
du G
schaffe
7 9.
lichen
verkür
dich g
trecht
den,
mein
erhöht
10. G
heilge
gestärk
arm ic
Daß
nicht
ihm,
findt
kämpf
11. A
gen bo
all die
und t
meine
aufsch
in des
ken m
12. D
diese
mein
erhen

den dir zu allen seiten, Die bleibe da,
und von dir abweicht zu keinen zeiten.

5. Du hast in deiner macht das un-
glimme meer, Die wellen stillest du, die
sich erheben seht, Du hast Egyp-
ten durchs schwerdt geschlagen nieder,
Durch deinen arm die feind zerstreuet
hin und wieder, Himmel und erd sind
dein, die welt hast du gearündet, Mit
allem dem, was man beschlossen drin-
nen finder.

6. Mittag und mitternacht schufft du
von anfang schon: In deinem namen sich
kreuz Labor und Hermon, Dein arm
schwaeltz ist, stark deine hand und mä-
chtig, Und deine redte hoch, vor deinem
stuhl ganz prächtig Gerechtigkeit und gü-
te gleich wie aufstarend stehen, Gnad
und wahrheit allzeit vor deinen augen
sehen.

7. D selig ist das volck, welches dir
jauchet, Herr, Es wird sich ihr gelüf
verkehren nimmermehr, In deines an-
tlig licht sie werden gehn ohn scheuen, In
deinem namen sich täglich von herzen
freuen: Dann du erhöhst sie, bringst sie
zu großen ehren, Du pfleust durch deine
güte die wohlthat zu vermehren

8. Das sie gewaltia feindt, von ihnen
selbst nicht kommt, Du bist ihr ruhm, o
Herr, der ihrer sich annimmt: Durch
deine gnad und güte die hörner wir erhe-
ben. Von dir, o höchster Herr! ist
uns der schild gegeben, Der konig un-
ser schutz ohn deine wehr und waffen, O
du Herr Israel, nichts thun kan oder
schaffen.

9. Du bist der auß genad seinen göt-
lichen rath Den sieben heiligen ehmal
verkündigt hat, Durch ein gesicht, und
dich geredet hat darneben; Ich hab er-
weckt den mann, ihm grosse macht ge-
geben, Aus meinem volck hab ich den, der
mein heyl soll melden, Erzehlet und
erhöht David den theuren helden.

10. Gesalbter ich ihn hab mit meinem
heiligen öl, Drum er durch meine hand
gesärdet werden soll. Durch meinen
arm ich ihn will also mächtig stärken,
Das gegen ihm die macht der feinde
nicht zu metzen, Nichts haben sie an-
sahn, ihn sollen auch nicht dämpfen, Die
feindlich wider ihn sich untersehn zu
kämpfen.

11. Ich will auch seine feind todt schla-
gen vor ihm her, Ich will aus rotten gar
all die ihn hassen seht, Doch meine güte
und treu soll ihn allzeit umgeben, In
meinem namen er sein horn wird hoch
aufheben, Ich will ihm seine hand bis
in des meeres wellen, Und seiner rech-
ten macht bis an die stiffe stellen.

12. Usdann wird er zu mir vermelden
diese wort: Du bist mein vater, O Herr,
mein heyl und treuer hert, Zu meinem
erben söhn ich ihn dann machen werde,

Zu einem konig, groß, besaleichen nicht
auf erde, Die gnad ich ewiglich will
gezen ihm behalten, Mein bund besän-
diglich soll bleiben, und stets wailten.

13. Seinen saamen will ich ausbrei-
ten ewiglich, Und setzen seinen thron best
und beständiglich, So lang der himmel
steht, doch soiten seine kinder Verlassen
mein geseh, als gottsvergeßne sünd-
er, Es setzen aus dem sinn, mein recht und
wort verachten: Und also mein gebot
mit ernste nicht betrachten;

14. Usdann so will ich sie, von wegen
ihrer sund Und ihrer missethat, heim-
süchen seht geschwind. Doch will ich von
ihm nicht mein heyl und gunst abru-
den, Mein wort und meine treu soll sich
mit nichten enden. Dann meinen heil-
gen bund gedend ich nicht zu brechen,
Ich ändre nichts, es bleibt bey meines
munds verprechen.

15. Bey meiner heiligkeit hab ich den
schwur gethan, David, dem treuen
knecht, dem ich nicht lügen kan, Dem-
selich, das hesein soll sein samn ohn
unterlassen, Sein königlicher stuhl soll
ewig gleicher massen, So weit als sonn
und mond hoch an dem himmel stehen,
Da meiner zusag klar ein zeugnis ist zu
sehen.

16. Gleichwohl du ihn veracht, und
ganz verworfen hast, Auf den, den du
gesalbt, hast du nur zorn gefaßt, Und
deines knechtes bund zu nichte lassen
werden, Auch seines königs tron ger-
reten zu der erden, Die mauern du zer-
schleiffst, zerrißten seine weile, Und einge-
worfen, was gebauer war aufs beste.

17. Den, die füruber gehn, ist er
zum raub gemacht, Auch von den nach-
barn wird er spottlich nur belacht, Du
hast erhöht die hand selbst seiner wider-
sacher, Er streu hast du das heyl der
feind, der rotten: machet, Ihm stumpf
gemacht sein schwerdt, und ihm die kraft
genommen, Du bist ihm in den sirten zu
hülff und trost nicht foramen.

18. Du hast verflucht die stert und sei-
nes glances wehrt, Und seines königs
stuhl geworfen zu der erd, Verflücht
du ihn hast an seinen jungen tagen, Be-
schütze mit schand und spott, ach! ist es
nicht zu klagen? Wie lang verdirbst du
dich? wilt du dann solcher massen,
Deinen zorn ewiglich wie feuer brennen
lassen?

19. Gedend doch, das ich hab zu leben
kurze stift, Sag mir, ob dann der mensch
umsonst geschaffen ist: Dann wo lebt
doch ein mensch, der dem tod könt ent-
sichen, Und sich durch seine macht könt
aus der gruben ziehen? Herr, wo ist
deine gnad, die du gebrauchst zu ehren,
Und die du David hast bey dem treu
geschworen:

20. Gedend, wie grosse schmach sie an-
thun

thun deinem knecht, Hüßdich ich vieles
hockes verhöhnung und unrecht In mei-
nem bußen traa, dadurch du wirst ge-
schmähet, Und die süßraden auch, Da
dein gefaldrer gehet. GÖtt sey lob
ehr und preiß, und seinem wehrten na-
men, Darzu dann jederman soll sagen:
Amen, Amen.

Der XC. Psalm. 90.

In der Melodie des 73. Psalms.

Du bist der, auf den wir für und für
hoffen, O Herr, und unsre zu-
flucht in gefahren, Eh dann die
berg und thal gearündet waren, Eh dan
die welt und erde war geschaffen, Bist du
getwesen der GÖtt der du bist, Und blei-
ben wirst forhin zu aller zeit.

2. Du läst den menschen sterben und
umkommen, Und pflaszt zu menschenfin-
dern so zu sprechen: Kommt, werd zu
raub, daraus ihr seyd genommen. Dann
taußend jahr vor dir gleich seynd zu re-
chen, Als ob es wär der nächst vergangene
tag, Und kaum solang, als die nacht-
wach seyn mag.

3. Du läst sie wie ein strom bergehn,
dermasse, Auch wie ein traum, des man
sch kaum besinnet, Wann man zu wa-
chen von dem schlaf beginnet, Und wie
zu sehn am frau und grünen arase, Das
man abhaut, früh hat es schöne blüth,
Die abends fällt, daß mans verborren
sieht.

4. Wann du uns, Herr, in deinem
grimm wilt schlagen, So sterben wir,
und müssen bald verzeihen, Für deinem
zorn erschrecken wir und jagen, Wann
du wilt uns er grosse sünd ansehen, Auch
die uns unerkannt bringst an das licht,
Und seltest dir die vor dein angecht.

5. In deinem zorn die tage, die wir
leben, Fahren dahin, die jahre bald ver-
schwinden, Gleich wie ein wort geführ
schnell von den winden. Die tag, die
uns zu leben seynd gegeben, Das seynd
kaum siebentzig jahr unsehr, Ruß mei-
ne achtzig, selten aber mehr.

6. Und wann es schon außs köstlichst ist
getwesen, So war es doch nür arbeit,
angst und weinen. Es fährt dahin, und
wir mit unerm wesen fliesen mit, und
verschwinden, es wirts meynen: Wer
siehet aber deinen zorn recht ein?
Niemand, dann der dich fürchtet, Herr,
allein.

7. Drum du uns unterweisen wollst
und lehren, Daß wir die sütz des lebend
recht besinnen, Und klug zu werden wie:
derum beginnen, Du wollst dich wieder,
Herr GÖtt, zu uns sehren, Wie sollen
wir so lang im elend seyn? Laß dein er-
barmer deine knechte erseeun.

8. Erfüll uns freiß mit deiner güt und
anaden, Daß wir mit last vollenden un-
ser leben, Und stöck seyn mit sorgen

unbeladen: Du wollst uns doch freud
und erquickung geben, Laß fahren
Herr, den zorn, den du gefaßt, Dadurch
du uns so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine werck an deinen knechten
sehen, Dornach an ihren kindern deine
ehre, Laß uns dein herrlichkeit und macht
versehen, Du, unser GÖtt! dich
freundlich zu uns sehere, All unser thum
genädig führ und wend, Nicht und regier
die wercke unster hand.

Der XCI. Psalm. 91.

Wie in des allerhöchsten
Wie unterm schatten wohnt und
hüt, Und schuß seiner aen-
ruht, Bewahrt für allem scha-
den: Derseib fürwahr

wohl küthlich spricht, GÖtt ist
mein seß und veste, Er ist mein
trost und zuversicht, Er thut bey
mir das beste.

2. Er wird dich für des jägers nek,
Erretten aus gefahren: Für pest und
falscher leut geschwach Wird er dich wohl
bewahren.

Unter sein'm flügel sicherlich Wird er
dich sein verdecken, Mit seiner wahrheit
wird er dich Gleich wie ein schild bedec-
ken.

3. Das wird er thun, daß dir nicht
grau Des nachts bez langet weite: Und
an dem tag hast keine scheu Für dem
stiegender pfeile.

Freu seyst für pest, seuch und gefahr,
Die im finstern leicht schleichen, Und
dir nicht schaden um ein har Des mit-
tags böse seuchen.

4. Und ob ein tausend man schon sel
bey dir zu deiner rechten: Zur linden
gehennmal so viel, Soll dich doch nicht
anfechten.

Du sollst noch deine lust daran Mit
deinen augen sehen, Das, was GÖtt
thut, sey wohlgerhan, Und sündern
recht geschehen.

5. In summa, GÖtt, der ist mein
hort, Auf den ich vest will bauen: Der
da sitzt an dem höchsten ort, Auf den seß
dein vertrauen.

So wird dich gar kein unglück Er-
greiffen noch umfassen, Das übel weis-
chen

hen wird zurück, Zu deinem haus nicht nahen.

5. Er wird den engeln indgemein Die- sen befehl auflegen: Damit sie dich be- wahren sein Auf allen deinen wegen:

Es werden, wo du hülf-los, Dich be- rathen auf den händen, Daß dein fuß seinen stein am loß, Mit allem feiß ab- wenden.

7. Auf löwen und ortern wirst du Ohn- allen schaden geben:; Auf junge löwen, und daru Auf drachen sicher sehen.

8. Dort spricht: ich will sein helfer seyn, Dann er mich herzlich lieber, Ich will ihn auch beschützen sein, Mein'm na- men er ehre giebet.

8. Ruft er mich an als seinen Göt, Ich will ihm hülf beweisen:; Ich will den ihm seyn in der noth, Ihn aus ber- selden reißen.

Zum ehren-stande bring ich ihn, Ich will ihm langes leben, Und daß ich wahr- er helfer bin, Recht zu verstehen geben.

Der XCII. Psalm. 92.

Sind ja gute dinge, Daß man dein lob, o Herr, Und deines namens ehre, Von bergen rühm und sinne, Daß man ja morgens preise Dein heil und güte, Auch deines bunds wahrheit, Zu nachts in gleicher weise.

2. Auf harpfen und auf lauten, Da man sich freuden voll, Ihm sinne üben soll, Dein lob man, Herr, laß lauten. Freud deine werd mir machen, Wann ich darauf wohl merck, Mich deiner hände werd, Zu rühmen verurlochen.

3. Herr, deine werck sind: wahrlich fürrechtlich und sehr groß: Dein denken ist grundloß. Dein rath ist wunder- barlich.

Die ding mag nicht verstehen Ein noch unweiser mann, Ein narx nicht wissen kan, wie es doch mach zugehen.

4. Daß die aertloß grünen Wie das gras auf dem feid, Und böse leut der weid, So herrlich blühen können.

So werden sie noch fallen In ew'ge schand und noth. Dann du der ew'ge Göt, der höchste bist für allen.

5. Dann die sich vor genommen, Die seind zu seyn und gram, Die strecker als zusammen Werden schändlich unkom- men:

Du wirst mein horn erhöhen, Daß ich frey wohlgemuth, Wie ein einborn es thur, Hoch werd einher sters gehen.

6. Der schmuck, der mich wird zieren, Ist freisbes salbung-ohl: Schlägt nun den feinden recht, Mein aug soll trüüm- phiren.

Es werden meine ohren Von dem, was mich erfreut, Obs wohl den feins den leud, Stets gute zeitung hören.

7. Die frommen grünen werden, Wie palmen-bäum fortan, Wie cedern auf Liban Hoch wachsen von der erden;

Und die da also sehen Geplanzt in Gottes hüt, Von denen wird die blüch In Göt's vorhof gesehen.

8. Wann sie schon alt von tagen, So werden sie gleichwohl, Frisch, grün und saftes voll, Erwünschte frucht noch tragen.

Daß sie zu Göttes preise, Rühmen an allem ort, Daß er fromm sey mein hore, Gerechte auf alle weise.

Der XCIII. Psalm. 93.

Du, als ein könig ewig- lich regiert, Mit herrlichkeit ge- schmückt, mit kraft geziert: Die welt er also best gefeket hat, Daß sie nicht weichen kan von ihrer siatt.

2. Dein siuhl von anbegin gewesen ist, Von ewigkeit zu ewigkeit du bist, Die wasserströme machen Ein gerausch, Die wasserwogen wallen auf mit drauß.

3. Doch, wann schon noch so grauam robt das meer, Und alle wellen drausen noch so sehr, So ist es Göt dem höchsten doch nicht gleich, Er ist viel mächtiger im himmelreich.

4. Was du Herr Göt, durch dein wort hast bezeugt, Das ist die rechte lehr, die niemand treugt, Dein haus wird sey geziert mit heiligkeit, Von nun an für und für in ewigkeit.

Der

Der XCIV. Psalm. 94.

S Herr Gott, der du uns
straf aufledest, Und deine rath
zu üben pflegest, Daß sehen deine
macht einmahl, Du richter über
alle welt, Erheb dich doch, du
starker held, Den hochmuth stols
zer leut bezahl.

2. Wie lang soll das seyn zugelassen,
Daß die ortlosen aufgeblasen Sich also
stolz erheben hoch?

Wie lang soll ihnen seyn gestatt, Daß
sie sich ihrer übelthat also frech dürfen
rühmen noch?

3. Dein armes volck sie, Herr, todts-
schlagen, Dein erb sie sehr und heftig
plagen, Ohn einige barmherzigkeit:

Witzraufen, wahren, fremde leut, Zu
morden sie gar nichts abschreit, Und sa-
gen noch mit trotzigkeit:

4. Gott weiß es nicht, Gott mag
nicht sehen, Gott Jacobs laßt sich
nicht ansehen, Wie es um uns hie sey
behandelt.

Was unser thun und leben sey, Wann
weder ist von thorsheit frey, Da ihr
so gar send ohn verstand?

5. Dann der das ohr so wohl gestancket,
Das aug gemacht, das da schön gläncket
meynt ihr, daß er nicht hört noch sieht,
Und nicht richt, der die henden strafft?
Von dem herkommt der weisheit krafft.

6. Gott er feind all unfers herkens
forsen samt den abandan unverborgen,
Daß sie nichts sind dann eitel tand.

Wohl dem, welchen du lehrst, Herr
Gott, Ihn unterweist deiner gebot,
Und ihm gibst weisheit und verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet,
Und um sein thun nicht glücklich siehet,
Gedult hab, und sich tröst der zeit,
So lang bis man endlich ein grab
dem ortlosen bereitet hab, Zum schluß
seiner glückseligkeit.

8. Dann Gott will nicht daß hier sein
erbe verstoßen sey, und ganz verderbe,
Sein volck verlassen sey zumal.

Sondern wann er sieht seine zeit, So
richt er mit gerechtigkeit, Die frommen
ihm zufallen all.

9. Wer rettet mich von bösen leuten?

Wer sehet nun auf guter seiten Wider
ortloser leut muchwill?

Herr mir nicht hülf gethan mein Gott,
So wäre ich vorlangt schon todt, Und lag
jetzt in der gruben still.

10. Dann wann ich meynt, ich würde
gleiten, So kamst du mir zu hülf bey zeit-
ren Durch deine gnad und gürtigkeit:

Da ich betrübt von herzen war, Du
tröstest du mich immerdar, Nahmst weg
mein leyd und traurigkeit.

11. Wie kan es seyn, daß deinem kel-
che sich der böshafte stuhl vergleiche,
Der das unrecht nur heißet gut?

Es sammlet sich die falsche wort Tracht
nur auf des gerechten todt, Verdammet
das unschuldig blut.

12. Gott aber ist der, dem ich traue
Er als mein fels, auf den ich baue,
Erasen wird ihre misserthat,

Und sie austrilsen gar von grund, Von
wegen der böshheit und sund, Die ein
jeder bezangen hat.

Der XCV. Psalm. 95.

In der Melodie des 24. Psalms.

Ruhmt, laßt uns alle frolich seyn/
Dem Herrn, dem fels des heyls
allein, Mit jubiliren ehre bringen,
Laßt uns gehn vor sein angesicht, Und
ihm zu lob vergessen nicht Zu jauchzen
und psalmen zu singen.

2. Dann Gott ist ein mächtiger Herr,
Ein könig groß von macht und ehr, Ueber
die götter all auf erden, Der erden
grundvest und umreisß, Die höhe bezagt
reicher weiß, In seiner hand beschloß
werden.

3. Das meer ist sein, das er gemacht,
Durch seiner hand göttliche macht, Er
schaffen hat er auch das trocken: Laßt
uns den Herren bitten hie, Und nieder
fallen auf die knie, Und uns für unser
schöpfer bücken.

4. Dann er ist unser Gott, wir seyn
sein volck und arme schäfelein, Er wech-
tel uns als seine heerden: Drum euert
bey nicht sey verstockt, Wann er euert
ruft und heute lockt, Und seine stimm
gehört wird werden.

5. Wie dann zu Meriba geschah, Zu
Massa in der wüst hernach, Sprach
Gott: zu der zeit ist geschehen, Das eu-
re väter mich oftmals Versuchet hab
gleiches falls, Die meine wunderwerke
gesehen:

6. Da ich von ihnen vierzig jahr Ger-
plager und bemühet war, Von ihres ha-
ren innes wegen. Schau, sprach ich, wie
se ehin dahin In ihrem bösen tolln sinn,
Wollen nicht gehn auf meinen wegen.

7. Deshalben ich erzörnet sehr, Von
ihnen ward verlegt noch mehr, Weil sie
sich nicht bekehren wolten: Und hab
geschworen einen eyd, Daß sie forthin in
ewigkeit

ewigkeit In meine ruh nicht kommen solten.

Der XCVI. Psalm. 96.

Singet ein neues lied dem Herren, Die ganze welt sing ihm zu ehren, Ihm singen alle leut auf erd, Gelobet seyt sein name werd, Sein heyl sol jedermann verklaeren.

2. Sein ihr der welt zu wissen gebet, Des wunder hey dem volck erhebet: Dann groß und löblich ist der Herr, Vor dem ein jeder billig mehr Dann andern göttern in forcht lebet.

3. Der heyden götter, die sie machten, Allein für göhen send zu achten: Nur Got schuf alles, was ihr seht, Die himmel, da vor ihm hergehet, Die herrlichkeit, schön zu betrachten.

4. Herrlich man alle ding kan sehen In seinem heiligtum zugehen. Derhalten kommt ihr vöcker her, Nun gebet Got die macht und ehr, Die seiner majestät zusiehen.

5. Dem Herren woll die ehr gebühren, Das wir des namens löblich führen, Kommt und bringet ihm von eurer haab, Ein jeder sein geschenk und gab, Gehet ein zu seines vorhofs thüren.

6. Kommt, laßt uns vor den Herren anbeten, Vast uns mit andacht ihn anbeten, Im tempel seiner heiligkeit, Den Herren alle forcht, so weit Als sich der welt, kreis mag ausbreiten.

7. Den heyden wollt ihr nicht verhalten, Des Herren reich wird ewig walten, Bedenken wird er die erd, Auf daß sie nicht beweget ward, Den vöckern er gut recht wird halten.

8. Der himmel stölich werden wolle, Das meer draus, sich freu mit dem feld, Der wald und alles in der welt, Sich vor dem Herren freuen solle.

9. Der Herr kommt, sein gericht zu hegen, Und auf der erd des rechts zu pflegen, Die welt er mit gerechtigkeit, Und alle vöcker mit wahrheit Wird richten, eruelich und mit segnen.

Der XCVII. Psalm. 97.

Der Herr ein kö nig ist, Des sich zu aller zeit, Erfreuen

all auf erden, All Insein stölich werden, Wölden und dunkelheit, Sünd ihm zu aller zeit, Und seines stubs grunds best, Darauf er siehet best, Ist recht und billigkeit.

2. Ein feur acht vor ihm her, Und brennet um sich sehr, Um seinem feind zu wehren, In asch sie zu verkehren, Und macht sie gar zu nicht: Sein blitz gibet ein groß licht, Mit seinem hellen glanz, Ueber den welt kreis ganz, Die erd bebt, die das sacht.

3. Die berg als wachß von hig Schmelzen für Got's anlich, Der alle welt regieret: Die himmel schön aerteret, Vermelden weit und breit Seine gerechtigkeit: Den vöckern aller welt Bor augen wird gestellt Sein ruhm und herrlichkeit.

4. Sich sollen schämen nun Die gösen ehr anthon, Geschmizte bilder ehren, Ihr andacht dahin kehren, Ihr götter kommet her, Kommt her, erzeigt ihm ehr, Bückt euch vor seinem thron: Diß hat gehört Zion, Und sich gefreuet sehr.

5. Die tochter Juda sich Erfreuen inziglich, Und dein gericht hoch loben, Du hast dich hoch erhoben: Herr, deine majestät Unendlich ist erschöh: Ueber die länder all Und götter allzumal Hast du die höchste stät.

6. Die ihr gottsröchtig seyd, Hast ungeredrtigkeit, Das ihr euch böser sachers Nicht möcht eheilhaftig machen. Die seine diener seyn Wird er erretten sein Von der gottlosen hand Durch starken widerstand, Er woll ihr schüget seyn.

7. Den heiligen sein klar licht Auf neue herfür bricht, Die fromme herzen sehen Wiedrum viel freud aufsehen. Kommt, ihr gerechten, her, Freut euch im Herren sehr, Und seine heiligkeit Zu preisen allezeit Vergesst nicht mehr.

Der XCVIII. Psalm. 98.

In der Melodie des 66. Psalms. Nun singt ein neues lied dem Herren, Er hat gethan viel wunder werck, Er hat gesest mit großen

Wirdel
Göt
und lös
würde
ey zeit
: Di
ist was
em reb
leiche
rach't
unmel
traue
bauer
Von
Die ein
95.
ms.
seyn
heylh
ingen
Und
uchgen
Herr
Ueber
erben
e berat
hlossen
macht
er
Läst
nieder
unferm
e sent
er we
in euer
er euch
stimm
h, Zu
verrich
Das eu
haben
erwerd
er. Ge
es hat
ch, die
a sinn
en.
Wen
Zeit sie
hab ger
hin in
vigelt

fen ehren Durch seines heiligen armes
stark,

Sein heyl uns zu verstehn gegeben,
Wir zweifeln nur nicht mehr daran,
Und sein gericht hat er darneben Vor
allen völkern kund gethan.

2. Er ließ ihm bald zu bergen geben
So gnad als auch barmherzigkeit, Auch
treu und wahrheit läst er sehen, Zu
schützen Israels allzeit.

Das heyl, das er uns hat gesendet,
Hat man gesehen überall, In orten, da
die welt sich endet: Drum jauchzet ihm
mit reichem schall.

3. Frolockt ihm, und jubiliert, Die
schönste lieder singet ihm, Stimmt an
zum lob, die saiten rühret, Die har-
ffen schlägt, erhebt die stimm.

Läst frisch in die trommeten blasen,
Posaunen vor dem könig her, Das meer
drauß die erd gleicher massen, Und was
auf erd ist und im meer.

4. Die wasserfröhen vor Gdts dem
Heren Frolocken ihm all ins gemein,
Sieh freuen wollen Gdts zu ehren, Die
höhen berg und harten stein.

Dann er kommt jezund zu regieren
Auf erden das menschlich geschlecht,
Wohl er sein regiment wird führen,
Und allem volck ertheilen recht.

Der XCIX. Psalm. 99.

D Er Herr herrscher wohl,
Wie ein fonta soll, Das volck sich
entsetzt: Er hat sich gesetzt Auf
die Cherubim, Es sitzen vor ihm,
Und erschrecker werden, Alle leut
auf erden.

2. Groß ist Gdts der Herr Von gewalt
und ehr, Auf dem berg Zion Ueberrist
sein thron Alle völkern weit, Drum
ihm dankbar seyd, Des nam groß ist
feynlich, Wunderbar und hellia.

3. Dem könig von macht, Und ehr
hoch geacht, Unrecht nicht gefalle, Bil-
lichkeit er hält: Gut gericht und recht,
In Jacobs geschlecht, Hat er wohl ge-
halten, Und stess lassen walten.

4. Gdts mit lob erhebt, Ehr und preiß
ihm geht, Bezaget eure knie, Vor sein in
schmel hie, Heilig ist sein thron, Mos-
ses und Aaron, Priester, die den Her-
ren harten hoch in ehren,

5. Samuel so dann, Auch Goet rufet an,

Diese allzumal, In noth und trübsal, Zu
Gdts mit gebät Riefen früh und spät, Er
hat sie erhört, Ihrer bitt gewähret.

† 6. Aus der wolck herab, Er antei-
lung gab, Und sie tonnen ziehn, Weil
die faul erschied: Sie hielten mit Reiß
sein wort und geheiß, Nach dem heil-
gen bünde, Gang von hertzens arunde.

7. Und du, unser Gdts, Hörtest sie
in noth, Sie nicht übergabst, Ihre sünd
vergabst, Aus gnad und adelt: Doch
sie ihrer schuld Und verbrechen wegen,
Hast zu strafen pfleuen.

8. Gdts den Heren preißt Und ihm
ehr erweist, Die knie vor ihm biegt, Wie
bitt ihm anlieget, Auf dem berg Zion,
Seiner wohnung thron, Da man Gdts
ehret ehre, Heilig ist der Herr.

Der C. Psalm. 100.

J Hr volcker auf der erden all,
Dem Heren jauchzet und singt mit
schall, Und dienet ihm mit fro-
lichkeit, Tret her vor ihn, und
freudig seyd.

2. Wißt, das er sen der wahre Gdts,
Der uns ohn uns geschaffen hat, Wie
aber sein arme gemeind Und seiner we-
de schaaf seynd.

3. Nun gehet zu seinen thoren ein, Er
dant ihm jedes berg, das rein, Komme
in den vorhof mit gesang, Sagt seinem
namen lob und dant.

4. Dann er, der Herr, sehr freund-
lich ist, Desß güte wäret zu aller preiß,
Seine züsa treu und wahrheit Wäret
für und für in ewigkeit.

Der CI. Psalm. 101.

J Eh hab mit vorreißt vor
allen dingen, Von gnad darm-
herzigkeit und recht zu sinnen,
Ein lied ich hab gedicht zu lob und
ehr, Dir, Gdts, mein Herr:

2. Für

2. Fürsichtig und unsträflich will ich leben, Auch dich du kommst, Das reich mir eingegeden, Daß ich mein haus treulich und wohl regier, Ist mein begier.

3. Kein böses ich will mir belieben lassen, Die übertreter pfleg ich sehr zu hassen, Auch deren feinen um mich leiden kan, Er bleib hindan.

4. Ein böses hertz muß eilends von mir weichen, Ein arger mensch fan sich zu mir nicht gleichen, Ein böhscheitiger mir zu keiner feist, Willkommen ist.

5. Die mit verläumdung heimlich andere schmähen, Die können nicht vor mein gesicht bestehen, Ich leit den nicht, der hoch herdor sich thut, Aus stotzem muth.

6. Mein auge soll auf reue achtung geben, Die in dem land führen ein ehr bar leben, Auf daß sie bey mir wohnen, Fromme knecht Seynd für mich recht.

7. Ein falscher mensch setz sich aus meiner sude, In meinem haus ich ihn mit nichten dulde, Die lügen mauler kommen mit auch nicht vor mein gesicht.

8. Fröhlich des lands gortlose will verereichen, Ich laß der übelthäter feinen bleiben, Auf daß die stadt des Herren möge rein und sauber seyn.

3. Meine haut mir an den beinen hänge für feuzen und für weinen, Was berrührem muth und sinn Ich wie ein rohrdommel bin,

In den grossen wüstenen: Durch mein steres kläglich schreien Bin ich worden gleich den eulen, Welche in der einöde heulen.

4. Für unruh ich immer wache, Wie ein vogel auf dem dache, Der verlassen und einsam: Meine feind, die mir sind gram,

Ohne mag mich schmähen täglich, Die mich lästern so unzaglich Einem ein unglück zu suchen, Bey mir ein exempel suchen.

5. Ich hab ich wie brod gegessen, Da ich in dem leyd geessen, Mein getränk, das mich erfrischt, Mit den thranen ist vermischet.

Deines grossen zornes wegen, Den du dich so liebt bewegen, Daß du mich aufhubst, und wieder Warffest zu der erden nieder.

6. Meine zeit ist hingeschlichen, Wie ein schatten weg erwichen, Ich verdorre gleicher maß, Wie ein abgemehres gras, Das nicht wieder fan austreiben, Aber du wirst ewig bleiben, Dein gedächtniß, Herr, wird wahren Ewig, und ohn all aufhören.

7. Darum wollst du dich erheben, Maasse deinem jorn zu geben, Ueber die stadt Zion dich Wohlst erbarmen gnädiglich.

Dann jetzt ist die zeit vorhanden, Daß sonst lang ist angestanden, Jezund ist das stündlein kommen, Daß sie sie werd zu gnad genommen.

8. Deine knechte ob den steinen, Wehklag führen und beweinen, Daß die stadt, sonst schön und groß, Liegen muß in einem kloß.

Doch die heyden dich, den Herren, Fürchten werden und hoch ehren, Alle son'ge hie auf erden, Deinen namen rühmen werden.

9. Dann da Zion lag darnieder, Bauet sie der Herr doch wieder, Er ließ seine herrlichkeit Sehen zu derselben zeit.

Er hat der elenden flehen Gang gnädig angesehen, Ihr geschrey und groß wehklagen Hat nicht in den wind geschlagen.

10. Diß soll man mit fleiß auffschreiben, Daß es für und für mag bleiben, Auch hinförder werd gedacht, Und auf kindes kind gebracht.

Daß auch die, so auf der erden Sollen noch geböhren werden, Der hoch in dem himmel droben Der ding halben mögen loben.

11. Dann er von der höhe schauet, Da sein heilighum gedauet, Von dem himmel rein gesicht auf die erd herab er richt.

Daß

Der CII. Psalm. 102.

Musical notation with German lyrics:

Ein gebär, o Herr, erhöre, kein ding hinder oder wehre, Daß mein schreyen komm zu dir, Bist dein anlich nicht für mir: Gnädig dein ohr zu mir neige, Wann ich dir mein leyd anzeige, Wann ich zu dir ruf und schreye, Mir gehor doch bald verleihe.

2. Dann die tag in meinem leben hin seynd gangen gleich und eben, Wie ein nebel oder rauch, Mein gebein verdorret ist auch, Wie ein brand, in solcher masse Ist mein hertz gleich dürrem gras, Daß ich auch mein brod zu essen Schier für elend muß vergessen.

Daß auch die, so auf der erden Sollen noch geböhren werden, Der hoch in dem himmel droben Der ding halben mögen loben.

11. Dann er von der höhe schauet, Da sein heilighum gedauet, Von dem himmel rein gesicht auf die erd herab er richt.

Das er anseh das verlangen Deren,
Die da hart gefangen, Und das er die rett
aus norden, Die man rufen sollte und
sodten.

12. Das des HErren nam' mit loben
In Zion werd hoch erhoben, Und dessel-
ben majestät In Jerusalem erhöhet.

Wann die völk' er aufgenommen, Da
zusammen werden kommen, Und die sö-
nige samt ihnen Gott dem HErren wer-
den dienen.

13. Er hat mir geschwächt die stärke
Auf dem weg, und wie ich mercke,
Mir verkürzet meine tag, Darum
sprach ich mit wehlag:

Mein Gott, laß mich nicht verder-
ben, In der helfst mein's lebens sterben,
Wann sich alle ding schon wenden, De-
ne jahre sich nimmer enden.

14. Dann die erd zu ihrer stunde Set-
zest du auf deinem grunde, Duch deiner
hand kraft und macht Ist der himmel
vost gemacht:

Doch wird diß alles vergehen, Du
HErr, aber bleibst bestehen: Wie ge-
wand sie werden alten, Und ihr schön's
nicht behalten.

15. Und du wirfst sie, HErr, dermas-
sen, Wann du wilt, verändern lassen,
Wie ein kleid, das man viel trägt, Sich
ger zu verschleiffen pflegt.

Du bist, der du bist gewesen, Unver-
wundelt bleibst dein ewigen, Deine jahre
kein ende wissen, Und di nimmermehr
berfließen.

16. Und dherbalen auch nicht minder
Werden deiner diener kinder Bleiben
für und für allezeit Das ist, bis in ewig-
keit:

Deine fromme treue knechte, Samt
ihrem ganzen geschlechte, Werden vor
dir glücklich stehen, Und nimmermehr
untergehen.

Der CIII. Psalm. 103.

M Un preiß mein seel den

HErrn, es lob zusammen Alles

in mir des HErren wehren na-

men, Dazu sein unaußredht-

che wohlthat: Nun lob und

preiß den HErrn meine seele,

Und in vergessenheit mit nichten.

stelle, Was er dir gats jemals

bewiesen har.

2. Sag lob und danck dem, der die auß
genaden, Die sünd vergibt, und heisset
deinen schaden, Und nimmt von dir die
ne gedrechlichkeit, Der vom verderben
dir errett dein leben, Das mit gefahr
des todes ist umgeben, Krönt dich mit
gnaden und barmhertzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel die be-
seher, Dir für den mund zu deiner noth
durft gesehet, Macht dich wie einen adel-
jung und neu: Der denen recht ertheilt,
die unrecht leiden Von den, die sie ver-
folgen und sehr neiden: So fromm,
barmhertzig ist er und getreu.

4. Moses er seinen weg hat wissen
lassen, Den kindern Israel er aleidet
massen hat seine grosse wunder, werd
gezeiet: Er ist der HErr, barmhertzig
und sanftmüthig, Genädig und gedul-
tig, fromm und gütig, Und der zum
jorne gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unsre sünd
verlehet, Ostmals von uns mit seinem
gnaden sehet, So jüret er doch mit uns
ewig nicht: Er fährt auch mit uns nicht
so gar geschwinde, Und handelt nicht
mit uns nach unsrer sünde, Vergilt auch
nicht, was böß von uns geschicht.

6. Dann seine güte er über die läßt wol-
ken, Die ihn recht fürchten, und vor aus-
gen halten, So hoch die himmel ob der
erden gehn: All unsre schuld er von uns
will abwenden, So weit als in der welt
die henden enden Morgen und abend
von einander siehn.

7. Wie sich erbarmt ein vater seiner
kinder, Also erbarmt er sich auch der nicht
minder, Die ihn recht fürchten, ihm be-
zeugen ehr: Dann er weiß unsre sünd-
ung und gebrechen, Und das wir arm-
leut seynb, und zu rechnen Gleich einem
leichen staub, und sonst nichts mehr.

8. Des menschen leben ist gleich einem
grase, Es grünt daher, und bißher gleich
der masse Als eine blum im feid, und
macht sich breit: Bald wann ein schar-
fer wind darüber wehet, So fällt sie
hin, verdorret und vergebet, Man
weiß dann nicht, wo sie stand vor der
zeit.

9. Des HErren gnad aber wird ewig
währen, Ja, über die, die ihn fürchten
und ehren, Auf kindes kind seine gerech-
tigkeit: Ich meine die, die seinen bund
vest halten, Und im gedächtniß sein ge-
bot behalten, Dasß sie darnach thun treu-
lich allezeit.

10. Er hat ihm einen thron best zu-
richtet Im himmel droben, da es
und richtet, Sein kongreich geht über

alle welt. Ihr engein Gottes lob er-
ren Herren, Ihr starken helden, die
Ihr ihm zu ehren thut, was er heisset,
und was ihm wohlgefällt.

11. Nun lobt den Herren, ihr seine
heerschaaren Ihr seine diener, die sein
wort bewahren, Und seinen willen thun
mit treu und fleiß: In allen orten die
geschöpf des Herren Ihn loben, und
in seiner herrschafft ehren, Auch meine
seel Gott einzig lob und preiß.

Der CIV. Psalm. 104.

Wach auf mein berg, lob,
sing dem Herren wohl, Die
welt ist deiner herrlichkeit gang
voll, Die majestät des herrn
ist groß und mächtig, Der
schmuck an dir, mein Gott,
ist schon und prächtig, Das fleid
an dir ist sauber, hell und rein,
Und gibst von sich wie ein licht
einen schein, Die himmel du
ausdrettest und ausstrecktest, Da-
mit die erd wie mit ein teppich
deckest.

2. Das wasser du um dich gewölbet
hast, Wie einen tempel und schönen pal-
last, Auf wolcken fährst du wie auf ei-
nem wagen, Es müssen dich des windes
flügel tragen:

Zu engein machest du die schnellen
wind, Die du auswendt wie boten die
geschwind, Donner und blitz, mit ih-
ren feuer-flammen, Haben bey dir der
diener amt und namen.

3. Geleget hast du dieses erden-rund
Durch eine gegen-waag auf bestim-
mte grund, Auf dem es bleiben wird zu al-
ten zeiten. Und sich nicht kan bewegen
auf die festen.

Zuvor war es bedeckt mit dem meer,
Das wasser wie ein fleid um das ging
her, Die wasserfluthen drüber gar ber-
stossen, Die hohen berg auch wurden
überossen.

4. Bald aber, da du sie bedräuert hast,
Von dannen hat geist der wasser laß,
Da sie den dorner deiner stimm vernah-
men, Da wichen sie, und die flucht eis-
lencks nahmen.

Die berg sah man aufsehen überall
Hernieder setzten sich die tiefen thal, Ein
jedes seinen ort bezieht gar eben, Den
du ihm einmal hatres eingeeben.

5. Das meer hielt seine gränz mit
dem bescheid, Das es nicht drüber aus-
fließ anderweit, Und das forthin die ober-
fläch der erden, Von ihm nicht mehr solt
überflutet werden.

Du hast die brunnen-quellen allzu-
mal Berordnet in die grund und tiefe
thal, Dasselbst die bäch und flüß, die sich
ergießen, Zwischen den bergen her mit
rauschen fließen.

6. Das ist darum, das die thier auf
dem feld, Darzu das wild, das sich in
waldern hält, In diesen wassern und den
frischen-brunnen sich eräncken, und als
da erquickten können.

In solchen orten hört man ein geschrey
Von vögeln, die unter dem himmel
schön, Auf grünen zweigen sitzend helle
singen, Das erd und luft von ihnen liebs-
lich klingen.

7. Die berg befeuchst du von der höh
herab, Und das ist eine höchst erwünschte
gab, Das du also durch deine milde händ-
de, Mit fruchten füllst die felder aller
ende.

Heu du dem vich und thieren allzumal
Zum futrer wachsen lässest überall, Dem
menschen du um arbeit pflegst zu geben,
Kraut und getraid, nothdürftig zu dem
leben.

8. Zur frölichkeit gibst du den men-
schen wein, Brod gibst du ihm, auf das
er stark mag seyn, Das öl gibst du, das
er in gleicher weise, Schön von gestalt
mit lust genieß der speise.

Von dir die bäum bekommen ihren
saft, Die cedern, die du hast durch deine
kraft gepflanzet, und auf den Libanon
geleget, Die werden da vom regen sein
geneker.

9. Dasselbst der vögel mancher art auch
pflegt, Sein nest zu machen, Da er eyer
legt, Der reiser, das er ruh in seinem
nest, Mache seine wohnung auf der tan-
nen äste.

Die höhe berg der hirsch und gemse
sucht, Und hat, wann es gejagt, dabin zu-
flucht: Es wohnen auf den felsen die lan-
ninen, Die sich zu ihrem schutz der klüfte
bedienen.

10. Du hast gesetzt den mond, der
wandelt, Zum unterscheid der monat
zeiten

Die au
heißet
die dei
berden
gefähr
ich mit
die ber
r noch
n adlet
heißt,
die ver
komm,
wissen
leicher
werd
berh
gebil
e um
e stünd
feiner
it und
n nicht
nisch
t auch
vor au
ob der
on und
er welt
abend
feiner
r nicht
om be
schöpf
arme
einem
ht.
einem
et über
und
schary
alle sie
Man
or die
e sich
rechten
gerech
in bund
in ge
n treu
zur
erließ
ist über
alle

in dem jahre, Die sonn weiß, wo sie sich soll niederlassen, Und pflegt dahin zu halten ihre strassen.

Du hast das finken in der luft gemacht, Dadurch vom tag geschieden wird die nacht: Segen der nacht die wilden thier sich pflegen Herfür aus ihren höhlen zu bewegen.

11. Die jungen löwen auch auf gleiche weiß Den Ort dem Herren suchen ihre speiß. Für großem hunger nach dem raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den dach zu füllen:

Wann aber früh die sonn wiederum herleucht, Ein jedes sich dann in sein loch verkriecht, Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen, Bis es wiederum zu dunkeln will beginnen.

12. Der mensch dann früh von seiner ruh aufsteht, Und dem beruf nach an die arbeit geht, Es sen aufacker, wiesen oder garten, Kan er bis in die nacht der arbeit warten.

Wie seynd deine werck so wunderbar, Durch dich geschaffen weißlich ganz und gar, Sie können alle nicht erzehlet werden, Voll deiner güter ist der kreis der erden.

13. Was nun besanzt das große weite meer, Kein mensch wird zehlen können nimmermehr Die fisch und thier, die groß und klein darinnen, Ungleich von art und von gestalten, Schwimmen.

Darauf gehn hin und her die große schiff, Die maßlich schwimmen auch darunter rief, Die du dartein gesetzt, daß sie da wühlen, Und mit den starken wellen gleichsam spielen.

† 14. Es wartet auf dich, was da lebet hier, Und hebet seine augen auf zu dir, Du giebest ihnen speiß zu ihren zeiten, Sie sammeln, was du fur sie läst bereiten.

Du sättigest und füllen sie mit lust: Und wann du deine milde hand aufhust, So ist da weder mansel noch gedrechen, Dann du weißt ihre nothdurft anzurechen.

15. Verdirrst du dein gesicht, das ihnen schien, So jitzern sie, und fallen bald dahin, Entzeuchst du ihren athem, zu der stunden Seynd sie nicht mehr, und wie ein staub verkhunden:

Wann du sie aber nur anhauchst allein Bald sie sich wiederum verneuen sein. Dann sie da lebendig gemahet werden, Du machest auch neu die gestalt der erden.

16. Dem Herren sey lob, ehr in ewigkeit, Sein sey die majestät und herrlichkeit: Der Herr hat sonderlich ein wohlgefallen An seinen wercken und erschöpfen allen.

Von seinem anblick sich die erd bewegt, Für seinem grimme sie gar zu bebden pflegt, Vom jitzern man die berg auch

rauchen spühret, Wann sie der Herr oft wenig nur anrühret.

17. Psalmen ich singen will Gott, meinem Herrn, So lang als in mir wird der othem wahren: Ich will den Herrn verehren sters, so lange, Als ich nur leb, mit meinem lob- gesange.

Doch wiederum bitt und wünsch ich von ihm das, daß er mein singen ihm gefallen laß, Dann will ich mich von ansehn hergen freuen, Und seinen ruh zu jeder zeit verneuen.

18. Der sündet hier, der da verachtet Gott, Wird, wann er sich nicht bessert, ausgerott, Also, daß er nicht komme zum seigen leben, Mein geist den Herren soll mit lob erheben.

Der CV. Psalm. 105.

Kan nach der Melodie des 80. oder 94. Psalms gehen.

Nun lobt und danckt Gott allzummen, Ruft an den seinem wahren namen, Sein lob ruft aus bey jedermann, In allem, was er hat gethan, Bey allen völkern auf der welt, Die große wunderwert vermeldt.

2. Frolocket ihm mit psalmen singen, Von seinen großen wunderdingen, Rühmt seines heiligen namens ehr, Die ihr ihn fürchtet, freut euch sehr, Es freut sich jedes herz und muth, Der Gott sucht, seinen willen thut.

3. Den Herren sucht ohn unterlassen, Des macht und anseh gleiches massen, Auf seine thaten jeder merck, Verzeu nicht seiner wunder- werck, Verkündiget seine gericht, Die er mit seinem mund ausspricht.

4. Ihr, die von Abraham gebohren, Den Gott zu seinem knecht erföhren, Die ihr von Jacob auf die welt sendt kommen, und die Gott erwählt, Das ist Gott unser starker hort, Der da regiert an allem ort.

† 5. Er denckt allzeit zu aller stunde, Nach seinem ewigen besten bunde, Wo seiner zusag wahres wort, Das dann soll bleiben fort und fort, Auch bis auf den tausenden stamm, Den bund macht er mit Abraham.

6. Er denckt, (sag ich,) was er geschmoren, Dem Isaac, den er ihm erföhren, Und Jacob zugesagt gewiß, Darauf er sich kühnlich verließ, Das Israel zum bunde war, Welches aufhöret nimmer mehr.

7. Er sprach: ich will dir auch darneben Das cananaisch land eingeben, Dasselbe soll dein erbaue seyn, Die schant des looses räumt dir es: Wievohl sie waren da gering, Nach anzahl wenig und fremdling.

8. Da singen sie bald an zu wandern, Von einem volck und land zum andern, Und

Und Gott der Herr den ihnen sund,
Dass ihnen kein mensch schaden konnt,
Auch konig hat seine macht Um ihrent
willen umgebracht.

† 9. Meine aefalben nicht beleidigt,
Meine Propheeten nicht beschadigt: Er
sichet auf deren hungers- noth, Da nun
ein mangel war an brot, Da sandt er ih-
nen einen mann, Zu ihrem unterhalt,
voren.

† 10. Das war Joseph, der einem her-
ren Zu einem knecht verkauft ward fer-
ne, Sein fuß wurd in den stock gesteckt,
In eisen wurd sein leib gelegt, Bis es
zeit war, dass Gott sein wort Erfuller,
und das sehet fort.

† 11. Weissagung ihn in ansehen brachte,
Ihm einen grossen namen machte, Dass
auch der konig endlich sandt, Lief ihn en-
ledigen der band, Der Herr des landes
lies ihn los, Und machte ihn hernach
sehr groß.

† 12. Ueber sein haus in allen sachen. Lief
er ihn zu ein'm herren machen, Auf das
ihm alle groß und klein Gar unterworfen
sollten seyn, Dass er die altsten in
dem land Die weisheit lehrte mit ver-
stand.

† 13. Und da hat Israel sich eben In
der Egypter land begeben, Jacob ein
gast ward im land Cham, Gott lies
zunehmen seinen stamm, Gewaltig sie
da worden seynd, Ja machziger, dann
ihre feind.

† 14. Gott aber, da dis lang gewähret,
Wand ihnen ihr herz, das verlehret,
Dass unter sie die zwietracht kam, Sie
wurden seinem bold sehr gram, Dass sie
mit list und wider recht Zu dämpfen
dachten seine knecht.

† 15. Dann als er Mosen sandt zu ih-
nen, Der ihm treulich gewohnt zu die-
nen, Auch Aaron, den er ihm erwähl-
t, Durch die wurd Gott selbst angemeldt,
Sie machten männiglich bekant, Des
wunders in Egyptenland.

† 16. Er schickte finsterniß auf erden,
Dass es must alles dunkel werden: Die
weeen verrichteten mit feiß Gottes
beschl und sein geheiß. Zu blut er ihre
wasser macht, Die fisch darinnen er um-
bracht.

† 17. Das erdreich wimmelt gar von
regnen, Die trocken weit, auch zu den
fläden, Bis in des konigs kammern
ein: Und wann er sagt ein wort allein,
Nahms ungeziefer überhand, Es ward
boll laus im ganzen land.

† 18. Für regen lies er hazel geben,
Mit feuerstammen er die reben. Und
feigen- bäum schlug, dass auch saum Im
land sich fund ein ganzer baum. Er sagt
ein wort, da kamen bald Heuschrecken,
leser mit gewalt.

† 19. Dis ungeziefer, mit dem grafe,
Die frucht im lande all abtrasse,

Er schlug im land die erstgebur, Die
ersten erden, und er führt Sein volck
heraus gar wohl besold Mit vielem si-
ber und mit gold.

† 20. Es war niemand in ihrem heere,
Der schwach und krank besunden wäre,
Dass die Egypter auch also Desselben
auszug waren froh, Damit sie ihrer
würden los, Die weil ihr schreden war
so groß.

† 21. Mit einer wolck er sie bedeckte,
Die er sein über sie ausstreckte, Ein feu-
er er am himmel macht, Das ihnen
leuchtet in der nacht, Gab ihnen auch
der wacheln sarr, Wann man allein
ihn darum bat.

† 22. Vom himmel gab er brot zur spei-
se, Riß auf den fels, dass haufen weise,
Zum trand das wasser sprung heraus,
Und lies durch dierre ort mit drauß,
Dann er sein wort zu hergen nahm
Dacht an seinen knecht Abraham.

† 23. Mit lust er sein liebs volck ausführ-
te, Freu man ben den erwählten spühr-
te, Der hepden land er ihnen gab, Mit
allen ihrem guth und haab, Das sie mit
arbeit ihrer hand, Erworben hatten in
dem land.

† 24. Das thät er ihnen von deswegen,
Dass sie gingen auf seinen wegen, Und
dass sie thäten sein geheiß, Und sein ge-
sez mit allem feiß Bewahreten zu aller
zeit: Drum lobet Gott in ewigkeit.

Der CVI. Psalm. 106.

N Un lobt Gott, dann er
freundlich ist, Des gute wäbre
zu aller frist, Aber kan doch
immer mehr aussprechen, Wie groß
se haben er gethan: Wer ist, der
seine werck auszählen, Oder ge-
nußsam preisen kan?

2. Wohl dem, der Gottes gebore hält,
Und sein thun recht darnach anstelle:
Denk an mich, Herr, durch deine lre-
be, Die du gegen deinem volck trägst,
Besuch mich durch dein heyl, und übe
An mir die anade, wie du pflegst.

3. Dass ich der güter werd gewäher,
Die den erwählten sind beschäher, Und
dass ich lust und freud bekomme, Aus deis-
nes volckes wohl allein, Und dass ich mag,

zu deinem ruhme, Mit deinem ertheil
frölich seyn.

† 2. Auch unsre väter, und auch wir,
Gesündige haben gegen dir, Dazu ge-
führet ein gortlos weesen, Begangen gro-
se sünd und schand: Sie haben bey sich
nicht ermesen Die wunder in Egypten-
land.

3. Die treu, die du an sie gerhan, Die
sahn sie nicht gebührlig an, Seynd dir
gewesen schon entgegen, Dort in der
wüst am tothen meer, Doch half GOTT
von sein's namens wegen, Zeigt ihnen
seine macht und ehr.

4. Das schilf-meer er bedrünt und schalt,
Und es wurd trucken alsobald, Er führt
sie durch die tief des wassers, Wie durch
ein ode wüstenen, Erlöst sie von der
hand des hasser's, Und seiner grossen
Irrnney.

5. Von ihrer feind gewalt und macht,
Frei los und ledig er sie macht, Den
feind das wasser must erträncken, Das
auch dabon nicht einer kam, Da muessen
sie sein's wort gedenden, Glaubten, und
lobten seinen nam.

† 6. Jedoch verassen sie alsbald Des
Herrn werck, Die mannißfalt, Bey
ihm sie erost und rach nicht suchten, Ihr
herz zu sehr an mollas bärt, GOTT in der
wüsten sie besuchten, Und prüften seine
macht und kraft.

7. Da wurd erfüllet ihr eigentwill, Zu
essen sandte der HERR so viel, Das sie
dafür nur eckel harrten, Und sie im lager
and im feid Aufrührerisch wider Mosen
eraten, Und Aaron, die GOTT hat er-
wähl.

† 8. Die erde hat sich aufgethan, Ver-
schlag Darhan und Abiram: Ueber die
rotte der gortlosen Das feuer kam und
sie verzehret: Ein kalb sie auf dem Dreh
grossen, Von ihnen solches wurd geehret.

9. Also verkehren sie ihr ehr, Das
war nemlich ihr GOTT und HERR, In
form ein's kalbs, das heu muß fressen,
Dachten an GOTT nicht den henland,
Sie harrten aller ding vergessen, Die er
that in Egyptenland.

† 10. Die wunder werck in dem land
Chan, Ihre feiner mehr zu herken nahm,
Was schrecklich werck er hat zuvoren Be-
wiesen an dem tothen meer? Drum er
durch sie gereizt zu zorn, Bertilgen wolt
ihr ganzes heer.

11. Wo Moses der erwehte mann,
Sich nicht ins mittel härt gerhan, Den
dingen nicht wär bald vorkommen, Und
GOTTES zorn härt abgefehet, Die straf,
die GOTT hat sürgenommen, Sie härt
vertilget und verzehret.

12. Sie fragten nach dem land nicht
mehr, Darnach sie doch verlangt so sehr,
In sein wort sie nicht glauben harrten,
Sie murreten in ihrer hürt, Und lies-

sen sich sein wort nicht rarhen, Aus ir-
berpentsigem gemüth.

13. Drum da sie machten gar zu grob,
GOTT über sie die hand aufhob, Das
sie in der wüst muß schlagen, Und ihren
saamen allzumal Von einem ort zum
andern jagten, Im land zerstreuen über-
all.

† 14. Doch nicht viel zeit fürüber ging,
Dem Baal Beor ihr herz anbing, Das
sie der göken opfer affen. Von wegen
des hat GOTT der HERR Die plagen auf
sie kommen lassen: Dann ihn ihr ehrt
erzönte fehr.

15. Dasselbmal Pineas austrat, Und
strafte ihre misserhat, Dadurch er solche
straf aufhobe, Das ihm dann zur gerech-
tigkeit Gedeuter wurd, und einem los
be für und für bis in ewigkeit.

16. Zum zorne sie ihn reizten da, Am
hader-brunn zu Meriba. Moses durch
übel's viel geübet, Wurd bestig von dem
bold geplagt, Das er von bergen sehr
berührer, Schier etwas härt zu viel ge-
sagt.

† 17. Die heyden sie nicht dämpften
zwar, Wie doch von GOTT geboten war,
Sondern vermeneten sich mit ihnen
Und lerneten ihre thun damit, Man sah
sie ihren göken dienen, Das ihnen zum
fallfrick geriet.

18. Dann sie selbst ihre leibes frucht,
Die söhn und töchter als verucht, Den
teufeln aufgeopfert haben, Unschuld's
blut vergosse man, Die kinder sie zum
opfer gaben Den abgöken im land Canaan.

19. Also besecten sie das land Mit
blut durch mörderische hand: Sie tze-
ber greulich sich besecten Mit bösen thä-
ten ohne scheu, Derhalben, das sie sich
tief stecken In abgöttische hurren.

† 20. Da wurd GOTT über sie beweet,
Sein grimm sich wider sie erreat, Ir-
grewil er über sein erb fasset, Gab über
sie den heyden macht, Bey denen sie
schon gar verhasset, Die sie beherrscht
und unterbracht.

† 21. Ja ihre feind sie plagten sehr,
Und ihre hand ward ihnen schmer: Die
retter er sie aus gefahren, Doch wurd
stets wider ihn ihr rach, Und das sie un-
terdrückten waren, Das machte ihre mis-
serhat.

22. Doch hat er, als der treue GOTT,
Sie angesehen in der noth, Erhöret ihre
seuffzen und ihr schreyen, Gedacht an
seines bundes eyd, Also, das er sich nicht
gereuen, Und ihnen thät darmherzig-
keit.

23. Wiedrum er ihnen gnädig macht,
Die ins gefängnis sie gebracht: Hilft
GOTT, bring und wiedrum zusammen
zerstreuet in der hendenschaft, So wollen
wir loben deinen namen, Und rühmen
deine GOTTES-kräft.

26. Gelobt sey ewig unser Herr, Gott Israel sey lob und ehr, Wir preisen seinen werthen namen, Daß dieß gewißlich werde wahr, So sprach das volck nun alles amen, Sein lob und ehr bleib immerdar.

Der CVII. Psalm. 107.

Danket und lobt den HErrn, Dann er sehr freundlich ist, Und seine güte wird wahren, Eets und zu aller fröh, Die, so erlöset seynd, Durch ihn errett gewaltig, Aus der hand ihrer feind, Lobs seine güte vielfaltig.

2. Singt ihm mit lobgesange, Die er zusammen bracht, Vom auf- und nieder-gange, Mittags und mitternacht, Die, wo kein weg gebahnt, Durch wüsten mußten gehen, Da weder stadt noch land, Zu bleiben war zu sehen.
 3. Und da großes abbrechen An speiß und auch an tranck, Ihr hertz begunt zu schwächen, und macht sie mart und krank, In solcher angst sie Gott Gebühlich mit ernst ansehnen, Der sie aus aller noth Genädig pfelet zu retten.
 4. Kein er sie gleiche straffen Richtig geführer hat, Sich da nieder zu lassen, Da eine wohnungs- stadt, Die sollen Gott mit schall Für seine lob singenden, Und sagen überall, Von diesen wunderdingen.
 5. Daß er mit frischen quellen Die dürstigen getränk, Den hungerigen vollen Die füll der speiß geschenkt, Auch die in finsterniß Gefangen und schlagen, Mit marter und verdruß schwer essen mußten tragen.
 6. Daß sie nicht recht betrachtet, Des heilsame gebot, Des höchsten Rath verachtet, Damit getrieben spott, Drum wurden sie gestraft, Gezüchtigt mit viel plagen, Niemand da rettung suchet, Da sie darnieder legen.
 7. Da sie nun in den nöthen Zu Gott abert gehen, Da ließ er sie erretten, Und ihm sich ihrer an, Er macht sie loß alsbald, Dann er die

hand zerrissen, Und führt sie mit gewalt Aus todes- finsternissen.
 8. Die sollen Gott lob singen für seine güte mit schall, Und von den wunderdingen Bezeugen überall:
 Er stoß auf, und zerschlägt Die starcke ehrene thüren, Wo riegel fürgelegt, Die bricht er ohn anrühren.
 9. Die narren und die thoren, Die ihre sünde plagt, Und fühlen Gottes zoren, Die ihr gewissen nagt.
 So ihnen speiß und tranck Nur eckel macht und trauen, Daß sie auch schwach und tranck, Den tod vor augen schauen.
 10. Wann die nun zu ihm schreyen, Als einem frommen Gott, So will er gnad verleihen, Hilft ihnen aus der noth:
 Wann er ein wort nur redt, So hilfft er auf dem schwachen, Vom tod er sie errett, Pfelet sie gesund zu machen.
 11. Die sollen Gott lob singen, Für seine güte mit schall, Und von den wunderdingen, Bezeugen überall,
 Gott sie, von hertzen rein Dank offfern und erzehlen, Die werck des Herrn allein, Mit freudigkeit der seelen.
 † 12. Die mit den schiffen fahren Auf welttem tiefem meer, Zu wasser mit gefahren Handrheien hin und her, Die sollen Gottes gewalt Besuehn aus seinen wercken, Des wunder mannigfalt Im tiefen wasser mercken.
 13. Wann er nur spricht zum winde, Als bald er sich erregt, Er fährt aus ganz geschwinde, Die wellen er bewegt:
 Sie fahren auf zur stund, Und an den himmel schlagen, Bald fallen sie zu grund, Es möcht ihr hertz verjagen.
 14. Sie daumeln in den meeren, Gleichwie ein trunkner mann, Kein rath ist da zu hören, Wie greiffen sie es an?
 Doch, da sie in dem fall Zu Gott dem Herren stehen, So rettet er sie all, Daß sie nicht untergeben.
 15. Er bringt schön wetter wieder, Und stillt das brausend meer, Er legt die wellen nieder, Die sich erheben sehr:
 Viel freud man alsdann pführet, Wann sich die wellen stillen, Zu land der Herr sie führt, Nach ihrem wunsch und wilten:
 16. Die sollen Gott lob singen Für seine güte mit schall, Und von den wunderdingen Bezeugen überall.
 Sie sollen der gemein Gottes lob gar nicht verhalten, Vielmehr ihm dankbar seyn, Ihn rühmen bey den alten.
 † 17. Die küß er läßt vertreyen, Die truckne bringt er schnell, Er macht auch gar berseygen Selbst eine wasser- quell.
 Er macht ein fruchtbar land Zur unfruchtbarren erden, Drum daß viel sünd

und schand daselbst begangen werden.

18. Er nezt mit schönen flüssen Die We truncke ort, Ihm quellen werden müssen, Da alles ist verdorr.

Und solche ort er stet Hunrigen einzuhaben, Da man denn stadt anlegt Besammen sein zu leben:

19. Das feld sie da besien, Und rich: ten weinberg an, Das jäherlich frucht aufgehen, Darvon man leben kan.

Reichlich segnet er sie, Das sie aemeh: vet werden, Und das sich an dem vich Nicht mindern ihre heerden.

20. Bald sie abnehmen wieder, Und werden hart bedrängt, Und sehr gedrucket nieder, Geänghts und gezwängt.

Die fürsten machet er Verächelich, und sie führet Ir in der wußt umher, Da kein weg wird gesühret.

21. Er schükt und bringet zurechte Den armen, der beschwert, Wie heerden sein geschlechte, Mit findern erdemeher:

Das herz für freuden hüpfet Den frommen, die das sehen, Das mauil wird den gestopft, Die nur böshet begehnen.

22. Die ding soll nun betrachten, Wer wiß und weißheit hat, So wird er drauß erachten, Des H:Erren güte und gnad.

Der CVIII. Psalm. 108.

In der Melodie des 60. Psalms.

Her G:dt, ich nun bereitet bin, Das ich von herken, muht und sin, Dir ein lied frolich singen will, Und dichten auf dem saiten-spiel.

2. Psalter und harf, nun macht euch auf, Stimmt an und laute fein zu hauf, Dann ich mir nun hab fürgenommen, Vor G:dt den H:Erren früh zu kommen.

3. Ich will dich, H:Er G:dt, loben schon, Vor allem volck mit frohem thon, Mit psalmen will ich preisen dich, Von herkens grund vor männiglich:

Dann deine gnad und gütegeit Streckt sich über den himmel weit, Und deiner wahrheit klare zeichen, Auch gar über die wolcken reichen.

4. Ueber den himmel dich erhebe, Dein ehr über die erden schweb, Deinen geliebten hilf aus noth, Reich deine hand, erhöh mich G:dt,

G:dt mich von seinem heiligen ort Erstret hat, und erhört so for, So wird Sichem von mir befeßen, Und Suchors thal mit zuameßen.

5. Auch Gilead mir dergestalt Soll kommen unter die gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim darnach eben wohl, Als ein groß volck soll werden mein, Und meines haupts macht und stärck seyn, Juda mein söni-reich soll zieren, Und als gesetzgeber regieren.

6. Die Moabiter über das Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich waß

meine süß, So ist der sieg mit ganz gewiß.

Mit andern ich dergleichen thu, Auf Edom streck ich meine schuh, Und über Philister sollt es spüren, Das ich werd herrlich triumphiren.

7. Wer will mich führen in die stadt, Die man also besetzt hat? Wer leitert mich, damit ich komm In das gewaltig land Edom?

8. Wirst dus nicht thun, H:Er G:dt, mein hort? Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließt uns vor dem feinde sühren.

9. Send uns die hülf von dir herab, Laß nicht in nothen von uns ab: Dann menschen hülf thut es gar nicht, Es ist damit nichts außgerich.

Mit G:dt bestehn wir in dem krieg, Derselb wird uns verleshen sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und schließlich mit füßen treten.

Der CIX. Psalm. 109.

In der Melodie des 23. Psalms.

Her G:dt, in dem ich mich rühme, Schweig nicht, und mir ist nicht bestimme, Dann der gottlose mich beschweret, Sein böß mauil wider mich aufferrar, Und redet lügen wider mich, Mit falscher jungen gistsid:

2. Ohn ursach bößes von mir sagen, Und große feindschaft zu mir tragen, Die ich doch hab geliebt zuboren, Drum sie sich wider mich verschworen: Ich aber bere stes in noth, Mein trost allein ist mir mein G:dt.

3. Für gutes sie böses mir erzeiget, Für lieb seynd sie mir ungeneiget: Drum du dem feind, um ihn zu strafen, Wirst einen bösen mann zuschaffen, Der böß feind bey ihm allzeit, Stehn wird an seiner rechten seit.

4. Vor kein'm gericht wird er beschon, Allweg verurtheilt davon gehen, Und all sein bitren und begehren, Sich wider ihn in sünd verkehren. Er lebt nicht lang, ihm wird zulezt Ein andrer in sein amt gesetzt.

5. Desß kinder wird G:dt werden laß, Zu waßsen, sein weid gleicher massen Zur wirbt, seine kinder werden Beserretet bin und her auf erden, Von drauß verjagt auß hunger's-noth, Und müßsen betteln gehn nach brod.

6. Sein gut kommt an teuchrische leute, Die feinde kriegem es zur heute: Niemand hilft ihm, und solt er klagen, Niemand wird drum mitleiden tragen, Und werden seine waßsen arm, Kein mensch ist, der sich ihr erbarm.

7. Sein saame wird von dieser erden Wertilgt und außgerotret werden, Sein stamm im andern glibd außhören, Es wird gedacht vor G:dt dem H:Erren,

Neht

Nebst seiner väter missthat, Auch, was er selbst begangen hat.

8. Die sünd vor Gott bleibt unberde-
det, Die seine mütter hat bespöcket, Die
schuld, die überhand genommen, Laßt
Gott nicht aus den augen kommen, Daß
sein gedächtniß von der erd, In ewig-
keit vertilget werd.

9. Derhalben, daß er sich des armen,
Ihm hülf zu thun, nicht wolt erbarmen:
So gar der elenden personen, Sie zu ver-
tillen, nicht wolt schonen, Verfolgre sie
bis auf den tod, Die schon stunden in
grosser noth.

10. Er hat also den fluch begehret,
Drum er ihm billig widerfähret: Er
dar ihm nicht gewünscht den segen,
Drum bleibt er fern von ihm entlegen.
Er hat sich mit des übelß fluch Beklei-
det, wie mit einem tuch.

11. Der fluch in ihn hinein wird ples-
sen, Wie man pflegt wasser einzujessen,
Der fluch, wie sicher er sich menne, Wird
gehn wie öl in das gebeine, Der fluch
bey ihm wird seyn allzeit, Damit er sich
güt und bealid.

12. Diese belohnung wird Gott geben,
All denen, die mit widerstreben, Aus
feindschaft, die sie zu mir tragen, Wider
mein leben böses saan: Du aber, lie-
ber Herr und Gott, Thu mir beystand
in meiner noth.

13. Ich tröst mich deiner gnad und
güte, Durch deinen namen mich behüte:
Ich bin arm, elend, voller schmerzen,
Hestig verwunde in meinem herzen, Ich
fahr dahin, und bald verschwind, Wie
schatten, wann die nacht beginnt.

14. Ich kan an keinem ort mehr blei-
ben, Dann sie mich wie heuschrecken trei-
ben, Ja, meine knie wie einem fran-
cken, Für fasten knien mir, und wan-
cken, Mein fleisch ist mir verdorrt so sehr,
Daß es hat gar kein fettes mehr.

15. In meiner trübsal sie noch pflegen,
Nur hohn und schmach mir anzulegen,
Schütteln die köpf, wann sie mich sehen,
Mich zu verspotten und zu schmähen:
Du aber, Herr Gott, sieh mir bey,
Durch deine güte mach mich frey.

16. Wann sie sich wider mich auflegen,
Alldann fehr ihren fluch in segen, Daß
ich werd frölich guter dinge, Laß sehn,
was deine hand vollbringe, Sie wer-
den nie verächtlichheit, Gleich wie mit
einem rock bekleidt.

17. Es soll mein mund vor allen din-
gen, Das lob Gottes des Herren sin-
gen, Ihn herrlich rühmen, der den ar-
men beysteht, daß er ihn mit erbarmen,
Von dem erret aus aller noth, Der ihn
verurtheilt zu dem tod.

Der CX. Psalm. 110.

Der Herr zu meinem Her-

ren hat gesprochen: Komm, setz
dich zu der rechten meiner maadt,
Bis daß ich deine feind, Die so
hoch poch:n, Dir zu einem fuß-
schemel hab gemacht.

2. Den scepter aus Zion der Herr
wird senden, Dir zu bekräftigen dein re-
giment, In mitten deiner feind an allen
enden Du herrschen sollst, Und da seyn
ein regent.

3. Im schmuck dein's heiligtums dein
volck auf erden, Nach deinem sieg, dir
willig dienen wird, Der finder dir ge-
bohren sollen werden, Bis du ein priester
bin morgenröth gebiert.

4. Dann Gott der Herr hat einen
end geschworen, Das ihn gereuen wird
zu keiner zeit, Nach ordnung des Mel-
chisedech's erkohren, Bis du ein priester
nun in ewigkeit.

5. Der Herr welcher dir sieht zu dei-
ner rechten, Wann er sich recht erjornen
wird einmal, Alldann wird er die soni,
groß von mächten, Zerschlagen und end-
lich vertilgen all.

6. Ueber die heyden er sich wird erwei-
sen, Als einen richter der gerechtigkeit,
Das haupt des, der dein feind, wird er
zerschmeissen, Des herrschaft sich erstre-
cket weit und breit.

7. Er wird auf dem weg trincken aus
dem bache, Welcher fürüber flusst, und
rauschet sehr, Sein haupt wird er, von
wegen der ursache, Aufheben hoch empor
in aller ehr.

Der CXI. Psalm. III.

In der Melodie des 24. Psalms.

Sich dank dir Herr, ja dir allein,
Mein ganzes herz vor der gemein,
Allwo versammelt sind die from-
men, Bekennet deine herrlichkeit, Dein
lob zu preisen allzeit hab ich mir in den
sinn genommen.

2. Groß sind des Herren wunderwerk,
Und wer drauf acht hat und gemerck,
Demselben sie nur lust gebähren: Sein
thun ist ehr und herrlichkeit, Darzu
seine gerechtigkeit, Wird zu ewigen zei-
ten wahren.

3. Der Herr durch seine wunderthat,
Ein denckmahl ihm bereitet hat, Grosser
barmherzigkeit und güte: Er hat geseg-
den denen freiß, Die ihn nur fürchten
rechter

rechter weiß, Sein bund geht ihm stets zu gemüthe.

4. Viel grosse werck hat er gethan, Und seinem volck zeigt er sie an, Da er ihm gibt das erb der heyden, Gerechtigkeith, recht und gerecht, Wahrheit und glauben man recht sieht, In werden seiner händ mit freuden.

5. Seine gebot und sein befehl Getwiß feynd, und ohn allen fehl, Rechtschaffen ewig und bewähret. Er hat erlöset sein volck mit macht, Und mit ihm einen bund gemacht, Der immerdar und ewig währet.

6. Sein name groß und heilig ist, Mit Gottes forcht zu aller zeit, Wird wahre weißheit angefangen: Wer sein gebot hält stetiglich, Ist klug, er bleibet ewiglich, Und wird das rechte lob erlangen.

Der CXII. Psalm. 112.

Wohl diesem menschen,
der den Herren, Von herken
forcht und hält in ehren, Und
sein gebot rechtschaffen lieber,
Groß sein geschlecht wird seyn
auf erden, Die frommen sehr
zunehmen werden, Durch vielen
segen, den Gott giebet.

2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem haus wird haben, Sein recht dabey wird ewig währen: Den frommen läset Gott aufgehen Ein licht, daß sie im finstern sehen, Sein recht und gnade zu verkären:

3. Ein frommer gib und leihet gerne, Unrecht zu thun bleibet von ihm ferne, Er bleibet, sein glück wird sich nicht lenden: Der nach gerechtigkeit zu streben, Hat eingericht sein ganzes leben, Desß wird man ewiglich gedenken.

4. Er wird auch darnach gar nichts fragen, Daß man ihm böses nicht nachsagen, Sein hoffen nur auf Gott bleibe stehen, Bis er die hülf mit frohlocken, Und seine feind gefraßet wird sehen.

5. Sein gut den armen er außpendet, Drum sich sein segen stand nie endet, Ihm wird gerechtigkeit sich mehren: Und

ob sein horn schon süncke nieder, Wird es doch bald erhoben wieder, Und außrecht steht in hohen ehren.

6. Wird solches der gottlose sehen, So wird ihm weh daran geschehen, Aus daß und aus gefastem zorn, Wird er die zäh zusammen beissen: Und solt er sich schon gar zerreißen, So ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII. Psalm. 113.

Kan gehen nach der Melodie des 24. Psalms.

Nun lobt den Herrn ihr seine knecht, Wie es dann billig ist und recht, Lobt seinen namen allzusammen, Gelobet sey zu aller zeit, Von nun an bis in ewigkeit, Der Herr samt seinem werthen namen.

2. Vom anfang bis zum niedergang, Lobt ihn durch euren lobgesang, Dann der Herr hoch im himmel droben, Ist über alle heyden weit, Sein nam und ehr und herrlichkeit, Ueber die himmel ist erhoben.

3. Wer gleichet wohl dem Herren doch, der sich gesehen hat so hoch, Daß auch nichts höhers wird gefunden? Der sich niedrigt, und umher sieht, Auf alles, was etwa geschieht, Im himmel und auf erd hie unten.

4. Er läßt im staub den armen nicht, Sondern ihn aus dem toth aufricht, Erhöhet ihn in seinem stande, Also, daß er ihn auch zulezt Gleich hoch den andern fürsten setz, Lieber das volck in seinem lande.

5. Des weibes lend und traurigkeit, Von wegen der unfruchtbarkeit, In freud und wollust er verkehret, Daß es zur kinder-mutter wird, Die schöne kinder nun gebiert, Und mit der frucht das haus vermehret.

Der CXIV. Psalm. 114.

Kan gehen nach der Melodie des 115. Psalms.

Du Israel zog auß Egyptenland, Und von dem volck, desß sprach ihm unbekant, Jacobs haus sich muß kehren, Juda Gott zu sein in heiligtum annahm, Die herrschafft über Israel bekam, Gab sich ihm zu ein in Herren.

2. Das meer sah es, und floß bald hinter sich, Auch der Jordan mit seinem wasser wich, Zurück sie eilends drungen, Die berg außhüpfen wie die schäflein, Hoch in die böß auffspringen.

3. Was war dir meer, daß du stohst hinter dich? Was war dir, o Jordan, was jagte dich, Daß du die flucht muß geben? Was sprunget ihr berg gleich wie

Wie die sämmerlein? Ihr hügel, wie die jungen schäfelein, Euch mußte empor erheben?

4. Ja, vor des Herren grimmsigem gesicht Vor dem GOTT Jacob, wann er jörnig sieht, Erhebt die ganze erden: Durch ihn ein fels in see verkehret ward, In wasserquellen seine, die da hatt, Gar bald verwandelt werden.

Der CXV. Psalm. 115.

M Ich und nicht uns, nicht uns, o lieber Herr, Besonders deinem namen gib die ehr, Für deine treu und güte: Was sollen dann die heyden nur zum spott, Von uns das sagen: wo ist nun ihr GOTT, Der sie schütz und behütet.

2. GOTT der allmächtig doch durch seine kraft, Was ihm beliebt im himmel droben schaft, Und die an allen enden. Die gözen aber, der heyden andacht, Seynd nur aus silber und aus gold gemacht, Und von menschlichen händen.

3. Sie haben mäuler, und reden doch nicht, Sie haben augen, und doch kein gesicht, Und seynd ganz ohne leben.

4. Sie haben ohren, die nichts hören doch, Sie haben nasen, der geruch dennoch In ihnen nicht gegeben.

5. Sie haben händ, und greiffen nichts, damit, Sie haben füß, und thun doch keinen tritt, Durch den hals sie nicht strecken.

6. Gleich ihnen die, von dem sie seynd gemacht, Und die, so sie anderen mit andacht, Billig man wohl kan rechnen.

7. Du aber, Israel, auf GOTT vertrau, Auf GOTT den Herren dich verlaß, dann schau, Er ist dein schild und trawen.

8. Du haus Aron, auf GOTT hoff und vertrau, Auf GOTT den Herren dich verlaß: dann schau, Er kan dir wohl rath schafften.

9. Ein jeder, der GOTT fürchtet, ihm vertrau, Auf GOTTES hülf und schutz seß hoff und bau, Sich auf den schild verlaße.

Der Herr gedenkt an uns, dann er uns liebt, Und Israel genad und segnet gibt, Arons haus gleicher maße.

7. Er segnet reichlich beyde groß und klein, Die ihn nur fürchten, deren herz ist rein, Als der getreuen knechte.

Der Herr euch segnen woll fortkin noch mehr, Er wird euch segnen an leid, gut und ehr, Und ewer ganz geschlechte.

8. Der Herr euch hat gesegnet in der that, Der himmel und die erd geschaffen hat, Mit ihren schönen zieren:

Die himmel sind doch allenthalben sein, Den menschen kindern er die erd gab ein, Darauf nur zu regieren.

9. Niemand wird dich, o lieber Herr und GOTT! Loben und preisen, wann er nun ist tod, Und in die erd begraben:

Drum ewig, und weil wir bey leben seyn, Eretz deinem heiligen namen, Herr, allein, Lob wir zu geben haben.

Der CXVI. Psalm. 116.

In der Mel. des 74. Psalms.

Schick den Herren, und ihm drum dank sag, Das er mein leben gnädig hat erhört, Und fleißig vor zu mir sein ohr gefehret, Anrufen will ich ihn mein leberag.

2. Dann mich hatt bald erhascht der schnelle tod, Er hat mich schier mit seinem strick gefangen, Die angst der höllen und furcht auf mich drangen, Ich war in jammer und in grosser noth.

3. Zum namen GOTTES that ich dich gebet: Rett meine seel, bald er mir hülf bezeiget, Der Herr gerecht ist, und zu gnad geneiget, Die einfältigen er behüt und rett.

4. Und da ich lag und unterdrückt war, Da hat er mir errett mein armes leben: Drum wollst dich meine seel zu frieden geben, Weil er dir hat geholfen aus gefahr.

5. Dann meine seel behütst du für dem tod, Mein aug für weinen, meine süß für fallen: Ich will im land der lebendigen wallen, Vor deinem angeicht, mein Herr und GOTT!

6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey, Mein arme seel empfunde große plagen: Verhalben ich auch sprach in meinem jagen, Ich weiß wohl, das der mensch ein lügner sey.

7. Sag nun, wie ich das GOTT verdanken kan, Frölich ich den dankbecher will aufheben, Und GOTT um seine wohlthat zeugnis geben, Und seiner wehren namen ruf ich an.

8. Mein g'üdd ich ihm für seines volck gemein, Mir dankbarkeit will zahlern und vergelten: Der tod von seinen frommen ansetwähren, Dem Herren wehret und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich dank dir, HErr, mein helfer und heylend, Den du zu einem diener hast erkoren, Ich bin dein knecht von deiner magd gebornen, Zerissen hast du mir all meine band.

10. Dankopfer will ich dir vor männiglich, Vor allen will ich deinen namen loben, Und was ich dir had wollen an geloben, Vor allem volck bezahlen williglich.

11. Ich werd im vorhof deines hauses seyn, Und in Jerusalem will ich dich ehren, Darum kommt her, und lobt mit mir den HErrn, Und sprechet: Halleluja allgemein.

Der CXVII. Psalm. 117.

En HErrn lobt, ihr heben all, Preist ihn, ihr volck der allumal, Dann seine güte die groß ist, Schwebt über uns zu aller frist, Des wahrheit mit beständigheit. Wale über uns in ewigkeit.

Der CXVIII. Psalm. 118.

In der Melodie des 66. Psalms.

Danksaet nun und lobt den HErrn, Dann groß ist seine freundschaft, Und seine gnad und güte wird wahren Von ewigkeit zu ewigkeit.

1. Pfact führ dir zu gemürhe Die grundlose barmherzigkeit, Bekenn, und sag, daß seine güte, Beständig bleib in ewigkeit.

2. Das haus Aaron sag, daß des HErrn ständig bleiben wird und wahren, Von nun an bis in ewigkeit.

Die, so GDer fördten und ihn ehren: Sprechen, daß Gottes gütekeit, Wie auch barmherzigkeit sich mehren, Von nun an wird in ewigkeit.

3. Ich rief hinauf zu meinem HErrn, Wann ich in großen ängsten fund, Und er erhörte mein begehren, Und machte, daß ich erlösung fund.

Der HErr meyn mit mir allen treuen, Er sehet mich bey allezeit. Was solt ich mich für jemand sorgen? Kein mensch mir thun kan etwigs leyd.

4. Der HErr ist treu mit bezugstehen, Und allen, die auf meiner seyt, Ich werd mich frey von denen sehen, Die mich verfolgen nur aus neid:

Wie besser ist auf GDer zu bauen, Dann auf die menschen in der welt, Auf ihn viel besser ein vertrauen, Dann auf die fürsten wird gestellt.

5. Die heyden mich umher umringen, Auf Gottes namen ich vertrau, Und hoff, daß es mir soll gelingen, Daß ich sie allesamt umhau.

Sie schwermen um mich, wie die heyden, Ich will sie dämpfen, so, daß auch Ihr name bald verlösch mit ihnen, Wie ein feuer im dornen: strauch.

6. Zwings umher sie mich umgeben, Und mich umringen überall, Zu GDer will ich der hoffnung leben, Daß ich sie werd umhauen all.

Du seind hast mich umstossen wollen, An mir üben die böse that: Es hat die nicht gelingen sollen, Dann GDer in seinem schuß mich hat.

7. Der HErr ist meine macht und starke, Er ist, von dem ich sing und dacht. Bey ihm ich hülf und trost vermerke, Er ist mein heyl und zuversicht.

Mit freuden singen die gerechten In ihren hütten überall, GDer hat gesteg mit seiner rechten: Drum lobt man ihn mit reichem schall.

8. Des HErrn rechte ist erhoben, Dadurch beweist er grosse macht, Ja, solche werck, die man muß loben, Hat er durch seine hand vollbracht.

Ihr seind solt dieses wissen eben, Daß es nun diese meynung hat, Daß ich nicht sterben, sondern leben, Und rühmen soll GDer's wunderthat.

9. Der HErr hat mich zur straf genommen, Und mich gezüchtigt allein, Doch nicht gewollt, daß ich umkommen, Und also gar des tods soll seyn.

Drum thut mir auf des tempels pforten, Des tempels der gerechtigkeit, Daß ich dem HErrn an den orten Lob sagen mag mit dankbarkeit.

10. Das seynd die pforten unsers HErrn, Dahin gehn die gerechten ein, Und die man pfleger aufzusperren Nur den gottsfürchtigen allein.

Da will ich dich mit dank sag preisen, Daß du mich so demüthigst, Doch mit wiederum gnad willst beweissen, Und mich nicht gar verderben läßt.

11. Der stein, der den bauleuten pfleger Untüchtig und unwert zu seyn, Der ist im bau also geleger, Daß er ist worden ein Eckstein.

Diß aber ist von GDer geschöhen, Der es also geordnet hat, Daß wir daran mit augen sehen, Ein grosses werck und wunderthat.

12. Diß ist der tag, dem nichts zu gleichen, Den ihm der HErr hat zubereit, 118

Laß uns nun geben freuden zeichen, Und loben Gott zu solcher zeit.

Drum, hosanna, singt dem Herren Der als ein könig kommt herein. Du wollest heil, Herr, ihm beschreiben, Laß sein fürnehmen glücklich seyn.

12. Gelobet sey, der in dem namen Des Herren kommt in herrlichkeit, Gesegnet seyd ihr allzusammen, Die ihr aus dem haus Gottes seyd.

Der Herr ist groß und stark von kräften, Der uns erleuchtet alle klar, Eure schlacht offer last anheften An die hörner bey dem altar.

13. Du bist mein Gott und Herr alleine, Ich will dir danken ewiglich: Ja, du bist der Herr, den ich meyne, Den will ich loben stetiglich.

Nun saget lob und dank dem Herren, Dann groß ist seine freundlichkeit, Und seine gürtigkeit wird wahren, Von ewigkeit zu ewigkeit.

Der CXIX. Psalm. 119.

N 1.

Es wie so selig ist der mensch vor Gott, Der da hat ein rein unbesect gewissen, Und reulich allezeit nach Gottes gebor, Zu leben und zu wandeln ist gelissen, Und seine zeugniss und heilsen bund Bewahrt, und Gott sucht von seines her-

rens grund.
2. Selts seynd die auch, sag ich in wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des Herren wegen allezeit gelissen seynd in unschuld recht zu wandeln: Deine gebor du ernstlich unbeschilt, Und die fleißig auch gehalten haben wilt.

3. Ach Gott! möcht ich doch so glücklich seyn, Daß ich nur möcht auf deinen wegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten sein. Und wann ich auf deine gebor würd sehen, So hoffet ich, und

mich versehen wolt, Daß in seine schand noch swort ich fallen solt.

4. Dann wolt ich dir von herzen dankbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterweisen, Welche ohn allen adel seynd und rein, Auf dein gesetz will ich nun seyn gerissen, Dich bitt ich aber, o mein lieber Herr! Daß du mich verlassens wollest nimmermehr.

N 5.

Bericht mich einst, was thun nun junger leut, Damit sie leben unsträflicher weisse? Sie sollen thun, was uns dein wort gebet: Ich hab dich sters gesucht mit allem fleisse, Ich bitt dich, o lieber Herr und Gott, Laß mich ja nicht irren von deinem gebor.

6. Dein wort ich halt im herzen bestiglich, Daß ich dich nicht durch meine sünd verlege, Sondern auf deinem weg bleib stetiglich, Und dein gebot in allem thun nachsehe, O Herr, mein Herr, dir sey lob preis und ehr, Den rechten verstand deiner gebor mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht und recht, die du uns geseht aus deinem munde, Erzehlen will, ich unterlaß es nicht. Dein zeugniss und dein weg nach deinem bunde, Ist meine freud, und mir vielmehr gefalle, Dann alles gut und reichthum auf dieser welt.

8. Es soll sters meine lust und übung seyn, In allem dem, das du uns maagt befehlen, Sters ich gedenck auf deine weg allein, Daß ich derselben erwan nicht mag fehlen. Auf deine recht ist meine ault gericht, Und der wort deines munds vergeß ich nicht.

N 9.

Bärlisch mir gnad betweiss als deinem knecht, Damit ich kan durch deine güte leben, Und mich nach deinem wort mag halten recht: Mein augen offne, laß mir klarheit geben, Daß ich deine gesetz mir fleiß betracht, Und derselben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erde wie ein gass, Derhalben mir deine gebor erkläre. Die seel in mir, Herr, ist zermalmet fast; Ach deine recht zu fennen mir gewähre. Dann dein gericht zu lernen allezeit, Hab ich gehabt sehr grosse hezierd und freud.

11. Du dämpfste die hoffärtigen, o Gott! Versucht seynd die, und billich hart zu straffen, Die da abfallen von deinem gebor. Du wolt von mir, Herr, deren schwach wegschaffen, Die mich also verachten mannisfalt, Von beschwergen, daß ich deine zeugniss halt.

12. Der grossen spott und anschlag zielt auf

auf mich, Wann sie besammten seynd, dein knecht dargegen, An deine rechte gedender stetiglich. Ja deine zeugnis mich zu freud bewegen, Wie rathshleut pflegen sie um mich zu seyn, Bey den ich im fall der noth rath such allein.

7 13.

Das leben mir im staube liegt für leyd, Ich bin als ob man mich ins grab solt legen: Erquick mich doch nach deines worts waerheit. Da ich dir erwan sagt von meinen wegen, Und dich anrief, so halffst du mir, HERR GOTT, Drum hilf mir noch, und lehr mich deine gebot.

14. Deiner befehl mich treulich unterweß, So will ich mich in deinen wunden üben, Und die betrachten herzlich und mit fleiß: Mein berg zerschmelzt, dann mich viel ding betrüben: Hilf mir nach deines worts trost und zusag, Das ich wiederum gesäretet werden mag.

15. Vom falschen bösen weg mich, HERR, ableit, Auf rechter bahn durch dein gesetz mich führe, Darauf man wandelt ohn gefählichkeit: Gib, das ich deiner waerheit recht nachspüre, Deine gericht hab ich mir außersücht, Und deine recht vor mein angesicht gestellt.

16. Auf deine zeugnis ist mein herz gewandt, Und nach denselben richt ich ganz mein leben: Drum mich nicht fallen laß in spott und schand. Wann du wirst meinem herzen tröstung geben, So will ich mich befeßtigen darauf, Das den weg deiner gebot ich stetig lauf.

7 17.

Ewiger GOTT, lehr mich den rechten weg, Auf das ich mich deiner gebot befeße, Und die bewahr bis an mein end allweg. Gib mir verstand, und mich rechte unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem herzen immerdar.

18. Führe mich, das ich ja keinen fehler trieb thu, Deiner gebore richtsieg mir anzeige: Dann ich hab grosse lust und lieb dazu: Zu deinem zeugnis mir mein ganz herz neige, Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich wohl bewahr für geiß und sicherheit.

19. Wehr meinen augen, das sie erwan sich Auf eitel und vergänglich ding nicht leyren. Auf deinem weg erquick und stärcke mich, Auch deinem knecht wolffst du dein wort bewahren, Da du ihm heyl verheiffen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all unehr, schand und spott, Das für mir graut, weil es schon erackten. Deine gericht sind gut, auch dein gebot, Das eld zu

lernen und best zu bewahren, Hab ich aus herzensgrund lust und begier, Durch dein recht und güte erquick das herz in mir.

7 21.

Erners beweiß deine barmherzigkeit, Auch hilf und beystand mir laß widerfahren, Nach deiner starcken zusag und waerheit, Das ich das Maul stopf denen, die nicht sparen Des schmahens über mich, so das ich mich Auf dein wort verlassen möge bestiglich.

22. Das wort der waerheit nimm nicht weg von mir, Damit es bleib allzeit in meinem munde, Auf dein rechte siehst mein hoffen und begier: Deine gesetz will ich von herzen grunde Zu aller zeit bewahren, das ich mich Fleißig nach demselben halte ewiglich.

23. Wandeln will ich in aller frölichkeit, Derhalben will ich dein'm befehl nachtrachten, Und dem mit fleiß nachdencken jederzeit. Vor kontien, ob sie wol groß zu achten, Ich reden will von deinem zeugnis recht, Und kein ding soll seyn, das mich davon abschret.

24. Ich habe lust zu deinem wort allein, Und die gebot, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn: Zu ihnen ich die hand pfeg außzuheben, Die ich von ganzem herzen lieb und thu, Und an deine rechte denck ich immerzu.

7 25.

Gedenck, was du zubor verheiffen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hoffen hab gefast, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mich hinweg nimme all mein leyd.

26. Die stolzen an mir haben ihren spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anrichtet, Das ich darum abweich von dein'm gebot. HERR, wann ich denck, wie du stets hast gericht, Wird dein gericht mir dann gar wohl bewußt, Ich find auch in allen nöthen trost und lust.

27. Und gleicher weiß wie die gottlosen leut, Die von deinen geboten seynd gesfallen, Meinen gedanken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zum oftmalen Von deinem recht gesungen, da ich gar Aus dem land flüchtig, und ein fremdling war.

28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht, An deinen namen fleißig zu gedenden, Deinen geborten ich allzeit nachtracht: Sie sind mein schatz, was konte man bessers schenden? Für allen dingen

dinaen ich mir das fürses, Daß ich mit fleiß halten möge dein gefes.

es sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem rede

29.

37.

Herr Gott, du bist mein theil und höchstes guth, Ich will mit fleiß und ereulich darauf sehen, Daß ich dein götlich wort hab wohl in hüt, Vor deinem angesicht ich stets will stehen, Du wilst mir gnädig und barmherzig seyn, Dann so triffst, Herr, deines worts Verheißung ein.

30. Daß ich gerad zueh, und irre nicht, Mit allem fleiß ich meine weg bedencke, All mein betrachtens ist darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füß ich lencke, Ich enlfehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen geborsen allzeit leb.

31. Beraubt hat mich der gottlosen zorn, Ich war in noth, doch des unangesehen, Bergeß ich nicht dein göttliches gebor. Zu mitternacht ich oft pfleg aufzusehen, Und dir zu danken in demüthigkeit, Für die gerechte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein, Die dich, Herr, fürchten, und für augen haben, Und lassen sich dein wort befohlen seyn: Dann deiner güter reichen milden gaben Ist alle welt voll, drum verleih mir, Herr, Deiner gebore rechten verstand und lehr.

33.

Och bin dein knecht, dem du viel aus erweist, Nach deinem wort und tröstlichem verheissen, Drauf ich mich will verlassen allermeist. Des rechten sinns wilst du mich unterweisen: Verleih mir dein erkännniß hell und klar, Dann deine gebor halt ich für recht und wahr.

34. Zubor, eh ich also gezechtigt war, Da pflegt ich gleich als in der ire zu gehen, Jetzt halt ich mich an dein wort ganz und gar, Mit höchstem fleiß ich stets darauf will sehen. Du bist ein gürtiger und milder Herr, Verhalben mich deine rechte ereulich lehr.

35. Die stolzen dichten lügen wider mich: Ich aber dein gebor ohn unterlassen halt, und bewahr dein wort herhiniglich. Ihr hertz ist eck, hoffärtig aufgeblasen: Ich aber dicht allzeit auf dein gefes, Auf welches ich all meine wollust seh.

36. Gut ist mirs, daß du mich gezechtigt hast, Daß ich nun muß deinem gefes nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. Silber und gold, das man pflegt hoch zu achten, Wie viel

Künstlich mich hat gemacht, Herr, deine hand, Darum du mich deine gebor wilst lehren: Auf daß ich rede dabon hab den verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht Darum, daß dein wort ist meine zubericht.

38. Gerecht du in deinen gericht bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst strafen, Daß meine straf auch wohl verdienet ist, Ich bitt dich drum, du wilst gnädig verdschaffen, Daß ich wiederum getröstet werden mag, Nach der deinem knechte geschickenen zusag.

39. Beweiss an mir deine barmherzigkeit, So werd ich leben: Dann was du geboten Ist mir zur sonderlichen lust und freud. Der stolzen wird man dann hinweg wieder spotten, Die mich nur drücken unter falschem schein: Ich aber red von deinem befehl ein.

40. Ich wolt, daß sich zu mir hielt jederman, Aus denen, die dich fürchten und recht ehren, Dann deiner zeugniß nehmen sie sich an. Mein hertz bleib rein, und laß sich nicht verfehren, Sondern halt sich mit fleiß an dein gebor, Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.

41.

Rüßg meiner seel die zeit ist für begier und hoffnung deines heyls, bis daß geschehe, was du durch dein wort hast verheissen mir. Sehlich ich stets hinauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich?

42. Ich bin zwar dörr, wie im ranch eine haut, Doch sey mein hertz zum guren nicht verhartet, Dein recht ich mir gleichwohl laß seyn vertraut. Wie lang sollt wahren, daß dein knecht noch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht, Doch entgehn die feinde deiner strafe nicht?

43. Die stolzen, denen dein gefes ein spott, Die haben heimlich gruben mir gegraben: Aber all deine recht und dein gebor In sich nur eitel trost und wahrheit haben: Mit großem unrecht sie verfolgen mich, Darum hilf mir, Herr, und schütz mich gnädialich.

44. Sie haben mich schier um das leben bracht, Bertilg und ausgezorer von der erden: Doch hab ich nie deinen befehl veracht: Laß mich durch deine grad erquidet werden, Auf daß ich mich mag freuen

Freuen deines bunds, Und das zeugniß
halt deines göttlichen munds.

h 45.

Mein Herr, dein wort besteht in
ewigkeit, Und geht so weit die
himmel sich ausbreiten, Desgleichen
deine görtliche wahrheit bleibt für und
für, und zu ewigen zeiten, Wie du die
erd dadurch gegründet hast, Daß sie bis
ans end bestet mit ihrer last.

46. Es bleibt auch heut noch und zu
aller frist, Was du geschaffen hast in sei-
nem tiefen, Zum dienst dir alles unter-
worfen ist. Wann dein geses mein trost
nicht wär gewesen, Und mir nicht hätt
mein trauern abgewend, So wär ich
verdorren slächtig und elend.

47. Ich will in achtung haben dein ge-
bot, Und deins befehls zu keiner zeit
bergesse, Dadurch du mich errettest
von dem tod. Herr, hilf mir noch,
auf daß ich mag gesenen: Ich bin dein
knecht, weil du mein helfer bist, Nach
deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die gottlosen auf mich heimlicher
weiß Aht haben, und mir nach dem le-
ben streben, Ich aber auf dein zeugniß
merk mit fleiß. Ich habe alles dings
ein end gesehen, Wer trost hier sucht,
dem wird er bald entwend, Deine ge-
bote allein bleiben ohn end.

D 49.

Nach dein'm geses mit großer brün-
stigkeit Frag ich nur lieb, und ist
aus den ursachen Mein wunsch davon
zu reden allezeit, Deine gebot mich
auch viel weißer machen, Dann meine
widersacher, die dir feind: Dann all-
zeit davon meine gedanken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine meister
bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu
halten, Dann deine zeugniß fleißig ich
besinn. Ich übertriff mit klugheit auch
die alten, Drum daß ich dein gebot für
augen hab, Und mein sinn wendet sich
gar nicht davon ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte
dahn, Daß meine süß nicht gehn auf bö-
sen wegen, Und ich mich deines worts
nehm reutlich an: Auf deine recht ich
mich mit fleiß will legen, Ich halte sie
und davon weich ich nicht, Weil du mir
dadurch gibst guten unterricht.

52. Dein görtlich wort geht fein und
lieblich ein, Und schmecket mir so süß in
meinem munde, Daß mit kein honig-
lüssen möge seyn: Ich hab dein wort
zu meiner weißheit grunde, Darinnen
ich die rechte wahrheit such, Und drum
alle ander falsche weg verlaß.

53.

Der Herr, dein wort zur sackel ist
und licht, Daß mir für leucht, da
mit ich nicht mag fallen, Dadurch werd
ich auf rechte bahn gericht, Darauf ich
kan gerade zu die wallen: Ich schwör,
daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht
und gericht will halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstig
fast, Erquick mich, und laß mich wie-
derum aufheben, Wie du mir dann, o
Herr! verheissen hast. Das opfer,
das mein mund soll willig geben, Laß
dir gefallen, und verwirf es nicht, Ach
Herr, unterweis mich doch deiner
gericht.

55. Mein leben in gefahr ist für dem
tod, Also, daß ich es trag als in den hän-
den, Gleichwohl bereue ich nicht deinet
gebot. Die gottlosen, die deinen na-
men schänden, Lassen mir streck, auf daß
ich darenin fall, Von deinem befehl ich
gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugniß ist mein ewige erbs-
chaft, Und das ich für mein höchstes
guth muß schätzen, Darauf all meine
freud und wollust hast. Ich nehm mein
herz ganz zu deinen gesenen, Darinnen
ich mich üs zu aller zeit, Und demagde
die mit fleiß in ewigkeit.

D 57.

Mag ist der lohn für die, so nur auf
fluch Bedacht, ich haffe, die nach
unglück trachten, In dein'm geses ich
meine wollust such, Für meinen schuß
und schirm ich dich will achten, Ich hoff
allezeit, von dir hab ich zugab, Dein
göttliches wort mich nicht betrogen
mag.

58. Drum weicht von mir, ihr hob-
haftige leut: Dann ich mir vorgefetzt
hab, vekt zu halten, Was mein Gott hat
ben will, und mir gebeut. Du wollst
mich gnädig durch dein wort erhalten,
So werd ich leben, hilf mir, lieber Herr,
Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu
spoor.

59. Stärck mich, mach mich an seel
und leib gesund, So wird mir dein recht
lieblich seyn und süsse, Drum ich nur dile
werd haben alle stund, Du errettest mich
unter deine füsse, Die deiner rechte
fehlen insgemein, Bey denen nur eitel
falschheit pflegt zu seyn.

60. Du wirfst weg die gottlosen auf
die erd, Wie schlacken, die man von
dem erg abhebet, Drum halt ich deine
zeugniß lieb und werth. Für fürcht
mein herz für dir zittert und bebet, Die-
haut mir schauere, daß ich mich entree,
wann

Wann ich betrachte dein strenges recht drum daß deine gebor Nur allein gehalten
und gesetz. ten werden für ein'n spot.

Y 61.

Uner- und unrechte weg ich gar nicht
lieb, Halt auf gerechtigkeit, thu
nach dem rechten, Drum mich in deren
macht und händ nicht gib, Die mich heff-
tig verfolgen und anfechten: Leit deinen
knecht zu allem, was ihm gut, Und ver-
reißt mich für der stolzen leut hoch-
muth.

62. Mein aug und herz: sehnlich von
langer zeit Auf deine gnad und heyl se-
hen und harren, Und auf dein wort
voller gerechtigkeit: Du wollst die hülf
an mir nicht länger sparen, Handel nach
deiner gnad mit deinem knecht, Und
lehre mich dein gesetz, ordnung und
recht.

63. Ich bin dein knecht, drum gib mir
den verstand, Damit ich deine zeugnis
mag verstehen, Und mit die werden mö-
gen wohl bekant: Es ist, HErr,
zeit, daß du recht läst ergehen, Dann
es gilt nicht mehr die gerechtigkeit, Kei-
ne treu noch glauben sindt man dieser
zeit.

64. Derhalben ich viel höher dann das
gold Deine gebor in meinem herzen lie-
be, Kein edle stein ich lieber haben wollt:
Drum ich sie lob, und mich darinnen
übe, Daß ich die halt in alle weg und
weiß, Dann die falsche weg ich haß, und
meid mit fleiß.

D 65.

Recht wunderbar mir deine zeugnis
seynd, Derhalben meine seel dar-
auf gestießen, Sie hält, und es damit
von herzen meynt. Dein göttlich wort,
die nur davon was wissen, Der'n herz
erleuchtet es, und kein belehrt, Und
die einfältigen leute klauheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem
mund, Daß ich von herzen das wünsch
und begehre, damit mir dein gesetz mög
werden kund, Dein angesicht barmher-
zig zu mir lehre, Und sey mir gnädig,
wie du denen bist, Welchen dein name
recht lieb und heilig ist.

67. Leit meinen gang, HErr, nach dei-
ner zusag, Behüt mich für unrecht, und
allem bösen, Daß solches über mich nicht
herrschjen mag: Du wollst mich von ge-
walt der feind erlösen, So soll an mir
kein mangel seyn noch fehl, Fleißig zu
thun deinen göttlichen befehl.

68. Es leucht dein antiz über deinen
knecht, Und lehre mich das mit allem fleiß
bestimmen, Was du befohlen hast in dei-
nem recht. Die thronen mir aus mei-
nen augen rinnen, Gleich wie ein bach,

Y 69.

Gehau, du bist ohne wandel, und
gerecht, In deinem wort und al-
len deinen werden, Desgleichen sind
deine gericht auch recht. Gerechtigkeit
und wahrheit sind zu werden, In dei-
nem recht und zeugnis eineraßet, Zu
halten, was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, schier eyß' ich
mich zu todt, Wann ich hey mir dein
wort pfleg zu ermesien, Daß das den
feinden worden ist ein spott, Und sie des-
selben haben gar veressen: Dein wort
gelautert sauber ist und rein, Und was
deinem knechte kein ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar für nichts
geacht, Doch will ich nicht deines befehls
vergesien, Sondern in aller zeit drauf
haben acht: Deine gerechtigkeit ist un-
ermessen, Dann sie wird bleiben bis
in ewigkeit, Deine gesetz sind nur eitel
wahrheit.

72. Ich werd verfolgt und bin in angst
und noth, Doch all mein anletich un-
angesehen, Belustigen mich sehr deine
gebort. Ewig wird deiner zeugnis recht
bestehen, Diefelbe mir genädig offen-
bar, So will ich frey leben und ohne
gefahr.

P. 73.

Hör ich von grund mein's herzens
ruf zu dir, Erhör mich, HErr,
und mir nur anad belehre, Deine be-
fehl zu thun ist mein begier: Errett
mich, HErr, dann ich zu dir sehr
schreie: Alsdann will ich dein zeugnis
mir allein Mit fleiß zu halten lassen
befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum öftermal früh vor
dem tag, Zu dir, o HErr, meine stimm
aufzuheben, Der ich stets hoff auf dei-
nes worts zusag. Früh, wann sich
wächter von der wacht begeben, Seynd
meine augen munter, ich beginn Auf
dein göttlich wort zu denden in mein'n
sinn.

75. Hör meine stimm durch deine groß-
se güte, Erquick mich mit deinen göttli-
chen rechten, Und stärck in mir wieder um
herz und gemüth: Dann die gottlosen
heffig mich anfechten, Sehen mir zu,
verfolgen mich allzeit, Und sind doch
von deinen sayungen sehr weit.

76. Du aber, HErr, bist nah in mei-
ner noth, Auf dich san ich mich allzeit
verlassen, Nur eitel wahrheit ist ja dein
gebort: Dann deine zeugnis sind ge-
gründt dermassen, Daß sie wohl werden
bleiben

bleiben etofalich, Daß ich dann weiß,
und sage beftändiglich.

777.

Wernimm das elend, drinnen ich
jezt bin, Durch deine güte hilf
mit aus meinen nöthen, Dann dein
geſez kommt nicht aus meinem ſinn:
Führe meine ſachen aus, mich zu erret-
ten; Erquick mich, und behüt für dem
tod, Wie du mir dann haſt zugeſaget,
mein Gott.

78. Von den gottloſen, weil ſie allezeit
Abweiden und dein recht gar nicht be-
trachten, Iſt deines heyls und gnaden
hoffnung wert. Herr, dein erbarmen
iſt ſehr groß zu achten, Erquick mich
durch deine gürtigkeit, Nach den rechten
deines wortes allezeit.

79. Dein wort und zeugniß, Herr,
ich nicht verlaß, Ob mir ſchon viele hef-
tig widerſtehen, Und mich verfolgen
nur aus neid und haß. Ach! wie thut
mich ſo weh, wann ich muß ſehen,
Daß die verächter, als der wahrheit
feind, Fern von deinen wegen abgefal-
ten ſeynd.

80. Deine gebot führ ich mir zu ge-
müth, Und laſſe mich gar nicht davon ab-
führen; Erquick mich, Herr, durch dei-
ne groſſe güte: Dein's wort's wahrheit
von anfang iſt zu ſpühren, Alle gericht
deiner gerechtigkeit. Die bleiben von
nun an biß in ewigkeit.

81.

Wetliche fürſten mich verfolgen
ſehr, Und haben doch darzu gar
kein urſachen, Dein wort ich aber lieb
je mehr und mehr, Dann es mir pflegt
viel gröſſer freud zu machen, Als wann
ich kriegete eine groſſe beut, Oder das
ſonſten hochachten alle leut.

82. Lügen ich gram bin, und dieſelben
haß, Auf dieſer welt ich greulichers
nichts achte, Nur dein geſez ich mir
belieben laß, Und wann ich deine gü-
rtigkeit betrachte, Und deine recht an-
ſchaue allzumal, So lob ich dich des ta-
ges ſiebenmal.

83. Es finden groſſen Frieden die für-
wahr, Die dein geſez recht lieben und
bewahren, Sie werden auch nicht kom-
men in gefahr. Ich hoff, mir ſoll heyl
von dir widerfahren, Ich thu mir treu,
und halt mich daran ſtets, Was du mir
befohlen haſt durch dein geſez.

84. Mein hez auch treuſich deine zeug-
niß hält, Und zu denſelben trägt ſehr
groſſe liebe, Ich hab mir auch das ſon-
derlich erwählt: In deinem zeugniß ich
mich treuſich übe, Dann meine wer-
tend vor deinem geſicht, Auch mein
wand'el kommt vor die doch an das licht.

N 85.

Allege, o Herr erhöre meine klag,
Und gib mir deine wahrheit zu ver-
ſehen, Nach deinem wort und görtli-
cher zuſag, Daß vor dich kommen meine
bitte und flehen, Erret mich, Herr,
aus aller noth und angst, Wie du mit
dann ſolchs verheiffen haſt vorlangſt.

85. Wann ich nur hab dein recht ge-
lernet wohl, So will ich dich mit meinen
lippen preiſen, Mein mund von dein
nem wort ſtets reden ſoll: Dann dein
geſez, und was du uns geheißen, Das
iſt eitel recht und gerechtigkeit, Darin-
nen man ſpührt nichts von betrüglicheit.

87. Beſchirme mich durch deine hand,
Herr Gott, Und laß mich bey die hilf
und troſt erlangen, Dann ich mir hab er-
wählt deine gebot. Nach deinem heyl
hab ich ein groß verlangen, Darauf ich
meinen troſt und hoffnung ſez, Und hab
groſſe wolluſt an deinem geſez.

88. Mein hez zu leben nur darum
begehrt, Damit es, Herr, dich loben
mag rechtſchaffen, Und durch dein wort
mir wohl geholten werd. Ich bin gleich
worden den verirren ſchafen, Derhalb
den ſuch wiederum, Herr, deinen
treue, Alsdann will ich nicht vergeſſen
deiner recht.

Der CXX. Psalm. 120.



Ehrſt und ſöhren zu Gott
dem Herren, In meinen nöthen
und beſchweren, Und er ſpricht
nicht zu ſeine ohren: Herr, du
mich gnädig wollſt er hören, Für
deren mund, die lügenhaftig
Und falſcher zung, die ſchmeichelt
haftig, Mein leben rett von
tods-gefahr, Und gnädig dafür
mich bewahr.

2. Was tan die falſche zunge ſchaffen,
Was nugen dir dergleichen waffen,

kan sie dann so viel ausrichten, Mit ih-
tem falschen lügen dichten.

Sie ist gleich pfeilen auf dem bogen,
Den ein heid mit der hand gezogen,
Und die da brennen gleicher weisß, Wie
kohlen von wachholder reisß.

3. Ah wie ist mir, glaub mir gewisß-
lich, Zu wohnen, so schwer und verdrieß-
lich, In dem gezelt der Meschirer,
Deshleichen auch der Kedarier.

Das tränket mich über alle massen,
Daß ich bey denen, die fried hassen,
Musß wohnen und blesßen so lang, Mit
ist bey ihnen angst und bang.

4. Ich hab allzeit geredt zum frieden,
Desh habder und zant werd vermieden,
Sie aber darnach gar nichts fragen
Weil sie nur lust zum freige tragen.

Der CXXI. Psalm. 121.

Mein aug ich zu den beren
richt, Dann ich von dort herab,

Hilf zu gewarten hab: Zu
Gott sieh meine zuversicht,

Der den himmel gezieret, Samt
der erd hat formiret.

2. Bey ihm dein fuß nicht gleiten kan,
Und der dich hat in acht, Der schläft
nicht, sondern wacht: Schau, Israels
nimmt er sich an: Nichts kan ihn
schlummern machen, Er wird sters für
ihn wachen.

3. Der Herr behüret dich mit fleiß,
Die hand über dich streckt, Dich mit
dem schutzen deckt, Gib, daß des tages
die sonn so heisß, Der mond des nachts
die feinen zum schaden nicht bescheinen.

4. Der Herr behüret mich allzeit, Und
deine seel bewahr für übel und gefahr:
Der Herr dir nun in ewigkeit Den
ausgang so durch güte, Als eingang auch
behüret.

Der CXXII. Psalm. 122.

Gott hat sich mein hertz
und muth, Da ich die zeitung

hab gehört, Daß wir gehn wete

den ungesicht In das haus, da
Gott ruht und ruhe, Und

geh, wo deine pfeeren sehn: Jerusalem!
zu dir hinein.

Jerusalem, du bist gebauer,
Zur stadt, da schöne ordnung sey:

Da man durch gure polcken,
Alle teur sein vereinigt sbauer.

2. Es sollen auch des Herren stamm,
Wie er befohlen Israel, Sich sammeln
in Jerusalem, Zu loben Gott an dieser
siell: Daseibst die stüß sind zugericht,
Darauf nun das haus Davids rich, Und
da gerechtikeit soll walten. Nun wüncht
viel glück der heiligen stadt, Und daß
Gott heyl geb und genad Den, die dich
lieben und werth halten.

3. Gott dir genädiglich verleihe, Im
deinen mauren fried und ruh, Und daß
es dir wohl geh dazu, Glück, heyl in
deinen häusern sey: Von wegen meiner
lieben freund und brüder, die da woh-
nend seund, Gott dir, wüncsch ich, fried
geben wollen, Da wegen des orts heiligs-
keit, Der Gott zu ehren ist bekeit,
Dein bestes ich besfordern solle.

Der CXXIII. Psalm. 123.

Herr, höre mein angesicht, Gen himmel ich
aufsicht: Wie eines dieners

augen offen stehen, Auf ihren
Herren sehen, Und wie die magd

auf die hand ihrer frauen, All-
zeit fertig muß schauen, Also ist

immer zu unser gesicht Auf Gott
red genad gerichte.

2. Gott

2. Gott

2. Gott

2. Gott

2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig, o Herr! dann wir verachtet seyn, Von jedem mann also verhöhet werden, Als wenn kein ding auf erden. Hoffärtige uns ganz und gar verlachen, Und zu spott uns nur machen. Der stolzen hochwort wir gefäht seyn, Es geht durch marck und bein.

Der CXXIV. Psalm. 124.

Sürwahr nun Israel wohl sa-
gen kan, Wann uns der Herr
nicht hülff noch hünd uns ben,
Noch uns aus nothen hat gema-
cher fren, Da wider uns sich se-
her jederman, Und zu verfluchen,
so ganz ohne schein.

1. So hat man uns verschlungen leben-
dig, Wann du es ihrem zorn heft
verhanet: So wären wir im wasser all
ertränkt: Also, daß uns die furchen
grausamlich hären bedeckt, und in die
rief versenkt.

2. Das wasser über uns geschlagen
hat, Und unsre seel ersäuft, wie ihr
sinn war. Gelobt sey Gott, der uns
hat aus gefahr Von ihren jämen gnädi-
gheit errett, Daß sie uns nicht gefres-
sen haben gar.

3. Gleich wie ein bovel beim weidmann
entgehe Aus seinen stricken, also wir
auch sein Den feinden aus dem netz ent-
gangen seyn. Aus diesem merck, daß
unsre hülff siehet Aus Gott den schöpfer
aller ding allein.

Der CXXV. Psalm. 125.

Wie die auf Göttern den her-
ren haben Nur trost und zuber-
sicht, Dieseibe fallen nicht, Wann
sich die feinde auf sie traben,

Best wie der berg Zion sie stehen,

Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben Mit
bergen auf der seit, Und steht in sicher-
heit: Also ist Gott um sein volck eben,
Daß niemals es der feind verstöhre,
Zur starcken wehre.

3. Dann er die feinen nicht wird lassen
In der tyramien händ, Und ihrem rei-
siment, Daß sie nicht etwa gleiches
massen Mit den gottlosen auch gerathen
Zu bösen ehen.

4. Den frommen, Herr, wollst du
bestehen, Du bringst doch endlich um,
Die, deren weg trumm, Nur mit den
übelthätern abhon: Israel aber wohl er-
freue, Ihm frieb verleihe.

Der CXXVI. Psalm. 126.

Du Zion fren gemacht der
Herr, Und wir von unsern
händen leer, Da gingen wir
gleich wie im traum, Wir
konnten uns fast lachen kaum,
Woll rühmens waren unsre zun-
gen: Man sagte in der hey-
gen:

den schaff; Daß das geschah durch
Gottes kraft.

1. Der Herr läßt sehn, was er thun
kan, Hat bey uns große werck gethan,
Drum wir ihm sagen lob und ehr, Und
freuden uns Von herzen sehr.

2. Die andern bring auch aus elende,
Mach des gefängnis gar ein ende,
Gleich wie das wasser kommt zu gut
dem düren erdreich gegen Sud.

3. Die da mit thranen saen aus, Den
kommt freud wiederum zu haus, Sie
werden zu der ernden zeit Einern-
den auch mit stölichheit.

Mit weinen werden sie ausgehen, Und
traurig ihren saamen saen, Die gar dem
werden

werden sie gleichwol, Einbringen aller freuden voll

Der CXXVII. Psalm. 127.

In der Melodie des 117. Psalms.

Wann einer schon ein haus aufbaut, Und **G**ott nicht hilf mit seiner hand, So ist die arbeit nicht bewandt: Wann **G**ott nicht hütet und zuschauet, So wird die stadt umsonst bewacht, Des wächters müß ist nichts geacht.

2. Was hilffes, daß ihr aufstehet früh, Und darnach schlafen gehet spat, Und eisset euch des brots kaum satt, Und daß mit sorgen und müß? Da **G**ott doch denen, die er liebt, Was sie bedürfen schlafend giebt.

3. Wann einer kinder überkommt, Das ist wohl eine reiche gab, Die **G**ott von oben giebt herab, Aus **G**ottes seggen auch herkommt, Daß einer steht seins saamen frucht, Und seines lebens schöne zucht.

4. Das ist auch sonderliche gnad, Daß junge knaben, die noch klein Daher aufwachsen schön und fein, Und seynd gleich wie ein pfeil gerad, In eines starken helden hand, Der seinen bogen hat gespannt.

5. Es wird auch allicklich der genannt, Der damit ist versehen wohl, Und hat der pfeil den löcher voll: Sie werden fallen nie in schand, Wann sie durch anslag vor gericht Ihr widerpart im thor bespricht.

Der CXXVIII Psalm. 128.

Glück ist der gepreitet, Der **G**ott vor augen hält, Sich seiner weg besisset, Davon auch nicht abfällt: Dann du wirst dich wohl nähren, Mit arbeit deiner hand, **G**ott wird dir glück besetzen, Und segnen deinen stand.

2. Dein weid gleich einer reben An deinem haus wird seyn, Der seine frucht weid geben Zu seiner zeit an wein:

Die kinder wirst du sehen, Zurings um deinen tisch Nach einer reihen stehen, Gleich wie die ölzweig, frisch.

3. Das seynd die schönen gaben, Die **G**ott den menschen giebt, Die ihn in ehren haben, Wovon er wird geliebt.

Gott, der dir giebt gedeyen Aus Zion, wird der stadt Jerusalem verleihen, Bey deinem leben, gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen, Kinders kinder, und darzu Israels sachen sehen In gutem fried und ruh.

Der CXXIX. Psalm. 129.

On jugend auf war ich gar übel dran, Mag Israel je hünd wohl kühnlich sprechen, Von jugend auf sie mir viel leids gethan, Doch haben sie mich nicht vermocht zu schwächen.

2. Sie haben mir den rücken durch und durch gepflüget, und ganz jämmerlich zerrissen, Gezogen drüber eine lange furch, Es ist an meiner haut kein ganzer bissen.

3. Aber der **H**err aller gerechtigest hat abgehauen der gottlosen banden, So daß wer gegen Zion träget neid, Zurück sich kehren muß und wird zu schanden.

4. Ach ja, sie werden seyn gleich wie die das gras, Das da aufwächst auf einem hohen dache, Und bald verdorret, eh man davon etwas abgrasen mag, und solches zu nutz mache.

5. Von dem der schnitter auch nicht so viel findt; Daß er nur eine hand voll kont abgrasen, Viel weniger auch der die garben bindt, So viel als man in einen arm mocht fassen.

6. Und niemand, der fürüber gehet, sag, Wie sonst geschicht, **G**ott ged euch viel gedeyhen, **G**ott euch beschüt, daß man auch reichlich mag In **G**ottes namen schneiden und admejen.

Der CXXX. Psalm. 130.

U dir von herzen grunde Auf ich auß tiefer noth, Es ist

Mit
sicher
eben,
höre,
lassen
im re
eicher
arben
ist du
um
it den
bl ee
26.
Der
ern
wir
sre
n,
ans
ins
ey-
sch
shun
han
Und
nde,
aut
Den
Sie
rend
Und
r den
epden

nun zeit und stunde, Vernimm
mein sehn, Herr Göt! Er-
öffne deine ohren, Wann ich,
Herr! zu dir sören, Um anädig
anzubören, Was mein anlie-
gen sey.

2. Dann wann du, Herr! die sün-
den wollst richten so geschwind, Wen
würdt man alsdann finden, Der vor dir,
Herr! bestünd?

Du aber bist sehr gütig, Zu zorn so
nicht geneigt, damit, das die demüthig
Mit forcht werd ebr bejeigt.

3. Mein hoffen ich will stellen Auf
Göt den höchsten herr, Ich hoff von
ganker seelen Auf sein göttliches wort.
Mein herz auf Göt vertrauer, Auf
sein sters wart und stät, Gleich wie
ein wächter schauet ob schier der tag an-
bricht.

4. Israel auf den Herren Dein hoffen
sen gewandt, Des güte weit und ferrren
Ist männiglich bekant.
Von ihm wird hehl gefunden, Durch
viel barmherzigkeit, Israel er von sün-
den Erlöset und befreyt.

Der CXXXI. Psalm. 131.

In der Melodie des 100. Psalms.

Mein hertz sich nicht erhebet sehr,
Ich weck nicht hoch auf mein ge-
sichte, Ich las mich in die händel
nicht, Die mir zu wichtig sind und
schwer.

2. Wann ich mich nicht gestiller hab,
Und mir gebrochen meinen muth, Wie
man den jungen kindern thut, Wann sie
die mutter weinet ab.

3. Wann ich nicht einem kind, das
lein, Gleich worden bin, das man ab-
setzt, Dem man die milch entzuecht zu-
lest, So wollst du mir doch gnädig seyn.

4. Auf Göt und seine gütigkeit, Is-
rael! deine zuversicht, Dein trost und
hoffnung sen gericht, Von nun an bis in
ewigkeit.

Der CXXXII. Psalm. 132.

Edend, o Herr, und

nimm dich an, Davids und
seiner grossen noth, Der Göt
im end geschworen hat, Und
reulich ein gesüed gerhan, Dem
Göt Jacob, dem starcken Göt.

2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit,
Nicht gehen in mein haus hinein, Noch
auf dem berde liegend seyn, Oder zu-
thun mein augenlied, Noch schlafst mein
auge eher ein:

3. Ich will, sagt er, nicht haben ruh,
Ich sehe dann zuvoren ab Den ort
des grossen Göt Jacob, Woselbst ich ihm
will richten zu Ein haus, da er die wö-
nung hab.

4. Schau nun, wir haben das gehört,
Das Ephrata dir wohl gefallt, Und du
dir die stell hast erwählt: Wir haben
funden solchen ort In einem toald im
weiten feld:

5. Dahin zu gehn seynd wir bedacht,
Vor dein m fusthemel und allein zu
beugen, drum wollst du auf seyn, Herr!
sant der laden deiner macht, Nimm
deine rustart selber ein.

6. Die hiede der gerechtigkeit zu dei-
ner priester kleidung sen. Freud denen
heiligen verleih: Deinen gefalbten
schüs allzeit Durch David, der dir dies
net tren.

7. Der Herr hat David, seinem
knecht, Einst einen wahren end gerhan,
Darauf er sich verlassen kan: Schau, ich
will aus deinem geschlecht Einen setzen
auf deinen thron.

8. Und werden deine kinder sein Auf
meinen bund sehn sonderlich, Mein
zeugniß halten stetiglich, So sollen sie
bestet seyn Von deinem throne ewig-
lich.

9. Dann Göt erschen hat Zion, Das
selbst zu wohnen ihm erwählt, Des
spricht: der ort mir wohl gefallt, Das
ich da ewig ruh und wohn, Für allen
oren auf der welt.

10. Ich werde segnen ihre speiß, Den
armen geben brods die füll, Die prie-
ster ich betteiden will Mit oel, ich geb
euch gleicher weis, Ihr heiligen! Der
freuden viel.

11. Ein horn daselbst aufgehen soll
Dem David, der mir dient allein, Mei-
nem gefalbten will ich sein Die lamp be-
reiten oies voll, Die ihm fürleucht mit
ihrem schein.

12. Dagegen aber, mir auch glaube, Ich

Ich seine feindt mit spott und hohn Bescheiden will, das sie die tron Anshauen sollen auf sein'm haupt, Die herrlich blühen wird, zum lohn.

Der CXXXIII. Psalm. 133

Chau, wie so fein und lieblich ist zu sehen, Wann brüder eins sind, und sich wohl begehren, Und wohnen einträchtig beisamm: Sie sind gleich einem kostlichen balsam, Der kräftig ist, der schon und lieblich reucht, Wann er das haupt Satons besucht.

2. Wie solcher pflegt vom haupt herab zu rinnen, Das bart und kleyd davon etwas gewinnen, Und alles herrlich riecht davon: Ja, wie ein thau, der auf dem berg Hermon, Und auf Zion den heiligen berg sich setzt, So wird ein friedens: woc ergeht.

Der CXXXIV. Psalm. 134.

Kan gehen nach der Melodie des 100. Psalms.

3. Dann Gott der Herr will solchen leuten geben Den segn, und darzu ein langes leben, Dem gar kein ziel soll seyn gesetzt.

Der CXXXV. Psalm. 135.

Kan gehen nach der Melodie des 75. Psalms.

Lobt des Herren weidern nahm, Lobt ihn ihr, des Herren knecht! Lobt den Herren allzusamm, Die ihr ha-

bet macht und recht, Das ihr sieht in Gottes haus, Und derselbst geht ein und aus.

2. Lobt Gott, dann er ist freundlich, Gebet seinem namen lob: Dann er ist süß und lieblich, Er hat ihm erwählr Jacob, Und ihm Israel erliet, Das sein erd und eigen ist.

3. Dann ich weiß, das Gottes macht geht vor aller gotter kraft, Die für ihm nichts seynd geacht: Mit ein'm wort er macht und schafft, Was er will im himmelreich, Auf erd und in meer zugleich:

4. Der weit von der welt ihr end Grosse dicke wolcken bringt, Der da blis und regen sendt, Und die erd damit besprenget. Der da ausläßt seinen wind Aus verborgnem schatz geschwind.

5. Er schlug in Egyptenland Alle erstling, die man fand, Was von vönd und menschen war. Er hat zeichen wunderbar In Egypten and gezeig, Die erschreckten jederman.

6. Pharaon hat er umbracht, Mit all seinem volck und macht, Schlug viel volcker und den thron Bielef kon'ge, als Sihon Von Amor, Da von Bajan, Und die reiche Senaan.

7. Aber sein'm volck Israel Gab er ein dieselbe stiel, Auf das sie sein ewig bleib, Und es niemand deraus treib, Herr, dein nam' voll gürtigkeit Wahrer bis in ewigkeit.

8. Dein nam' wahrer ewiglich, Dein gedächtnis bleibet allzeit. Gott sein volck gewaltiglich Richter mit gerechtigkeit, Ueber seine knecht er sich Will erbarmer anadiglich.

9. Hören bild, der heyden tand, Seynd von silber schön gemacht, Und von gold durch menschen hand: Doch ist nichts, wann mans beracht, Durch den mund sie reden nicht, Haben augen, kein gesicht.

10. Ihre ohren hören nicht, Ihr mund keinen athen zeucht, Ihnen gleichen selbst die leut, Die sie haben zuericht, Deren rost auf dieser welt Auf dieselben ist gestellt.

11. Lobt den Herren mit frohem thon, Ihr aus dem haus Israel! Du geschlecht und haus Saton! Gottes lob und ehr nicht verhehl, Du Levi geschlecht und stamm! Lobt den Herren allzusamm.

12. Die ihr Gott fürcht, gleicher weiß, Lobt Gott hoch in seinem thron, Gebet Gott sein lob und preis Von dem heiligen berg Zion, Lobt Gott, der die wohnung hat In Jerusalem der stadt.

Der CXXXVI. Psalm. 136.

Lobt den Herren innlich, Freund

Musical notation for Psalm 136, including a treble clef, a key signature of one flat, and a 4/4 time signature. The melody is simple and repetitive, with the lyrics 'Lobt den Herren innlich, Freund' written below it.

Fragmentary text from the left page, including words like 'mit', 'Noch', 'wein', 'uh', 'dem', 'ihm', 'wohne', 'ör', 'd du', 'aben', 'im', 'acht', 'zu', 'Er', 'tinn', 'enen', 'bren', 'dier', 'inem', 'pan', 'ich', 'legen', 'Auf', 'Mein', 'ne', 'wiaz', 'Das', 'Das', 'a os', 'Den', 'vrie', 'aeb', 'der', 'soll', 'Meie', 'p be', 'mit', 'abt', '3d'.



Freundlich er erzeiget sich, Seine
grosse gürtigkeit, Wäheret bis in
ewigkeit.

2. Lobet GOTT mit reichem schall, Er
ist GOTT der görter all, Seine grosse gü-
rtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

3. Lobt den HERRN, der allgemein,
Grosse wunder thut allein, Dessen grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

4. Lobet ihn, und thut ihm ehr, Er
ist aller herren HERR. Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

5. Der den himmel hat formet,
Künstlich, und sehr schön gezieret: Sei-
ne grosse gürtigkeit Wäheret bis in ewig-
keit.

6. Der da hat die erde weit Ueber
wasser ausgebreitet: Seine grosse gürtig-
keit Wäheret bis in ewigkeit.

7. Der da hat das schöne licht An dem
himmel zugericht: Seine grosse gürtig-
keit Wäheret bis in ewigkeit.

8. Der, dem tag ein licht zu sehn,
Schuf die sonn, mit ihrem schein, Sei-
ne grosse gürtigkeit Wäheret bis in ewig-
keit.

9. Der den mond und sternen macht,
Fürsuehn der finstern nacht, Seine
grosse gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

10. Der die erstling durch sein hand
Todschlag in Egyptenland: Seine gros-
se gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

11. Der auch darnach Israel Wegführer
von derselben stiel, Seine grosse gürtig-
keit Wäheret bis in ewigkeit.

12. Seiner hand- und arm- stark
hat verriehret diese werck, Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

13. Der auch hat das schiff- meer frey
Durch die macht aerbeitet entwey, Sei-
ne grosse gürtigkeit Wäheret bis in ewig-
keit.

14. Der geführet hat durch das meer
Der kinder Israel heer, Seine grosse gü-
rtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

15. Der Warton ins meer versencket,
Und mit seinem heer erräncket: Seine
grosse gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

16. Der sein volck geführet hat frey,
Durch die grosse wüstenen, Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

17. Der die sonne hoch von stand hat
erleat durch seine hand: Seine grosse gü-
rtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

18. Ronige, die groß von macht, hat
er damals umgebracht: Seine grosse gü-
rtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

19. Der Sihon vertiget hat gar, Der
zu Amor könig war: Seine grosse gürtig-
keit Wäheret bis in ewigkeit.

20. Da, dem könig von Basan, Auch
dergleichen hat gethan: Dessen grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

21. All ihr land, samt aller haab, Sei-
nem volck zum erb er gab, Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

22. Er gab Israel, sein'm knecht:
Als zu einem erbe- recht: Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

23. Dann er dacht an uns allzeit In
noth und trübseligkeit: Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

24. Er hat uns gemacher frey Von
unser feind tyranny, Seine grosse gü-
rtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

25. Alles fleisch auf ganzer welt Gnä-
dig er speiset und erhält: Seine grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

26. Lobet nun GOTT allzugleich Dro-
ben in dem himmelreich: Dessen grosse
gürtigkeit Wäheret bis in ewigkeit.

Der CXXXVII. Psalm. 137.

Du wir zu Babilon am

wasser saßen, Zu weinen wir

nicht konnten unterlassen, Wann

wir gedachten an den berg

Zion, Als wo wir frey GOTT

lobten ohne bohn, Für grosser

traurigkeit und herzens- leiden,

Die harsen wir aufhiengen an

die wenden.

2. Da wollten die, so uns gefangen
hielten, Das wir, die traurig, auf der
harsen spielten, und sängen von Zion ein
liedelein: Wir aber sprachen: wie kan
doch das seyn, Das wir GOTT in dem
himmel hoch daroben In fremden landen
freulich möchten loben?

3. Ich will dir das geloben und zusar-
gen, Die hand mir eh vergift des harsen-
schlaen. Eh ich Jerusalem verges-
sen wolt, Die zung mir an dem gaumen kle-
ben solt, Eh mich, dieteil ich bin allhie
refangen, Jerusalem nicht herztlich solt
verlangen.

4. Den kindern Edoms, HERR! wies
du

du nicht schenken, Besonders ihnen das zu zahlen denken, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die Stadt Jerusalem verhöret: Rein ab: rein ab: die Stadt verfligt muß werden, Geschleiffert und ganz gleich gemacht der erden.

5. Du Tochter Babylon! süchtwahr mir schlaube, Auch endlich werden sollst zu asch und staube, Wohl dem, der dir das wiederum einmal, Was du an uns be- gangen hast, bezahl, Um deine kinder klein von dir zu reissen, Und wider ein- nen harten stein zu schmeissen.

Der CXXXVIII. Psalm. 138.

S Ich danke dir von her-
Vor allen göttern es

hen rein, Dich, Herr, als
wäglich, Zu lo: ben

lein, Ich stersig preise : :
dich, Ich mich bekeisse :

Zu deinem tempel will ich nun
Gehater ehun, Und dich er-

heben, Für deine eren und
gütigkeit, Bin ich bereit, Dir

dank zu geben.
2. Dann deinen namen man hoch
preist, Weil du beweist Dein wort mit
wercken : : In meiner noth ruf ich zu
dir, Drauf pflegst du mir Die seel zu
stärcken.

Auf erden alle kön'ge dich Bey män-
niglich hoch werden rühmen, Desweil
sie, daß dein's worrs zusag Nicht trügen
mag, Gar wohl vernommen.

3. Den Herren, der durch seine stärke
Ehrt grosse werck, Sie werden loben : :
Und sagen, daß sein ruhm und ehr Groß
sey, und sehr sich hab erhoben.

Dann ob er gleichwol sitzt hoch, So
kan er doch, Was tief ist, sehen, Auch ho-
he dina kan er sehr weit Mit unterschied
klarlich verstehen.

4. In noth und widerwärtigkeit, In
angst und leyd Du mich erquickest : :
Und über den zorn meiner feind, Die
mir aram seynd, Die hand ausstreckest.
Was ihm der Herr hat fůrgesetz,
Bringt er zuletzt Zum guten end. Dein

einige gut ist meine stärke, Mollend das
werck, Herr! deiner hande.

Der CXXXIX. Psalm. 139.

Herr! du erforschest, wer ich bin.
Du weißest wohl mein hertz und
sinn, Ich sitz, ich steh, ich geh, ja was
ich thu Oder beginn, das weißest du.
Was ich gedenck, und will besinnen, Des
wirst du auch von fernem innen.

2. Ich wandle, lieg, schlaf oder ruh,
So bist du um mich immerzu, Dir send
all meine weg bekant, Und wie es um
mein rhu bewandt. Kein wort auf me-
ne jung mag kommen, Das du nicht
hätst zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir ist, Des-
selben du ein schöpfer bist. Du hältst
auf mich, Herr! deine hand, Es über-
trifft mir den verstand, Daß ich die weis-
heit nicht kon sehen, Wie alle diese
ding zugehen?

4. Wo soll ich für dein'm Geist doch
hin, Da ich vor ihm verborgen bin? Wo-
hin für dir verberg ich mich? Führt ich
gen himmel, fünd ich dich, So ich mir
besser in die hölle, So fünd ich dich auch
an der stelle.

5. Nehm ich flügel der morgenröth,
Und foh so weit der erdkreis geh, Bis
gar hin an das außerst meer, So würd'st
du mich gleichwol, o Herr! Mit dein-
er hand ergreiffen können, Damit ich
dir nicht könte entrienen.

6. Sprech ich, viellecht wird mir ge-
macht Ein deckel durch die finstere nacht:
Führtwahr es hüffe mir gar nicht: Sie
ist gleich einem hellen licht, Denn sie
um mich her so klar leuchtet, Daß sie
mich lichter tag seyn deuchet.

7. Du hast auch meiner nieren macht,
Weil du mich erst herfür gebracht, Und
in den leib der mutter sein Berhüllt, du
ehatest solchs allein: Drum dank ich dir,
der du mich wahrlich Geschaffen hast sehr
wunderbarlich.

8. Ganz wunderbar sind deine werck,
Und wann ich darauf seh und merck,
So muß ich deß geständig seyn: Bewußt
dir auch war mein gebein, Ob ich schon
ganz verborgen, nemlich Als unter der
erd liegend heimlich.

9. Ich war dir schon bekant vorhin,
Eh ich gebildet worden bin. Du kann-
rest mich, eh dann ich war, Du wußt
auch meine tage gar, Die in dein'm
buch verzeichner stunden, Da noch kein
glied formirt gefunden.

10. Wie trefflich seynd mir dein an-
schlag, Und wann ich die beg mit erklag,
So fünd ich der unsehtig viel, Wann ich
die auch aussprechen will, So sind the

mehr als was vom sande, Sich finder
bey dem meer am stande.

11. Ich denk den selben allzeit nach,
Bann ich von meinem schlaf erwach.
Ich weiß, du hast darauf gedacht, Das
wer gottlos werd umgebracht, Und die
blutigen des gleichen Zurück von mir
all müssen weichen.

12. Ich red von denen, die, o Herr!
Mit schmach dir an thun viel unehr, Die
mir seind feind, und wider dich Obn all
wisch aufsehen sich. Mit recht ich den
nen bin entgegen, Die auch sich wider
dich aufsegen?

13. Ich meide sie von herzen grund,
Nach halt ich sie samt ihrem bund Für
meine feind. Nimm meiner wach,
Erforsch, Herr! mein herz gans und
gar. Druff mich, solches recht zu erforschen,
So wie sich mein herz offenbaren.

14. Versuch mich wohl, mein herz in
mir Rechtschaffen anschau und probier:
Sie, ob ich mich auch geb und leg Auf
bose und gottlose weg: Findst du mich
nicht auf rechtem sege, So leite mich
auf ew'gem wege.

Der CXL. Psalm. 140.

Erre mich, o mein lies
ber Herr! Von diesen menschen,
die so böß, Steur ihrer macht,
dem unrecht wehre, Von frebel-
leuten mich erloß.

2. Sie denken nur auf buhen stücke,
Ihr herz allzeit auf aces dacht, Ihr an-
schlaß und sehr böse rücke Seynd nur auf
eitel kriegs gericht.

3. Schärfet sie ihre jungen wehen,
Dann schlanaen zungen mögen seyn:
Das öttern gift, um zu verlegen, Ist un-
ter ihren lippen drein.

4. Reit mich von der hand der gottlosen,
Für frebel-leuten mich bewahr: Zu sol-
len mich und um-uslossen Sie mit nach-
arrachten inmierdar.

5. Die hof-arttaen strick mir legen, Und
nege stellen überall, Mir seie vorriehn
auf den wegen, Damit sie mich brin-
gen zu fall.

6. Ich aber also bey mir sage: Du bist
mein Gott, hör meine stim, Mein se-
ben und was ich dir klage, Gnädig,
Herr! zu ohren nim.

† 7. O Gott, mein trost und statte

wehre in aller widerwärtigkeit! Mein
haupt, daß es niemand verseehe, Wer
schirmest du in krieges-zeit.

8. Du wollst gottlosen nicht zugeben,
Daß ihr muthwille geb vor sich, Daß sie
sich des nicht überheben, Ihr böß für-
nehmen ihnen brich.

9. Wann Gott die, so mit widerstreb-
en, Zu wohlverdienter strafe nimmt,
So kommt ihr anschlaß und fütgeben
Auf ihren kopf, wie er bestimmt.

10. Gott wirft über sie seine strahlen,
Bis feur und flamme sie verzeht, Tief
in die erd sie müssen fallen, Daß sie auf-
stehen nimmermehr.

11. Ein fal cher mensch soll kein feines
jungen auf erden haben soll kein glück:
Ein frebler, nach dem er gerungen, Den
fallt und stürzt sein eigen ruck.

12. Ich weiß gewiß, daß Gott den ar-
men Mittheilen wird gerechtigkeit, Und
der elenden sich erbarmen, Ihr recht
ausführen mit der zeit.

13. Es werden die gerechten rühmen,
Herr! denken namen würdlich, We-
deinem angesicht die frommen Wohl-
bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. Psalm. 141.

u dir, Herr, muß ich
schlich stehen, Drum ent zu
mir, Und seh mir bey, Und
weil ich zu dir ruf und schrey,
So laß dir das zu herzen ge-
hen.

2. Laß mein gebät, Herr, vor dich
kommen, Und ein tauch- opfer seyn vor
dir, Mein hand-aufheben werd von mir
Zum abend- opfer angenommen.

3. Mir hüttern meinen mund bewahr,
Die auf ihn sehen für und für; Stell
wachter vor der lippen thür, Daß mich
nichts böses draus entfahre.

4. Reiz mein herz nicht zu bösen lü-
sten, auf daß ich nicht zur übelthar Mit-
übelthären auch gerath, Und nicht es,
was sie maq gelisten.

5. Der fromme mich sein freundlich
schlage, Sein strafen mir so wohl erban
soll, Als meinem haupt thur balsam
wohl, Sein schlagen ich gar wohl ver-
trage.

† 6. Ich

6. Ich weiß es soll sich noch zutragen Bey der gottlosen leut unfall, Das ich für sie endlich einmal Such bitten werd, und sie beklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stärken von ein'm hohen ort: Dann wird man hören meine wort, Und solche süß und lieblich spüren.

8. Wie einer, der ein holz zerhauer, Wirft hin und her die spangleim: Also auch unsere geben Neben dem grab siegen zerstreuet.

9. Auf dich, Herr! meine augen schauen, Auf dich ich all mein hoffen stell, Verlasse doch nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen.

10. Für den stricken, die sie mir stellen, Und ihnen nehen mich bewahr, Und für der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wolten fallen.

11. Sie werden in die neß bald fallen, Die mit von ihnen seynd bereit, Damit ich ohn gefahrlichkeit Indes frey mög fürüber wallen.

Der CXLII. Psalm. 142.

Kan gehen nach der Melodie des 100. Psalms.

Du Gott dein Herrn ich meine stimme Aufhebe und sehnlich schrey zu ihm, Vor ihm schütze ich aus meine klag, Und meine grosse noth fürtrag.

2. Wann mir geängstig ist mein aeist Und ganz verwirret, du wege weist, Und solche mittel, wie ich mich Drauß wirtzen kan gethätiglich.

3. Sie legen mir strick auf den weg, Darauf ich sonst zu gehen pfleg. Wann ich mich umseh hin und her, So will mich feiner kennen mehr.

4. Mir seynd verlezet weg und weg, Das ich nicht kommen kan hinweg: Hier ist niemand der helfen kan, Wer nimmt sich meiner seelen an?

5. Zu dir ich, Herr Gott! schrey und sag, Das ich zu dir die hoffnung trag, Du bist mein theil und höchste lust, Die mir in ganser welt betouft.

6. Hör meine stimme, merck auf die klag, Dann man mir andur große plag, Von den verfolgern verer mich, Dann sie viel häcker seynd dann ich.

7. Dem sterke meine seel entreiß, Damit ich deinen namen preis, Thust du mir auß, so wird mich gar Umringen der gerechten schaar.

Der CXLIII. Psalm. 143.

Rhor, o Herr, mein

2. Ach geh doch nicht mit deinem knechte Ins straf gericht, mit mir nicht rechte Von wegen meiner missferhar: Dann auß dem menschlichen geschlechte Ist niemand, der vor dir recht hat.

3. Der feind mit seinem widerstreben, Zu boden niederschlägt mein leben, Hin ein in küsterniß mich legr, Und mich das selbst herbitaer eben, Wie man zu thun den todten pfleg.

4. Mein geist in mir ist wie zer schlagen, Für schmerzen und großem wehlaen, Weil ich von dir verlassen bin, Das ich auch schier möcht gar verzagen, Betrüb ist mir hecz, muth und sinn.

5. In diesen nöthen und elende Zurück ich die gedanken wende Auf deine grosse wunderthat, Betracht die tharen deiner hände, Damit ich mich dann trost und stark.

6. Zu dir ich meine händ, o Herr! Mit seuffzen außstreck und außperre, Und meine arm zu dir außbreit, Mein geist nach dir dürst wech so seure, Als ein dürr land nach feuchtigkeit.

7. Drum säum dich nicht, erhör mein sehen: Dann mir sonst will mein aeist vergehen, Wend nicht dein antlig von mir ab, Das ich nicht gleich wech angesehen, Wie die da steigen in das grab.

8. Die gnad wollst du an mir nicht sparen, Mich zu er hören und behahren, Dann all mein hoffen steht zu dir, Laß mich recht deine weg erfahren, Dann zu dir Herr! steht mein begier.

9. Von meinen feinden mich frey mache, Die mich verfolgen ohn urfade, Zu dir steht meine zuversicht, Dir sen befohlen meine sache, O Herr mein Gott! verlaß mich nicht.

10. Lehr mich in meinen sachen allen Recht leben nach deinem gefallen, Dann du, mein Gott, bist allezeit: Das ich auf rechter bahñ mag wallen, Durch deinen heiligen Geist mich leir.

11. Du wollst mir, Herr! erquits Güns geben Durch deinen namen, und darne-

8 9

darneben, Durch deine grosse gütigkeit
Du mit erretten wollst mein leben Aus
angst und widerwärtigkeit.

12. Von deiner grossen güte wegen
Bertrostest du die, so mir entgegen, Ver-
dirdest die, so mit unrecht Sich feindlich
wider mich aufsetzen, Dann ich bin dein
getreuer knecht.

Der CXLIV. Psalm. 144.

Kan gehen nach der Melodie des 18.
oder 32. Psalms.

Gelobe sey GOTT, der meine hand
lehrt streiten, Und meine finger
sich zum streit bereiten, Gelobet
sey GOTT, mein hertz, der mich allzeit
Beschirmet durch sehr grosse gütigkeit:

Er ist mein schutz, und burg, und mein
erretter, Er ist mein schild, mein helfer
und vertreter, Auf ihn ich hoff, er nimmet
sich meiner an, Macht mir mein volck
willig und unterthan.

2. Was ist der mensch mit seinem thun
und leben, Daß du so fleissig auf ihn acht
magst geben? Was seynd der menschen
kinder, groß und klein, Für die du so
sorgfältig pflegst zu seyn.

Wann man des menschen wesen will
betrachten, So ist er gleich als gar für
nichts zu achten, Und seine tag, wie gut
die mögen seyn, Verschwinden wie ein
schatten oder schein.

3. Reiz deine himmel, hier dich zu be-
geben, Rühr an die berg, daß sie von sich
rauch geben, Laß blihen, und zerstreu
sie überall, Zerstreu sie all durch deines
donners strahl:

Durch deine hand mir hilf von oben
sende, Die wasser, die so groß, von mir
abwend, Von der gewalt und greulich-
en gefahr Der fremden kinder gnädig
mich bewahr.

4. Ihr mund redt und bringt vor nur
eitel läuen, Und ihrer hand werck seynd
böß, die nur erügen. Ein neues lied ich
dir, HERR! singen will, Zu lob die klingen
soll mein saiten spiel.

Dann du, GOTT! gibst steg, und willst
für gefahren die künige behüten und be-
wahren. David, dein knecht, ist so vom
schwert erlöset, Das über ihn von mör-
dern war entbloßet.

5. Du wollst mich für der fremden
hand behüten, Die wider mich so rohen
und so wüthen, Die red ihres munds ist
faul, und nur gedicht, Ihrer hand werck
seynd falsch und taugen nicht.

Gib, daß gleich grünen pflanzen unsre
köhne, In ihrer jugend wachsen stark
und schone, Daß man seh unsre tochter
seyn geriet, Wie eines tempels Pfeiler
schon voliet.

6. Daß unsre kammern nicht geleeret
werden, Sich tausendfältig mehren die

schaaf-herden, Des viehs mehr werd
wohl hundert tausendmal, In städern
und in felden überall.

Daß unsre oxsen stark ziehen und tra-
gen, Die stadt über des feinds einfall
nicht klagen, Daß kein verlust noch schad
im lande seyn, Daß man in gassen keinen
lernen schrey.

7. O wohl dem volck, dem es also ge-
denet, Dem solche wohlfahrt und glück
GOTT berlehnet: O wohl dem volck!
es wird nicht leiden noth, Welches den
HERRen hat zu einem GOTT.

Der CXLV. Psalm. 145.

Mein GOTT, mein to-
nia! hoch ich dich erheb, Und

dir auf ewig lob und ehre geb,
Dein lob ich alle tag erzehlen

will, Und deinen namen rühmen
oft und viel: Der HERR ist

groß, sein lob nicht auszurechnen,
Und seine groß von niemand aus-

zusprechen, Von kind zu kind
wird man zu allen zeiten, Dein

werck auskufen, deine macht
ausbreiten.

2. Reden will ich von deiner herrlich-
keit, Von deinem schönen pracht zu alle
zeit, Von deinen wundern, die so groß
und viel, Bey andern leuten ich stets sa-
gen will.

Daß man von deiner kraft und macht
soll zeugen, Die sich in deinen werden
klar erügen. Ich will von deiner majes-
tät nicht schweigen, Sondern dieselbe
jederman anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine grosse
gut, Und allen leuten führen zu gemüth,
Sie werden dein heyl und gerechtigkeit,
Erheben und erzehlen weit und breit.

Der HERR ist sehr barmhertzig, mild
und

und mü
nicht lu
ding 1
4
mach
macht
mehr
ehr.
Den
ausbre
allen
die ver
lichter
5. D
reich
für gar
der He
die füs
Auf
ten, U
zeiten,
auffser
erhöhr
6. G
thut,
sehr au
zu ihm
mit br
Was
gehen,
zu gew
erzehl
nen rei
7. D
meint.
los seyn
men pr
stets lo

Der
M
fleis
erhe
danc
gen
lehr
stet
2. Ge
die füs

und aürig, Genädig, fromm, gedultig und lanamüthig, Er ist gelind, und hat nicht lust zu strafen, Erbarmt sich aller ding, die er geschaffen.

4. Drum sollen alle die, die du gemacht, Hoch rühmen deine wunderbare macht, Für andern aber sollen noch viel mehr Die heiligen preisen dein lob und ehr.

Den rühm auch deines kö nigreichs ausbreiten, Und rühmen deine macht zu allen zeiten, Damit die menschenfinder die verstehen, Und deines reiches herrlichkeit recht sehen.

5. Dein reich ist ein beständig ewig reich, Dein herrschaft bleibet für und für ganz gleich. Die niedersinkenden der Herr erhält, Die liegenden auf die füß wiederum stellt.

Auf dich die augen sehn von allen seiten, Und du gibst jedem speiß zu seinen zeiten, Und wann du deine müde hand aufhervest, Mit lust du alles fattigst und ernährest.

6. Gott ist gerecht in allem, was er thut, Und seine werck seynd heilig und sehr aut: Er siehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und dem, der ihn anruft mit beünstigkeit.

Was auch nur die gottsfürchtigen begen, Dess pflegt er sie ganz reichlich zu gewähren, Genädig er sein ohr zu ihnen neiget, Erhöret sie, und ihnen heyl erzeuget.

7. Die ihn lieb haben, treulich er die meent. Wiedrum vertilget er all die gottlos seynd. Mein mund des Herren namen preisen soll, Ja alles fleisch ihm stets lobsingen wohl.

auf menschen bauen, Deren hüß ist gar nichts wehr, Wann des menschen geist außfähret, So wird er in asch verkehr.

3. Seine anschlag, thun und wesen, Alles dann zu boden fällt, Der ist selig und geneset, Ueber dem GDr Jacobs hat, Und der seine zuversicht auf den Herren hat gericht.

4. Der gemacht durch seine hände Himmel, erde und das meer, Und was irgend bis ans ende Drinnen wird gefunden mehr. Gerne zusag und wahrheit Blühet bis ewigkeit.

5. Die man mit unrecht beschweret, Den n hilft der gerechte GDr. Diese speist er und ernähret, Die da leiden hungers noth. Die gefangenen er getroßt Aus den banden hat erloßt.

9. Denen, die als blind nicht sehen, Gibt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiedrum er sein aufrecht. Die gereden lieb der Herr, Und verläßt sie nimmermehr.

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann, Pfleget die wasen zu bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an. Die wittfrauen schützet er, Ist die noch gleich noch so schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und treibt ihr thun hinter sich, Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich, Zion, dein GDr fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Der CLXVII Psalm. 147.

Der CXLVI. Psalm. 146.

Musical score for Psalm 146. The lyrics are: Eine seel mit allem fleisse Meines Herren lob erheb, GDr dem Herren dank um preise, Will ich sagen, weil ich leb, Bis an mein lezt end und ziel, GDr ich stets lobsingen will.

Musical score for Psalm 147. The lyrics are: Lor GDr den Herren, wie sich seiemet, Und auch recht ist, daß man GDr rühmet: Es ist ein ding GDr wohltaefällig, Daß sein lob werd gepreist einhellig, Dann er Jerusalem aufbauct, Daben man seine anade schauer, Bringt Israel wiedrum zusammen,

Vertical text on the left margin, partially obscured, including the number 45.



2. Er heilet die zerbrochne herzen, Er lindert ihre grosse schmerzen, Er läßt nicht bleiben unberunden Den grossen schaden, brüch und runden.

Er weiß die sternn all zu zehlen, Und mag ihm nicht an einem fehlen: Dieselben auch sowohl er kennet, Daß er sie all mit namen nennet.

3. Groß ist der Herr, Gdt unsre ehre, Es ist sein ding, das grösser wäre. Desß kraft ist gar nicht auszusprechen, Noch seine weisheit auszuzurechnen.

Der Herr die trost, aufricht und stärcker, Der'n elend und demuth er merket: Hingegen pflegt er die gottlosen Danieder zu der erd zu flossen.

4. Drum ihr dem Herren wolt lobsingn, Laßt ihm zur ehre die harffen klingn, Der den himmel mit wolcken decket, Die er hoch in der luft ausstretet.

Der von dem himmel gibt den regen, Der sich muß auf die erden legen, Daß auch die berg den auffassen, Gras geben, Das Gdt wachsen lassen.

5. Der furter allem vieß beschreibet, Und der die jung'n raben nähret, Wann sie zu ihm das maul aufsperrn, Und mit geschrey die speiß begehren.

Er hat nicht lust noch wohlgefallen An stück des roßes noch an allen Die hoch sind, nicht an jemand's beinen, Wie heiff er sich darauf will meynen.

6. Er hat an denen mehr gefallen, Die recht in seiner furcht nur wallen, Von ganzem herzen und gemüthe Stets warren seiner gnad und güte.

Jerusalem! preis deinen Herren, In furcht und andacht ihn zu ehren, Und du, Zion mit allem fleisse, Gdt, deinen Herren lob und preis.

7. Für deine thür er riegel laget, Und dich best zu bewahren pflegt, Er segnet deine kinder brinnen, In allem dem, was sie besinnen.

Dein land bleib dir durch ihn im freiden, Von deinen grängen krieg geschieden, Mit weigen fleißt er dich, vom besten, Du kanst dich seiner lieb gertrennen.

8. Die red, dadurch er es vollendet, Herab er auf die erden sendet: Sein wort, das kräftig, lauft gar schnelle Von einer stiel zur andern stelle.

Den schnee gibt er, damit er solle Die erde decken, wie die wolte: Den weissen reiß er gleicher massen Als aschen streuet auf die strosen.

9. Die schlossen er herab läßt schiessen, Als diee broden oder bissen: Für ihrer

fält kan niemand dauren, Wer sie nur anrühret, der muß schauern.

Spricht er ein wort, bald sie beginnen Wiederum zu schmelzen und zerrinnen, Laßt er nur seinen wind drauff wehen, Bald sie in wasser gar zergehen.

10. Er hat Jacob sein wort gegeben, Dem soll er folgen und nach leben, Und Israhel, als seinem knechte, Befohlen sein er streng-rechte.

Das hat er nicht gerhan den heyden, Daß er sie desß auch hat bescheiden, Und sie bericht von diesen dingen: Drum laßt uns halleluja singen.

Der CXLVIII. Psalm. 148.



Un lobt den Herren

allzugleich, hoch droden in

dem himmelreich: Nun lobet

Gdt mit frohem thon, Dort

oben in dem hochien thron:

Der engel-schaar ihn lob und

ehre, Ihn lob und preis,

im himmels-beere, Auch

sonn und mond ihn lob und

preis, Die sternn alle gleich

weiß.

2. Ihr himmel! lobt Gdt überall,

Darzu ihr wasser, wolcken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt, Lob, ehre des Herren namen gebt.

Dann er durch sein's wort's macht und stärke, Geschaffen hat all diese wercke, Bovesigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat gegeben ziel und maas, Daß halten sie ohn unterlaß. Ihr wallfisch samt der tief im meer, Rühmt hoch des Herren lob und ehr.

Dampf, feuer, hagel, schnee samt eise, Die grosse macht des Herren preis, Darzu ihr grausamen sturmwind, Die ihr rthut sein geheiß geschwind.

4. Ihr berg und hügel, und ihr ehal, Ihr

Ihr frucht-bäum, und ihr cedern all, Ihr
milden thier, du zahmes vich, Ihr vö-
gel, würrn auf erden hie,

Darzu ihr kön'ge, groß auf erden, All
völker die gefunden werden, Ihr für-
sten, und durch die der welt Amt und
regierung ist bestellt.

5. Jüngling, jungfrauen, jung und
alt, Das lob des HErrn nicht verhalt:
Dann seines namens herrlichkeit Gehet
über erd und himmel weit.

Sein'm volck hat er das horn erho-
ben, Die heil'gen all ihn sollen loben,
Die kinder Israël ich meyn, Die er für
sein volck härt allein.

Des HErrn lob in ihrem mund: Ihr
hände werden seyn bemehrt Mit zwen-
schneidigem schwerdt.

4. Damit die heyden, die hoch pochen,
Dadurch werden von ihm gerochen,
Die völker zu der straf genommen, Auch
ihren lohn bekommen, Das ihre könige
groß von macht, Endlich in ketten wer-
den bracht, Und ihre fürsten auch damit
Behaft und angeschmiedt.

5. Man wird das recht an ihnen üben,
Welch's man findt mider sie beschriben,
Dargegen werden alle frommen Nur
lob und ehr bekommen.

Der CXLIX. Psalm. 149.

M Un sinet frölich GOTT
dem HERRN, Ein neues lied
zu lob und ehren: Singt GOTT
in der gemein der frommen, Sein
lob laßt vor ihn kommen: Es
freu sich Israël in GOTT, Der
ihn gemacht, ihr trost in noth;
Sich freuen ihres königs thron,
Die kinder von Zion.

2. Lobt auf den stören seinen namen,
Mit pauken, harfen schlagt zusammen,
Und sonst mit andern sätterspielen, Um
seiner ehre willen: Dann GOTT sein
liebs volck wohl gefällt, Welches er ihm
hat ausgetwehlt. Den elenden er hülf
thut, Und gibt, was ihnen gut.

3. Die GOTTES heiligen und frommen,
Die werden eine lust bekommen, In ih-
rem lager sich erfreuen, Und GOTTES lob
verneuen: Sie werden führen alle stund

Der CL. Psalm. 150.

L Ober GOTT im himmel-
reich, In sein'm heiligthum zu-
gleich, Lobt ihn in dem firmas-
ment, Da sein mächtig regiment,
Ist zu sehen mannigfaltig, Lobet
seine wunderthar, Drauß man
zu vernehmen hat Seine majo-
stät gewaltig.

2. Lobt ihn mit posaunen, Klang Und
mit frölichem gesang, Psalter, harf,
und was noch mehr dienen mag zu
GOTTES ehre, Laß zu seinem lob erschal-
len Pauken, stören, und was sonst
Pfeiffen ist und orgel-kunst, Allingers
laßt GOTT zu gefallen.

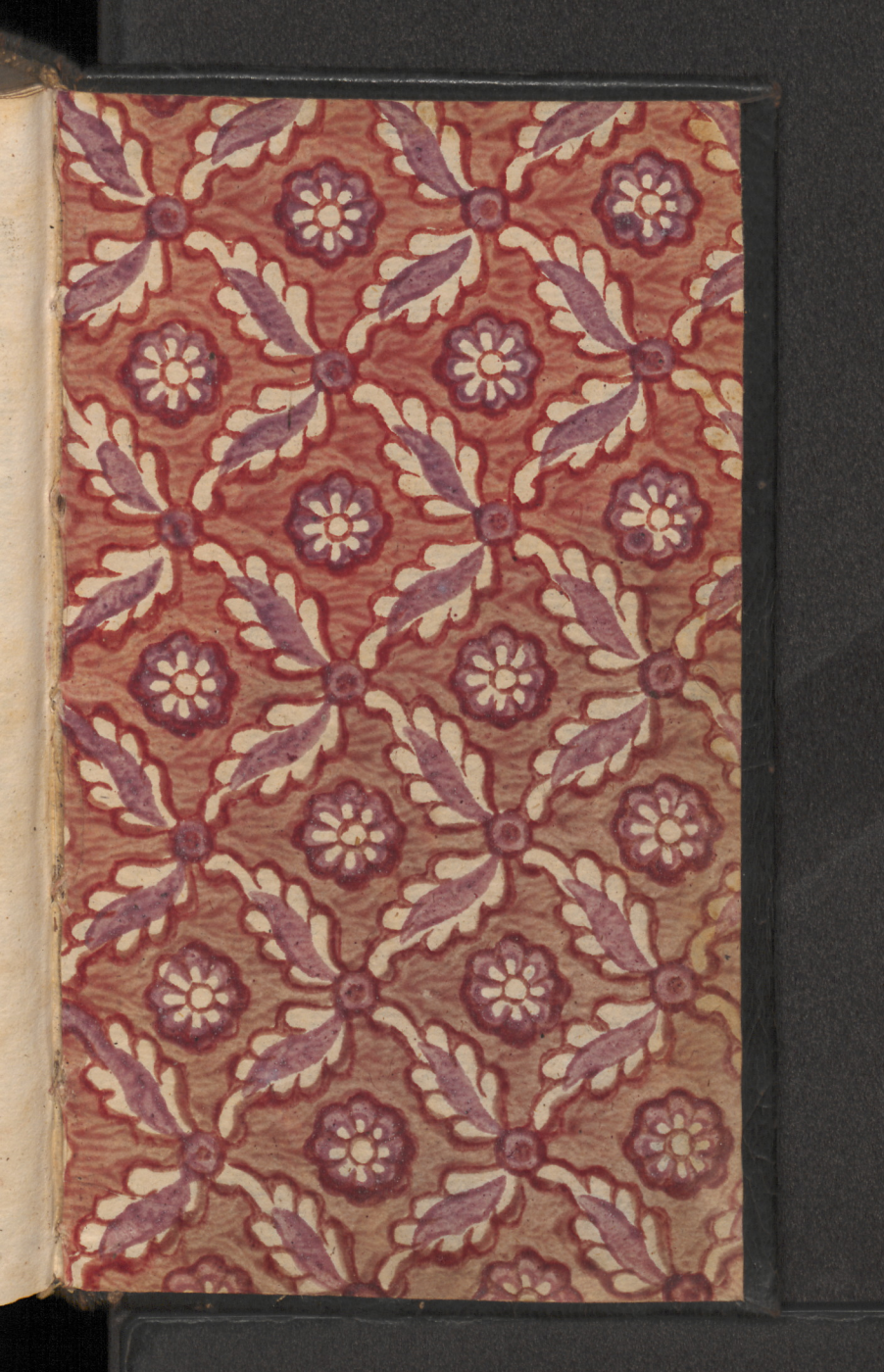
3. Lobt des HERRN gütigkeit, Durch
der cymbeln lieblichkeit, Lobt und preiße
ihn überall Durch der cymbeln hellen
schall. Lobt des HERRN werthen na-
men, Seine hoheit, macht und rath.
Alled, was da ordem hat, Lobt den
HERRN ewig, Amen.

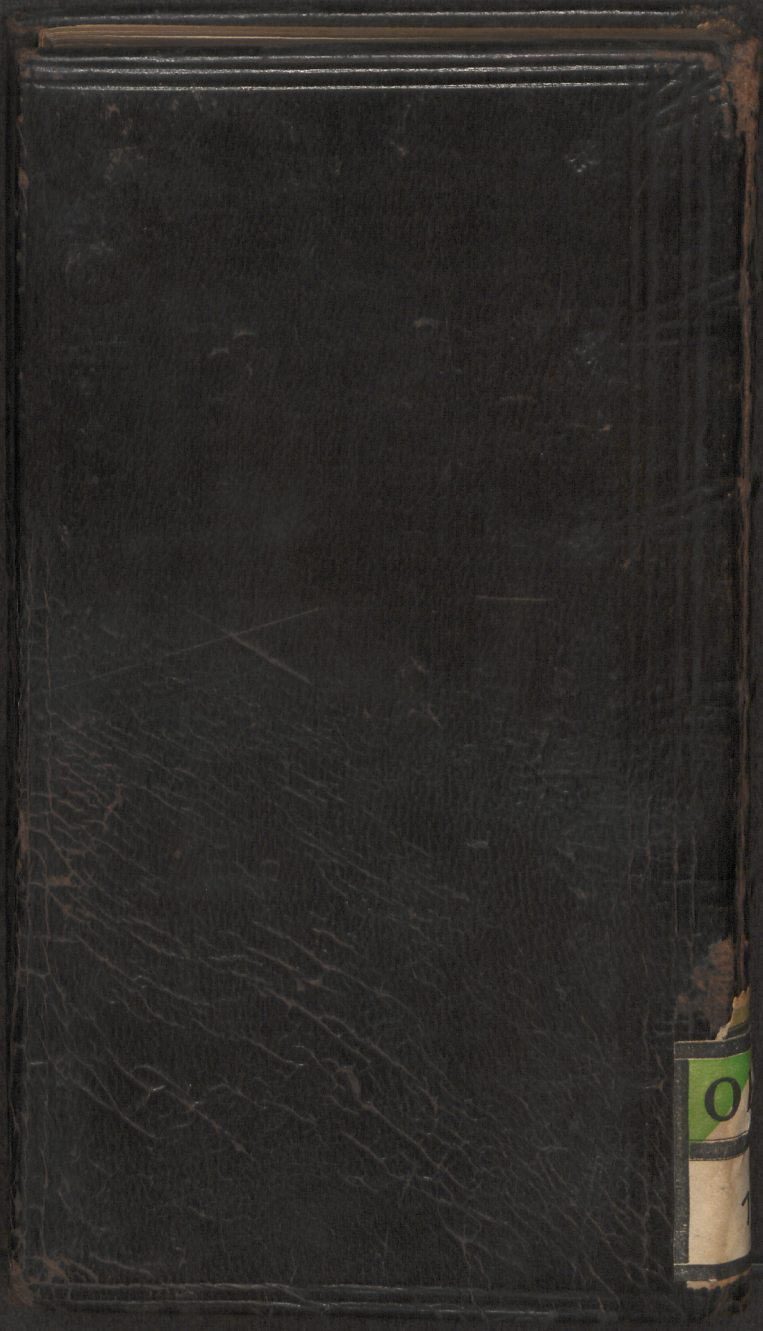
Ende der Psalmen.

Psalm

Psalmen-Register.

Wie so felig ist der	75	Gott mach sich auf, bezeig	42
Ach hör, Israels hirt, der	51	Gott segne uns durch	41
All die auf Gott	82	Gott seine wohnung, die	55
Auf dich ich all mein hoffen	44	Gott stehet in seiner gemeine	52
Auf dich setz ich, Herr, mein	19		53
Auf Gott mein erott und	8	Herr, dein ohr doch zu mir	55
Auf, Zion, dir geschichte groß	40	Herr, du erkorschest	87
Aus des gottlosen thun und	23	Herr Gott, der du uns	60
		Herr Gott, ich nun	70
Bewahr mich, Herr, laß	9	Herr Gott, hilf mir und	43
Bewahr mich, Herr, mein	10	Herr Gott, komm mir	44
		Herr Gott, nach deiner grossen	33
Da Israel zog aus	72	Herr Gott, es haben unsere	29
Da wir zu Babylon am	86	Herr zur zucht in deinem gesimme	25
Da Zion frey gemacht der	82	Hilf mir, Herr Gott und	35
Danket und lobet dem	69	hör an, Herr, mein gerechtigkeit	11
Danksaet nun und lobet den	74	hör an mein bidt, denn ihm	40
Dem Herrn der erdenkreiß	16	Hört zu, ihr vöcker, fleißig	33
Den Herren lobt, ihr henden	74		
Der Herr ein konig ist	61	Jauchzet dem Herren all	41
Der Herr erhör dich in	13	Ich danck dir, Herr, ja dir	71
Der Herr herrschet wohl	62	Ich dancke dir von herken	87
Der Herr ist groß in	31	Ich hab gewart des Herren	26
Der Herr mein licht ist	17	Ich hab mir vorgesezt, vor	62
Der Herr zu meinem	71	Ich lieb den Herren	73
Der konig wird sich freuen	14	Ich ruf und hören zu	80
Der thor und nar in seinem	9	Ich war bey mir entschlossen	26
Der thor und nar in seinem	34	Ich will des Herren	56
Die henden, Herr, sind in	51	Ich will dich, Herr, von	7
Die himmel allzumal	13	Ich will dich preisen, Herr	19
Du bist der, auf den wir	58	Ich will nicht lassen ab	22
Du hast, Herr, mit den	54	Ihr gewaltigen von macht	18
Du Herr mein geschrey	39	Ihr knecht des Herren	85
Du wolltest dein gericht	45	Ihr vöcker auf der erden	62
		In deinem grossen zornem	5
Erbarm dich, Herr	36		
Erhör mein bitten und	35	Kommt, laßt uns alle	60
Erhör, o Herr, mein	89		
Errett mich, und beschützt	37	Lobt den Herren inniglich	89
Errett mich, o mein lieber	88	Lobt des Herren werthen	86
Erzorne dich nicht über die	24	Lobet Gott den Herren	91
Es sind ja gute dinne	59	Lobt Gott im Himmel	93
Gicht wider meiner feinde hese	22	Mein aug ich zu den	81
Gürtwahe Gott sich	45	Mein gebet, o Herr	63
Gürtwahe nun Israel wohl	82	Mein Gott, mein Gott, ach	14
		Mein Gott, mein konig	90
Gedenck, o Herr, und	84	Mein herz fürdringen will	30
Gefreut hat sich mein	81	Mein herz sich nicht erhebet	84
Gelobt sey Gott, der meine	90	Mein hoffen auf dir, Herr	6
Gott als ein konig ewiglich	59	Mein hütter und mein	15
Gott, der du uns verstoßen	38	Mein seel gedultig, sanft	39
Gott, der über die götter all	33	Mein seel mit allem fleisse	91
Gott ist in Jhd. wohl	48	Wersch auf mein vöck	49





Vom Amt der Schlüssel.

VIII. Vom Amt der Schlüssel, und Vergebung der Sünde.

201. Mel. HERR IESU Christ dich ze

Wahr ist leb, spricht GOTT der HERR, Des sünders tod ich nicht begehrt, Sondern das er bekehre sich, Thu buß und lebe ewiglich.

2. Drum Christ der HERR sein jünger außsant, Gehst hin, predigt in allem land, Vergebung der sünd' jederman, Dem's leyd ist, glaubt und will ablahn.

3. Wem ihr die sünd vergeben werd, Soll ihr los seyn auf dieser erd: Wem ihr sie d' halt im namen mein, Dem soll sie auch behalten seyn.

4. Was ihr bindt, soll gebunden seyn, Was ihr auflöset, das soll los seyn, Die schlüssel zu dem himmelsreich Hiemit ich euch geb' allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen trost, Das er durch mein blut sey erlöset, Behalt die zeugniß im herzen fein, Derselb ist los von schuld und peyn.

6. Wenn uns der diener absolvirt, Sein amt der HERR Christ durch ihn führt, Und spricht uns selbst von sünden rein, Sein werckzeug ist der diener allein.

7. Und wann die sünd' war noch so groß, So werden wir derselben los, Durch kraft der absolution, Die verordnet hat Gottes Sohn.

8. Wem die der diener macht bekant, Dem löset Christ auf der sünden band, Und absolvirt ihn durch sein blut, Wers glaubt auß gnad, hat solches gut.

9. Das ist der heiligen schlüssel kraft, Sie bindt und wieder ledig macht, Die sünd trägt sie an ihrer seite, Als hausmutter der Christenheit.

10. Wem sein gewissen heisse und nagt, Die sünd ihn quält, daß er verzagt, Der halt sich zu dem gnaden-thron, Zum wort der absolution.

11. Lob sey dir wahrer Gottes-Sohn, Für die heilig absolution, Darinn du zeigst dein gnad und güte, Für ablassbrief HERR, uns behüt.

202. Mel. Unser vater im himmel ze

Wahr ich lebe, spricht dein GOTT, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist dir mein townsch und will, Das er von sünden halee still, Von seiner bözheit lehre sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Dis wort bedenk, o menschenkind, Verzeisse nicht in deiner sünd, Hier findest du trost, heyl und gnad, Die GOTT dir zugefaeret hat, Und zwar durch einen theuren eyd, O selig, dem die sünd ist leyd.

3. Doch hüte dich für sich demt, es ist noch gute zeit, frölich seyn auf erd: Und wend müde werd, Alsdan lehren mich, GOTT wird dich barmen sich.

4. Wahr ist, GOTT ist reit Dem sündler mit bar, Doch wer auf gnade sündig fort in seinem bösen sinn, seelen selbst nicht schont, Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeh, Von wegen Christi blut uns sagen hat er nicht gewolt, morgen leben sölt, Das du ist dir kund, Verborgnen stund.

6. Heut lebst du, heut be morgen kommt, kans änd, heut ist frisch, gesund u morgen krank, ja wohl, du nun stirbest ohne buß, seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HERR IESU, Das ich jetzt komme bald, buße thu den augenblick, schnelle tod hinrück, Au und jederzeit Zu meiner bereit.

203. Mel. In dich hab

Ich bin ein HERR, der Ich bin der unbereit, Ich, GOTT und Wem, Es ist vollbracht, Mein Das ich nun deiner schöne

2. Die sünde werck ich, So daß sie nimmer wied, ihr nicht mehr gedende, blut Macht alles gut, I dir's schencke.

3. Doch wandle vor me, Sey fromm, getreu, u Zur sünden noch zur rech, auf dich, Und liebe mit dein recht verfechten.

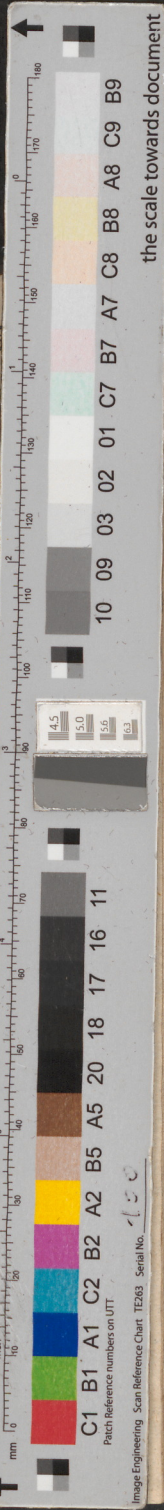
204. Mel. Auf meine

Woll ich sieh'n beschwerer bin, I fen sünden? Wo finden? Wenn alle welt angst sie nicht wegnähne

2. O IESU voller gnad, hot und rath, Komme gemürhe, Zu deiner groß, du auf mein getrißnen E, lein stiesse.

3. Ich, dein betrübtes k, meine sünd, So viel ihr, und mich so heftig schre, riefte wunden: Da ich funden.

4. Durch dein unschul, schöne rath, Was



C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11

Image Engineering Scan Reference Chart TE283 Serial No. 150